Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

12.2.1937 (No. 36)

urn:nbn:de:gbv:45:1-949344

Visual Library

D. A. I. 1937: 24144

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden. Kreissparkasse Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich. Norden. Esens. Wittmund. Leer. Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf

L / E

Folge 36 — Freitag, den 12. Februar — Jahrgang 1937

Verwaltungsneubau der Bewegung eröffnet

Der Führer übergab das Haus dem Reichsschatzmeister

München, 12. Februar.

Der Führer übergab am Donnerstagmittag dem Reichsschatzmeister Schwarz den Verwaltungsneubau der NSDAP. am Königlichen Platz, einen der beiden Führerbauten, und führte ihn in seine neuen Amtsräume ein.

Der Führer, der am Münchener Hauptbahnhof, aus der Reichshauptstadt kommend, von Reichsschatzmeister Schwarz erwartet wurde, begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft in das neue Verwaltungsgebäude, in dem die wesentlichen Abteilungen der Dienststelle des Reichsschatzmeisters bereits ihre Arbeit aufgenommen haben. In seiner Begleitung befanden sich Reichsleiter Bormann, Obergruppenführer Brückner und der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt. Vor dem Verwaltungsneubau erwarteten die Hauptamtsleiter Oberstleutnant Roeder und Dr. Dresler den Führer. Obwohl der Besuch des Führers nicht bekanntgegeben war, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge, darunter Münchener Schulklassen, vor dem Verwaltungshaus angesammelt, die den Führer mit herzlichen Heilrufen begrüßten.

Bei dieser ersten Besichtigung des Verwaltungsneubaus nach seiner endgültigen Fertigstellung übernahmen gemeinsam mit dem Reichsschatzmeister Frau Troost, die Witwe des genialen Schöpfers der Münchener Parteibauten, und Professor Gall, der Leiter des Ateliers Troost, die Führung. Nachdem der Führer längere Zeit in dem in deutschem Marmor eingefaßten Lichthof verweilt hatte, besichtigte er eingehend die Zentralkartei der NSDAP., wo ihm der Abteilungsleiter die anwesenden 82 Mitarbeiter meldete. Der Weg führte durch die Reihen der hier ausgestellten Panzerschränke, die ein anschauliches Bild von der Größe des Mitgliederbestandes der NSDAP., aber auch von der Gewissenhaftigkeit der bis ins kleinste durchdachten Organisation ihrer Verwaltung geben. Auch die im Kellergeschoß untergebrachten riesigen Säle mit Aktenschränken wurden eingehend besichtigt. Vor dem im ersten Stock unmittelbar am Lichthof gelegenen Arbeitszimmer des Reichsschatzmeisters, von dem aus der Blick über den Königlichen Platz zu den Propyläen geht, hatten seine engsten Mitarbeiter Aufstellung genommen. Hauptdienstleiter Saupert stellte jeden einzelnen Amtsleiter der Dienststelle des Reichsschatzmeisters dem Führer vor. Der Führer verweilte darauf kurze Zeit mit Reichsschatzmeister Schwarz in dessen Arbeitszimmer, das sich ebenso wie die Arbeitsräume der Abteilungsleiter in seiner innenarchitektonischen Gestaltung dem schlichten, aber doch repräsentativen Baustil des Hauses harmonisch einfügt.

Besonders eindrucksvoll ist der durch zwei Geschosse gehende ganz in Eiche gehaltene Bibliotheksaal, in dessen Mitte, direkt unter dem Lichtschacht ein riesiger Globus — Sinnbild der die Reichsdeutschen in aller Welt umfassenden Organisation der NSDAP. — Aufstellung gefunden hat. Der Führer besichtigte ferner die technischen Einrichtungen des Hauses und die für die Gefolgschaft bestimmten Aufenthaltsräume. Er sprach den Schöpfern des Hauses seine hohe Anerkennung über den wunderbaren Bau aus und beglückwünschte den Reichsschatzmeister zum Arbeitsbeginn in seinen neuen Diensträumen, die nunmehr voll und ganz der Bedeutung dieser so überaus wichtigen Dienststelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei entsprechen.

Der Führer verweilte dann noch längere Zeit in dem seiner Vollendung entgegengehenden Führerneubau, der zusammen mit dem Verwaltungsgebäude und der Ewigen Wache dem Königlichen Platz sein monumentales Gepräge gibt.

Ribbentrop bei Lord Halifax

Botschafter v. Ribbentrop suchte am Donnerstagnachmittag Lordsiegelbewahrer Viscount Halifax, der den Außenminister Eden während seines Urlaubs vertritt, im Außenamt auf. In einer zweistündigen Unterredung besprach er mit ihm die verschiedenen Fragen, die das Interesse beider Länder berühren.

Gesetz des Willens

Von Ministerpräsident Hermann Göring, Beauftragter für den Vierjahresplan

Nachdem wir im Rahmen der journalistischen NS.-Sonderaktion „Die Partei im Kampf für Deutschland" in den letzten Tagen über die Arbeit der Gauämter und Kreisleitungen im Gau Weser-Ems eingehend berichteten, bringen wir heute einen für die parteiamtliche Presse geschriebenen Aufsatz des Generalobersten Hermann Göring über die entscheidende Mitwirkung der Partei bei der Durchführung des Vierjahresplanes.

Der Führer hat in seiner großen Reichstagsrede der ganzen Nation die tragenden Gedanken des Neubaues unserer Wirtschaftsordnung dargelegt, wie sie in den vergangenen Jahren begonnen wurde und heute zur großen Gegenwartsaufgabe des deutschen Volkes geworden ist. Ein neuer, tiefer Sinn ist mit dieser nationalsozialistischen

Ehe und Kindersegen als höchste völkische Pflicht

Familiengründung muß mit 24 Jahren möglich sein

otz. Berlin, 12. Februar.

Der Reichsbund der Kinderreichen veranstaltete gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend am Donnerstagabend eine Großkundgebung in der Deutschlandhalle, die von über 20 000 Menschen besucht war. Die Vertreter von Bewegung und Staat, Wehrmacht und Arbeitsdienst nahmen an ihr teil. Bundesleiter SS.-Sturmbannführer Stüwe betonte in seiner Eröffnungsrede, daß gesunde und frohe deutsche Kinder, erbgesunde und opferwillige deutsche Mütter das ewige Deutschland tragen. Jeder einzelne von uns, vor allem jede deutsche Frau muß es wissen: Nur, wenn unser Volk auf der Grundlage einer tiefen sittlichen Erneuerung wieder in Ehe und reichem Kindersegen die höchste völkische Pflicht und den wahren Lebensinhalt sehe, werden wir das tausendjährige Reich haben. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, nannte die Kinderreichen die treuesten und fanatischten Verbündeten der Jugendführer. Ohne Mitarbeit und unbeirrbaren Glauben der deutschen Elternschaft wäre das Werk der nationalsozialistischen Jugendbewegung undenkbar.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

betonte, daß die Lösung der sozialen Fragen, die eine wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung und Stärkung unseres völkischen Bestandes sei, vor allem von der Lösung der Raumfrage abhänge. Das deutsche Volk braucht Raum nicht aus machtpolitischen, sondern aus volkspolitischen Gründen. Darum ist auch dieses Verlangen keineswegs ein gefahrdrohendes Machtstreben. Als weiteres Erfordernis bezeichnete Dr. Ley das Vorhandensein gesunder und ausreichender Wohnungen, nicht nur in den Siedlungen, sondern auch in Mietwohnungen. Es gilt den Bildungsgang in eine Form zu bringen die es ermöglicht, daß der junge Mann spätestens mit 24 Jahren eine Familie gründen kann. Auch auf das Problem der unehelichen Kinder ging Dr. Ley ein. Wir seien früher daran gewöhnt worden, das uneheliche Kind schlechter zu stellen als das eheliche. Das sei ein unmögliches Vorurteil einer vergangenen Zeit. Man müsse jeder unverheirateten Mutter, die aus natürlichen Instinkten einem Kinde das Leben schenke, denselben Schutz und dieselbe Ehre gewähren, wie jeder anderen Mutter. Abschließend sprach der Leiter des Rassenpolitischen Amtes Dr. Walter Groß. In der Systemzeit habe man nicht sehen wollen, daß bereits seit 1867 der Rückgang der Geburten ununterbrochen anhielt. Der Mann und die Frau, die ihrem Volke Kinder schenkten, wurden wirtschaftlich bestraft, in ihrem Fortkommen behindert, ja, sie wurden Gegenstand des Spottes. Das deutsche Volk habe heute gelernt, seine biologische Lage ernst zu sehen und ernst zu nehmen. Es habe die großen Gefahren des Einbruches fremden Blutes und des Anschwellens krankhafter Erbanlagen erkannt. Dr. Groß ging weiter auf die Forderung des Lastenausgleiches ein und betonte die Notwendigkeit, daß Lohn und Gehalt für den Normalbestand einer Familie mit vier Kindern ausreichen sollten, daß dieses Normaleinkommen aber nicht für Einzelgänger bestimmt sei. Schon sei der Niedergang der Geburtenziffer zum Stehen gebracht, aber das könne nur ein Anfang sein. Noch längst sei die Gefahr nicht gebannt. Es fehlten heute allein 15 vom Hundert, um den Bestand zu erhalten. Am Ende des nationalsozialistischen Aufbaues solle nicht nur der starke Staat von heute stehen, sondern auch das große Volk von morgen.

Gauleiter Carl Röver 48 Jahre alt

otz. Unser Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver begeht heute seinen 48. Geburtstag. In seiner schlichten, niederdeutschen Art liebt es unser Gauleiter nicht, daß von seiner Person viel Aufhebens gemacht wird. Deshalb wollen wir zu seinem heutigen Geburtstage an dieser Stelle auch kein langes Loblied singen.

Carl Röver gehört mit zu den ersten Nationalsozialisten im Gau Weser-Ems und ist seit 1923 führender Aktivist der NSDAP. Im Oktober 1928 betraute ihn der Führer mit der Leitung des Gaues Weser-Ems. In zäher Verbissenheit und niemals erlahmender Tatkraft hat Carl Röver den Kampf um die politische Erneuerung Deutschlands geführt. Hier an der Wasserkante, wo man besonders stark dahin neigt, an überkommenen Vorurteilen der Vergangenheit festzuhalten, war es schwer, die Volksgenossen für die nationalsozialistische Weltanschauung zu begeistern. Aber mit seinem unbändigen, durch nichts zu erschütternden Glauben an den Führer, mit der trotzigen Festigkeit seines Willens und mit seiner selbstlosen Hingebung an die Volksgemeinschaft gelang es Carl Röver, die Herzen der Menschen an der Wasserkante für die Idee des Nationalsozialismus zu öffnen, die dann aber auch, nachdem sie von der geschichtlichen Sendung des Nationalsozialismus überzeugt waren, mit um so größerer **Treue in immer neuen Gefechten und Kämpfen an der Seite ihres Gauleiters standen.**

(„OTZ."-Bildarchiv.)

Der Führer empfing Abordnung der Papenburger Wachmannschaft

Berlin, 12. Februar

Der Führer und Reichskanzler empfing eine Abordnung der Wachmannschaft der Strafgefangenenlager Papenburg (Ems), die auf einsamem Posten, fern von allen größeren Städten, ihren schweren Dienst versieht. Die Abordnung überreichte dem Führer eine kunstvoll geschnitzte Kassette, die auf sieben Tafeln je einen Scheck über 1000 RM., insgesamt 7000 RM., enthielt, als Spende für das Winterhilfswerk. Der Führer hat über die aufopfernde Hilfsbereitschaft der SA.-Männer im Kampf gegen Hunger und Kälte seiner Freude Ausdruck gegeben **und der Abordnung seinen Dank ausgesprochen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Wirtschaftsauffassung der Arbeit des schaffenden Menschen gegeben worden.

Der umfassende Einsatz der gesamten Arbeitskraft aller Volksgenossen für die Wohlfahrt und den — nur in der Sicherheit ruhenden — Frieden der Nation ist der Leitsatz der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. Mit dem Gedanken an diesen Sinn seiner Arbeit geht der schaffende Deutsche morgens an seine Arbeitsstelle, und mit ihm kehrt er abends zurück in sein Heim. Das Bewußtsein, für sich und die Gemeinschaft seine Pflicht zu tun, ist die wahrhafte Befriedigung seines Lebens.

Alle alten Nationalsozialisten haben vor der Machtergreifung Jahr um Jahr in einer verständnislosen Welt diese Gemeinschaftsgedanken verkündet. Und ihre Stimme ist nicht ungehört verhallt: Daß in Deutschland ein so großzügiger Wirtschaftsplan mit dem alleinigen Ziel der Stärkung und Sicherung der Nation durchgeführt werden kann, das ist das Werk des Führers und seiner Bewegung, die in jahrelanger Arbeit zum letzten deutschen Volksgenossen die Ideen des Nationalsozialismus und damit das Verständnis für unsere neue Auffassung von der Aufgabe der Wirtschaft getragen hat.

Aber nicht nur das. Die Sonderaktion der Parteipresse „Die Partei im Kampf für Deutschland" bietet mir Gelegenheit, es einmal auszusprechen, wie groß und bedeutsam die Unterstützung ist, die mir bei der Durchführung der mir vom Führer übertragenen Aufgabe von seiten unserer Partei geleistet wird.

Der Führer hat in seiner Rede auf die entscheidende Notwendigkeit hingewiesen, daß „zwischen der Größe der menschlichen Leistungen und der Einsicht der sie schaffenden, erhaltenden und betreuenden Volksgenossen" ein „inneres Verhältnis" besteht. Wir kennen aus der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung wie aus der unseres neuen Staates das Gesetz des Willens, das die alleinige treibende Kraft aller großen Leistungen ist. Wir haben das Reich erobert, weil mit Adolf Hitler Hunderttausende den unerschütterlichen Willen hatten, alle Widerstände zu überwinden, und wir haben aus dem gleichen Geiste heraus den wunderbaren Aufstieg der vergangenen vier Jahre vollzogen.

Die Nationalsozialistische Partei verkörpert in sich dieses Gesetz des Willens, und sie drückt ihren Stempel dem nationalen Leben in allen den Aufgaben und Fragen auf, die für Deutschlands Zukunft von entscheidender Bedeutung sind. Sie hört auf den Volksgenossen, und der Volksgenosse hört auf sie.

Gerade weil unser „Vierjahresplan" mehr ist als etwa ein Bauprogramm, weil er der erste große Ausdruck unserer Wirtschaftsrevolution ist — deshalb sind seine Aufgaben auch mit den Aufgaben der Partei, als der Repräsentantin des Volkes, besonders verbunden. Nicht nur die Regierung führt die großen Pläne des Führers durch, vielmehr hilft das ganze deutsche Volk — von der Bewegung geleitet — an dieser Arbeit mit. Dabei ist entscheidend, daß diese Mitarbeit sich aufbaut auf dem nationalen und sozialistischen Geist, den die Partei in das deutsche Volk hineingetragen hat und in ihm lebendig hält.

Der Führer hat dem deutschen Volke in der nationalsozialistischen Bewegung wahrhaft ein ewiges Geschenk gegeben; denn nur durch sie ist die Revolution des Denkens einer ganzen Nation möglich geworden, die Revolution des Denkens, ohne die es keine geschichtlichen, politischen und ebensowenig wirtschaftlichen Leistungen gäbe.

Geringe Einsicht

Frankreichs Minister zur Kolonialfrage

Paris, 12. Februar

Der französische Kolonialminister Marius Moutet äußerte sich gegenüber einem Vertreter der politischen Wochenschrift „Vu" über die Kolonialforderungen Deutschlands. Zwei Arten von Interessen könnten, so betonte der Minister, Deutschland dazu veranlassen, Kolonien zu fordern: einmal wirtschaftliche Gründe und zum anderen Fragen der Ansiedlungspolitik.

Auf eine Frage des Berichterstatters, ob Deutschland wirtschaftliche Befriedigung finden könne, ohne selbst Kolonien zu besitzen, erwiderte der Kolonialminister: „Aber selbstverständlich". Man brauche nur an Amerika zu denken, das die größte Automobilindustrie der Welt habe und kein Gummi besitze. Für Frankreich gelte dasselbe hinsichtlich des Petroleums. Die Notwendigkeit, Kolonien für rein wirtschaftliche Bedürfnisse zu besitzen, sei eine Theorie, aber keine Wirklichkeit. Auch die Frage der Ansiedlung eines zahlenmäßig angemessenen Teiles seiner Bevölkerung in Kolonien halte einer genauen Prüfung nicht stand. Diese Frage sei sehr einfach und müsse lauten: Kann Deutschland durch die Ansiedlung eines zahlenmäßig angemessenen Teiles seiner Bevölkerung in Kolonien im Inland selbst etwas Luft schaffen?" Die Erfahrung habe gelehrt, daß dies ein Märchen sei.

Die Kolonialfrage, so faßte der französische Kolonialminister seine Meinung zusammen, könne nicht Gegenstand rein europäischer Verhandlungen sein. Die Kolonialbevölkerung gehöre weder dem einen noch dem anderen, und man könne sie nicht auf einem europäischen Kongreß wie Figuren auf dem Schachbrett versetzen. (Hat man sie 1918 gefragt? Schriftl.)

Erweiterte Wehrpflicht in der Türkei

Istanbul, 12. Februar.

Dem türkischen Ministerrat wurde eine Abänderung des Wehrpflichtgesetzes vorgelegt, die eine Ausbildung in der Wehrpflicht für alle türkischen Männer im Falle einer Mobilmachung im Alter von 16 bis 65 Jahren vorsieht. Bisher wurden nur die Männer von 20 bis 45 Jahren von der Wehrpflicht erfaßt. Eine weitere Neuerung des Wehrgesetzes besteht darin, daß nun auch die türkischen Frauen im Alter von 16 bis 65 Jahren durch das Gesetz in das System der Landesverteidigung einbezogen werden. Einzelheiten über den geplanten Einsatz der Frau sind noch nicht festgelegt. In Frage kommt Dienst hinter der Front, im Transportwesen, Luftschutz, Kriegsmittelerzeugung und Krankenpflege. An vielen Orten der Türkei erhält neuerdings die weibliche Schuljugend **schon eine vormilitärische Ausbildung mit der Waffe.**

8 Milliarden-Vollmacht für Englands Rüstung!

Chamberlain zum Riesen-Aufrüstungsprogramm – „Im Frieden noch nicht dagewesen"

London, 12. Februar.

Die britische Regierung beabsichtigt, sich für Rüstungszwecke vom Parlament eine Generalvollmacht für die Aufnahme von Kapital oder die Verwendung erzielter Haushaltsüberschüsse bis zu einem Gesamtbetrag von 400 Millionen Pfund Sterling (8 Milliarden Reichsmark) geben zu lassen. Diese sensationelle Mitteilung wurde von Schatzkanzler Neville Chamberlain am Donnerstagnachmittag im Unterhaus gemacht.

Der Schatzkanzler begründete im einzelnen den Wunsch der Regierung nach einer Generalvollmacht für diese gewaltige Rüstungsausgabe.

Schon in seiner Haushaltsrede vom April vergangenen Jahres habe er angesichts der außergewöhnlichen Natur des Rüstungsprogramms darauf hingewiesen, daß die Kosten nicht aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten seien. Die allgemeine Erfahrung der vergangenen zwölf Monate habe das bestätigt. Die Rüstungsausgaben wüchsen mit einer Geschwindigkeit, die es unmöglich mache, sie voll aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten.

Aus Gründen, die das im vergangenen Frühjahr veröffentlichte Weißbuch über die Rüstungsfrage aufzeige, könne heute weder der Gesamtbetrag für diese Ausgaben noch etwas über die Laufzeit vorausgesagt werden. Beweglichkeit und Anpassung an die sich ändernden Umstände müßten das Wesen des britischen Aufrüstungsprogramms ausmachen.

Es entspreche dem überlieferten Brauch, daß für die Generalvollmacht eine oberste Grenze festgesetzt werde, d. h. also im vorliegenden Falle ein Betrag von höchstens 400 Millionen Pfund Sterling und im Zeitraum von nicht mehr als fünf Jahren. Die hierzu erforderliche Finanzentschließung zusammen mit einem Weißbuch würde dem Parlament unverzüglich unterbreitet werden.

Er würden sämtliche Wehrhaushalte, und zwar die ordentlichen wie auch die außerordentlichen, auch weiterhin vom Parlament gebilligt werden müssen.

Nach der Erklärung des Schatzkanzlers Chamberlain entwickelte sich ein lebhaftes Wortgefecht. Der Oppositionsführer Attlee erklärte, daß von der Gefahr eines Staatsbankerotts gesprochen worden sei, als vor einiger Zeit 100 Millionen Pfund für die Arbeitslosen aufgenommen wurden. Er wolle daher den Schatzkanzler fragen, ob er dem Unterhaus Gelegenheit geben wolle, den vollen Umfang der Regierungsvorschläge kennenzulernen, bevor die Beratung eines Planes beginne, der für Friedenszeiten noch nicht dagewesen sei. Das Unterhaus müsse angesichts dieser überaus wichtigen Angelegenheit über die wahre internationale Lage und den Stand der britischen Aufrüstung eingehend ins Bild gesetzt werden.

An Stelle des Schatzkanzlers erwiderte Ministerpräsident Baldwin, daß im Unterhaus eine große Aussprache über das Rüstungsproblem in seiner Gesamtheit stattfinden werde. Die zweite Lesung der Vorlage sei die geeignete Gelegenheit hierzu. Zuvor müsse er sich jedoch darüber klar werden, ob ein Weißbuch das beste Mittel sei, dem Unterhaus die Informationen zu liefern, die eine Aussprache möglich machen würden.

Attlee bezeichnete es hierauf als völlig unmöglich, daß das Unterhaus eine derartige Maßnahme berate, die im wesentlichen einer Kriegsmaßnahme entspreche, ohne vorher im Besitz der für die Aussprache nötigen Unterlagen zu sein.

Baldwin entgegnete, daß gerade diese Frage noch der näheren Prüfung bedürfe.

Der oppositionelle Arbeiterparteiler Edward Williams fragte dann, ob der Ministerpräsident nicht der Ansicht sei, daß der Kern der Erklärung Chamberlains der Wählerschaft unterbreitet werden müsse. Eine Antwort wurde hierauf nicht erteilt.

Wie verlautet, findet die Hauptaussprache über die neue englische Rüstungsanleihe am kommenden Mittwoch im Unterhaus statt.

*

London, 12. Februar

Wie zu der von der englischen Regierung erbetenen Generalvollmacht über die Auflegung von Rüstungsanleihen bis zum Gesamtbetrage von 400 Millionen Pfund ergänzend verlautet, wird dieser Betrag nicht unbedingt bis zu seiner vollen Höhe erschöpft werden. Die Regierung beabsichtigt vielmehr, den Umfang der alljährlich durch Anleihe aufzunehmenden Beträge je nach den Erfordernissen der internationalen Lage festzusetzen. Andererseits muß betont werden, daß die laufenden Ausgaben für die drei Waffengattungen auch weiterhin in den Voranschlägen der Haushalte enthalten sein werden. Die durch Anleihe aufzubringenden Beträge würden also ausschließlich für das zusätzliche Rüstungsprogramm verwendet werden, soweit hierfür im Ordentlichen Haushalt keine Deckung vorhanden ist.

„Englands Sonne schwindet nicht!"

Marineminister Hoare zum Aufrüstungsprogramm

London, 12. Februar.

Der Erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare sprach am Donnerstagabend in Birmingham über Englands Rüstungen. Aus dem Zeitraum, den England hinter sich habe, habe man gelernt. Besonders klar habe man erkannt, daß die nationale Einigkeit eine Notwendigkeit sei, aber auch, und das sei nicht weniger wichtig, daß die Nation stark sein müsse. Es habe sich gezeigt, daß ein schwaches Großbritannien gleichbedeutend sei mit Verwirrung in Europa und in der Welt. Wäre die britische Flotte so übermächtig stark wie im 19. Jahrhundert und wäre die britische Luftmacht zu fürchten gewesen, so wären Europa und die Welt jetzt stabiler als es nun der Fall sei. Großbritannien sei entschlossen, den Zustand der Schwäche nie wiederkehren zu lassen. Es wolle in Zukunft seine Stärke in einem angemessenen Verhältnis zu seinen Verpflichtungen halten. Diese Stärke würde für den Frieden in die Waagschale geworfen werden. Das britische Volk sei entschlossen, das Aufrüstungsprogramm ohne jede Verzögerung durchzuführen. Sei die Last auch drückend, so wolle das Volk sie doch tragen. Das Wiederaufrüstungsprogramm werde, das lasse sich nicht vermeiden, sehr viele Millionen kosten. Aber Großbritannien werde das Geld hierfür aufbringen, genau so wie in der Vergangenheit. Die Kritiker und Pessimisten, die erklärten, daß die Sonne Großbritanniens im Schwinden begriffen sei, würden ihr Haupt in Scham verhüllen müssen.

Die Partei im Dienste des Vierjahresplanes

Der Reichsschatzmeister schafft eine Zentralstelle

Berlin, 12. Februar.

Die NSK. meldet:

Auf Wunsch des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, und des Stellvertreters des Führers hat Reichsschatzmeister Schwarz die Aufgabe übernommen, in der Partei, in allen ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden die im Interesse des Vierjahresplanes erforderlichen Maßnahmen in zentraler Weise zu treffen.

Reichsschatzmeister Schwarz hat in Durchführung dieser großen Aufgabe am 28. Januar die Schaffung einer „Zentralstelle für die Durchführung des Vierjahresplanes bei der NSDAP., ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden" angeordnet. Der Dienstsitz dieser Zentralstelle ist München. Im einzelnen gliedert sie sich — wie der Reichsschatzmeister in einer Durchführungsanordnung bestimmt hat — in zwei Abteilungen. Die eine Abteilung ist eine allgemeine Prüfungsstelle für bedarfsscheinpflichtige Rohstoffe und hat insbesondere die Aufgabe, den Schriftwechsel aller Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände in Vierjahresplan-Fragen mit den staatlichen Dienststellen durchzuführen.

Die zweite Abteilung ist eine Prüfungsstelle für Bauvorhaben, auch für Projekte, die von der bekannten Anordnung über den Vierjahresplan nicht berührt werden.

Die Zentralstelle bildet auch die Spitze sämtlicher Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, welche in der einschlägigen Weise mit der Durchführung des Vierjahresplanes befaßt sind.

Der Reichsschatzmeister hat schon lange vor Erlaß der einschlägigen reichsgesetzlichen Bestimmungen Maßnahmen veranlaßt, um die heimische Werkstofferzeugung zu fördern. Ende des Jahres 1933 hat er durch die Reichszeugmeisterei die Industrie aufgefordert, eingehende Versuche für die Herstellung von parteiamtlichen Geweben mit Zellwollebeimischung zu machen, um die Brauchbarkeit des deutschen Werkstoffes für diesen Zweck festzustellen. Eine weitere Möglichkeit, den Verbrauch ausländischer Spinnfasern zu verringern, sah er in der Beimischung von Reißwolle. Bereits im Mai 1934 wurde von der Reichszeugmeisterei beim Reichswirtschaftsministerium der Antrag gestellt, alle Vorräte an Textilrohstoffen zu erfassen und außerdem Abfallprodukte jeder Art zu sammeln und dem Verbrauch wieder zuzuführen. Ferner ließ der Reichsschatzmeister im Juli 1934 beantragen, für sämtliche Gewebe aus Wolle oder Baumwolle für Bekleidungsstücke **einen Beimischungszwang von Zellwolle gesetzlich vorzuschreiben.**

Aber nicht nur auf dem Gebiete der Textilwirtschaft ist der Reichsschatzmeister hinsichtlich der Verwendung deutscher Werkstoffe beispielgebend vorangegangen, sondern auch ebenso auf dem Gebiete der Metallverarbeitung. Schon im Jahre 1934 wurden die Metallfabriken und Metallveredelungsanstalten aufgefordert, Versuche mit Austauschwerkstoffen durchzuführen. Diese Maßnahmen zur Prüfung und Verwertung zahlreicher weiterer inländischer Werkstoffe bilden heute bereits einen wertvollen Beitrag zur Lösung zahlreicher Produktionsfragen.

In so außerordentlich planmäßiger Arbeit hat die Partei bereits frühzeitig Maßnahmen, die im Rahmen der Neuordnung der deutschen Wirtschaft zu immer größerer Bedeutung gelangen, vorbereitet und durchgeführt.

Sowohl die Vorbereitung wie die Durchführung dieses außerordentlich umfassenden Einsatzes der Partei im Sinne der Forderungen, die jetzt an die deutsche Wirtschaft überhaupt gestellt werden, können als ein Vorbild bezeichnet werden, als das die Partei sich auch hier dem deutschen Volke zeigte.

Neuerungen in der Deutschen Arbeitsfront

otz. Um alle Aufgaben die mit der Einsetzung und Abberufung des Vertrauensrats zusammenhängen, zentral zu erledigen, ist auf Anordnung des Leiters des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Selzner, mit sofortiger Wirkung eine Abteilung „Vertrauensrat" beim Amt Soziale Selbstverantwortung der DAF. gebildet worden. In den Gauen ist beim Büro für Arbeitsausschüsse zu dem gleichen Zweck ein Referat „Vertrauensrat" geschaffen worden, das seine Weisungen vom Amt Soziale Selbstverantwortung der DAF. erhält. Da die Kassenwalter der Deutschen Arbeitsfront auch deren gesamte Vermögensverwaltung übernommen haben, ist ihre Amtsbezeichnung zweckentsprechend umgeändert worden. So heißt der bisherige Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront von nun ab Reichssachwalter der Deutschen Arbeitsfront, und entsprechend heißen die Gaukassenwalter Gausachwalter usw.

Werkscharen tragen das Braunhemd

otz. Auf Vorschlag des Reichsorganisationsleiters der NSDAP. und Reichsleiters der DAF., Dr Ley, hat der Stellvertreter des Führers den Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront das Tragen des Braunhemdes zur Werkschar-Dienstbekleidung genehmigt.

Der neue Stahlhelm — leichter und besser

otz. Der neue deutsche Stahlhelm, Modell 35, ist um rund 200 Gramm leichter als der bisher im Gebrauch befindliche Typ. Der Rand wurde höher angesetzt und der Schirm verkürzt, damit der Träger des Stahlhelms freiere Sicht hat und besser hören kann. **Das Gewicht des neuen Modells schwankt zwischen 810 und 1170 Gramm je nach Kopfweite.**

Landesbibliothek Oldenburg

Ostfriesische Sippenforschung

Prediger einer alten Kirchengemeinde

Von F. A. Becker

otz. Von den vielen Geschlechtern, die die Jahrhunderte in einem Dorfe kommen und gehen sahen ist uns meistens nicht viel überliefert. Die Nachforschungen können vielfach erst eingehender mit der Zeit der Beendigung des Dreißigjährigen Krieges einsetzen, da damals allerorten die Kirchenbücher angelegt wurden, die uns Aufschluß über jede Familie des Dorfes geben. Zu den Geschlechtern von denen mehr überliefert ist, gehören neben den adeligen und denen der ostfriesischen Häuptlinge und ihrer Beamten auch die der Pastoren. An ihren Lebensdaten und Schicksalen läßt sich neben der engeren Familiengeschichte ein ganzes Stück Dorf- und Heimatgeschichte ablesen, nicht zuletzt deswegen, weil die Pastoren sehr häufig im allgemeinen Leben des Dorfes und des Landes eine Rolle spielten. Es soll hier versucht werden, die Genealogie der Prediger der alten Kirchgemeinde Hinte aufzustellen. An Quellen ist dabei zurückgegangen auf: Peter Friedrich Reershemius, Ostfriesländisches Predigerdenkmal, Aurich, 1796, zweite Auflage, und Eggerik Beninga, Chronik von Ostfriesland, Ausgabe Harkenrohts, Emden 1723; neben den örtlichen Kirchenbüchern. Eine solche Zusammenstellung kann naturgemäß nicht nur auf Hinte Bezug haben, sondern greift weit und oft über das Dorf hinaus, auch in viele andere Geschlechter und bekommt damit eine allgemeine Bedeutung.

Der Vice-Diaconus Enno ist der erste für Hinte bisher urkundlich nachgewiesene Prediger. Aus der Bezeichnung Vice-Diaconus geht hervor, daß also noch ein erster Prediger (Propst) vorhanden war, von dem um diese Zeit noch keine Nachrichten vorliegen. Enno wird 1379 in einem Vertrage erwähnt, den Ailt Allena von Osterhusen mit Emdern abschließt. 1443—1483 ist Aylt Beninga Propst in Hinte. Er starb 1483 und ist begraben in der Kirche zu Grimersum. Gerd Wulf, um 1464 Präbendar in Emden, kommt 1480 nach Hinte. 1486 wird in Beningas Chronik als Propst von Hinte Garrelt Beninga genannt. Garrelt Beninga war ein Sohn des obengenannten Aylt Beninga und mit Essa Houwerda verheiratet. Es mag manchen wundernehmen, daß hier katholische Prediger, denn es handelt sich hier ja um die Zeit vor der Reformation, verheiratet sein sollen. Das ist hier in Ostfriesland aber so gewesen. Sebastianus Munsterus sagt in seiner „Chronika van art und natur der Freesen“, daß die Friesen keine unverheirateten Priester duldeten. Der bereits genannte berühmte ostfriesische Geschichtsschreiber Eggerik Beninga war ein Sohn des Propstes Garrelt Beninga in Hinte. Gleichzeitig wird 1486 als Priester in Hinte Auwena Boellena genannt, er war möglicherweise ein Sohn von Boele Awana zu Wirthim (Wirdum). Der Name dieses Priesters soll, wie Harkenroht in seiner Neuausgabe von Beningas Chronik schreibt, „op de lange, roode steen voor de ingang van de kerke-deure te Hinta“ mit der Zahl 1486 gestanden haben. Der Stein ist heute nicht mehr vorhanden.

Der nächste dann festzustellende Prediger in Hinte ist Remet oder Rembertus Ewolds Varwer 1543, also bereits nach der Reformation. Er wird in den Emder Kontrakten-Protokollen von 1543 genannt, als seine Mutter: Ewold Varwers Witwe, Hille, zu Hinte ein halbes Haus verkauft. Rembertus hat etwa 1540—1552 in Hinte gelehrt. Tjard Braß amtierte in Hinte von 1548—1555. Als die Stadt Norden durch die Pest ihre Prediger verloren hatte, lehrte dort der Prediger von Hinte, Johannes, vermutlich Strackholt, mit anderen Pastoren zusammen 1559. Er lebte noch 1565. Um 1580 wird für Hinte Gellius Regneri als Pastor genannt, * 25. 11. 1585 in Hinte. Er bekam — soweit bekannt — als erster Pastor in Hinte eine lateinische Grabschrift, aus der allerdings über sein Leben weiter nichts zu ersehen ist. — Ein katholischer Priester, der die evangelische Lehre annahm, Martinus Egidius Eliacus wird 1565 lehnsweise in Hinte als Prediger angenommen. 1568 bereits ist er Prediger in Emden, † daselbst 6. 2. 1573. Von 1568 bis 1584 war Wicherus Millesius Pastor in Hinte. Millesius muß ein kluger und gewandter Mann gewesen sein. Man trug ihm 1576 auf, den Streit zu schlichten, der zwischen dem französischen Prediger in Emden und dessen Gemeinde entstanden war. 1578 beteiligte er sich an einem Religionsgespräch, das in Emden mit den Mennoniten gehalten wurde, 1579 wurde er zu dem Unionswerk hinzugezogen. R. Bergmann berichtet in einer Artikelreihe „Ostfriesische Pastoren als Geschichtsschreiber“, die 1921 in der Zeitschrift „Die Tide“ erschien, daß „im Jahre 1583 zwischen den Emder Predigern und denjenigen der Hinter Vogtei Meinungsverschiedenheiten entstanden, welche der Coetus der reformierten Prediger des Greetmer Amtes beizulegen suchte. Der Leerer Predikant Geldenhauer verfaßte dazu 1584 „auf Ersuchen des Greetmer und Leerer Coetus den lateinischen, von 55 Predigern in 42 damals reformierten Ortschaften unterzeichneten, sog. Versöhnbrief“. An diesen religiösen Meinungsverschiedenheiten muß Millesius also beteiligt gewesen sein. Ihm folgte im Amte 1584 Johann Kerkmann, geb. in Emden. Er ging 1584 nach Hamswehrum. 1585 kam Wilbrodus (vermutlich W. von Alcmar), der um 1564 in Nesse genannt wird, nach Hinte. Von 1588—1600 verwaltete das Predigeramt in Hinte Hermann Conring, * um 1553 als Sohn eines Ratsherrn in Norden. Er wurde 1600 entlassen, weil er Anhänger der lutherischen Lehre war. Nachdem er zwölf Jahre ohne Amt in Norden lebte, ist er 1612 wieder Prediger in Norden, † 18. 10. 1644 im Ruhestande in Norden. Ein Sohn von ihm: Professor in Helmstedt Dr. Hermannius Conringius schrieb in einem Briefe an den Emder Buchhändler Henricus Meybohm um 1723 über die Beschäftigung mit der Geschichte der Vorfahren. E. F. Harkenroht setzt seiner Ausgabe von Beningas Chronik diese lateinischen Ausführungen in Uebersetzung gewissermaßen als Motto voran:

„De onkonde van de Vaterlandsche Oudheden, besonder het versuim om die te leeren, zyn een bewys van klein verstand, niet passende Mannen, die na Geleerdheit staan.“

Broderus Poppius unterzeichnet als Prediger zu Hinte 1593 Graf Edzards Kirchenordnung zu Marienhafe. Er wird 1598 Hofprediger in Aurich. Sein Nachfolger war Henrich a Garle. Er amtierte zur Zeit Conrings und wurde mit diesem zusammen 1600 der lutherischen Lehre wegen abgesetzt. Später ist er Prediger in Jever, 1619 in Schortens, † 1629.

Um diese Zeit waren eine ganze Reihe von Pfarrstellen, die offenbar vorher und auch wieder später reformiert waren, mit lutherischen Geistlichen besetzt, das war in Hinte, Suurhusen, Uttum, Ditzum, Grimersum, Groothusen, Canum, Hamswehrum u. a. der Fall. Als Graf Enno III. 1599 zur Regierung kam, klagten die Bauern im Emder, Greetmer und Ortmer Amte, daß sein Vater, Edzard II., ihnen lutherische Pastoren aufgezwungen habe. Enno ließ die Klagen im Jahre 1600 in Aurich untersuchen und dankte dann eine ganze Reihe lutherischer Prediger ab, darunter die genannten Hinter Pastoren Conring und a Garle. Er hoffte, auf diese Art die Reformierten für sich zu gewinnen.

(Schluß folgt.)

12. Suchliste

Zeichenerklärung: * = geboren, × = verheiratet, † = gestorben

1. Iderhoff, Lüppe Ulfers, Zimmermeister in Emden, * — wo, wann? —, × — wo? — mit Catharina Richtering. Tochter: Gesina Iderhoff am 22. 3. 1817 zu Emden, ref., *. Wer kann fehlende Daten Iderhoff/Richtering ergänzen?
2. van Norden, Jacob Joesten, * um 1726 — wo? —, † 2. 10. 1801 Leer, × mit Aagte Cornelis van Hoorn, Leer, Tochter des Corneliis Dirks van Hoorn und Gretje Sieverts Watermann. Die Geburtseintragung des Jacob J. van Norden und weitere Vorfahren gesucht.
3. Bonger, Saarke (Saartje) Hinderks, * 1761 — wo? —, † 27. 10. 1835, Leer, als Frau des Joest Jacobs van Norden (Sohn zu Nr. 2). Geburt und Eltern der Saarke Bonger gesucht.
4. van Hove, Aenke (Enneke) Sanders, * — wann, wo? —, × 1826 Emden mit Joost Rewerts. Wem ist der Familienname Sander van Hove bekannt? Geburtstag und -ort, Sterbetag und -ort der Aenke v. H. gesucht.
5. Budde, Jan Roeloffs, Stadtzimmermann zu Leer, * um 1726 — wo? —, † 1806 in Leer, × 1774 Leer mit Christine Osterkamps. Wo ist Jan Roeloffs Budde geboren? Bestehen Zusammenhänge mit der Emder Ratsherrenfamilie gleichen Namens?
6. Wildervuir, Luike Berends, 1747—1827 zu Weener, Janssen, Jan Luiken in Weener. Gowers, Berend Luiken in Ditzum. Wer kennt die Zusammenhänge zwischen diesen Angehörigen einer Sippe?
7. Schütterup, Peterke, * um 1799 — wo? —, Tochter des Kaufm. Johannes Schütterup und der Catharina Uhlenbrock, × 1801, Emden, mit dem Kleidermachermeister Jacobus Hinrichs de Beer, † 1801 Loquard. Wer forscht nach der Familie Schütterup?
8. de Beer, Hindrik Eylders, Zwirnmachergesell (später Kornmesser in Emden), * um 1746 — wo? —, × 1772 Emden, ref. mit Wipke Delmenhorst, * 1751 Emden als Tochter des Jacobus Delmenhorst und Aeltje Hoeks. Nachrichten über die alte deutschstämmige Familie de Beer vor 1750 gesucht.
9. Oldewurtel, Claas, * 1793 Dornum, † 1832 Arle. Vorfahren des Claas Oldewurtel und Mitteilungen über die Sippe vor 1800 gesucht.
10. de Vries, Hinrich, Bürger und Maurermeister zu Esens, × mit Magdalena Sophie —? —. Sohn: August Gottfried de Vries, * 8. 2. 1784 Esens. Gesucht werden Geburts-, Trau- und Todesdatum des Hinrich de Vries.
11. Ukena, Wilhelm Rudolf, * 30. 9. 1833 (Norden?) als Sohn des Friedrich Ukena und der Sophie Ukena. Trauurkunde Friedrich Ukena und weitere Vorfahren gesucht.
12. Münniks, Jan, „Tweernmakersgezel“, * angeblich 4. 2. 1800 — wo —, † 1890 Emden als Particulier. Wer besitzt Unterlagen über die Herkunft der Familie Münniks?
13. Harrenstein (Hartenstein), Fokke Harms, Webermeister zu Uphusen, * wann, wo? —, † 14. 5. 1849 Uphusen? Geburt des Genannten und Traurkunde seiner Eltern gesucht.
14. Vohs, Mamme, Arbeiter zu Pilsum, × — wann, wo, — mit Foske van Hauen, * — wo? —. Tochter: Folmtje Mammen Vohs, * 19. 9. 1849 Pilsum. Fehlende Lebensdaten des Ehepaares Vohs/van Hauen gesucht.

Einheitsdeutsche?

Wir entnehmen unserem Bruderblatt „Niedersächsische Tageszeitung“ folgende beachtenswerten Ausführungen aus der Feder von Paul Niehaus:

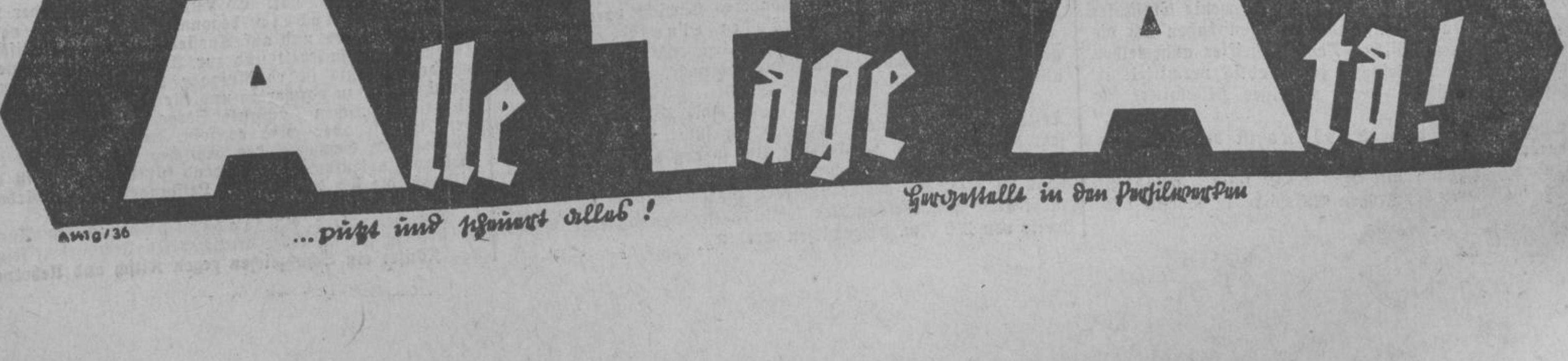
Jede deutsche Landschaft hat ihre „Schildbürger“, die man als Zielscheibe eines mehr oder weniger gutmütigen, mehr oder weniger boshaften Spottes macht; und die deutschen Stämme haben sich auch untereinander niemals verschont. Denkt man zum Beispiel an die Schwaben, die angeblich erst mit vierzig Jahren ihren Weisheitszahn bekommen, an die „hellen“ oder „gemietlichen“ Sachsen, an die „maulfaulen“ Fischer- oder Bauerngestalten der Wasserkante, dann erkennt man, daß hinter dem Spott doch auch ein gutes Stück Anerkennung und Bewunderung steckt; denn wer wollte es leugnen, daß im „Volk der Dichter und Denker“ die Schwaben vor allen der Welt reine Idealisten geschenkt haben (wie statistisch nachzuweisen) und daß die Volksweisheit vielleicht so zu verstehen ist, wenn sie meint, der Schwabe bleibe immer ein wenig „über den Wolken“. Wer wollte leugnen, daß die mitteldeutschen Sachsen (wie übrigens auch die Schwaben) von jeher besonders begabt waren für Präzisionsarbeit in Technik und Feinmechanik? Und daß hinter der „Schweigsamkeit“ und „Steifheit“ des Norddeutschen diejenigen seelischen Werte stehen (Verhaltenheit, Zuverlässigkeit, Treue und Konzentration des Willens), die wir gerade im neuen Reich wieder als „nordisch“ schätzen gelernt haben? — Wir freuen uns unserer Vielfältigkeit und möchten nicht einen Ton, nicht eine Farbe in dem Bilde missen, als welches uns der deutsche Volkscharakter vor Augen steht.

Ungeheuer reich wie kein anderes Volk sind wir an den extremsten Begabungen und Seelenartungen. Vergegenwärtigt man sich, daß dicht neben dem leichtblütigen Rheinländer der schwerfällige Westfale lebt, daß der formenbegabte, formengewandte Bildnergeist des Westens und Südwestens, der kolonisatorische Unternehmungssinn der Norddeutschen und die grüblerische, ins Mystische gehende Artung der Ostdeutschen (Angelus Silesius, Böhme, Hamann, bis zu Hermann Stehr) in gewisser Weise Gegensätze bilden, stellt man sich vor, wie sehr die Robustheit des Bayern kontrastiert mit der seelischen Feinhäutigkeit eines Friesen zum Beispiel, wie aber beiden wieder gemeinsam ist eine unbedingte Selbstsicherheit im Vergleich mit anderen Stämmen, die durch Blutmischung sensibler geworden sind, — dann wird klar, daß man bei aller Anerkennung der individuellen Unterschiedlichkeit nach Charakter und Temperament doch von einer Psychologie der deutschen Stämme sprechen kann, und daß es schade wäre, wenn dieser Reichtum verloren ginge in einem Einheitstypus des Deutschen.

Der Nationalsozialismus, der in allem, und vor allem in der Volkstumspolitik, biologisch und organisch denkt, kann das nicht wollen. Wohl mag es Meinungen geben: die Aufrechterhaltung solcher Stammesbewußtheit sei unangebrachte Romantik in einer Zeit, wo das Wirtschaftsleben mit seinem Verkehr und seiner Technik, wo die Notwendigkeit organisatorischer Maßnahmen über das ganze Reich hin die Stammesgrenzen immer mehr verwischt. (In den Großstädten wohnen ja zu großen Prozentzahlen die von überall her Zugewanderten neben den „Eingeborenen“, und wir kennen das Witzwort, daß jeder zweite Berliner aus Schlesien sei.) Es wäre auch töricht, zu verkennen, daß tatsächlich unter unseren heutigen und den kommenden Zivilisationsverhältnissen die geographischen Grenzen nicht mehr so scharf ausgeprägt bleiben können wie zu Urväter Zeiten. Aber darauf kommt es gar nicht so sehr an. Wer es nicht ebenfalls für „Romantik“ hält, daß die Vorkämpfer des Dritten Reichs eine „Aufnordung“ anstreben, das heißt eine bewußte Gattenwahl und eine Eheförderung nach den Ausleseprinzipien unseres nordischen Rasseideals, der kann es auch nicht als „Romantik“ abtun, wenn dieser artbewußte Rassestolz sich überträgt auf die Bewußtheit der Stammeszugehörigkeit. Die braucht gar nicht unbedingt an unseren geographischen Wohnort gebunden zu sein, sondern wo sie stark und lebendig ist, begleitet sie uns auf allen unseren Wanderungen mit.

So wenig also der Nationalsozialismus eine „Einheitsmenschheit“ erstrebt, so wenig ist ihm auch ein „Einheitsdeutschtum“ erwünscht, und unsere Wortführer haben immer und immer wieder betont, daß die Aufrichtung eines Einheitsstaates nicht im geringsten das kulturelle Eigenleben der Stämme bedrohe, ja, daß nun erst dieses Eigenleben zu neuer, vollerer Blüte kommen müsse. Der Volkskunde als Wissenschaft ist noch eine schöne und große Aufgabe gesetzt, aus den Sitten und Bräuchen, aus Kunst und Literatur, aus den Urkunden der Geschichte und aus dem lebendigen, intuitiven Zeugnis des Blutes die wahren und unverfälschten Charakterbilder der deutschen Stämme abzulesen und ihr Zusammenspiel in dem „deutschen Konzert“ zu beschreiben. Dazu wird es neben großer, künstlerisch gearteter Einfühlungsfähigkeit auch einer ungeschminkten Offenheit bedürfen: die Schwächen, die jeder einzelne wie auch ein Stamm hat, sind zu ertragen, wenn man sich seines positiven Wertes bewußt ist. Falsche Gekränktheit ist da ebensowenig am Platze wie plumpe Beleidigung. (Mit Recht haben sich zum Beispiel die Sachsen in den letzten Jahren die kindischen Verulkungen gewisser Kaffeehaus-Komiker mit allem Nachdruck verbeten.)

Solche Wissenschaft von den deutschen Stämmen wäre lebendig, denn sie brächte jedem Volksgenossen die nötige Rückenstärkung und die Bewußtheit, ohne die es heute für weite Kreise nicht mehr geht. Die ewige Unruhe des Deutschen, die so unendlich fruchtbar gewesen ist für unser Geistesleben, die aber so oft verhängnisvoll war für unsere politische Geschichte, würde dann immer mehr, ohne gelähmt zu sein, in das eine große, geordnete Strombett geleitet werden, das der Lebensnerv unseres Dritten Reiches sein soll.



Aus Stadt und Provinz

Furchtbares Verbrechen aus verschmähter Liebe

Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr wurde durch Spaziergänger im Bremer Bürgerpark, etwa 50 Meter von der Findorff-Allee entfernt, eine weibliche Person tot aufgefunden. Die sofort nach ihrer Benachrichtigung an den Fundort geeilte Mordkommission, der sich auch Oberstaatsanwalt Dr. Loose anschloß, konnte feststellen, daß hier ein Verbrechen vorlag. Da wenige Stunden vorher nur etwa 50 Meter von diesem Fundort entfernt die Leiche eines aus Delmenhorst stammenden Mannes erhängt aufgefunden wurde, erschien es im ersten Augenblick nicht als unmöglich, daß zwischen diesen beiden Leichenfunden ein Zusammenhang bestand. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen führten jedoch schon sehr bald zu der Feststellung, daß Mord und Selbstmord ganz unabhängig voneinander geschehen sind. Die Mordkommission stellte bei der Ermordeten Erwürgung als Todesursache fest. Die Tat war hinter einem starken Baum unmittelbar an der Findorff-Allee geschehen. Spuren am Tatort weisen darauf hin, daß zwischen dem Mörder und seinem unglücklichen Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden haben muß. Der Mörder schleifte die Tote dann in den Bürgerpark hinein. Auf dem Wege bis zu dem Platz, an dem der Mörder die Tote schließlich in welkes Laub niederlegte, verlor die Tote ihre Schuhe.

Dank der mit aller Tatkraft durchgeführten Ermittlungen gelang es der Kriminalpolizei in sehr kurzer Zeit, die Identität der Ermordeten durch erwachsene Privatpersonen bezeugen zu lassen. Es handelt sich um ein 23jähriges Mädchen, das in einem Haushalt am Doventorsteinweg beschäftigt war und, wie weiter festgestellt wurde, Montag gegen 20.30 Uhr eine Zusammenkunft mit einem Mann hatte, zu dem es längere Zeit in engerem Verhältnis stand. Dieses Verhältnis sollte von dem jungen Mädchen wahrscheinlich abgebrochen werden, da es die Unmöglichkeit einsah, mit dem Mann eine Ehe einzugehen, weil er nicht nur Vater ihres Kindes, sondern auch noch unterhaltspflichtig gegenüber zwei weiteren unehelichen Kindern war. Die Bremer Kriminalpolizei nahm sofort die Ermittlungen nach diesem Mann, in dem sie den mutmaßlichen Täter sah, auf. Sowohl in Bremen als auch in der weiteren Umgebung wurden die Nachforschungen angestellt. Bremer Kriminalbeamte, die in die Heimat des Gesuchten gefahren waren, konnten ihn in der Nähe seines Heimatortes (Pennigbüttel) in Mühle, Kreis Osterholz-Scharmbeck, festnehmen. Der Festgenommene hat seine verabscheuungswürdige Tat eingestanden. Ursache des furchtbaren Verbrechens war verschmähte Liebe.

Zuchthausstrafe für einen Einbrecher

Vor der Großen Strafkammer Oldenburg fand ein Einbruchsdiebstahl, der in der Nacht vom 18. zum 19. Mai 1936 in das Schaufenster eines Uhrmachers in der Alexanderstraße erfolgte, seine Sühne. Der Hauptangeklagte, der fünfzigjährige Wylk, der bereits vierzehn Vorstrafen aufzuweisen hat, wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Zwei weitere Angeklagte erhielten Strafen von einem Jahr sechs Monaten bzw. zwei Monaten Gefängnis.

Das Emslandband verliehen

Dem Arbeitsführer des Arbeitsgaues XIX Niedersachsen-Weser, Oberarbeitsführer zur Loye, hat der Reichsarbeitsführer wegen seiner großen Verdienste um den Aufbau des Arbeitsdienstes im Emsland das Emslandband verliehen.

Horst-Wessel-Gedenkfeier in Oldenburg

Der Standort Oldenburg der SA. veranstaltet am 28. Februar im Landestheater eine Horst-Wessel-Gedenkfeier, bei der der SA-Propagandasturm ein neues dem Gedenken Horst Wessels gewidmetes Chorwerk zur Aufführung bringen wird.

22 neue Arbeitsdienstlager in der Niedergrafschaft

Die Inangriffnahme großzügiger Kultivierungsarbeiten in der Niedergrafschaft (Piccardie) durch den Reichsarbeitsdienst steht nunmehr unmittelbar bevor. Dem Vernehmen nach soll mit der Errichtung von 22 neuen Lägern sofort begonnen werden. Voraussichtlich rücken bereits Anfang nächster Woche zunächst 600 Mann Arbeitsdienstler in Nordhorn ein. Diese Baukommandos werden höchstwahrscheinlich auf tausend Mann verstärkt.

Spielende Kinder stecken Scheune in Brand

Spielende Kinder, die sich mit Streichhölzern zu schaffen machten, steckten eine Scheune des Landwirts Baumgarten in Sulingen in Brand. Die Scheune mit Heu-, Stroh- und Torfvorräten fiel den Flammen zum Opfer.

Zusammenstoß zwischen Lastwagen und Straßenbahn
Ein Toter, mehrere Verletzte

In der Nacht zum Mittwoch erfolgte in der Horner Landstraße in Hamburg ein Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Schnellastkraftwagen aus Mecklenburg. Der Anprall war so heftig, daß an der Bahn der Führerstand abgerissen wurde und die Scheiben des Motorwagens in Trümmer gingen. Der Kraftwagen war mit vier Personen besetzt, und zwar dem Fahrer, dem Besitzer mit seiner Frau und seinem zehnjährigen Sohn. Der Fahrer erlitt bei dem Zusammenstoß so schwere Verletzungen, daß er bereits bei seiner Einlieferung in ein Krankenhaus gestorben ist. Der Besitzer des Fahrzeuges trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und seine Frau erlitt äußere Verletzungen, die aber nicht so schwerer Art zu sein scheinen. Der Knabe blieb unverletzt. Der Führer der Straßenbahn erlitt leichte Verletzungen, konnte jedoch seinen Dienst fortsetzen. Der einzige Fahrgast der Bahn kam mit dem Schrecken davon. Wäre die Bahn besetzt gewesen, so hätte der Unfall wahrscheinlich viele Verletzte gefordert. Der Kraftwagen fuhr in Richtung Horn und wollte an der genannten Stelle einen anderen Lastzug überholen. Dabei muß der Fahrer zu weit links gehalten haben, wobei er mit der in Richtung Stadt fahrenden Straßenbahn zusammenstieß.

2000 RM. Golddevisen wieder ausgegraben

Ein Zuchthäusler, der in Hamburg eine Strafe wegen Vorbereitung zum Hochverrat absitzt, hatte nach Erlaß der Devisenamnestie für 2000 RM. vergrabene Golddevisen angegeben, die zum Teil im Garten seiner früheren Wohnung und zum Teil im Grab seiner Mutter verscharrt waren. Beamte der Zollfahndungsstelle Hamburg fuhren mit dem Zuchthäusler an die angegebenen Versteckorte und fanden die Devisen, die der Reichsbank zugeführt wurden.

Seine Frau mit dem Bügeleisen erschlagen

In Neuengamme im hamburgischen Landgebiet wurde der 54jährige Einwohner Heinrich Hamester festgenommen, der in seiner Wohnung am Hinterdeich seine 49jährige Ehefrau mit einem Bügeleisen erschlagen hatte. Nach der Tat brachte er sich in selbstmörderischer Absicht Schnittwunden am Hals und am Unterarm bei, die jedoch unerheblich waren. Er ist dem Untersuchungsgefängnis in Hamburg zugeführt worden. Hamester war mit der Ermordeten seit Anfang November 1936 in zweiter Ehe verheiratet. Nach seinem Geständnis soll ihm seine Frau wiederholt Vorhaltungen gemacht haben, weil er wegen Blutschande vorbestraft war. Sie soll ihn auch verdächtigt haben, daß er noch weiterhin mit seiner sechzehnjährigen Stieftochter Blutschande getrieben habe. Ueber diese Verdächtigungen will Hamester so in Wut geraten sein, daß er zum Bügeleisen gegriffen und seine Frau erschlagen habe. Die sechzehnjährige Stieftochter war gegen 24 Uhr durch das Schreien der Mutter erwacht. Sie sah dann, daß Hamester ihrer Mutter in der Küche mehrere Stiche mit einem Messer beibrachte. Sie sprang in ihrer Angst aus dem Fenster und alarmierte die Nachbarn. Durch den Sprung aus dem Fenster erlitt sie einen Schlüsselbeinbruch, so daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Unruhe in Holland

Brutaler Ueberfall in Budel

Ein 23jähriger Mann benachrichtigte die Polizei, daß er Zeuge von einem Ueberfall auf eine fast sechzigjährige Frau gewesen sei und veranlaßte die Beamten, nach dem Hause der Ueberfallenen zu eilen. Sie fanden die Frau mit ernsten Kopfwunden, die von Messerstichen herrührten, und mit gebrochenem Arm am Boden liegen. In lebensgefährlichem Zustand wurde die Frau ins Krankenhaus nach Weert geschafft. Bei der anschließenden Vernehmung des Zeugen stellte es sich heraus, daß dieser selbst den Ueberfall ausgeführt hatte. Er wurde sofort in Haft genommen.

Wieder ein Ueberfall auf ein Postauto

In den Haag wurde wieder ein Ueberfall auf ein Postauto ausgeführt. Der Fahrer stand mit seinem Wagen vor einer Postagentur, um Postsäcke zu übernehmen, als plötzlich zwei Männer auf ihn eindrangen, ihm Pfeffer in die Augen warfen und mit einem Stock auf ihn einschlugen. Dem Postbeamten gelang es, sich der Angreifer zu erwehren, die die Flucht ergriffen und in einem bereitstehenden Auto unerkannt entflohen.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Columbus 6. 2. Neuyork nach Havanna. Düsseldorf 9. 2. Antwerpen nach Christobal. Gneisenau 9. 2. Manila nach Honkong. Goslar 9. 2. Ouessant pass. nach Boston. Havel 9. 2. Schanghai. Inn 10. 2. Hamburg. Lahn 9. 2. Hamburg. Lippe 9. 2. Otaru. Oder 9. 2. Antwerpen nach Leith. Orotava 9. 2. Antwerpen. Trave 10. 2. Ouessant pass. nach London. Wiegand 9. 2. Neuyork n. Norfolk.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Birkenfels 9. 2. Rotterdam. Lichtenfels 9. 2. Bunder Shahpour. Liebenfels 9. 2. Gibraltar passiert. Neuenfels 8. 2. Suez. Rotenfels 9. 2. von Okha. Wachtfels 10. 2. von Bunder Shahpour. Wartenfels 9. 2. von Hamburg. Wolfsburg 9. 2. Perim passiert.

Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Apollo 9. 2. Vigo. Ariadne" 10. 2. Stettin nach dem Rhein. Bellona 10. 2. Antwerpen. Bessel 6. 2. Huelva nach Sevilla. Castor 10. 2. Kiel nach Stettin. Diana 9. 2. Kopenhagen nach Königsberg. Feronia 9. 2. Gotenburg. Flora 9. 2. Saßnitz nach Rotterdam. Fortuna 9. 2. Rotterdam nach Köln. Gauß 10. 2. La Coruna. Hans Carl 10. 2. Köln nach Rotterdam. Jason 10. 2. Rotterdam nach Antwerpen. Jupiter 10. 2. Königsberg nach Riga. Kepler 9. 2. La Coruna nach Marin. Luna 9. 2. Rotterdam nach Hamburg. Nereus 10. 2. Gedingen. Niobe 9. 2. Brunsbüttel pass. nach Rostock Pax 10. 2. Kopenhagen. Priamus 10. 2. Köln nach Rotterdam. Rhea 10. 2. Emmerich pass. nach Köln. Uranus 9. 2. Stockholm nach Gefle. Vulcan 9. 2. Stolpmünde nach Danzig.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Amisia 10. 2. Kolberg nach Bremen. Condor 10. 2. Rotterdam nach Kopenhagen. Ganter 10. 2. Holtenau nach Rotterdam. Optima 10. 2. Raumo. Ostara 10. 2. Memel. Phoenix 9. 2. Hull nach Bremen. Schwalbe 10. 2. Rotterdam. Wachtel 10. 2. Pillau nach Memel.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 9. 2. von Rotterdam. Schwanheim 9. 2. 0 Grad — 30 Grad W gemeldet. Eschersheim 8. 2. Hamburg.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 10. Februar. Von der norwegischen Küste: Zieten; von Island: Stolpenbank, Bonn. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von der norwegischen Küste: Arthur Dunker, Holstein Fladengrund, Eifel, Doggerbank, Spessart; von Island: Ernst Gröschel, Adolf Hitler; von der Nordsee: Direktor Schwarz. — In See gegangene Dampfer. 10. Februar. Zur norwegischen Küste: Dr. Rudolf Wahrendorff, Heinrich Fröhlke, Franz Dankworth; nach Island: Günther. 11. Februar. Zur norwegischen Küste: Johann Hinrichs; nach Island: Bonn.

Seereederei „Frigga" AG. Baldur 10. 2. von Drontheim nach Rotterdam. Heimdal 9. 2. von Bremen in Stockholm. Widar 9. 2. von Kirkenes nach Rotterdam.

Hamburg-Amerika-Linie. Caribia 10. 2. v. Barbados nach Plymouth. Sesostris 11. 2. Vlissingen p. n. Trinidad. Feodosia 10. 2. Vlissingen p. n. Cristobal. Adalia 10. 2. Lizard p. n. Bremen. Iserlohn 9. 2. in Port au Prince. Wuppertal 9. 2. v. Sydney. Rendsburg 10. 2. Vlissingen p. n. London. Halle 11. 2. Ymuiden p. n. Hamburg. Anubis 10. 2. v. Habana n. Texas City. Friesland 10. 2. v. Rotterdam n. Hamburg. Ermland 10. 2. v. Colombo n. Penang. Havelland 10. 2. Ouessant p. n. Antwerpen. Ruhr 9. 2. v. Dairen n. Manila. Burgenland 9. 2. v. Kobe n. Schanghai. Ramses 9. 2. v. Hongkong n. Singapore. Nordmark 10. 2. v. Singapore n. Miri.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 10. 2. v. Rio de Janeiro n. Bahia. Monte Pascoal 11. 2. in Rio de Janeiro. Monte Olivia 11. 2. in Lissabon. Grandon 10. 2. v. Rosario n. Buenos Aires. Pernambuco 9. 2. v. Porto Alegre n. Rio Grande. Steigerwald 10. 2. Kap Finisterre p. Westerwald 10. 2. Madeira p.

Deutsche Afrika-Linien. Flottbek 10. 2. v. Las Palmas. Wigbert 9. 2. v. Freetown. Wadai 10. 2. v. Antwerpen. Watussi 10. 2. v. Southampton.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Arta 10. 2. v. Limassol n. Morphou Cartagena 10. 2. v. Rotterdam n. Hamburg. Catania 10. 2. v. Salonik n. Piräus. Gera 10. 2. v. Alexandrien nach Haifa. Kythera 10. 2. v. Antwerpen n. Malta. Larissa 10. 2. in Piräus. Helga L. M. Ruß 10. 2. in Istanbul. Samos 10. 2. in Salonik. Thessalia 10. 2 Gibraltar p. Tinos 10. 2. in Jaffa.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Porto 9. 2. v. Casablanca n. Lagos. Larache 10. 2. v. Faro n. Antwerpen. Ammerland 10. 2. v. Rotterdam n. Narvik. Tanger 10. 2. in Larache. Palos 10. 2. in Teneriffa. Casablanca 10. 2. Ouessant passiert.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 9. 2. in Kalundborg. Ingrid Horn 9. 2. Azoren p. n. Port of Spain.

Mathies Reederei AG. Elisabeth 11. 2. Holtenau p. n. Gotenburg. Ellen 10. 2. in Stettin. Gerhard 11. 2. Brunsbüttel p. n. Hamburg. Hilde 10. 2. v. Swinemünde n. Hamburg. Johanna 10. 2. in Emden. Ludwig 11. 2. Brunsbüttel p. nach Gdingen.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 10./11. Februar
Von See: Fd. „Friedrich Kahl", „Senator Sthamer", „Sen. Sachse"; nach See: Fd „Othmarschen", „Niedersachsen", „Hinrich Hey", „Johann Hinrich".

Marktberichte

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 11. Februar

Auftrieb insgesamt 1027 Tiere, nämlich 997 Ferkel und 30 Läuferschweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt: 9—11, sechs bis acht Wochen alt: 11—13, acht bis zehn Wochen alt: 13—16, Läuferschweine 16—40 RM Größere Läuferschweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: mittelmäßig.

Bald öffnen sich die Autohallen

otz. Nachdem die große Leistungsschau des deutschen Bauerntums soeben zum Abschluß kam, werden nun die „Techniker" in den Messehallen am Kaiserdamm in Berlin ihren Einzug halten: Die Autoschau steht vor der Tür. Sie wird schon am 20. Februar eröffnet und bis zum 7. März im Mittelpunkt des Interesses der Sportwelt stehen.

Das Ausstellungsgelände am Kaiserdamm wird auch diesmal in seinem vollen Umfange für die Autoschau in Anspruch genommen. Nicht weniger als 45000 qm stehen zur Verfügung. Aber selbst dieser riesige Raum ist zu klein für die Darstellung aller Zweige der Motorisierung. Wenn erst die neue Ausstellungshalle fertig wird, kann sich die Autoschau ausbreiten und es wird nicht mehr notwendig sein, Anmeldungen zurückzuweisen, wie es diesmal geschehen mußte. Bedauerlicherweise sind darunter auch einige führende amerikanische Automarken, die zu spät gemeldet hatten und denen daher mit dem besten Willen kein Raum mehr zur Verfügung gestellt werden konnte.

Die Zahl der Aussteller hat die 500 bereits überschritten. Wir finden darunter Aussteller aus England, Frankreich, Oesterreich, Italien und USA. Man wird daher einen guten Vergleich zwischen der technisch so hochentwickelten deutschen Kraftfahrzeugindustrie und den ausländischen Erzeugnissen ziehen können. In früheren Jahren, als der Markenwertungs-Ausverkauf beendet war, kamen zur Berliner Automobilausstellung nur wenig Einkäufer aus dem Ausland. In diesem Jahr hingegen haben sich die Schriftleiter fast aller europäischen Fachzeitschriften angemeldet. In der Halle I wird dem Besucher ein Einblick vermittelt in Fachzeitschriften und Bücher — ein wichtiges Hilfsmittel für die Kenntnis der Motorisierung.

Der Zustrom aus dem Ausland ist bemerkenswert stark. 28 europäische Länder und 10 Länder von Uebersee entsenden besondere Fachleute und Handelsvertreter. Alle fünf Erdteile sind damit auf der großen Autoschau in Berlin vertreten.

Die Besucher erwartet in der Ehrenhalle eine besondere Ueberraschung. Sie werden dort die neuesten Modelle der deutschen Autoindustrie im Schnitt und in der Bewegung vorfinden, und damit einen deutlichen Einblick in den hohen Stand der deutschen Kraftwagenkonstruktion gewinnen.

Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch diesmal die siegreichen deutschen Rennwagen und Kräder gezeigt werden. Von ganz besonderem Interesse werden aber die beiden Stände sein über den Werdegang der Herstellung synthetischen Benzins und synthetischen Gummis. Was im letzten Jahr noch Zukunftsmusik war, ist durch den Willen des Führers in kurzer Zeit Wirklichkeit geworden. Den großen Teil der Halle I werden die Personenwagen der verschiedensten Firmen und Typen für sich beanspruchen. Die Kraftfahrräder werden wieder eine Halle für sich haben, ebenso wie die Lastwagen, Omnibusse und Wochenendwagen eine übersichtliche Aufstellung finden werden. Die große Rundhalle des Ausstellungsgeländes wird im Zeichen der Zubehörteile stehen, während der Besucher in der Halle VI außer Omnibussen auch Garagen, Reparatureinrichtungen sowie Tankanlagen finden wird. Auch die neuesten Modelle von Anhängern, Schleppern und Zugmaschinen werden ausgestellt sein. Auch auf dem Freigelände wird es Interessantes zu sehen geben.

In diesem Jahr ist ein besonderes Gewicht darauf gelegt, daß jeder ernsthafte Käufer eine Probefahrt machen kann, um die Eigenschaften der von ihm in Aussicht genommenen Modelle genau kennenzulernen; ein Kundendienst also, der schon früh einsetzt.

Auch diesmal werden zahlreiche KdF.-Fahrten aus allen Teilen des Reiches nach Berlin durchgeführt. Darüber hinaus setzt die Reichsbahn Sonderzüge ein, so daß den Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches Gelegenheit gegeben ist, die Autoschau zu besuchen. Besonders muß hierbei auf die Sonntagsfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer und einer Reichweite von 250 Km. hingewiesen werden.

Für eine neue deutsche Wohnkultur!

Erste Tagung der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Hausrat"

otz. Das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront hat am Montag anläßlich einer ersten Tagung der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Hausrat" der Oeffentlichkeit eine neue Aktion übergeben, die das Ziel verfolgt, die von Dr. Ley verkündete Maßnahme für die „Schönheit der Wohnung" in die Tat umzusetzen und hier Mittel und Wege zu finden, um nunmehr auch die Inneneinrichtung des Siedlerhauses unter nationalsozialistische Grundsätze zu stellen.

Einer Erklärung des Leiters des Reichsheimstättenamtes, Pg. Dr. Ludowici, die auf der Tagung verlesen wurde, entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Bereits vor drei Jahren, zu Beginn der Tätigkeit des Reichsheimstättenamtes, wurde eine besondere Abteilung „Deutscher Hausrat" gebildet, die die jetzige Aktion vorbereitet hat. Es wurde zunächst mit der Herstellung von Mustermöbeln begonnen, die in den verschiedenen Mustersiedlungen und auf Ausstellungen zur praktischen Unterrichtung der Fachwelt und zur Anregung des Käufers gezeigt wurden. Heute ist es Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft, die Erfahrungen zu verwerten und für die Herstellung und für den Vertrieb deutschen Hausrats Sorge zu tragen. Erste Aufgabe der Zukunft aber wird es sein, durch eine umfassende Aufklärung den Geschmack des deutschen Menschen auf den neuen Hausrat zu lenken. Entscheidend für den Erfolg ist die Preisbildung, die sich der sozialen Leistungskraft des Arbeiters und Siedlers anzupassen hat.

Ein besonderes Güteabzeichen soll ein Ausweis der Herstellung für die Güte deutscher Qualitätsarbeit sein und für den Käufer ein Schutzzeichen gegen Kitsch und Uebervorteilung.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „OTZ."
vom Freitag, dem 12. Februar 1937

„Pferdekur" für Amerikas Missetäter

Seltsame Strafen, die die Richter anwandten

Die Vereinigten Staaten besitzen kein einheitliches Strafrecht. In den verschiedenen Bundesstaaten gibt es hinsichtlich des Strafausmaßes und des Strafvollzuges die verschiedensten Bestimmungen. Vor allem verfügt der amerikanische Richter in der Beurteilung kleinerer Delikte und Vergehen über weitgehende Freiheiten.

Wir wollen ein paar erheiternde und in ihren Auswirkungen recht interessante Beispiele dieses Strafvollzuges hier berichten. Ein Richter im Staate Idaho kurierte vor einiger Zeit einen Hühnerdieb auf recht absonderliche Weise. Der Angeklagte hatte eine unbezähmbare Vorliebe für Hühnerfleisch. Er pflegte des Nachts sich in Farmen einzuschleichen und von Zeit zu Zeit sich ein stattliches Huhn für seinen Kochtopf auszusuchen. Nachdem sich erwiesen hatte, daß der Missetäter diesen Diebstahl immer nur beging, um seinen eigenen Magen zu befriedigen, fällte der Richter das folgende Urteil: „Der Angeklagte wird zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. In dieser Zeit hat man ihm ausschließlich dreimal täglich und ohne sonstigen Nahrungszusatz Hühnerfleisch zu geben". Diese seltsame „Strafe" schien zunächst für den Verurteilten recht angenehm zu sein, kam sie doch seinen geheimen Sehnsüchten weitgehend entgegen. Aber nach drei Wochen trat der gute Mann in den Hungerstreik und bettelte flehentlich um Gnade. Er hatte sich an seinem Lieblingsgericht, das ihn auf krumme Wege geführt hatte, so übergegessen, daß er Hühnerfleisch nicht einmal mehr sehen konnte, geschweige denn es berührte. Bei seiner Entlassung gelobte er feierlich, niemals mehr einen Diebstahl zu begehen.

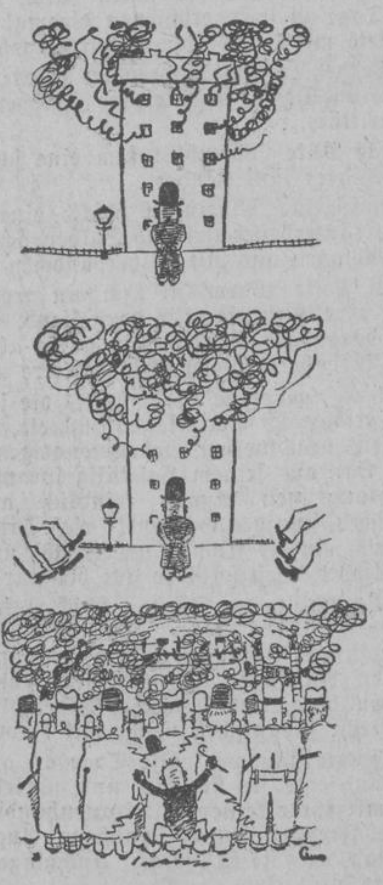
Verkehrssünder hält „Wache"

Zwei besonders originelle Urteile dieser Art wurden vor kurzem in Chikago verkündet. Ein Taxenchauffeur war beschuldigt, fahrlässig durch die Stadt gefahren zu sein und sich nicht um die Anordnungen des Verkehrspolizisten gekümmert zu haben. Nur durch die Geistesgegenwart eines anderen Autolenkers konnte ein größeres Unglück verhindert werden. Es erging folgendes Urteil: „Der Angeklagte hat in seiner Freizeit einen Monat lang täglich eine volle Stunde neben dem auf dem Michigan Boulevard tätigen Verkehrspolizisten zu stehen, und zwar möglichst zu einer Tageszeit, in der es besonders heiß ist. Dabei muß er genau auf die Zeichen des Verkehrspolizisten achten und zugleich die Anzahl der in einer Stunde vorüberfahrenden Automobile aufschreiben." Der auf diese Weise an den Pranger gestellte Verkehrssünder soll sich sehr gut als warnendes Beispiel für die Chikagoer Kraftfahrer bewährt haben. In einem anderen Fall hatte es ein Chikagoer Richter mit einem Mann zu tun, der der Trunkenheit und der Erregung öffentlichen Aergernisses bezichtigt war. Die an sich verwirkte Gefängnisstrafe von vier Wochen änderte der Richter folgendermaßen: „Der Angeklagte hat einen Monat lang jede in Chikago stattfindende Temperenzler-Versammlung zu besuchen. Zum Beweise, daß er dieser Anordnung Folge geleistet hat, muß er regelmäßig dem Gericht einen schriftlichen Bericht über die in der Alkoholgegnerversammlung gehaltenen Reden vorlesen."

Ein junger Bursche im Staate Ohio ging häufig in seiner Freizeit auf das Land hinaus und holte sich bei dieser Gelegenheit ein Säckchen Aepfel von fremden Obstbäumen. Er bat vor Gericht um Milde und erklärte, er sei ein großer Naturfreund und möge sehr gerne größere Spaziergänge machen. Bei dieser Gelegenheit habe er einige Male der Versuchung nicht widerstehen können und sich ein paar Aepfel genommen. „Du gehst gerne spazieren?" fragte der Richter. „Nun gut, dann wirst Du ab heute eine Woche lang jeden Tag eine Strecke von 13 Meilen zurücklegen. Und da Du auf Deinen Gängen gerne einen Sack auf der Schulter trägst, sollst Du auch das haben. Nur werden wir in diesen Sack statt der Aepfel ein paar Ziegelsteine legen. Wenn Du das getreulich ausführst, wird Dir jede weitere Strafe geschenkt."

Ohrfeigen gegen Bezahlung.

Im Staate Neuyork erstattete unlängst eine Ehefrau gegen ihren Mann Anzeige, weil er fast stets in der Nacht nach Hause kam und sie, wenn sie ihm Vorhaltungen machte, verprügelte. Auch ihm blieb eine Gefängnisstrafe erspart, dafür mußte er sich verpflichten, täglich um sechs Uhr nachmittags, wenn seine Arbeit beendet war, an einem bestimmten Platz in Neuyork seine Frau zu treffen und mit ihr zwei Stunden spazieren zu gehen. Ein Trunkenbold im Staate Massachussets wurde verurteilt, täglich eine Stunde allein in einem Zimmer hinter einer fest verkorkten Whiskyflasche zu sitzen, ohne auch nur einen Tropfen des lockenden Alkohols zu sich zu nehmen. Diese „Tantalusqualen" waren für den Missetäter, wie er selbst versicherte, viel schlimmer und wirkungsvoller, als es eine Gefängnisstrafe gewesen wäre. Ein reicher Mann in Florida hatte sich wiederholt zu Gewalttätigkeiten hinreißen lassen. Dafür mußte er sich auf seine Kosten einen ständigen Begleiter halten, der über gewaltige Körperkräfte verfügte, und sich dem Gericht gegenüber zu verpflichten hatte, jede Ausschreitung mit einer kräftigen Ohrfeige zu ahnden.



Der Mann, der zuerst kam! (Sönd)

Der Schwedenturm von Neundorf

Von Arthur von Riha

Beim schlesischen Dorf Neundorf steht ein alter Turm, den der Volksmund Schwedenturm nennt, weil das dazugehörende Schloß im Dreißigjährigen Krieg von den Schweden eingeäschert wurde, während der Turm mit seinen Verteidigern ihren Angriffen widerstand.

Nach dem Ende der Kriegszeit wollte der Gutsherr Balthasar von Gagern ein neues Schloß bauen, und da Bausteine in dieser Gegend rar und kostspielig waren, befahl er das Niederreißen des Schwedenturms, um seine Steine zu verwenden.

Doch da hatte er die Rechnung ohne den Erbschulzen von Neundorf gemacht. Jörg Lehne wußte nämlich aus alten Papieren, daß der Turm nur halb auf Herrschaftsgrund und mit der andern Hälfte auf Gemeindegrund stand. Man hatte eben seinerzeit beim Bau des Turms die Grenze nicht so genau beachtet, aber der damalige Schulze hatte doch die Sache vorgemerkt.

Da nach altem Recht der Grundeigentümer auch Eigentümer aller auf seinem Grund stehenden Bauten war, ging Jörg Lehne nun zum Gutsherrn und sagte ihm: „Der Turm muß stehen bleiben, gnädiger Herr, weil seine Hälfte unserer Dorfgemeinde gehört. Ihr könnt daher auch nicht Eure Hälfte niederreißen, ohne unsere Hälfte zum Einsturz zu bringen."

Der Gutsherr wollte sich nicht an den Einspruch kehren, sondern trotzdem den Turm niederlegen. Die Bauern vertrieben jedoch die Bauarbeiter und verschanzten sich im Turm, während der Erbschulze in die Kreisstadt eilte und hier einen Gerichtsbeschluß erwirkte, der vorläufig dem Gutsherrn für die Dauer des Rechtsstreits jede Berührung des Turms verbot.

Dann ging die Sache durch alle Instanzen bis an das Wetzlarer Reichskammergericht, das „schon" im Jahre 1720 zugunsten der Gemeinde Neundorf entschied. Das Urteil wurde nun den Enkeln der längst verstorbenen ursprünglichen Prozeßführer zugestellt und damit begründet, daß der Turm, ebenso wie in der Schwedenzeit, auch bei andern künftigen Notzeiten der letzte Zufluchtsort der Dorfbewohner war.

Dann gingen an die zwei Jahrhunderte ins Land. Noch immer war ein Gagern Gutsherr, ein Lehne Erbschulze im Dorf. Dieser Lehne war aber nicht mehr Hufenbauer, sondern Ziegeleibesitzer und Holzgroßhändler. Der Gutsherr war Professor der Medizin und hatte sein Schloß in eine Luftkuranstalt verwandelt.

Der Schwedenturm stand noch, wenn auch ziemlich baufällig, gehörte aber weder dem Dorf noch dem Gut, sondern dem Staat, der ihn während des Siebenjährigen Krieges übernommen hatte.

Diesmal war es der Schulze, der gern den alten Turm entfernt hätte, weil er das Grundstück für die Anlage einer Dampfziegelei brauchte. Er kaufte deshalb Grund und Turm vom Staat und bestellte Arbeiter zum Abtragen des Turms.

Jedoch jetzt war es der Gutsherr, der Einspruch erhob. Professor von Gagern berief sich darauf, daß der Schwedenturm ein altes Wahrzeichen der Gegend war und daß die an seiner Stelle geplante Dampfziegelei nicht nur das Landschaftsbild verschandeln, sondern auch mit ihrem Dampfqualm den Zweck seiner Luftkuranstalt zunichte machen würde. Es kam zum Rechtsstreit, der damit endete, daß der Staat den alten Turm unter die Hut des Naturschutzgesetzes nahm und ihm so sein bedrohtes Dasein erhielt.

Musikalische Kriegserinnerungen

Von Rudolf Müller, Emden

(Schluß)

Vom März 1917 an wurden durch Armeebefehl unsere Frontkonzerte zur ständigen Einrichtung erhoben, und jeder in Ruhe liegende Truppenteil war von da an berechtigt, ein solches Konzert für sich anzufordern. Hand in Hand damit ging die Schaffung geeigneter Räumlichkeiten, die als Lichtspieltheater, Konzertsaal und Unterhaltungslokal dienten. Mit dem Aufkommen der wandernden Fronttheater wurde darin auch Komödie gespielt. Jeder größere Ort und jedes ausgedehntere Waldlager schuf sich allmählich einen solchen Raum, die samt und sonders heizbar und elektrisch beleuchtet waren, und von denen die größten bis 800 Personen faßten.

Es versteht sich von selbst, daß wir bei jedem neuen Besuch desselben Ortes oder Truppenteils mit einem neuen Programm aufwarteten. Wir ließen es jedoch nicht beim großen Wechsel bewenden, sondern steigerten auch von Mal zu Mal die Anforderungen an die Zuhörer. Eine Folge von Kirchenkonzerten in der Karwoche 1918 hatte dieses Programm:

1. Präludium und Fuge a-moll . . . . . Bach
2. Arie „Erbarme dich" für Altsolo und Solo-geige aus der Matthäus-Passion . . . Bach
3. Ernste Gesänge . . . . . Brahms
4. Chaconne für Sologeige . . . . . Bach
5. Auswahl aus den „Geistlichen Liedern" . Dvorak

Der Soldat war für die Güte eines Werkes und einer Leistung merkwürdig hellhörig, und eine Wirkung unseres Vermeidens billiger Volkstümelei trat zutage, als in größerer Anzahl Künstler in Zivil aus der Heimat ins Feld kamen. Vielfach war Neugier und Sucht nach Sensationen — auch die bessere und reichlichere Kost spielte eine Rolle — die Veranlassung zu diesen Reisen. Die Konzerte glaubte man mit billigen Nummern wie immer wieder „Friedericus Rex" und „Prinz Eugen", „Liebesfreud und Liebesleid", womöglich noch mit oberflächlicher Vorbereitung abtun zu können. Nach mehreren schlechten Erfahrungen verwahrte sich die Truppe gegen derartige Veranstaltungen, und die Armeeleitung verlangte zukünftig von gastierenden Künstlern vorherige Einsendung des Programms. Dagegen mußte das Klingler-Quartett, das nur Beethoven spielte, kurz nacheinander dreimal gebeten werden.

Zu Ehren der vorübergehend im Feld konzertierenden Künstler sei jedoch gesagt, daß sie in der großen Mehrzahl sich ihrer Aufgabe mit all dem Ernst und der Hingabe entledigten, die die Truppe von ihnen erwartete. Von ihnen seien neben dem Klingler-Quartett noch genannt das Wendling-Quartett, Elena Gerhardt, die jüngst verstorbene Münchener Kammersängerin Hermine Bosetti, Wilhelm Backhaus, Albert Fischer, Johannes Hegar. Außerdem erlebten wir ein zweimaliges „Fledermaus"-Gastspiel der Dresdener Oper mit Liesel von Schuch, Elisabeth Rethberg, Grete Merrem-Nikisch, Fritz Soot, Erik Enderlein und Waldemar Staegemann in den führenden Rollen.

Um unserem Programm größere Abwechslung zu geben, hatten wir uns im Sommer 1917 durch die Münchener Geigerin Gertrud Schuster-Woldan verstärkt. Auf ähnliche Weise wie Agnes Braunfels gewann sich dieses junge Mädchen rasch die Sympathien der Truppe, indem sie keine Anstrengung und keine Beschwerde scheute, und es mit gutem Humor trug, wenn wir in dem ihr zugewiesenen Quartier zunächst die Rattenlöcher im Fußboden vernageln mußten und das Nachtlager aus einem auf Maschendraht gelegten Papiersack bestand.

Ihre erste Fahrt, die vier Wochen währte und mit 40 Konzerten gesegnet war, mußte sie mit mir allein unternehmen. Wir sind dabei in Gegenden gekommen, die während des ganzen Krieges sonst kein weiblicher Fuß wieder betreten hat und wo uns die Erddecke eines Unterstandes oder eine Handgranatenkiste als Podium dienten; die Zuhörerschaft lagerte ringsum im Grase.

Im Juli 1918 geboten die kriegerischen Ereignisse unseren Reisen Einhalt. Die Möglichkeit, dafür in kurzen Abständen regelmäßig in Vouziers zu konzertieren, wurde zunichte, als im gleichen Monat das dortige Theater in Flammen aufging. Bald danach zwang uns feindliche Beschießung zum Verlassen der Stadt. Für kurze Zeit nahmen wir unsere Tätigkeit in Sedan wieder auf. Hier fand am 4. November unser letztes Konzert statt, das durch drei Fliegerangriffe unterbrochen wurde; es war mein 199. Noch in derselben Nacht mußten wir auch diese Stadt und damit Frankreich endgültig verlassen.

Landesbibliothek Oldenburg

Tante Hannchen bedankt sich

Heitere Geschichte von Walter Laube

Als Tante Hannchen, die Aelteste der Familie Warmblüt, aus Versehen — denn sie hatte gar nicht gespielt, sondern das Los von ihrem alten Mieter geerbt — in der Lotterie dreißig Tausender gewann, begann sich ihre ganze ausgedehnte Familie für sie zu interessieren. Zu ihrem Geburtstag im Februar, zu dem sie früher allenfalls zwei bis drei bunte Karten, mit Blumensträußen, Vögelchen oder Miezekatzen bedruckt bekommen hatte, meistens auch noch einige Tage zu spät, erschienen diesmal acht sehr gewichtige Pakete mit liebevollen Geburtstagsbriefen.

Vetter Waldemar aus Ostpreußen schickte Leberpastete und Geflügel in Dosen, dazu einige Flaschen seines erstklassigen Eierlikörs. . . .

Von Nichte Mike Warmblüt kam eine schön gerahmte Photographie ihrer fünf Kinder . . .

Neffe Armin aus Thüringen schickte eine reiche Auswahl seiner Kräuterheilmittel und Salben, schön in buntes Papier eingeschlagen und mit Silberbändchen gebunden . . .

Von Frau Felix Warmblüt kam ein großes Bild im Goldrahmen, eine Katzenfamilie darstellend, denn Felix hatte sinnig daran gedacht, daß sein gutes altes Tantchen seit je eine Liebhaberin dieser schönen Tiere war . . .

Milli Peters, geborene Warmblüt, die in der Nähe von Leipzig erfolgreich Perserkatzen züchtete, sandte gleich einen richtigen, prachtvollen, siebenmonatigen Kater, der mit leichtem Satz aus seinem Holzkäfig sprang und Tantchen mit graugrünen Augen feindlich anstarrte . . . „Welch herrliches, sinniges Geschenk!" rief Tante Hannchen und lief sogleich in die Küche, um Milch und Fleisch zu holen. „Du liebes Vieh sollst es gut bei mir haben . . ."

Paulus Warmblüt, der Förster, schickte einen schweren Hasen . . .

Hetty, die junge Kunstgewerblerin in Hamburg, einen selbstgefertigten Anhänger aus Goldblech, der an einem feinen Kettchen hing, und Friedrich Warmblüt, der Seefahrer, einen echt japanischen Gong mit Hammer . . .

Tantchen freute sich zwei volle Tage an all den Herrlichkeiten, dann setzte sie sich hin und schrieb acht heiße Dankbriefe mit ihrer feinen Altefrauenhandschrift. Verdunkelten die Freudentränen Tantchens Augen zu sehr, daß sie nicht sah, was sie in die acht Umschläge steckte, kurz, sie verwechselte die Briefe.

Staunend las Vetter Waldemar, der das nahrhafte Freßpaket schickte: „Mit den herrlichen Schmieren reib ich mir, da ich an Rheuma leide, Knie und Ellenbogen dick ein. Von dem Inhalt der großen Flasche rieb ich mir die Magengrube. Frisch, wie neugeboren, erwachte ich am nächsten Morgen."

Dagegen las Vetter Armin in Thüringen mit großen Augen: „Köstlich mundete mir die würzige Pastete, welche ich mir dick auf knusprige Brötchen strich. Dazu trank ich aus der grünen Flasche Gläschen um Gläschen — ein Göttermahl."

Die junge Mike Warmblüt, die stolze Mutter von Fünfen, las entsetzt: „Da blickten mich denn die listigen Katzengesichter an, zwar schön und reizvoll, aber doch schon die späteren Grausamkeiten verratend."

Und der kinderlose Felix mit dem Katzenprunkbild: „Reich und glücklich seid Ihr mit solchen Euch sprechend ähnlichen Nachkommen. Schon jetzt sieht man, daß besonders der Bursche links dem Vater aus den Augen geschnitten ist."

Der seefahrende Friedrich mit seinem Gong pfiff durch die Zähne und tippte sich auf die Stirn, als er las: „Liebes, dein herrliches Geschenk habe ich mir sogleich um den Hals gehängt und bin damit zur Kirche gegangen. Ich erregte damit großes Aufsehen. Viele Damen des Städtchens werden nicht ruhen, bis sie sich mit dem gleichen Halsschmuck zeigen können."

Und an Hetty, die Künstlerin: „Dein Geschenk habe ich sogleich neben die Tür gehängt und kann mich nicht enthalten, jedesmal, wenn ich daran vorbeigehe, mit dem Hammer draufzuschlagen. Das gibt dann ein tüchtiges Getöse."

Paulus Warmblüt, der Förster, stieß einen gräßlichen Fluch aus, als er las: „Dein herzliebes Tier mit dem weichen Fell springt bei mir munter, obwohl im Anfang noch sehr scheu, in der Stube herum. Es ist klug und reinlich, so etwas habe ich mir schon lange gewünscht."

Ganz gräßlich aber war die Wirkung von Tantchens Dankbrief bei Milli Peter, der Katzenzüchterin. Sie tat einen schrillen Schrei und fiel auf den nächsten Stuhl, als sie entzifferte: „Sogleich, nachdem ich dein Felltier empfing, zog ich ihm in der Küche die Haut ab und briet es mit Speck und Butter. Noch heute duftet davon die ganze Wohnung. Willst du mir nicht nach etwa zwei Wochen, natürlich gegen Bezahlung, seinen Bruder schicken?"

Die ganze Familie Warmblüt fällte nach diesen Briefen das Urteil, die gute Hanne sei schon seit je etwas sonderbar gewesen, sie müsse durch das plötzlich ihr in den Schoß gefallene viele Geld den Verstand verloren haben.

Und selbst dieser Beschluß hatte etwas für sich . . .

Testament des Philosophen

Seit anderthalb Jahren saß der Student Giuseppe Lacosta an seiner Doktorarbeit über die „Italienischen Philosophen des 18. Jahrhunderts". Seine Arbeit war nahezu beendet, als er auf einen Schriftsteller namens Revisa aufmerksam gemacht wurde, der sich um 1750 durch ein etwas verschrobenes philosophisches System einen Namen gemacht haben sollte.

Giuseppe Lacosta begann also pflichtschuldig nach den Arbeiten dieses Philosophen zu suchen und entdeckte eins seiner Hauptwerke in der Vatikanischen Bibliothek, wo es wohl seit dem 18. Jahrhundert unbenutzt und ungelesen gestanden haben mag. Ihm fiel nämlich gleich beim ersten Durchblättern ein Zettel folgenden Inhalts in die Hände:

„Der Finder dieses Blattes wird gebeten, sich beim Erbschaftsgericht zu Rom einzufinden und sich dort den Akt 162 R 1 vom 5. Februar 1784 aushändigen zu lassen." Und unterschrieben war diese Nachricht von Revisa, dem unbekannten Philosophen.

Im Obersten Gerichtshofe, der alle Erbschaftsakten aus alter Zeit verwahrt, fand sich tatsächlich das Testament, in dem Revisa — verärgert über böse Kritik seiner Zeitgenossen — den „Künftigen Leser und Beurteiler seines Hauptwerkes zum Erben" einsetzte. Fast anderthalb Jahrhunderte hat es gedauert, bis dieser Leser sich einfand.

Ein Riesenvermögen sucht Erben

Die Welt horchte auf, als der Tod der Lady Houston, der Witwe des englischen Schiffsmagnaten Sir Robert Houston, bekannt wurde. Allein ihr Reichtum war geeignet gewesen, die Phantasie der Massen zu beflügeln, konnte die Verstorbene in den zehn Jahren seit dem Tode ihres Mannes doch trotz der größten Anstrengungen nur 25 Millionen Mark aus der 150-Millionen-Erbschaft in die Welt zerstreuen. Was mit dem Geld, das übriggeblieben ist, geschieht, bleibt vorläufig ein Geheimnis. Diese eigenartige Frau, die sich bei Lebzeiten schon bemühte, überraschende Wirkungen zu erzielen, hat die größte Sensation nach ihrem Tode dadurch hervorgerufen, daß sie kein Testament hinterließ. Seit Wochen geht die Jagd, vielleicht an Hand eines Papiers aus ihren Aufzeichnungen festzustellen, welches Schicksal sie dem Vermögen, das keinen direkten Erben hat, zugedacht hat.

Welch' eine Ironie des Schicksals: Lady Houston wurde ein Opfer der Grippe-Epidemie. Woche für Woche pries sie in der ihr gehörigen Zeitung, in der „Saturday Review", ein Heilmittel an, das sie selber erfunden hat und das den nie fehlenden, sicheren Schutz gegen Grippe und alle Erkältungskrankheiten darstellen sollte — und sie selbst starb an Grippe.

Lady Houston führte ein sehr seltsames Leben und trieb sogar, allerdings auf ihre Art, Politik. Es wäre aber ungerecht, sie nur als einen weiblichen Don Quichote der Politik zu betrachten. Sie hat wirklich auch viel Gutes geleistet. Hunderttausende gab sie bereitwillig hin, um nationale Ziele zu fördern, ihr war es zu verdanken, daß die englischen Flieger den Schneider-Cup gewinnen konnten, sie hat die Mount Everest-Expedition finanziert. Im Kriege hat sie sich opferwillig für das Hilfswerk eingesetzt, Krankenhäuser gegründet und geleitet, und es war auch bestimmt ernst gemeint, als sie, noch vier Monate vor ihrem Tod, mehrere hunderttausend Pfund Sterling für Verteidigungszwecke angeboten hat, die aber von der englischen Regierung zu ihrer größten Empörung nicht angenommen wurden. Sir Robert Houston war ihr dritter Mann und die Heirat mit ihm bedeutete für die bürgerlich Geborene, die mit ihrem Mädchennamen Lucie Radmal hieß, keine Rangerhöhung, war sie doch schon im Jahre 1917, als sie Sir Robert geheiratet hatte, die Witwe eines Lord Byron.

Wohl der eigenartigste Streich ihres abwechslungsreichen Lebens war die Angelegenheit mit der Erbschaftssteuer, über die sich ganz England geärgert, gewundert und schließlich amüsiert hat. Sir Robert Houston mietete, als er seinen Tod nahen fühlte, ganz im geheimen einen kleinen Flußdampfer, und 24 Stunden, bevor das fragliche Finanzjahr ablief, ließ er sich mit seiner Frau und seinem ganzen Haushalt auf der damals noch ganz steuerfreien Kanal-Insel Jersey nieder, um dort zu sterben. Seine Witwe verweigerte die Bezahlung der Erbschaftssteuer, die fast drei Millionen Pfund ausmachte, und der Staat konnte nichts anderes tun, als einen langwierigen Prozeß anzustrengen. Die Aussichten waren recht zweifelhaft, als sich plötzlich Lady Houston bei dem damaligen Finanzminister Churchill anmelden ließ und sich im Laufe der Unterredung bereit erklärte, auf eine Einigung einzugehen. Ohne weiteres gab sie dann 1 500 000 Pfund in barem Geld hin. Streit und Kampf und Aufregung waren überhaupt ihr Element und jetzt, nach ihrem Tod, ist selbst die Aufregung noch geblieben, da alle Welt nach dem Testaments dieser exzentrischsten Frau Englands fahndet.

Vom Täter fehlt jede Spur

Ein spannender Kriminalroman

Von GERHARD ACHTERBERG

20) (Nachdruck verboten)

13.

Perry sieht seinen Mörder

Dieser Abend war nicht nur für Inspektor Tarwich interessant. Perry versprach sich von der kommenden Nacht mehr als genug. Er war schon früher als vorgesehen auf der verabredeten Stelle am östlichen Eingang des Regent-Parks und konnte die Zeit kaum erwarten. Er wunderte sich selber über seine leichte Nervosität, die er nie vorher gekannt hatte.

Perry schritt, den Kragen seines Mantels hochgeschlagen, auf dem Kiesweg des Parkes dahin. Er wurde immer ungeduldiger, obwohl der verabredete Zeitpunkt noch nicht gekommen war.

Dreimal hatte er schon versucht, sich eine Zigarette anzuzünden, mußte dieses Vorhaben jedoch endlich aufgeben. Wind und Regen erstickten die Streichholzflamme schon im Entstehen.

Es war ein häßliches, wenig einladendes Wetter. Der Regen fiel nun schon seit einer Stunde ununterbrochen; der Wind, der scharf und schneidend von der Themse herüberfegte, war unerträglich kalt und verstärkte sich immer mehr.

Dazu der übliche, grau-dicke Nebel; ein wahres Hundewetter! Der Wind schüttelte die nassen Büsche und Hecken in stürmischer Unbändigkeit, und in dem Rauschen hörte man den Regen auf die Sträucher und den Kiesweg fallen.

Die Nacht war undurchdringlich finster wie selten. Kein Sternenschimmer, kein Mondstrahl vermochte die dicken schwarzen Wolken zu durchbrechen; dunkel war alles und unheimlich. Nicht eine Menschenseele war am Eingang des Parkes zu sehen. Dieser Platz war sowieso als abgelegene, einsame Gegend bekannt und deshalb zum Treffpunkt erwählt worden.

Perry steckte beide Hände in die Taschen seines Mantels und schüttelte sich fröstelnd. Er war überzeugt, daß er unter gewöhnlichen Umständen bei diesem Wetter bestimmt einen anderen, besseren Ort aufgesucht hätte.

Perry schritt unschlüssig auf die Straße zurück, blickte sich um. Soviel er erkennen konnte, war alles leer, in einsamer Verlassenheit, kein Mensch zu sehen.

Er machte kehrt und schritt mit gemischten Gefühlen wieder in den dunklen Park zurück. Der Detektiv konnte selber nicht über sich klar werden. Würde Ellen Pooly überhaupt kommen? Bei solch einem scheußlichen Wetter? Er hatte es bestimmt angenommen und glaubte es auch jetzt noch. Er glaubte außerdem über Menschenkenntnis zu verfügen und hielt das Mädchen nicht für fähig, Versprechen uneingelöst zu lassen.

Aber dann gab Perry selber zu, daß er vom ersten Augenblick an ein wenig in dieses Mädchen, das eine fast bezaubernde Kraft auf ihn ausgeübt hatte, vernarrt gewesen war, und gestand sich ein, nicht in der Lage zu sein, sie kaltblütig und mit ruhigen Augen richtig einzuschätzen

Er dachte unwillkürlich noch einmal an dieses mondäne Geschöpf zurück, sah im Geist ihre vorteilhafte Erscheinung, hörte ihre melodiöse Stimme. Infolge der Worte, die sie ihm gesagt hatte, glaubte er sich rühmen zu können, ihre Sympathie zu besitzen. Und dann, als er den gewagten Vorschlag machte, war sie darauf eingegangen. Ueberhaupt war alles so merkwürdig gewesen; wenigstens konnte sich Perry dieses unbestimmten Gefühls nicht erwehren. Möglicherweise hatte Ellen Pooly es sich reiflich überlegt, mit welcher Gefahr es verbunden war, in Begleitung eines ihr doch eigentlich fremden Mannes für nichts und wieder nichts eine der verrufensten Verbrecherkneipen aufzusuchen.

Perry sah in Gedanken die seltsamen, verschleierten Augen des Mädchens; vielleicht lag gar etwas Verborgenes, Tückisches darin. Er konnte nicht annehmen, daß dieses Mädchen unüberlegtes, schnelles Handeln gewohnt war; sie erfüllte so leicht keinem fremden Menschen aus bloßer Gefälligkeit eine Bitte.

Der Detektiv sah allmählich ein, daß Ellen Pooly bestimmt nicht in die Kategorie jener Mädchen einzureihen war, die einem hübschen jungen Mann ohne weiteres blindes Vertrauen schenken.

Perry war so weit in den Park gegangen, daß er erst an der Kreuzung eines anderen Weges aus seinen Gedanken erwachte. Es mußte doch schon lange nach der verabredeten Zeit sein?

Abermals schritt er den Weg zurück. Es war so finster, daß er zuerst den falschen Weg an der Kreuzung einschlug und sich langsam orientieren mußte. Wie ein schwerer schwarzer Mantel lagerte die Dunkelheit auf seinen Augen.

Er kehrte um und war erstaunt, so weit von der Straße entfernt zu sein, denn von dort drang auch nicht ein einziger Lichtschimmer zu ihm.

Als er die Straße erreichte, war ringsum niemand zu sehen. Nur ein Auto schoß über die glatte, vor Nässe glänzende Asphaltstraße dahin.

Der Regen verstärkte sich von Minute zu Minute und schlug durchdringend auf die Kleider.

Der junge Abenteurer hatte die Hoffnung auf Ellen Poolys Erscheinen noch nicht aufgegeben. Um einen beruhigenden Grund zu haben, dachte er an die Unpünktlichkeit der Frauen. Das war allerdings nur ein schwacher Trost. Er lachte sogar still in sich hinein, als er sich eingestand welch ein merkwürdiges Rendezvous er mit Ellen Pooly verabredet hatte. Perry war offen. Er gab selber zu, daß sein gewagter Vorschlag nicht allein der Klärung des Falles Nortley, sondern auch der Freundschaft mit diesem Mädchen zur schnelleren Förderung dienen sollte. Der Detektiv wollte das Gute mit dem Nützlichen geschickt verbinden. So wartete er geduldig in Nacht und Regen.

Ralton würde heute sicher im „Roten Drachen" anwesend sein, es sei denn, er hatte sich dieses Hundewetter mit seinen Leuten für einen neuen „Dreh" zunutze gemacht. Doch gewöhnlich sitzen auch Verbrecher bei solch einem unwirtlichen Wetter gern unter Dach und Fach.

Perry merkte, wie der kalte Regen durch seine Kleider drang. Voller Unbehagen schüttelte er sich. Die an seinem Mantel herabrieselnden Wassertropfen durchnäßten die Schuhe.

Doch war er entschlossen, zu warten. Ein anderer hätte wahrlich keine Lust dazu verspürt. Er schritt den Weg in den Park entlang, so weit, bis er die Kreuzung wieder erreichte. Der nasse, grobkörnige Kies knirschte unter seinen Füßen.

Er wollte den Rückweg antreten, da glaubte er für Sekunden die schwarzen Umrisse eines Körpers im Dickicht der Büsche bemerkt zu haben. Oder war es ein Irrtum, eine Halluzination, hervorgerufen durch die Ueberspannung seiner Nerven?

Der Wind bewegte geisterhaft die regentriefenden Sträucher, das Geräusch niederfallender Tropfen war zu hören.

Perry war sofort auf seiner Hut.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Bratwurst, Leber, Krautrouladen, Rostbraten diese Zwiebelsoße.

1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen und nun über 1/2 gehackte, goldgelb geschmorte Zwiebel gießen. Dann zum Fleisch geben, nochmals aufkochen. Fertig! Ein bequemes, aber gutes Rezept! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Landesbibliothek Oldenburg

Ostfriesische Bauernschaft

Beilage der „Ostfriesischen Tageszeitung“

Berufsausbildung und Berufsaussichten

Wege zur Lösung der Landarbeiterfrage

Angesichts des wirklich ernsten Mangels an Arbeitskräften wird man kaum behaupten können, daß — abgesehen von den Ausnahmefällen, die es immer und überall gibt — ein Bauer oder Landwirt leichtfertig oder gar absichtlich seine Arbeiter unter unwürdigen Bedingungen beschäftigt. Nun hört man heute gerade von Bauern, die ihre Leute wirklich gut behandeln, manchmal eine Anregung, welche in ihrer Konsequenz aber einen wenn auch unbewußten Mangel an sozialem Gefühl verrät. Man hört immer wieder, daß es für den Arbeitseinsatz zweckmäßig sei, landwirtschaftlichen Arbeitern, die bis zu ihrer Militärzeit oder womöglich noch bis zum 25. oder 28. Lebensjahr als ledige Knechte gedient haben, eine bevorzugte Anstellung im öffentlichen Dienst zu geben. Es ist eine verbreitete Ansicht, daß die Verhältnisse vor dem Kriege noch gesund gewesen seien, als die jungen Leute jahrelang in der Landwirtschaft arbeiteten, um dann bei ihrer Verheiratung Industriearbeit zu suchen.

Es muß immer wieder betont werden, daß eine Beibehaltung dieses Entwicklungsganges im höchsten Maße unsozial und auch vom völkischen und bevölkerungspolitischen Standpunkt aus durchaus unerwünscht ist. Die Tatsache, daß der Landarbeiter, wenn er heiraten wollte, zwangsläufig Industriearbeit suchen mußte, führte dazu, daß der Anteil der Facharbeiter in der Industrie größtenteils aus der Stadt stammte, während der Anteil der ungelernten Arbeiter größtenteils vom Lande kam. In dieser Tatsache liegt auch eine der Wurzeln der Mißachtung, die der Städter dem Menschen vom Lande in der Vergangenheit so oft gezeigt hat. Was haben denn dem ungelernten Arbeiter vom Lande seine in harter Arbeit erworbenen landwirtschaftlichen Berufskenntnisse genützt, wenn man nicht die moralische Seite, die Einstellung zur Arbeit, Treue und Arbeitsfleiß hier besonders hervorheben will, weil diese auf dem Lande stärker entwickelten Eigenschaften ihm leichter einen Arbeitsplatz erschlossen und erhielten? Diese sittliche Auswirkung bäuerlicher Arbeit und Lebensführung aber hat im nationalsozialistischen Staat durchaus nicht an Wertschätzung verloren, im Gegenteil, sie bildet eine der Erziehungsgrundlagen im Reichsarbeitsdienst und kommt im Landjahr ebenso zur Geltung wie im Landdienst der HJ., dessen Mitglieder ja auch zum Teil wieder in die Stadt zurückkehren.

Darüber hinaus verlangt aber die nationalsozialistische Wertung der Arbeit sowohl eine volle Berufsausbildung für jeden normalen Volksgenossen als auch die Verwertung dieser Ausbildung im erlernten Beruf. Gerade die Hitler-Jugend führt mit vollem Recht immer wieder an, daß es in einem Menschenalter in Deutschland keinen ungelernten Arbeiter mehr geben darf. Auch für die Landwirtschaft trifft diese Forderung zu, denn gerade die lebensgesetzliche Aufgabe des Bauerntums, rassisch und bevölkerungspolitisch das Gesamtvolk zu erneuern und zu erhalten, ihm die reine Quelle seiner Kultur wieder zu erschließen, bedarf der Untermauerung durch eine möglichst vollkommene Beherrschung landwirtschaftlicher Arbeit und Wirtschaftsführung. Außerdem erlaubt es weder die Enge unseres Raumes noch die politische Lage des Reiches, die deutsche Scholle in die Hände von Menschen zu übergeben, die sie nicht zu bearbeiten vermögen.

Betrachtet man von diesem Standpunkt aus die oben erwähnten Anregungen aus landwirtschaftlichen Kreisen, so wird das Unsoziale dieser Einstellung augenfällig. Damit werden aber auch die beiden dringendsten Erfordernisse klar, die die Lösung der Landarbeiterfrage voraussetzt: die Verbesserung der Berufsausbildung und der Berufsaussichten.

Genau so wie der ordentliche Ausbildungsgang jedem Berufstätigen ein Gefühl der Selbständigkeit und des berechtigten Stolzes gibt, welches dem ungelernten Arbeiter meistens abgeht, genau so wirkt die Verbesserung der Berufsaussichten dahin, daß die Zahl der brauchbaren Berufsanwärter erhöht wird. In der Landwirtschaft wachsen die Berufsaussichten automatisch mit der Anzahl der verfügbaren Stellen für verheiratete Arbeiter, d. h. mit dem Fortschreiten des Landarbeiterwohnungsbaues. Weitere Aussichten und Aufstiegsmöglichkeiten bieten sowohl die Spezialberufe der Landwirtschaft als auch, für die wertvollsten Menschen des Landes, die Neubildung deutschen Bauerntums. Ohne diese Aussichten auf eine Existenzmöglichkeit wird kein tüchtiger, junger Deutscher der Gegenwart einen Anreiz sehen, die Landarbeit und überhaupt die Landwirtschaft zu erlernen. Die Aussicht, nach langem Dienst als lediger Knecht die Anwartschaft auf einen untergeordneten Posten bei der Bahn oder der Reichspost zu erhalten, ist wenig geeignet, unsere schulentlassene Jugend der Landwirtschaft zuzuführen oder auch nur zu erhalten. Schafft man aber würdige Existenzbedingungen für jeden Landarbeiter — und es ist in dieser Hinsicht schon viel getan worden —, so muß man andererseits auch darauf dringen, daß die Ausbildung in geordnete Bahnen kommt und nicht wie früher dem einzelnen oder dem Zufall überlassen bleibt.

Soweit Berufsausbildung und Berufsaussichten in der Frage der Landflucht allgemein und des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes im besonderen eine Rolle spielen, hat der Reichsnährstand den Erfordernissen der Gegenwart durch die Ausbildungsbestimmungen in der Landwirtschaft und durch die Förderung des Wohnungsbaues, vor allem der Anteilswirtschaft des Landarbeiters, Rechnung getragen. Auch der Staat hat durch seine Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues und des Heuerlingswesens an der Lösung dieser Frage tätigen Anteil genommen. Staat und Standesorganisation werden auch in Zukunft zielbewußt in dieser Richtung weiterarbeiten. Das ist der Weg, dem deutschen Landarbeiter würdige Existenzbedingungen zu schaffen und es ist zugleich der Weg, auf dem die Bauernschaft ihre soziale Haltung am besten beweisen kann.

Siefken.

Landarbeiter, die 60 Jahre treu gearbeitet haben

Arbeitsauszeichnungen für 122 000 Landarbeiter

Das „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“ sieht im Verhältnis von Betriebsführer und Betriebsgefolgschaft ein organisches Gebilde des deutschen Volkslebens. Jeder Volksgenosse wird als Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft gewertet und seine Ehre entsprechend geschützt. Daraus ergab sich zwangsläufig die Fürsorgepflicht des Betriebsführers und die Gefolgschaftstreue der Betriebsgefolgschaft.

Diese Entwicklung ist auch in der deutschen Landwirtschaft wieder zur Geltung gekommen. Mit allen Mitteln ist daran gearbeitet worden, das soziale Leben auf dem Lande so zu formen, wie es der nationalsozialistischen Weltanschauung entspricht, und die Arbeitsverhältnisse so zu gestalten, wie sie im „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“ gefordert werden. Um die Bedeutung der Arbeitskameradschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft ins rechte Licht zu stellen, hat der Reichsnährstand begonnen, alle Landarbeiter auszuzeichnen, die eine bestimmte, längere Zeit auf ein und demselben landwirtschaftlichen Betrieb, auf einem Gut oder Hof gearbeitet haben. Bis zum Herbst 1936 wurden im Rahmen dieser Landarbeiterehrungen über 122 000 Mitglieder der Hof- und Betriebsgefolgschaft mit der Ehrenurkunde für langjährige Dienste in der Landarbeit ausgezeichnet.

Wenn man sich die Dauer der ununterbrochenen Dienstzeiten der Landarbeiter einmal ansieht, dann erkennt man, daß es bei einer richtigen Gestaltung der sozialen Verhältnisse zur Landflucht, zu Arbeitskontraktbrüchen und zu all den damit verbundenen unerfreulichen Erscheinungen nicht zu kommen braucht. Von den Landarbeitern, die bisher ausgezeichnet wurden, hatten z. B. 150 mehr als 60 Jahre auf ein und demselben Hof gearbeitet. 60 Jahre waren diese Landarbeiter mit ihrer Arbeitsstelle verbunden, und man versteht, was es heißt, wenn sie von „ihrem“ Hof sprechen. Ueber 16 000 Landarbeiter konnten auf eine 30jährige Tätigkeit an demselben Arbeitsplatz zurückblieben; über 7000 Landarbeiter waren 40 Jahre lang ihrem Betriebsführer treu geblieben, und schließlich waren es 2915 Landarbeiter, die ein 50jähriges Arbeitsjubiläum feiern konnten.

Das alles aber sind nur vorläufige Zahlen. Noch sind längst nicht alle Landarbeiter erfaßt, die ebenfalls Anspruch auf die Ehrenurkunde für langjährige treue Arbeitszeit haben. Ueber 35 000 Landarbeiter sind schon wieder gemeldet, und noch viel mehr werden es in Zukunft sein. Man muß dabei bedenken, daß diese Arbeitsverhältnisse in einer Zeit durchgehalten wurden, da das soziale Leben auf dem Lande mehrfach vor Katastrophen schlimmsten Ausmaßes stand. Wenn eine ländliche Sozialordnung in Zukunft gesündere und bessere Wirtschafts- und Sozialverhältnisse auf dem Lande schafft, dann wird die Treue zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft schließlich alle Glieder des Landvolkes umfassen. Wenn Landarbeitslehre, langjähriger Arbeitsvertrag, Sicherung der sozialen Aufstiegsmöglichkeiten für den Landarbeiter über die Anteils- bis zur Heuerlingswirtschaft und schließlich bis zur Neubildung deutschen Bauerntums zu selbstverständlichen Voraussetzungen des sozialen Lebens auf dem Lande geworden sind, dann wird auch hier in allen Betrieben die wahre, sozialistische Arbeitskameradschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft selbstverständlich sein.

ba.

Gesunde Ställe — gesundes Vieh

Es ist erschreckend, heute noch so oft feststellen zu müssen, daß die Tiere in unzulänglichen, dunklen oder nur mäßig an der Nordseite belichteten, unlüftbaren kalten und zugigen Räumen ihr Leben fristen. Kein Wunder, wenn trotz großer Futterverschwendung die Tiere kümmern und krank sind oder ein erheblicher Teil der Nachzucht eingeht.

Wie oft hört man noch: „Ich habe kein Glück mit meinen Schweinen.“ Diese Leute beneiden wohl ihre Nachbarn wegen ihrer Erfolge in der Viehhaltung, versuchen aber nicht, die Gründe zu ermitteln oder bringen nicht den Willen auf, Abhilfe zu schaffen. Oft ist dies nicht einmal Mangel an Mitteln, sondern lediglich Bequemlichkeit, die damit begründet wird, daß der Vater den Stall ja auch schon in gleicher Weise benutzt hat; Aenderungen werden hinausgeschoben, bis das Gebäude baufällig ist und durch ein neues ersetzt wird. — Kommt es dann aber zum Neubau, so unterscheidet sich der neue Stall vom alten nur dadurch, daß die Wände anstatt aus Lehm, aus Ziegeln hergestellt werden, daß anstatt der bewährten Balkendecke mit Lehmdeckenschutz eine „moderne“ Eisenbeton- oder Hohlsteindecke zwischen I-Trägern und Zementstrich zur Ausführung kommt, daß massive Buchtenwände gewählt werden, weil Holzwände von den Tieren angenagt werden oder daß Betonfußboden gewählt wird, weil andere Fußbodenarten von Ratten unterwühlt werden.

Ist das Bauvorhaben besprochen und für richtig befunden, dann wird der Bauplan zur Genehmigung eingereicht. Genehmigt die Baupolizei den Bauplan, dann glaubt man, einen modernen und musterhaften Bau zu haben. Wird die Genehmigung aber verweigert, weil die zwingenden Bestimmungen der Bauordnung nicht erfüllt werden, dann tritt Verärgerung gegen die Behörde ein. Der Ablehnungsbescheid sollte aber die Bauherren veranlassen, zu überlegen, ob es nicht möglich ist, für die Tiere in anderer Weise noch zweckmäßigere Unterkunft zu schaffen. Jeder Bauer hat die Möglichkeit, bei erfahrenen landwirtschaftlichen Bausachverständigen und nicht zuletzt bei den Bauberatungsstellen seiner Landesbauernschaft nachzufragen.

Fragt man nun, welche baulichen Verbesserungen bei bestehenden Stallungen möglich sind, so ist zuerst darauf hinzuweisen, daß genügend Licht durch Anordnen von ausreichend großen und zweckmäßig verteilten Fenstern zu schaffen ist. Die Fenster sollen nach der Sonnenseite und möglichst dicht unter der Stalldecke liegen und breit gelegt werden. Die Hälfte der Lichtfläche ist bei den Fenstern mit nach innen aufschlagenden Kippflügeln zu versehen.

Die Lüftungsfrage wird oft bei Gebäuden an bebauten Nachbargrenzen Schwierigkeiten ergeben. Hier bleibt zur Erzielung einer Luftbewegung oft nur die Anwendung von Dunstabzugsschächten und Frischluftzuführungskanälen. Stalldecken mit schweren Gewölben, bei denen eine glatte Querdurchlüftung unmöglich ist, sind in den Gewölbescheiteln nach einem besonderen Grundsatz zu entlüften.

Nässe in den Stallwänden und Decken sind meist ein Zeichen dafür, daß die Lüftung unzureichend ist, aber auch dafür, daß die Wände zu dünn oder mit einem ungeeigneten Baustoff hergestellt sind. Manchmal kann man mit einer inneren Isolierwand Abhilfe schaffen. Wenn Stalldecken trotz einwandfreier Stallüftung tropfen, dann ist die Stalldecke in der Regel schlecht isoliert, kann aber auch aus einem ungeeigneten Baustoff hergestellt sein. Wie Abhilfe hier zu schaffen ist, läßt sich nur von Fall zu Fall beurteilen.

Die Fußböden sollen leicht zu reinigen und zu desinfizieren sein. Der Baustoff des Fußbodens muß den Tieren ein angenehmes, warmes Lager bieten und das Ausgleiten verhindern. Das Stallgefälle soll ein leichtes Ablaufen aller Flüssigkeiten ermöglichen, darf aber, besonders bei Kuhständen nicht zu stark sein. Die Jaucheabflußrinnen, am besten mit dreieckigem Querschnitt und einem Gefälle 1:100, sind auf kürzestem Wege nach Fangschächten zu leiten. Die Jauche wird von dort nach dem Jauchebrunnen in Tonrohren abzuführen sein, aber so, daß Dunst von dort nach dem Stall nicht zurückziehen kann.

Bei Neubauten sollte man zuerst die richtige Lage der Stallräume zu den Himmelsrichtungen festlegen und darauf achten, daß außer dem Zuchtvieh auch der Nachwuchs in besonders günstiger Sonnenlage untergebracht wird. Wird dann neben guter Belichtung auch für eine zugfreie Lüftung gesorgt, so ist ein wesentlicher Schritt für die Herstellung eines gesunden Stalles getan. Die Vermeidung von massiven Steinkästen mit massiven Decken gibt eine weitere Gewähr für die Schaffung gesunder Ställe.

Künzel.

Der Biene die Frühweide — dem Menschen den Leckerbissen

Jeder festgestellte Fortschritt in der Erzeugungsschlacht spornt zu weiteren Leistungen an und natürlich auch die Bestrebungen, die auf Leistungssteigerungen hinzielen, wie sie auf bisher ungenutzten oder zu wenig beachteten Gebieten möglich sind. Wir setzen uns für die Förderung des Anbaues von Wallnußbäumen ein, damit wir den Bedarf an Walnüssen und an Möbelholz möglichst bald aus eigenen Mitteln sichern können. Darüber darf aber die Pflege des Haselnußstrauches nicht vergessen werden. Zu steigenden Preisen nahm Deutschland im Jahre 1936 rund 190 000 Dz. Haselnüsse auf, mit fast 18 Mill. Mark wird ihr Wert beziffert. Kümmern wir uns jedoch selbst um den verstärkten Anbau von Haselnußsträuchern, so läßt sich dadurch nicht allein die Einfuhr herabmindern, sondern wir erzielen noch manchen anderen Vorteil. In fünf Jahren trägt der Strauch bereits Früchte, während der Walnußbaum dazu zwanzig Jahre braucht. Haselholz wird für Korb- und Flechtwaren, weiter für Faßreifen benutzt. Das alles spricht bereits für die gesteigerte Pflege des Strauches. Von überragender Wichtigkeit aber ist der Haselnußstrauch für unsere Bienenzucht. Im Frühling stellt der blühende Strauch die außerordentlich begehrte frühe Bienenweide dar, auf die der Imker besonderen Wert legt. Findet die Biene im Haselnußstrauch ihren Leckerbissen, so sorgt sie für den Menschen sogar doppelt durch gesteigerte Honigleistung und erhöhten Nutzertrag.

„Geschändet' Brot – geschändete Ehr'!“

Brot ist immer noch die erste und beste Frucht des deutschen Bauern. Um das Brot wurde die erste Bauernarbeit getan. Und am Anfang der Geschichte stand der Bauer, der in mühseliger Arbeit der Erde das Korn abrang, um daraus sein täglich Brot zu gewinnen. So ist es zu verstehen, daß seit uralter Zeit gerade das Brot Gegenstand der Verehrung und Achtung gewesen ist. In allen Gauen und Landschaften der deutschen Heimat gibt es unzählige Beispiele heute noch lebenden Brauchtums, wobei das Brot im Mittelpunkt bestimmter Handlungen steht. „Wer Brot schändet, leidet Not“, oder „Wer sich am Brot versündigt, wird Hungers sterben“, oder „Geschändet' Brot, geschändete Ehr'“ — das sind einige Beispiele aus dem reichen Schatz bäuerlicher Weistümer über das Brot und das Verhalten des Menschen zum Brot. Immer wieder kommt es in diesen Worten zum Ausdruck, daß der Mensch ehrlos ist, der nicht die Weihe des Brotes achtet, ja, es gab sogar Gesetze, die den schwer straften, der sich in irgendeiner Form am Brot verging. Aehnlich haben es die Bäckerzünfte des Mittelalters gehalten, die für ihr Gewerbe äußerst strenge Vorschriften erlassen hatten. Wenn diese auch zu einem Teil aus geschäftlichen Gründen aufgestellt wurden, so ist doch nicht zu verkennen, daß sich auch in diesen Gesetzesbestimmungen die Achtung widerspiegelte, die der deutsche Mensch dem Brote zollte.

Wie oft aber kann man es heute erleben, daß mit einer geradezu unglaublichen Leichtsinnigkeit und nicht zu verstehenden Gleichgültigkeit mit dem Brot gewirtschaftet wird. Hier wird ein Brotrest achtlos beiseitegeworfen, dort gedankenlos zu einem Spielgegenstand entwertet. Und es sind nicht nur Kinder, die aus ihrer Unerfahrenheit heraus sich so an dem wertvollsten Sachgut des Volkes vergehen. Nein, bei vielen Erwachsenen und in vielen, vielen Haushalten muß man immer wieder die betrübliche Tatsache feststellen, daß die alte Achtung vor dem Brot vergessen worden ist. Viele Menschen haben leider in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten das Bewußtsein dafür verloren, welche entscheidende Bedeutung gerade das Brot haben kann. Erinnert man sich nicht mehr der fürchterlichen Entbehrungen des Weltkrieges? Hat man die 750 000 Greise, Mütter und Kinder vergessen, die damals Hungers sterben mußten, weil man nicht mehr das nötige Brot für sie hatte? Und schließlich ist es ja nicht lange her, da noch Millionen und Millionen Arbeitslose und deren Angehörige oftmals darbten und hungerten, weil sie mit den Mitteln der kärglichen Unterstützung sich nicht sattessen konnten, nicht genug Brot bekamen.

Darum sollte jeder einzelne sich endlich wieder zu den Anschauungen unserer Vorfahren bekehren, die im Brot die wertvollste Gabe der Erde, ja geradezu ein Sinnbild des Lebens sahen, das in schwerer Arbeit gewonnen werden mußte und dem darum Verehrung und Achtung zukam. Niemals darf auch nur das kleinste Stück Brot weggeworfen werden und verkommen! Wenn der Landmann Tag für Tag seine Pflicht tut, um der Erde das Brot abzuringen, dann ist es die selbstverständlichste Pflicht aller anderen Volksgenossen, sorgsam mit dieser Gabe umzugehen und auch den letzten Rest nützlich zu verwerten.

KhB.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Ortssatzung
über die Reinigung öffentlicher Wege

Gemäß § 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (Gesetzsammlung S. 187) erlasse ich mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde folgende Ortssatzung:

§ 1

Für die ganze geschlossene Ortslage der Stadt Norden wird die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung der öffentlichen Wege, Bürgersteige, Wanderungen und Gassen einschließlich der Schneeräumung und des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke auferlegt. Zur geschlossenen Ortslage, deren Ausdehnung mit der fortschreitenden Bebauung wächst, gehören zur Zeit:

Adolf-Hitler-Straße, Hindenburgstraße, Rosenthallohne, Bleicherslohne, Kl. Hinterlohne, Gr. Hinterlohne. Brückstraße, Am Hafen, Dammstraße, Uffenstraße, Heringstraße, Judenlohne, Großneustraße, Coneruslohne, Steenbalgen, Sielstraße, Kleine Neustraße, Große Lohne, Am alten Siel, Kirchstraße, In der Gnurre, Lohne am Schwarzen Bären, Pottbackerslohne, Schlachthausstraße, Gaswerkstraße, Triangel, Burggraben; Straßen am Markt, Mennonitenlohne, Westerstraße, Lentzlohne, Funkweg, Brauhausstraße, Alleestraße, Mackeriege, Fräuleinshof, Landratslohne, Mühlenweg, Sandweg, Hollweg, Norddeicher Straße bis zur Kreuzung mit der Parkstraße, Friesenstraße, Feldstraße, Gartenstraße, Brummelkamp, Klosterstraße, Am Zingel, Ubbo-Emmius-Straße, Jahnstraße, Parkstraße, Lintelerstraße, Barenbuscherweg, Schulstraße, Baumstraße, Rosenweg, Große Mühlenstraße, Kleine Mühlenstraße.

§ 2

Den Eigentümern werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauche dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht. Den Eigentümern werden ferner die Wohnungsberechtigten im Sinne des § 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuches gleichgestellt.

§ 3

Die nach § 2 Verpflichteten sind in erster Reihe, die nach § 1 Verpflichteten in zweiter Reihe zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 4

Im Falle der Leistungsunfähigkeit eines Anliegers ist an seiner Stelle die Stadtgemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 5

Diese Satzung tritt mit dem 1. März 1937 in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt das bisherige Ortsstatut vom 1. Januar 1915 außer Kraft.

Norden, den 11. Februar 1937.

Der Bürgermeister. Dr. Schöneberg.

Der Stadt Norden wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (GS. S. 221) das Recht verliehen, für Feuerlöschzwecke das zum **Bau einer Schlauchwäscherei und eines Trockenturms** aus der Parzelle Nr. 721/374 des Kartenblatts 2 der Gemarkung Norden benötigte Gelände in Größe von etwa 10 qm im Wege der Enteignung zu erwerben oder, soweit dies ausreicht, mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über ein vereinfachtes Enteignungsverfahren vom 26. Juli 1922 (GS. S. 211) wird ferner bestimmt, daß die Vorschriften dieses Gesetzes bei der Ausübung des Enteignungsrechts anzuwenden sind.

Berlin, den 25. Januar 1937.

LS. **Das Preußische Staatsministerium.**
Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister.
In Vertretung: Dr. Posse.

Wird veröffentlicht.

Norden, den 9. Februar 1937.

Der Landrat. J. V. Dr. Kirchner, Assessor.

Zu verkaufen

Im Auftrage habe ich ein
Pferdegespann
(Pony)
günstig zu verkaufen.
Bernhard Renken
Versteigerer.
Neuenburg i. O., Fernruf 78.

Kraft Auftrages werde ich am
Sonnabend, d. 13. d. M.,
nachm. 5 Uhr,
bei der Vosbergschen Gastwirtschaft in Pewsum
ca. 26 4–6 Wochen alte Ferkel und 3 Läuferschweine
im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.
Pewsum. **Gerrit Herlyn,** Versteigerer.

Forstamt Aurich
verkauft am **Dienstag, 16. Februar, 10 Uhr,** in der Gastwirtschaft Rademacher-Sandhorst aus der Revierförsterei Sandhorst:
20 fm Eichen 1.—3.;
580 eich. Weidepfähle;
110 fm Fichten 1.;
1850 ficht. Derbstangen;
850 ficht. Reiserstangen;
190 rm Richel- u. Brennholz.

Zwei junge
trag. Stammschafe
zu verkaufen.
Ubbo Lorenz, Ost-Victorbur.

Ferkel zu verkaufen
Grimjes, Emden, Ad.-Hitler-Str.

Rotbunte Kuh
mit gutem Euter, im März kalbend, zu verkaufen.
Hermann Rabenberg, Beningafehn.

Beste
5jähr. Sternstute
zu verkaufen. Fuchs, Stern, beide Hinterfüße weiß.
A. Arjes, Ostermarsch über Norden.

Ferkel zu verkaufen
Diedrich Jacobs, Tannenhausen.

Hochtrag. Stammkuh
zu verkaufen.
Jürgen Gerdes Wwe., Ihlowerfehn.

Ein eineinhalbjähr. Kalb
und
ein 2jähriges Rind
schwarzbunt, zu verkaufen od. gegen Färse zu vertauschen.
Hanßen, Ludwigsdorf.

Kl. fahrb. Benzinmotor
zu verkaufen.
B. Paeben, Westersander.

Ein Anfang März kalbendes
Rind
sowie eine Mitte März kalb.
junge Kuh
zu verkaufen.
Heye Reents, Bauerslust.

Zu verkaufen ein
tragendes Schaf
sowie
2 Läuferschweine
Dettmer Dettmers, Abbingwehr b. Loppersum.

Zu verk. ein wachsamer
Schäferhund
Joh. Marks, Ziegelei Tergast bei Oldersum.

Ihre Anzeigen
gehören in die OTZ, sie werden nie übersehen.

Stamm-Sau- und Eberferkel
6 Woch. alt, hat zu verkaufen
Jelde Jelden, Lübbertsfehn, Post Großefehn.

Schweres Arbeitspferd
(Einspänner), fromm u. zugfest, zu verkaufen.
Jelde Jelden, Lübbertsfehn, Post Großefehn.

Hochtrag. Färse u. 2 Weidekühe
verkäuflich.
G. Hinrichs, Forlitz.

Zu verkaufen
8 PS. Schiffsmotor Deutz-Diesel
(stehend), tadellos in Ordnung, mit Wendegetriebe, Schraube und allem Zubehör
Hinr. Brunken, Westgroßefehn.

Gut erh. Küchenherd
zu verkaufen (40 RM.).
Zu erfragen unter E 214 bei der OTZ., **Emden.**

Häckselmaschine
fabrikneu, f. Hand- u. Kraftbetrieb, spielend leichter Gang, mit Schutz- u. Sicherheitsvorrichtung billig zu verkaufen. Nehme evtl. zwei Kuhkälber in Tausch.
Offerten unter E 213 an die OTZ., **Emden.**

Herrenfahrrad
abzugeben. 12,— RM.
Emden, Johannstr. 28, I l.

Gut erh. Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Emden, Treckfahrtsweg 7.

4/21 Ford
steuerfrei, in bester Verfassung mit neuem Austauschmotor, ca. 10 000 Kilometer gelaufen, äußerst preiswert zu verkaufen.
Zu besichtigen in d. **Zentralgaragen, Emden, Am Sandpfad 1/2.**

Habe laufend abzugeben
Ferkel u. Läuferschweine
Chr. Dirks, Schweinehandl., **Emden,** Mühlenstr. 49.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung
Am Sonnabend, 13. 2. 37, 15 Uhr, versteigere ich meistb. gegen bar im Auktionslokal **Am Eiland:**
1 Büfett, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Rollschrank, 4 Armlehnstühle, 1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, 1 Chaiselongue mit Decke, eine Knetmaschine, 1 Glasschrank, 1 Teppich, 1 Spiegel, 1 Kredenz, 1 eich. Kabinettschrank, 1 Vertiko, 1 Posten Bücher, 1 Bücherschrank, 1 rd. Tisch, 1 Klavier, 1 Schnellwaage, 1 Vitrine.
Meyer,
Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zwangsversteigerung
Am Sonnabend, 13. 2. 37, 15 Uhr, versteigere im **Am Eiland** öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Klavier, 1 Bücherschrank, 2 Büfetts, 1 Kredenz, eine Standuhr, 1 Wanduhr. 2 Couches, 2 Sessel, 2 Flurgarderoben, 3 Armlehnsessel, 1 Rauchtisch, 1 Vertiko, 1 Kleiderschrank, 1 Teppich, 1 Warenschrank, 1 Aufschn.-Maschine, 1 Käseschneidemaschine, 1 Schreibmaschine, mehrere Paar Herren-Halbschuhe u. Marschstiefel u. a. m.
Ribatzke,
Obergerichtsvollzieher, Emden.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes Motorrad
200 ccm, gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die OTZ. in **Aurich.**

Gut erh. Stubenofen
in Emden od. Aurich zu kaufen gesucht. Zu erfr. u. E 211 bei der OTZ., **Emden.**

Stellen-Angebote

Gesucht für sof. od. 1. März ein i. Wirtsch.-Betrieb erfahr.
Fräulein
Mädchen wird gehalten. Angebote mit Bild erbeten.
Restaurant „Börse“, Papenburg.

Suche zum 1. Mai ein kinderliebes
junges Mädchen
im Alter von 16—18 Jahren. Fam.-Anschl. und Gehalt.
Frau R. Ulferts, Bohnenburg/Hamswehrum über Emden.

Suche zum 1. Mai ein kräftiges
Zweitmädchen
sowie
3 Knechte
Penning, Grimersumer-Vorwerk.

Gesucht zum 1. Mai in landwirtschaftl. Betrieb bei Familienanschl. u. Gehalt ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau.
Fegter, Visquard üb. Emden.

Suche zum 1. März ein zuverlässiges junges
Mädchen
Frau Maes, Willen, Gasthof „Hof v. Hannover“.

---

1. u. 2. landwirtsch. Gehilfin
zum 1. Mai gesucht.
Geschw. Uphoff, Georgsheil.

Suche wegen Verheiratung meiner jetzigen eine
Hausgehilfin
Frau Thoomßen, Schule Rahe.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche ich zum 1. Mai d. J. eine in allen Arbeiten für Haus u. Garten erfahr.
Gehilfin
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Frau Freerksen, Pewsum.

Wegen Einberufung meines jetzigen suche ich zum 1. oder 15. März einen
Gehilfen
für die Landwirtschaft.
E. Doeden, Leerort.

Für Lehrerhaushalt wird z. 1. März eine fleißige, saub.
Hausgehilfin
gesucht, die die Behandlung der Wäsche versteht.
Frau Wäcken, Oldersum, Kreis Leer.

Suche zum 1. Mai einen
1., 2. u. 3. Knecht
M. Ohling, Loquard.

Suche auf sofort ein
Tagesmädchen
Frau Ludwig Stöhr,
Veenhuser-Kolonie.

Suche zum 15. Februar ein ordentliches
Mädchen
Frau Fr. Seitz, Leer, Hindenburgstraße 36.

Gesucht auf sofort oder zum 1. März ein
Fräulein
bei vollem Familienanschluß und Gehalt.
Frau G. Bussen, Feerstenborgum bei Weener.

Zum 1. Mai gesucht
1. landw. Gehilfin
und ein
2. landw. Gehilfe
Menso Dammeyer, Petkumermünte.

Suche zum 1. Mai einen
landwirtschaftlichen Gehilfen
H. Janßen, Suurhusen.

Gesucht zum 1. Mai eine
landw. Gehilfin
sowie ein
1. und 2. Gehilfe
G. Smit, Victorburermarsch.

Gesucht auf 1. Mai
eine Gehilfin und 1. u. 3. Gehilfe
Koopmann, Woltzeten.

Zum 1. April oder früher
Malerlehrling gesucht
Th. Kuiper, Malermeister, **Papenburg,** Friderikenstr. 16.

Gesucht für ein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft ein
Gehilfe
Angebote unter E 215 an die OTZ., **Emden.**

Suche
ersten Gehilfen
für größere Landwirtschaft, nur bei Pferden.
Lüppo Cramer, Bauer, **Jade** in Oldenburg.

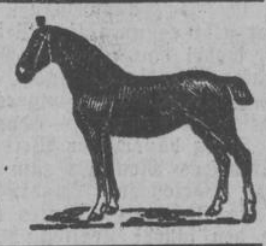
Gesucht zu Ostern ein kräft.
Schmiedelehrling
Johann Abegg, Süderpolder über Norden.

Gesucht auf sofort oder zum 1. März ein zuverlässiger
landw. Gehilfe
Frau P. Bussen Wwe., Wiegboldsbur.

Suche einen kräftigen
Lehrling
W. Sielmann, Dampfbäckerei, **Leer.**

Gesucht auf sofort eine
Kontoristin
geübt im Maschinenschreiben
Angebote unter **E. 4** an die OTZ. **Weener.**

Suche bei sofortiger Abnahme gute, schwere,
4- und 5jähr. Pferde
anzukaufen.
Hermann Eden, Wittmund, Tel. 196



Im Auftrage anzukaufen gesucht eine Anzahl
starkknochiger, rumpfiger Bullen
mit guten Leistungen.
Eilangebote mit Preisangabe erbittet
O Kok, Soltborg. Tel. Jemgum 10.

Lehrling
für Kolonialwarengeschäft zu Ostern gesucht.
Schriftl. Bewerb. u. E 212 an die OTZ., **Emden.**

Anzeigen-Annahmeschluß morgens 7.30 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Briefe aus großer Zeit / Das ostfriesische „Freiwillige Jäger-Detachement“ 1813/15

otz. Wenn die nachstehend veröffentlichten Briefe, die der ostfriesische Jäger Lammert G. C. Jakobs 1815 aus Frankreich schrieb, auch nicht von großen Heldentaten berichten, so dürften sie dennoch interessieren, weil sie sehr viel Namen von ostfriesischen Feldzugsteilnehmern enthalten. Mancher Leser wird in ihnen den Namen eines Vorfahren finden, der damals mit nach Frankreich zog. Auch für unsere Soldaten, die im letzten Kriege in Frankreich kämpften, dürften die Briefe aufschlußreich sein, können doch an Hand der genau aufgezeichneten Marschroute nach Paris gewiß interessante Vergleiche hinsichtlich der Marschleistungen u. a. m. gezogen werden.

Die Schriftleitung.

Das ostfriesische „Freiwillige Jäger-Detachement“ 1813/15.

otz. Als 1813 der Freiheitssturm der Erhebung über die preußischen Lande dahinbrauste, flammte allerorten helle Begeisterung auf. Preußens Männer und Jünglinge eilten zu den Fahnen und reihten sich ein in die Regimenter des Königs, die westwärts zogen und in siegreichen Kämpfen die Macht des Korsen zerbrachen. Groß war die Zahl der Freiwilligen aus allen Ständen und Stämmen des Königreiches, wider Erwarten auch in Ostfriesland. Denn obschon Ostfriesland damals noch nicht von der allgemeinen Wehrpflicht erfaßt war, wollten seine Söhne im Kampf gegen Napoleon doch nicht zurückstehen.

Trotz anfänglicher Widerstände kam auch in Ostfriesland neben der Landwehr die Bildung eines freiwilligen Jäger-Detachements zustande, das jedoch nicht mehr an die Front kam, wohl aber in Feindesland einrückte. Als das Detachement zuerst im Jahre 1813 ausrückte, wurde es noch auf dem Marsch nach Meppen von dem Befehl ereilt, in die Heimat zurückzukehren, da der Feldzug gegen Napoleon beendet war. Am 30. April 1814 wurde das ostfriesische „Freiwillige Jäger-Detachement“ in der Heimat aufgelöst.

Das wiedererscheinen des Korsen setzte die Völker Europas aufs neue in Schrecken und führte sie einmütig gegen den Friedensstörer zusammen. Der Kampf begann aufs neue. Westwärts zogen die Armeen. Auch das ostfriesische „Freiwillige Jäger-Detachement“ wurde einberufen und neu zusammengestellt. In wenigen Tagen hatten sich aus ganz Ostfriesland 125 Jünglinge als freiwillige Jäger gemeldet. Viele von ihnen waren bereits das erstemal mit ausgerückt. In der Stadt Norden wurde das Detachement zusammengestellt. Es stand zunächst unter dem Befehl des Leutnants Sasse aus Pewsum. Durch Zuzug aus der Grafschaft Lingen-Tecklenburg kam das Detachement bald auf 170 Mann. Es war der Wunsch der Jäger, dem bereits in Feindesland stehenden ostfriesischen Landwehrregiment angeschlossen zu werden. Am 8 Mai 1815 machte das Detachement mobil, und eine Woche später marschierte es über Aurich und Leer nach Münster, nachdem es in dem Premierleutnant von Blomberg einen neuen Kommandeur erhalten hatte.

Am 25. Juni trafen die Jäger in Wesel ein. Die Schlachten bei Ligny und Waterloo waren längst geschlagen. Der Kaiser der Franzosen befand sich auf der Flucht; aber der Sieg war noch nicht völlig errungen. Deshalb sollte Frankreich mit dem Einsatz aller Kräfte endgültig niedergerungen werden. Daher rückten die Jäger von Wesel aus ins Feld. Am 28. Juni überschritten sie den Rhein; am 4. Juli waren sie in Aachen angelangt und am 6. in Lüttich. Von Aachen hatte der Jäger Lammert G. C. Jakobs an seine Eltern den nachfolgenden Brief geschrieben:

„An Herrn Posthalter Ubbo C. Poppinga in Marienhafe in Ostfriesland, weiterzugeben an den Hausmann Jakob E. Lammers auf dem Großen Buschhause. (Domäne bei Marienhafe-Tjüche) Aachen, den 4. July 1815. Mein lieber Vater, Mutter Großmutter und Bruder! Ich gehe nun noch alle Tage weiter von Euch, jedoch meine Gedanken bleiben bei Euch, und bin Gott sei Dank noch recht munter und gesund. Den 28. Juny sind wir aus Wesel marschiert. Dann sind wir eine Viertelstunde hinter Wesel über den Rhein gegangen, über eine Schiffsbrücke, und das nach Rheinberg. Diese Stadt hat den Namen gewiß von dem Rhein bekommen, weil sie daran liegt. Dann sind wir durchmarschiert nach einem Dorf, das hieß Orsoi, sind 4 Stunden. Den 29. sind wir durch die Stadt Urdingen marschiert und das nach einem Dorf, das hieß Lanck, wo ich in meinem Quartier ein schönes Forte Piano antraf und konnte darauf spielen, soviel ich wollte. Diesen Tag hatten wir 6 Stunden. Den 30. sind wir durch die Stadt Nuys marschiert und das nach einem Dorf, das hieß Silkum, sind 4 Stunden. Den 1. July sind wir nach einem Dorf marschiert, das hieß Bollenberg, sind 4 Stunden. Diesen und den vorhergehenden Tag sind uns viele sächsische Truppen begegnet mit vielen Canonen, Pulver, Kugeln und Bagagewagen, welche von Lüttich kamen. Diese Spitzbuben haben dem Blücher nach dem Leben getrachtet und werden nun schimpflich wieder nach Hause gewiesen. In Silkum bin ich mit 18 Mann im Quartier gewesen, hatte es aber recht gut. Diesen Tag begegnete uns einer, der blessiert geworden, der hatte eine Kugel just ins Auge gekriegt, welcher auch sagte, daß wir nur eben nach Paris gingen. Jedoch ich gehe je eher, je lieber wieder zurück. Den 3. July sind wir durch Jülich marschiert nach einem Dorf, das hieß Cosla. 4 Stunden. Und heute sind wir durch Aachen marschiert, wo ich schleunigst einen Brief geschrieben, und sind eine Stunde dahinter marschiert auf ein Dorf, 5 Stunden. Morgen gehen wir wieder weiter. Wie gerne hätte ich ein kleines Briefchen von Euch, jedoch kann es jetzt noch nicht angehen. Jedoch wir wollen hoffen, daß der liebe Gott mich wird wieder zu Euch zurückführen. Grüße Euch alle miteinander freundlichst und alle, die nach mir fragen, und verbleibe Euer Sohn.“

Wie alle guten Preußen, so war auch der Jäger Jacob darüber entrüstet, daß Angehörige sächsischer Truppenteile versucht hatten, den Marschall Blücher in seiner Wohnung zu Lüttich zu überfallen. Bekanntlich waren auf dem Wiener Kongreß große Teile des Königreichs Sachsen an Preußen gefallen. Der König von Sachsen stand innerlich noch immer auf seiten der Franzosen. Seine Truppen aber marschierten mit den Verbündeten gegen die Franzosen. Als die Sachsen aber zum Teil in preußische Regimenter gesteckt werden sollten, „brach die solange von Dresden her geschürte und unzweifelhaft auch durch einzelne gewissenlose Offiziere genährte Erbitterung der Mannschaft furchtbar aus. Trunkene Soldatenhaufen stürmten unter dem Rufe „Wir lassen uns nicht teilen!“ das Haus des Feldherrn. Der alte Held mußte fliehen vor seinen eigenen Soldaten; nur durch die Tapferkeit seiner sächsischen Wachen entging er dem Tode.“ (Heinrich von Treitschke, Band I, Seite 733.)

Die Aufrührer wurden vor ein Kriegsgericht gestellt. Ein hartes, aber gerechtes Urteil erging: „Die Rädelsführer wurden erschossen, die Fahne der sächsischen Garde vor der Front verbrannt.“ Das sächsische Korps mußte in die Heimat zurückkehren, und „auf dem Rückmarsche erfuhren die Sachsen vielleicht das Entsetzlichste, was jemals deutsche Krieger ertragen haben. Ueberall am Rhein und in Westfalen grimmiger Haß und Abscheu gegen die Meuterer. In Aachen besetzten bewaffnete Bürger argwöhnisch die Wachen und Tore, als die sächsischen Regimenter vorbeikamen ... Die preußischen Freiwilligen, welche dem siegreichen Heere nachzogen, konnten ihre Verachtung gegen die „sächsischen Hunde“ nicht bemeistern. Nach **wiederholten blutigen Raufhändeln mußte man mehrmals die** Landstraße vermeiden, um schmählichen Begegnungen auszuweichen.“ (Treitschke, a. a. O.)

Die Schuld an diesen unglückseligen Vorfällen trug allein der König von Sachsen. Blücher schrieb deshalb an den König Friedrich August: „Ew. Königliche Majestät haben durch Ihre früher ergriffenen Maßregeln Ihre Untertanen, einen geachteten deutschen Volksstamm, in das tiefste Unglück gestürzt. Durch Ihre späteren Maßregeln kann es dahin kommen, daß er allgemein mit Schande bedeckt wird. Das vergossene Blut wird dereinst vor Gottes Gericht über den kommen, der es verschuldet hat, und vor dem Allwissenden wird Befehle geben und Befehle dulden als ein und dasselbe geachtet werden müssen. Ew. K. Majestät wissen, daß ein Greis von 73 Jahren keine anderen irdischen Absichten mehr haben kann, als daß die Stimme der Wahrheit gehört werde und das Rechte geschehe. So haben Ew. K. Majestät dieses Schreiben aufzunehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Personalkredite für Junghandwerker

otz. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, hat nach einer Meldung des „Völkischen Beobachters“ folgende Anordnung erlassen, der wir Nachstehendes entnehmen:

„Um jungen, fähigen und strebsamen Handwerkern, die nicht im Besitz eines entsprechenden Vermögens sind, in Zukunft die Möglichkeit zu geben, sich eine Existenz zu gründen, wird die Deutsche Arbeitsfront durch die Bank der Deutschen Arbeit jungen Handwerkern, die die gestellten Bedingungen erfüllen, die Schaffung einer Existenz durch Gewährung eines Personalkredites ermöglichen. Die Höhe des Kredites wird bestimmt durch die Art des Handwerks. Der Kredit ist so hoch, daß der junge Handwerker sich erstens eine Werkstatteinrichten kann und zweitens über das notwendige Betriebskapital für die ersten drei Monate verfügt. Die Rückzahlung des Kredits erfolgt in angemessener Weise, das heißt, daß der neue Handwerksmeister nicht übermäßig belastet bzw. der neue Betrieb in keiner Weise gefährdet ist.

Der vierte Reichsberufswettkampf eröffnet

Im Berliner Sportpalast erfolgte durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach (rechts) die Eröffnung des IV. Reichsberufswettkampfes.

(Scherl Bilderdienst, Pressephoto, K.)

Bandeisen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Ostfriesische Tageszeitung

Pachtungen

Im Auftrage habe ich eine in einem größeren Orte des Reiderlandes belegene, sehr gut besuchte, bessere

Gastwirtschaft

mit Saal und Garten

zum Antritt nach Uebereinkunft unter der Hand zu **verpachten**.

Ernstliche Liebhaber wollen sich alsbald mit mir in Verbindung setzen.

Bunde.

R. Kroon,
Preuß. Auktionator

Herr Landwirt **Bernh. Duin** in **Hasselt** beabsichtigt von dem nach Schwerinsdorf gelegenen

Heidfeld

etl. Hektar auf mehrere Jahre unterhändig durch mich zu verpachten.

Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Hesel. Tel. Holtland 42.

Bernhard Luiking,
Preußischer Auktionator.

Die Domäne Werdumer Altendeich

bei Werdum, Kreis Wittmund, bestehend aus den geräumigen, fast neuen Baulichkeiten und 44,9312 Hektar Acker- und Weideländereien (Marschboden) soll vom 1. Mai 1937 ab auf die Dauer von 18 Jahren verpachtet werden.

Pachtbewerber wollen ihr Pachtangebot schriftlich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen, ausführlichen Lebenslaufes und von beglaubigten Zeugnisabschriften über ihre landwirtschaftliche Befähigung sowie des Nachweises über das erforderliche eigene Vermögen von 26 000 RM. **bis spätestens zum 6. März d. J.** dem unterzeichneten Regierungspräsidenten im verschlossenen Umschlage mit der Aufschrift „Pachtangebot Domäne Werdumer-Altendeich“ einreichen. Das Pachtangebot muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß dem Bewerber die allgemeinen und besonderen Verpachtungsbedingungen, die im Behördenhaus zu Aurich (Zimmer 114) vorher eingesehen werden können, bekannt sind, und daß Bewerber sich an sein Angebot bis zur Mitteilung der ministeriellen Entscheidung gebunden hält. Ferner ist dem Pachtangebot eine Bescheinigung des derzeitigen Pächters Busemann beizufügen, daß Bewerber die Domäne besichtigt hat.

Der bei der letzten Neuverpachtung der Domäne festgesetzte Jahrespachtzins betrug 6700, —RM.

Aurich, den 9. Februar 1937.

Der Regierungspräsident.

Bulle „Jumbo“

Nr. 44 263

deckt gegen eine Vergütung von 10.- RM.

H. Broeksmid, Logumer Vorwerk.

Mein staatlich gekörter

Bulle „Baurat“ Nr. 44379

Vater: Ang.- u. Prämienbulle „Bauherr“ 38 789;

Leistung der Mutter: Färsenl.: 1935: 3854 Kg. Milch, 136 Kg. Fett, 3,53 Proz.; 1936: 4568 Kg. Milch, 168 Kg. Fett, 3,68 Prozent,

deckt für Mindestsatz.

Alb. Buhr,
Riepster-Hammrich.

Leer

Langholt

(Kreis Leer)

Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr:

Gottesdienst

in der Schule zu Langholt.
Predigt:
Pastor Meyer-Aurich.

Deutsche Christen Backemoor

Sonntag, den 14. Februar, abends 7½ Uhr:

Versammlung

bei Eints. Es spricht:
Pastor Meyer-Aurich.

Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 10. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 293643
4 Gewinne zu 10000 RM. 57880 176669
4 Gewinne zu 5000 RM. 220510 269269
6 Gewinne zu 3000 RM. 71858 213533 250348
28 Gewinne zu 2000 RM. 25351 33869 62456 76829 96215 97488 147340 179219 211695 226567 240372 245037 262386 279119
68 Gewinne zu 1000 RM 19125 26881 62507 73276 77208 93954 109835 116561 131325 150026 158868 168707 175008 179382 182217 186687 188892 194851 209676 250037 274285 280496 286372 296677 301223 301496 318881 321801 330896 339443 355737 357951 361068 381045
72 Gewinne zu 500 RM. 9101 12133 13726 24232 42245 42927 49516 52057 55386 56279 71593 76278 77218 83746 88579 89923 93103 147473 148885 169049 174306 189778 216333 231070 246128 266444 285018 303619 329622 331261 338082 349745 350037 353765 371168 399804
376 Gewinne zu 300 RM. 210 401 1066 3138 3622 5972 12681 14528 14623 14964 15192 16417 18184 19673 20244 20796 21285 27682 30660 31042 41674 42473 42693 45303 47251 50092 50211 56189 58626 61567 63467 63996 69271 71945 78500 83444 86700 86716 87819 96026 98102 100923 101967 103233 104138 104144 105692 109143 113000 113410 117738 118416 119616 121085 123397 126650 127416 132671 134367 136769 144537 147770 149087 149096 151369 151910 154779 156677 157375 160119 160870 161189 161916 164882 164957 165632 166369 166716 168238 169373 171539 174835 175212 175336 179630 184684 187210 187848 187970 189915 191315 192160 194557 196557 197188 197576 198170 199674 209466 209490 211933 212965 213535 213600 214165 217271 217498 217972 219241 219443 220721 224917 227218 227491 227557 228956 230178 232401 233297 238940 240165 241458 241968 243976 245528 251269 251798 251811 253685 254705 256640 257272 259711 262892 265609 265662 272338 272571 273860 281984 283531 283620 287388 290969 293863 295371 301955 305229 306376 308754 311619 314691 323493 326297 329531 333209 333468 333852 336933 340341 342215 345878 347977 350314 351224 356126 357793 359639 360458 361890 366012 367952 374075 374512 379406 380036 383213 385469 385769 386249 387771 387994 389092 391469 394903 395720 396602 398270

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 48570
2 Gewinne zu 5000 RM. 75563
8 Gewinne zu 3000 RM. 45728 151992 153359 253387
20 Gewinne zu 2000 RM. 5283 53013 81827 143618 155470 207930 237689 246259 263325 381767
64 Gewinne zu 1000 RM. 35731 59200 59294 59423 63037 69621 78192 94266 101358 108569 128190 142796 174750 178898 180804 193535 211643 213072 217617 228057 272151 275980 295037 296316 299158 299402 313337 320699 328211 334595 340618 397966
112 Gewinne zu 500 RM. 6158 6537 25866 29911 42928 49448 56038 57048 59622 67771 75304 80038 87866 88054 101421 102554 106375 106912 135506 136129 136840 137721 140860 154930 157574 157919 160824 171809 176969 184258 186780 195066 196604 202437 224231 229911 231668 238576 238715 243408 245774 245883 250809 257784 259001 271559 271952 281529 291722 292655 306426 324467 334015 340022 364838 370880
416 Gewinne zu 300 RM. 599 5739 8721 10992 11417 13314 14232 16032 19105 20285 20658 20936 21229 21566 21786 22507 22704 23424 24231 24754 27968 29656 30379 40594 41450 43605 45965 46569 47513 47693 47704 47774 49874 52493 56524 59414 62407 63273 63647 70266 74281 76599 79905 81129 81671 81837 82667 87311 88263 89080 91130 91135 91348 93307 97629 97736 105605 107116 111131 112378 115839 116388 116763 119554 125545 126841 126991 128513 129785 129792 129954 131967 136830 137152 143828 144527 144980 145422 147016 149692 151397 153173 157633 157823 160018 163738 164400 164543 168078 168108 168289 168460 169054 170015 173974 174513 175239 182472 183676 185675 186643 189156 190899 191905 194497 195482 195565 202098 202414 204784 206782 210725 211753 212193 214153 214867 215145 215468 215791 215846 216214 216437 222255 222552 226927 229828 234631 236679 237158 237373 246658 246837 250473 253654 254053 257836 263827 264822 265390 266751 267007 267543 267871 270764 272718 276875 278682 280312 286126 289746 290541 294011 295816 303102 303772 304543 305519 310772 311434 312231 313029 315606 321826 323211 324985 328212 329444 331894 334414 334939 335868 343195 343331 343643 344088 344599 345973 346483 349294 349759 350366 350741 351403 352319 355020 355516 359230 365086 365346 366374 368117 370272 370959 373128 379473 379713 380987 381450 383233 385581 385642 387910 391211 392691 397591 398120 398749 399561

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 88 zu je 10000, 180 zu je 5000, 352 zu je 3000, 896 zu je 2000, 2706 zu je 1000, 4602 zu je 500, 1848 zu je 300 Mark.

Lose zu haben bei Davids, Emden

Landesbibliothek Oldenburg

LICHTSPIELE

Der letzte Alarm

Von einmaliger Wucht und Größe

Alle sind begeistert!

Diesen Film müssen Sie sehen

Täglich 6¼ u. 8½ Uhr. Sonntag ab 3 Uhr. Auch für Jugendliche.

TEPPICHE · GARDINEN

Jute-Boucle-Teppiche
Größe 140×200 cm, per Stück 7.– RM
Größe 160×230 cm, per Stück 11.– RM
Größe 190×285 cm, per Stück 16.– RM
Größe 235×335 cm, per Stück 26.– RM

Haargarnteppiche
Größe 200×300 cm, per Stück 24.– RM 36.– RM, 48.– RM
Größe 250×350 cm, per Stück 48.– RM 58.– RM, 75.– RM

Plüschteppiche
Größe 200×300 cm, per Stück 59.–, 68.–, 78.– RM
Größe 200×300 cm, per Stück 85.–, 92.–, 105.– RM

Bettumrandungen, Brücken und Vorleger in großer Auswahl

Haargarnläufer	56 cm	67 cm	90 cm breit
per Meter	1.70 RM	1.90 RM	3.20 RM
Kokosläufer	67 cm	120 cm	150 cm breit
per Meter	1.50 RM	2.80 RM	3.60 RM

Andere Breiten sehr preiswert.

Landhausgardinen per Meter 0.25, 0.35, 0.50 RM
Gardinen, Meterware, per Mtr. 0.40, 0.60, 0.80, 1.– RM
Spannstoffe, 100 cm breit, per Meter 0.80, 0.90 RM
Spannstoffe, 130 cm breit, per Mtr. 0.90, 1.10, 1.40 RM

Voile, bunt, 110 cm breit, per Mtr. 1.10, 1.30, 1.50 RM
Uebergardinen-Stoffe, 120 cm breit, per Meter 0.80, 1.20, 1.50, 2.– RM
Stores, Meterware, per Meter 1.30, 1.60, 2.30, 3.20 RM

Patent-Rollos in hell und grün

Größe	95/200	100/200	105/200	110/200	115/200
	4.40	5.10	5.30	5.70	6.– RM
Größe	120/200	125/200	130/200	140/200	
	6.30	6.70	7.–	7.80	

Als besten und billigsten Fußbodenbelag **Straguia** und **Balatum,** irregulär per qm 1.20 RM

PETER EILTS · EMDEN

OLDERSUM

Sonntag, 14. Februar im Preuß. Adler bei Höncher

Großer Kappenball

KARNEVALSSTIMMUNG
Alles macht mit!!
Anfang 7 Uhr!! – – – Ende??
Erstklassige Humor- u. Stimmungskapelle
Jeder Teilnehmer erhält eine Kappe!!!

Konfirmanden-Anzüge

Sehr große Auswahl!
Gute Qualitäten!
von RM. 30.– bis 56.–
kaufen Sie preiswert und gut bei

Backhaus in Emden

Kleinkaliber-Schützenverein

Ortsgruppe Emden

Winterfest

Sonntag, 14. Febr. 1937, abends 8 Uhr, im „Tivoli"
Kassenöffnung abends 7 Uhr.
Konzert / Aufführungen / Tanz
Eintrittspreis einschließlich Tanz 0.55 RM.
Gäste herzlich willkommen!

Kreuz und quer durch unser Haus

Damen-Strümpfe, künstliche Mattseide mit verstärkter Sohle und Ferse ..... Paar	**0.88**
Damen-Strümpfe, künstliche Mattseide in meliert, II Wahl ..... Paar	**1.38**
Damen-Handschuhe, Trikot m. garniert. Stulpe ..... Paar	**0.88**
Damen-Handschuhe, meliert 2 Druck mit Steppsaum ..... Paar	**1.48**
Damen-Schlüpfer, Charmeuse mit Elastikrand	**1.45**
Damen-Achselhemd mit breiter Stickerei und Einsatz	**1.68**
Damen-Schlafanzug mit Puffarm, farbig Wäschebatist	**3.28**
Damen-Sportmäntel, gute Stoffe	**16.75**
Damen-Blusen, schöne Formen in Taffet und Krepp Satin	**5.90**
Damen-Dreieck- und Langschals, Kunstseide in hübschen Farben	**0.98**
Kittel-Schürzen mit langem Arm aus gutem Jaspe-Stoff mit farbigem Besatz	**2.95**
Herren-Sporthemden aus Flanell	**2.90**
Herren-Oberhemden, farbig i modernen Mustern	**3.90**
Sessel-Garnitur, 2teilig, schöne Farben	**2.15**
Aluminium-Wasserkessel, 20 cm	**1.78**
Flötenkessel, Aluminium, 16 cm	**0.98**
Teetassen m. U., Porzellan, große Auswahl ..... 3 Paar	**0.78**

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden / Zwischen beiden Sielen

Die beste Quelle für Dauerwelle

Fritz Wentzel / Emden
Große Faldernstraße 17–18. Fernruf 3905

Familiennachrichten

Henriette Rademaker
Gerhard Poppinga
Verlobte
Groß-Midlum — Pilsum
Februar 1937

Die Verlobung unserer Tochter **Frieda** mit dem Bauer Herrn **Timo Pannenborg** geben wir hiermit bekannt.

Joh. Coordes und Frau geb. Meyer
Breinermoor.

Verlobte:
Frieda Coordes
Timo Pannenborg
Breinermoor — Kl.-Dünebrock
Februar 1937.

Ihre am 10. Februar in Leer vollzogene Vermählung zeigen an

Walter Ellen
Alma Ellen geb. Weelborg
Jever, den 12. Februar 1937.

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre am 6. Februar in Nürnberg vollzogene Vermählung geben bekannt

B. Franz Lichtinger und Frau
Hilde, geb. Gubelius.
Emden

Emden, den 9. Februar 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Nach langem schweren Leiden nahm Gott der Herr meine innigstgeliebte treusorgende Schwester, unsere gute Tante und Kusine

Rixstine Klugkist

im 77. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten

Hermann Klugkist
und die nächsten Angehörigen.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 13. Februar nachmittags 3.30 Uhr vom Trauerhause, Kleine Osterstraße 1, aus statt.

Jheringsfehn, den 10. Februar 1937.

Gott der Allmächtige rief heute meine herzensgute Frau, die liebevolle Mutter meiner drei Kinder, meine gute Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katherina Boden

geb. Rabenberg

in ihrem 33. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
Rolf Boden
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Beerdigung Montag, den 15. Februar 1937, nachmittags 1.30 Uhr.

Danksagung

Herzlichen Dank für die uns erwiesene Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen.

Heinrich Möhle und Familie
Frieda Möhle
Emden, den 12. Februar 1937.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Hickmann aus Holtrop, sagen wir allen unsern

herzlichen Dank

Joh. Behrends
nebst Kindern und Angehörigen
Schoonorther Sommerpolder.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene wohltuende Teilnahme bei dem plötzlichen Heimgange unserer lieben Hanne ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen unseren

tiefempfundenen Dank

auszusprechen.

Familie Holstein, Ochtelbur.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen **unsern herzlichen Dank**

Familie Bootsmann.
Boekzetelersehn.

Lest die OTZ.

Sonnabend keine Sprechstunde
Nervenarzt
Dr. Barghoorn :: Emden

Aerztlicher Sonntagsdienst
Aurich
13. 2. / 14. 2.
Dr. Brahms
Osterstraße 42 — Fernruf 225

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Schreckenstat einer Mutter

Bielefeld, 12. Februar

Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich am Donnerstagmorgen in Versmold. Dort schlug eine Frau namens Husemann, als sich ihr Mann auf der Arbeitsstelle befand, mit einem Beil auf ihre noch im Bett liegenden elf- und dreizehnjährigen Kinder ein. Beide Kinder erlitten schwere Verletzungen, an denen der elfjährige Junge bald darauf verstarb. Der dreizehnjährige Knabe liegt schwerverletzt im Krankenhaus. Auf den Lärm hin rief der Hausbesitzer Hilfe herbei. In der Aufregung achtete er zunächst nicht auf die Frau, die man später auf dem Boden erhängt auffand. Die Hintergründe der schrecklichen Tat sind noch nicht restlos geklärt. Man glaubt jedoch, daß die Frau die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen hat.

Die Leichen aller Opfer des Massenmörders Schäfer

Nach Mitteilung der Kriminalpolizei-Leitstelle und der Justizpressestelle Stuttgart hat die zur Aufklärung der vier von dem Massenmörder Schäfer verübten Verbrechen eingesetzte Sonderkommission am Mittwoch die noch fehlenden beiden Leichen gefunden. Die Grabungen führten zunächst zur Freilegung der Leiche des Hilfsarbeiters Johann Widmann, den Schäfer im August 1935 erschlagen hatte. Die Leiche war am Steilhang eines Waldstückes zwischen Steinblöcken verscharrt. Ferner wurde die Leiche des Hausierers Paul Kaiser freigelegt, der gleichfalls im August 1935 von Schäfer ermordet und im oberen Teil eines steilen Waldhanges verscharrt worden war. Beide Leichen hatte der Mörder, um sie unkenntlich zu machen, grausam verstümmelt.

Flugzeugabsturz im Schneetreiben

Berlin, 12. Februar

Freitag mittag gegen 12 Uhr flog an der Ecke See- und Müllerstraße ein Reiseflugzeug der Luftwaffe, das sich auf dem Wege von Stargard nach Jüterbog befand, bei starkem Schneetreiben gegen eine Hochspannungsleitung, stürzte ab und geriet in Brand. Die fünfköpfige Besatzung fand den Tod. Zwei Beamte der Berliner Straßenbahn erlitten durch ein herabfallendes Starkstromkabel schwere Brandwunden, einer davon ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Verkehr erlitt eine mehr als einstündige Störung.

Zu dem schweren Flugzeugunfall in Berlin-Wedding am Donnerstag ist, nachdem alle Namen der Verunglückten festgestellt sind, nachzutragen, daß die Besatzung des abgestürzten Flugzeuges aus dem Diplom-Ingenieur Koller, den Flugzeugführern Schulze und Hajok, dem Obergefreiten Kretschel und dem Gefreiten Kuklinski bestand, die sämtlich den Tod fanden.

Durch ein herabfallendes Starkstromkabel wurden fünf Personen verletzt, und zwar vier Beamte der BVG., von denen sich in schwerverletztem Zustand der Aufsichtsbeamte Friedrich Jühlke und der Schaffner Willi Wallström im Virchow-Krankenhaus befinden, während in das Paul-Gerhard-Stift der Aufsichtsbeamte Edmund Holz und der Fahrer Fritz Haack mit schweren Verbrennungen eingeliefert sind. Ein Gärtner Karl Grothe trug leichtere Verbrennungen davon und konnte bereits aus der Krankenhausbehandlung entlassen werden. Die erste Meldung, daß einer der Schwerverletzten gestorben sei, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges

Paris, 12. Februar.

Zwei französische Leutnants vom Fliegergeschwader 23 in Toulouse sind auf einem nächtlichen Uebungsflug unweit des Flugplatzes von Istres in Baumkronen geflogen und abgestürzt. Das Flugzeug geriet in Brand, und beide Offiziere kamen in den Flammen um.

Rettungsboot in der Brandung gekentert

otz. Bei einer Uebung der Nord-Süd-Holländischen Rettungsgesellschaft am Strande von Zandvoort ereignete sich ein tragisches Unglück. Ein mit vierzehn Freiwilligen bemanntes Rettungsboot kenterte bei rauher See in der Brandung. Während es gelang, zwölf Insassen des Bootes lebend den Wellen zu entreißen, fanden zwei Männer den Tod. Die zwölf Geretteten verpflichteten sich nach ihrer Bergung durch Handschlag, auch weiterhin ihr Leben in den Dienst der Rettung Schiffbrüchiger zu stellen.

Jüdische Rauschgiftschmuggler gefaßt

Bei Spielfeld an der österreichisch-jugoslawischen Grenze wurden zwei Juden namens Nahum Kaiserstein und Aron Oppermann verhaftet, die große Mengen Morphium und Heroin in ihren Koffern versteckt hatten.

Die Untersuchung ergab, daß die beiden Juden Agenten einer berüchtigten, unter Führung des Juden Berger stehenden Rauschgift-Schmugglerbande waren, die ihr Netz über ganz Mitteleuropa ausgebreitet hat. Erst vor einigen Tagen ist in Sofia ein anderer Agent dieser Bande, der im Jahre 1933 im Deutschen Reich ausgebürgerte Jude Karl Fink, verhaftet worden. Salem Berger soll sich in Frankreich aufhalten. Gegen ihn wurde ein Steckbrief erlassen.

Moskaus „Spukflieger" über Nordschweden

Stockholm, 12. Februar

In den skandinavischen Ländern hat bekanntlich seit geraumer Zeit das wiederholte Auftauchen ausländischer Flugzeuge stärkste Beunruhigung ausgelöst. Immer wieder wurde darauf hingewiesen, daß diese „Spukflieger" zweifellos Sowjetrußland zur Operationsbasis haben und daß ihre Flüge rein militärischen Zwecken dienen. Das erst vor einigen Tagen gemeldete Auftauchen eines sowjetrussischen U-Bootes an der norwegischen Küste verstärkte noch den Eindruck, daß die skandinavischen Länder in dem weltrevolutionären und imperialistischen Programm Moskaus eine besondere Rolle spielen.

Die ständigen Ueberfliegungen skandinavischen Gebietes sind nun auch dem Kommandanten des nördlichsten schwedischen Distrikts, General Reuterswärd, so beunruhigend erschienen, daß er diese Angelegenheit zum Gegenstand eines Berichtes an den Verteidigungsminister gemacht hat. Im Gegensatz zu anderen Auffassungen, die die „Spukflieger" in das Reich der Fabel verweisen, gibt der General der Ansicht Ausdruck, daß der ihm unterstehende Distrikt in den letzten Monaten von ausländischen Flugzeugen überflogen worden ist. Der General fühlt sich veranlaßt, gleichzeitig Maßnahmen vorzuschlagen, die ein unerlaubtes Ueberfliegen schwedischen Gebietes in Zukunft verhindern sollen.

Jedem Rumänen seine Gasmaske

Bukarest, 12. Februar

Dem Vorbild Englands folgend machen sich in Rumänien Bestrebungen geltend, die Zivilbevölkerung mit Gasmasken auszurüsten. So sind z. B. alle Staatsbeamten und die Beamten der Privatunternehmungen, Männer und Frauen, verpflichtet, eine Gasmaske zu besitzen. Kürzlich hat das Gesundheitsministerium bekanntgegeben, daß es wünschenswert wäre, wenn alle rumänischen Staatsbürger mit Gasmasken ausgerüstet würden. In diesem Zusammenhang gewinnt die Nachricht an Bedeutung, daß die rumänische Flugzeugfabrik „SET" in nächster Zeit auch Gasmasken herstellen werde.

England kauft Flugzeuge in USA.

otz. London, 10. Februar.

Die englische Zeitung „Sunday Chronicle" bringt zur Luftaufrüstung des britischen Weltreiches einen längeren Bericht ihres Luftfahrtkorrespondenten, in dem sie meldet, von der britischen Regierung würden große Flugzeugbestellungen auch in den Vereinigten Staaten vorgenommen, da die heimischen Fabriken nicht in der Lage seien, schon jetzt die umfangreichen Neubestellungen voll durchzuführen. Der englische Handelsminister Runciman, der sich bekanntlich zum Besuche des Präsidenten Roosevelt in Washington aufhielt, wird dem Kabinett ausführlich Bericht über seine Verhandlungen erstatten.

Fieberhafte Flottenrüstungen Moskaus

otz. Berlin, 12. Februar.

Neben dem Ausbau der Roten Armee und der Luftwaffe legt Moskau jetzt offenbar ganz besonderen Wert auch auf den schnellen Ausbau der roten Flotte. Bereits seit 1933 hat Sowjetrußland, dessen Flotte bis dahin bekanntlich im wesentlichen nur aus mehr oder weniger veralterten Typen der ehemaligen zaristischen Kriegsmarine bestand, die größten Anstrengungen gemacht, die rote Flotte mit modernen Einheiten zu ergänzen. Den größten Wert hat Moskau dabei vor allem auf den Ausbau der kleinen, schnellen und beweglichen Einheiten gelegt. Die roten Werften haben eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt, um den großen Rückstand der sowjetrussischen Flottenrüstung aufzuholen. So konnte der sowjetrussische Kriegskommissar Woroschilow der Oeffentlichkeit vor kurzem mitteilen, daß der Bestand der sowjetrussischen Flotte an Unterseebooten gegenüber dem Stande von 1933 um nicht weniger als 715 Prozent gesteigert worden sei. Die Zahl der Kreuzer und Torpedojäger ist nach den Angaben Woroschilows um 300 Prozent und die Zahl der für die Küstenverteidigung bestimmten Schiffe um 175 Prozent gestiegen. Diese Angaben, die sicherlich nicht zu hoch, sondern eher zu niedrig gegriffen sein dürften, zeigen, daß der rote Rüstungswahn sich keineswegs auf das Landheer zu beschränken gedenkt. Wie aus einigen Mitteilungen von sowjetrussischer Seite hervorgeht, dürfte man sich neuerdings auch nicht mehr allein mit dem Ausbau der U-Boot- und Kreuzer-Flotte begnügen, sondern es sollen nunmehr auch schwere Schlachtschiffe neu in Dienst gestellt werden. Innerhalb des zweiten Teiles des Zehnjahresplanes, der seinerzeit auch für den Ausbau der sowjetrussischen Flotte aufgestellt wurde, soll der Ausbau der schweren Einheiten durchgeführt werden. Aufgrund dieses Planes werden bereits in nächster Zeit, wie allgemein bekannt ist, die beiden Schlachtschiffe „Marat" und „Oktiabrskaja Revolutioa" von je 23 000 Tonnen in Dienst gestellt werden. Es handelt sich dabei zwar noch um Typen aus dem Baujahr 1911, aber die Schiffe sind inzwischen vollkommen überholt und modernisiert und vor allem mit je zwölf 30.5-Zentimeter-Geschützen ausgestattet worden. Im Rahmen dieser gewaltigen Seeaufrüstung ist dann aber auch auf den Ausbau der Häfen am nördlichen Eismeer, die allein eine freie Einfuhr in die Weltmeere gestatten, größter Wert gelegt worden.

Kurzmeldungen

Ministerpräsident Generaloberst Göring wird einer Einladung des polnischen Staatspräsidenten zur Jagd in Bialowize Folge leisten und sich Anfang nächster Woche nach Polen begeben.

Gauleiter Bohle wurde Donnerstag durch den Reichsaußenminister als Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt vereidigt.

Der erste deutsch-japanische Gemeinschaftsfilm hat in allen Großstädten Japans einen einzigartigen Erfolg erzielt. Der deutsche Spielleiter Dr. Arnold Fanck wurde vom Prinzen Chichibu, dem Bruder des Kaisers, empfangen.

Der polnische Schriftsteller Nowaczynski hat der tschechischen Regierung einen tschechoslowakischen Orden zurückgeschickt und diesen Schritt mit dem Angriff des tschechischen Gesandten Seba in Bukarest gegen Polen begründet.

Am Donnerstag wurde ein deutsch-tschechisches Protokoll über die Regelung des gegenseitigen Warenverkehrs im Jahre 1937 unterzeichnet und gleichzeitig das Reiseverkehrsabkommen verlängert.

Die englische Provinzpresse nimmt scharf gegen die Methoden Londoner Sensationsblätter bei der Behandlung privater Angelegenheiten in der Presse Stellung.

Die Einigung im Streik bei den amerikanischen Automobilfabriken der General Motors bedeutet für die Werke eine Gesamtlohnerhöhung um 25 Dollarmillionen jährlich. Der Betrieb soll so schnell als möglich wieder aufgenommen werden.

Nationale Sender melden:

Stadt Motril eingenommen

Salamanca, 12. Februar

Wie der Sonderberichterstatter des DNB. meldet, geht der Vormarsch der nationalen Streitkräfte unaufhaltsam weiter. Die nationalen Sender Spaniens berichten, daß die Stadt Motril am Donnerstagvormittag von der Nationalarmee eingenommen worden ist. Motril liegt achtzig Kilometer östlich von Malaga, etwa auf dem halben Weg zwischen Malaga und dem wichtigen Mittelmeerhafen Almeria. Es ist besonders deswegen von großer strategischer Bedeutung, weil es den Schlüsselpunkt der Küstenstraßen darstellt.

Bezeichnend für die Abschnürung der Hauptstadt Madrid von ihrer bisherigen Zufuhrquelle Valencia ist eine Nachricht des französischen Büros Havas, wonach es einer Kolonne von zwanzig vollbeladenen Lastkraftwagen der Bolschewisten nicht gelang, nach Madrid durchzubrechen. Die Kolonne wurde von Nationalstreitkräften mit Maschinengewehren unter Feuer genommen, und mehrere Wagen mußten auf der Straße liegen bleiben, während die übrigen unverrichteter Dinge nach Valencia zurückfuhren.

Die bolschewistischen Rundfunksender lassen mit aller Deutlichkeit erkennen, welche niederschmetternde moralische Wirkung die schwere Niederlage bei Malaga und die Abschnürung Madrids im kommunistisch-anarchistischen Lager hervorgerufen haben. Der Bolschewistenanführer del Vayo gibt zu, daß er bei dem Fall Malagas mehr Verluste gehabt hat, als bei der dreimonatigen Belagerung Madrids. Während sich die bolschewistischen Rädelsführer feige vor jeder Gefahr verkriechen, versuchen sie, in verlogenen Aufrufen die Jugend beiderlei Geschlechts auf die Barrikaden zu treiben. Die Anarchisten in Barcelona halten dem bolschewistischen Oberhäuptling Caballero ein ganzes Register von Niederlagen und Verfehlungen vor. Durch diesen famosen „Kriegsminister" des Bolschewismus habe man nacheinander Irun, San Sebastian, Siguenza und Malaga verloren. Er trage auch die Schuld an der völligen Einkreisung Madrids. Das Küstengebiet von Almeria ist nach den Meldungen der kommunistischen Sender erneut von See aus bombardiert worden.

Ueber Motril hinaus!

Die nationalen Truppen weiter im Vormarsch

Salamanca, 12. Februar

Die Einnahme der Stadt Motril durch die nationalen spanischen Truppen wird jetzt auch offiziell bestätigt. Die Besetzung konnte ohne große Schwierigkeiten durchgeführt werden, da sich die bolschewistischen Milizionäre mit Waffen und anderem Kriegsmaterial widerstandslos ergaben.

Die siegreichen nationalen Truppen haben ihren Vormarsch im Süden wieder fortgesetzt. Sie befinden sich östlich von Motril auf dem Wege zur Ortschaft Albunol. Bei der Einnahme Malagas wurde übrigens auch der Oberhäuptling der bolschewistischen Milizen von Malaga und Drahtzieher zahlreicher Greueltaten, der Vorsitzende der sogenannten Syndikalistischen Partei, der sich „Provinzialchef" nannte und sich die Würde eines Bürgermeisters von Malaga angemaßt hatte, gefangengenommen.

Schweres Explosionsunglück in Avignon

Paris, 12. Februar.

In Avignon (Südfrankreich) erfolgte Donnerstag nachmittag eine schwere Explosion in einem dreistöckigen Gebäude, deren Ursachen und Folgen noch nicht bekannt sind. Die Wucht der Explosion brachte das Gebäude und die benachbarten Häuser, die den Halt verloren hatten, zum Einstürzen. Das ganze Straßenviertel war schnell in undurchdringliche Rauchwolken gehüllt. In einem Umkreis von etwa 500 Meter wurden sämtliche Fensterscheiben eingedrückt. Auch sind fast alle Auslagen der Geschäfte vernichtet. Polizei, Feuerwehr und Gendarmerie waren sofort zur Stelle und sperrten die Unglücksstelle ab. In den ersten Abendstunden konnten vier Personen aus den Trümmern gezogen werden. Sie waren nur unwesentlich verletzt. **Der Präfekt des Departements befindet sich an der Unglücksstelle.**

Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Herd der großen Explosion in Avignon in einem Waffengeschäft zu suchen ist, das sich in dem dreistöckigen Gebäude befand. Kurz nach dem Einsturz der Häuser brach an der Unglücksstelle Feuer aus, da ein Gasrohr gebrochen war. Ob sich noch weitere Opfer unter den Trümmern befinden, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Vulkanausbruch in Mittel-Chile

Santiago de Chile, 12. Februar.

Der Vulkan Llaima bei Temuco befindet sich seit Mittwoch abend in starker Tätigkeit. In der näheren Umgebung wurden durch Lavaströme und Ausbrüche von heißen Quellen Zerstörungen auf den Feldern angerichtet. Das Anschwellen der Flüsse brachte zwei Brücken zum Einsturz. **Nach den bisher vorliegenden Berichten sind zwei Todesopfer zu verzeichnen.**

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menio Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menio Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. I. 1937: Hauptausgabe 24 144, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	DA.	24 144
Bremer Zeitung, Bremen	DA.	33 833
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	DA.	30 035
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	DA.	12 353
Gesamtauflage:		**100 365**

Landesbibliothek Oldenburg

Harlingerland

NSDAP., Ortsgruppe Ardorf

veranstaltet am Sonntag, dem 14. Februar 1937, im Bönigschen Saale ihren

Kameradschaftsabend

verbunden mit Aufführungen und nachfolgendem Tanz

Jedermann ist herzlich eingeladen. Anfang 7.30 Uhr.

Mokturl | **Bahnhofshotel Wittmund** | Eierbier

Sonntag, den 14. Februar

großes Kappenfest

3 Mann Musik. Eintritt einschl. Kappe. Anfang 6 Uhr

Deutsches Rotes Kreuz - Esens

Zu dem am **Mittwoch, 17. Februar** im **„Deutschen Hause"** stattfindenden

Gemeinschaftsabend

laden wir alle Mitglieder und Freunde des Roten Kreuzes herzlich ein. — Beginn präzise 20.15 Uhr

Vaterländischer Frauenverein. M. Stellwagen.
Der Sanitätshalbzugführer. W. Tell.

Wittmund Esens

Sonntag 8.30 Uhr Dienstag

Lilian Harvey, Willi Fritsch
Paul Kemp, Oskar Sima
in dem **Ufa-Großfilm**

Glückskinder

Ein überaus lustiger Film voll glänzender Ueberraschungen.

Sonntag 2½ Uhr in Esens und 5 Uhr in Wittmund

Märchen-Tonfilm

Hänsel und Gretel

Hampelmännchens Traumfahrt.

Ping- und Pong-Woche

Mein Brennstofflager

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Ich liefere sämtliche Sorten, auch Grudekoks

Hinrich Siebels * Esens

Stedesdorf
Buschers Gasthof

Sonntag **Schluß des Preisschießens**

Bei irgend genügender Beteiligung abends Preisverteilung.
Um rege Beteiligung bittet

D. Buscher

Gemeinde Leerhafe
Steuerhebung

Montag, den 15. Februar d. J., vom 9—12 Uhr, in meinem Geschäftszimmer.

Der Bürgermeister.

Verein ehem. Landwirtschaftsschüler, Friedeburg.

Jahreshauptversammlung

am Freitag, dem 19. Februar, abends 7.30 Uhr.

Tagesordnung:
1. Vereinsbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Entlastung der Vereinsführung.
4. Statutenänderung.
5. Filmvortrag.
6. betr. Abschlußfeier.
7. Verschiedenes.

Es ladet ein

Der Vereinsführer.

Achtung! Bauunternehmer! Best.

Mauersand u. Betonkies

liefert Ihnen

Hinrich Leerhof, Friedeburg.

Kirchengemeinden Stedesdorf und Thunum

Der Bethel-Film „Ringende Menschen" wird Montag, 15. Februar, abends 7.30 Uhr, in Buschers Gasthof zu Stedesdorf vorgeführt. Eintr. 30 Pfg.

Die Kirchenvorstände.

Spar- und Darlehnskasse Wittmund
e. G. m. b. H.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am

Sonnabend, dem 20. Februar 1937, nachm. 4 Uhr,

im Onnenschen Gasthofe stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

freundlichst ein.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für 1936.
2. Revisionsbericht.
3. Genehmigung des Jahresabschlusses per 31. 12. 36; Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Verwendung des Reingewinnes.
5. Festsetzung der Blankokredithöchstgrenze.
6. Neufestsetzung der Passivkredithöchstgrenze.
7. Statutengemäße Wahlen für den Vorstand und Aufsichtsrat.
8. Verschiedenes.

Die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegen im Geschäftslokal der Genossenschaft zur Einsicht für die Mitglieder aus.

Wir bitten um recht regen Besuch der Versammlung.

Wittmund, den 11. Februar 1937.

Der Vorstand.

Aurich

ACHTUNG! **Möbel** ACHTUNG!

Mod. Schlafzimmer, Eiche, echt u. gep.
Mod. Küchen, Natur lasiert u. rüster
Mod. Büfetts, Eiche, echt und gep.

NEU! Geschmackvoll / gute Qualität / Franko Lieferung / preiswert

Möbelhandlung **H. UDEN** Aurich, Osterstr. 37

Die NSDAP.
Ortsgruppe Middels

veranstaltet am **Sonnabend, dem 13. Februar,** abends 8 Uhr, bei **Goets in Plaggenburg** eine

öffentliche Kundgebung

Es spricht der Gauredner

Pg. Schnittker, Rüstringen

über das Thema:

Frieden mit Moskau?

Alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Stand am 31. Dezember 1936.

— Auszug aus der Rohbilanz —

(Zum Vergleich sind die Zahlen vom 31. Dezember 1935 gegenübergestellt.)

	31. 12. 1936	31. 12. 1935
A. Einlagenbestände		
1. Spareinlagen (Anzahl der Konten 31 498)	17 234 329,98	15 475 791,39
2. Depositen, Giro- und Kontokorrenteinlagen (Anzahl der Konten 1775)	991 972,94	879 723,94
3. Rücklagen	881 892,32	629 293,10
B. Ausleihungen und Anlagen		
1. Hypothekendarlehen	7 080 228,87	5 983 046,09
2. Sonstige Darlehen	2 513 568,03	2 567 730,38
3. Wechsel	793 159,46	800 814,32
4. Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	877 957,56	894 710,12
5. Bankguthaben	1 122 390,93	1 196 995,54
6. Eigene Wertpapiere	6 284 519,34	4 899 627,77

Im Jahre 1936 wurden 1209 Kreditanträge im Gesamtbetrage von RM. 3 033 812,— neu genehmigt; hiervon entfielen 493 Anträge im Gesamtbetrage von RM. 1 499 140,— auf Neubauten.

Die Veröffentlichung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung wird später erfolgen, wenn die Prüfung des Jahresabschlusses gemäß den Vorschriften des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers durchgeführt ist.

Gottesdienstliche Nachrichten

Sonntag, den 14. Febr. 1937

Aurich

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums in Aurich. Zu Beginn Taufen. (Pastor Meyer.)

Extum

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Extum. (Pastor Witting.)

Walle

Nachm. 3½ Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Walle. (Pastor Witting.)

Iheringsfehn

Sonntag, den 14. Februar, abends 6 Uhr:

Gottesdienst

in Iheringsfehn bei Sanders. (Predigt: Pastor Witting-Aurich.)

Neu-Barstede

Sonntag, den 14. Februar, vorm. 9¾ Uhr:

Gottesdienstliche Feierstunde

bei Strömer in Neu-Barstede. Es predigt: Pastor Witting-Aurich.

Die erste Besichtigung der zur

Angeldschau

angemeldeten Bullen findet statt am **Montag, dem 15. Februar d. Js.** Vom **16. bis 20. Februar** findet die **Aufnahme** von Bullen für das **Stammbuch** und die Auswahl für die am 16. März stattfindende **Bullenauktion** statt. Die näheren Daten sind aus den nächsten Ausgaben des „Wochenblattes der Landesbauernschaft", Hannover wie des „Landwirtschaftlichen Wochenblattes", Eutens zu ersehen.

Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter e. V., Norden

Heimatverein Aurich

Unseren Mitgliedern wird der Besuch der Aufführung

„Die Schwiegersöhne"

dringend empfohlen.

Norden

Kriegerkameradschaft Marienhafe

Abschlußschießen

zum WHW. **Sonntag, den 14. Februar,** von 8—11 und 14—17 Uhr.

Verlange Beteiligung sämtlicher Kameraden.

Der Schießwart.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Constantia"

Zur Wahl eines

Distrikts-Deputierten

für den Bezirk Rysum u. Umg. wird hiermit Termin anberaumt auf

Dienstag, d. 16. d. Mts., nachm. 4 Uhr,

im Peterschen Gasthofe in Rysum, wozu die nach § 6 der Satzung Stimmberechtigten geladen werden.

Groß-Schulenburger-Polder, den 12. Februar 1937.

Johs. Martens, Direktor.

Auch für Dich die Parole „Kampf dem Verderb" !

Emden

Fahre am 17. d. M.

zum Oldenburgischen Landestheater. Gespielt wird:

„Der Opernball"

Fahrpreis hin und zurück 3 RM. Anmeldungen erbeten an

Fahrradhaus Frieden.
Emden. Tel. 3934.

Der Wagen ist geheizt.

Knaben-Mützen

in blau, mit Tuch- oder Lackschirm — empfiehlt

Hutgeschäft **Wibben**
Emden, Neutorstr. 31

Wir bieten an:

Grüne Seife 500 Gramm	22 Rpf
Soda 500 Gramm	6 Rpf
Aufnehmer	von 15 Rpf an
Abseifbürsten	von 10 Rpf an
Ledertücher	von 45 Rpf an
Gummischürzen	von 50 Rpf an

Toilettenseifen, Hautcremes, Zahnpasten usw. in großer Auswahl

3 Prozent Markenrabatt

Seifen-Puls
Emden, Großestraße 53.

Der von Herrn Fokken, Carlshof, angekaufte

Bulle „Teo" Nr. 44148

aus Prämienleistungskuh „Trudel" mit 7jährigem Leistungsdurchschnitt von 6500 Kg. Milch, 220 Kg. Fett, 3,40 Prozent,

deckt für 8 RM.

Verkalber werden nicht zugelassen.

J. Buurman,
Cirkwehrum.

Mühlenbesitzerssohn, Ende der zwanziger Jahre, engl., sucht die Bekanntschaft mit einer blonden Ostfriesin (Größe 160 bis 170 cm) aus bäuerlichem Betrieb zwecks späterer **Heirat**

Gefl. Angebote mit Bild an die OTZ. **Emden** unter **E. 216.**

Militärkameradschaft Emden

Das

35. Stiftungsfest

findet statt am **Sonnabend, 13. Febr., im Lindenhof** mit **Konzert, Liedervorträgen** des Gesangvereins Frohsinn' **Theater** und **Ball.** — — Einführungen gestattet.

Saalöffnung 20 Uhr. Anfang 20½ Uhr. Der Kameradschaftsführer

Bekanntmachung des WHW.

Das Apollo-Theater wird am **Montag, 15 Uhr,** eine **Freivorstellung** für die Betreuten des Winterhilfswerks mit dem Film

„Musik im Blut"

veranstalten. Karten für diese Freivorstellung werden am Sonnabend von 9—12 Uhr verabfolgt.

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Zu der Vorstellung ist neben der Freikarte die Kontrollkarte des WHW. mit vorzuzeigen. Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Karten **nicht übertragbar** sind und ein Mißbrauch strafrechtlich verfolgt wird.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37
Kreisführung Emden.

Kleingartenbauverein Borssum

Morgen, Sonnabend, den 13. Februar

Generalversammlung
bei Geschwister Tempel

Tagesordnung:
Jahresbericht, Kassenbericht, Neulandverteilung.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand, gez. Böhrmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigeblatt — Allgemeiner Anzeiger

Folge 36 — Freitag, den 12. Februar — 1937

Aus Stadt und Land

Leer, den 12. Februar 1937.

Gestern und heute

otz. Mit einer Einladung der Gefolgschaften sämtlicher Betriebe zur Einzeichnung in das „Goldene Buch", unter Einschaltung der Behördenleiter und Betriebsführer, leitet das Winterhilfswerk heute eine neue WHW.-Großaktion ein. Das Buch des Opfers soll kommenden Geschlechtern noch Kunde von der einzigartigen Opfergemeinschaft der Deutschen aller Stände des Zeitalters Adolf Hitlers geben. Es ist kein Vorrecht für die Begüterten, wenn auch deren größere Beiträge selbstverständlich erwartet werden. Auch die wertvollen geringen Gaben Minderbemittelter sollen und dürfen nicht fehlen; sie werden vielmehr dankbar entgegengenommen. Das WHW. lädt deshalb erneut die gesamte Bevölkerung ins Parteihaus zur Einzeichnung in das Ehrenbuch des Winterhilfswerks ein.

Seit Einführung des Reichsnaturschutz- und Reichsjagdgesetzes hat sich unser heimischer Wildentenbestand in erfreulicher Weise vermehrt. Die Wildente hat vom 1. Januar ab ständige Schonzeit. Im Monat März sorgt sie bereits für Nachkommenschaft; ein solches Gelege besteht oft aus fünfzehn und mehr grünlich gezeichneten Eiern. Infolge der nachhaltigen Bodenkultivierung sind unsere Wildenten fast jeder natürlichen Brutplätze im Gebüsch oder auf alten Kropfweiden beraubt und gezwungen, in den wenigen Gebüschen der Weserschlagd oder kleineren Bächen ihre Kinderstube aufzuschlagen. Merkwürdig ist die alljährliche Beobachtung, daß von den zahlreichen Gelegen der Standenten immer nur sehr wenig auskommen. Den schwachen Ausfall kann man leider selten auf höhere Gewalt wie Hochwasser usw. oder Raubzeug, sondern Suchens und Sammelns von Enteneiern zurückführen. Dem Naturfreund und Jäger ist bekannt, daß alljährlich zahlreiche Gelege der Wildenten zugrunde gehen, oft werden auch solche Nester zerstört, deren Eier bereits stark angebrütet sind. Diesen Eierspezialisten, die oft planmäßig durch Aufschlagen mit Stöcken auf das Gebüsch die Bruten aufstöbern, hat endlich das Reichsnaturgesetz unter Androhung empfindlicher Strafen das Handwerk gelegt. Jeder Naturfreund kann hier den Gesetzgeber des Reichsnaturschutzgesetzes wirksam unterstützen, wenn er diesbezügliche Beobachtungen der Naturschutzbehörde baldigst mitteilt.

Es ist vielleicht noch nicht genügend bekannt, daß am 1. Februar die Neuregelung des Architektenberufes in Kraft getreten ist. Danach dürfen die Baupolizeibehörden nur noch solche Zeichnungen genehmigen, die von Mitgliedern der Reichskammer der bildenden Künste angefertigt wurden. Eine Uebergangsbestimmung besagt allerdings vorläufig, das zunächst auch noch Zeichnungen genehmigt werden, wenn die Versicherung gegeben wird, daß sich der Verfertiger zur Reichskammer angemeldet hat. Die Bauunternehmer und Architekten, die sich angemeldet haben, aber bisher noch keinen Bescheid erhalten haben, dürfen also bis zum Eingang ihrer Bestätigung in der bisherigen Weise Bauzeichnungen einreichen.

Um die plattdeutsche Rechtschreibung.

Im Hause Ruesch (bei Münster), der Annette v. Droste-Erinnerungsstätte, fanden am 7. und 8. Februar Besprechungen zur weiteren Klärung der Frage der plattdeutschen Rechtschreibung statt, an denen außer den Vertretern der beteiligten Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Sachverständigen Dr. Johannes Saß-Hamburg, Professor Dr. Schulte-Kemminghausen-Münster und W. Stölting-Oldenburg teilnahmen. Es wurde eine nahezu völlige Uebereinstimmung aller Beteiligten erzielt. Die Entscheidung über die letzten offenen Fragen wird der Reichsschrifttumskammer überlassen, die gleichzeitig gebeten wird, die nunmehr von allen niederdeutschen Landschaften angenommene Fassung der Saßschen Regeln für das gesamte plattdeutsche Schrifttum als verbindlich zu erklären. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wurde jedoch festgestellt, daß die Regeln nicht für die wissenschaftlichen Arbeiten bindend sind, daß nicht beabsichtigt ist, eine über den Mundarten stehende Schriftsprache zu schaffen, daß sich die Regeln nur auf die Schreibung, nicht auf die Aussprache beziehen, daß aber innerhalb der größeren Mundartengebiete ein Ausgleich unter den abweichenden Schreibformen gesucht werden soll, endlich, daß überall da, wo Reim und Rhythmus Abweichungen bedingen, diese statthaft sind.

Notstandsarbeiten für Kleinbauern.

Die Reichsanstalt hat sich im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern bereiterklärt, bis auf weiteres in geeigneten Fällen die Einweisung von Kleinbauern in Notstandsarbeiten unter Uebernahme der Förderungsbeträge zuzulassen. Jede Einzelmaßnahme bedarf jedoch der ausdrücklichen Zustimmung des Präsidenten der Reichsanstalt. Grundsätzlich kommen nur Kleinbauern in Frage, deren Eigenbesitz vier Hektar nicht überschreitet und bei denen das Arbeitsamt bescheinigt hat, daß ihre Vermittlung in andere landwirtschaftliche Betriebe nicht durchführbar ist. Die Beschäftigungsdauer, die vorzugsweise für den Winter vorgesehen ist, darf dreizehn Wochen nicht überschreiten.

otz. **Das Wunschkonzert der NSG. „Kraft durch Freude"** findet täglich steigende Beachtung. Ihre Wünsche geäußert haben inzwischen wieder die Firma Boekhoff & Co., die Angehörigen der Wehrmachtsdienststelle, der Arbeitsdank, Mitgliedschaft Leer, der Zucht- und Nutzviehmarkt, die Firma D. H. Zopfs & Sohn GmbH., die Kreis- und Stadtsparkasse, die Gefolgschaft der Stromversorgung AG. Leer und mit dem besten Zeichnungsergebnis für das Winterhilfswerk Lehrerkollegium und Schülerschaft der städtischen Berufs- und Fachschulen. Weitere Anmeldungen laufen noch ständig ein.

otz. **Reichsberufswettkampf.** Zum Wettkampf am Sonntag, dem 14. Februar, wird folgendes mitgeteilt. Von der Wettkampfgruppe Handel finden sich die männlichen Teilnehmer, Handel und Verwaltungsberufe, pünktlich um 8 Uhr auf dem Hof der Berufs- und Fachschule, Leer, Königstraße ein. Die weiblichen Teilnehmerinen, Wettkampfgruppe Handel, finden sich pünktlich um 7¾ Uhr auf dem Hof der Berufs- und Fachschulen, Königstraße ein. Gruppenwettkampfleiter für die männlichen Teilnehmer ist Joh. Klosterhuis, Gruppenwettkampfleiterin für die weiblichen Teilnehmer Sofie Look.

Keine Blumen zum Lloyd-Jubiläum, sondern Spenden für das WHW.

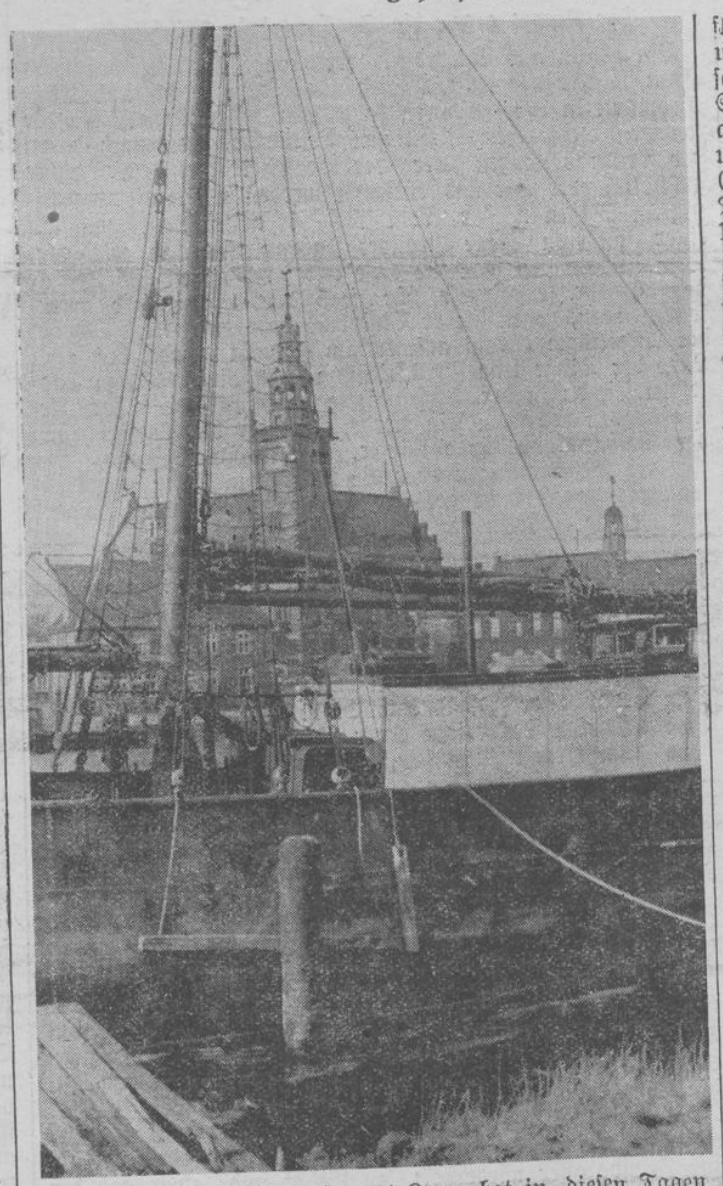
Das bevorstehende 80-jährige Jubiläum des Norddeutschen Lloyd wird voraussichtlich vielen Freunden der Reederei Gelegenheit geben, ihre Glückwünsche mit Blumenspenden zu verkünden. Hierzu teilt der Lloyd mit, daß er darum bitten läßt, von etwaigen Blumenspenden abzusehen und dafür einen Betrag zugunsten des WHW. zu zeichnen. Die Kreisführung Bremen des WHW. wird gern am Tage des Jubiläums (am 20. Februar 1937) eine Liste der Spender in diesem Sinne in der Bremer Presse veröffentlichen.

otz. **Ein interessanter Arbeitsvorgang** konnte heute vormittag im hiesigen Hafen beobachtet werden. Dort wurde ein schweres Frachtstück, ein 10 000 Kilo wiegender Kessel, mit einem Spezialkran auf eine Schute geladen.

otz. **Eine Obermeistertagung** der Kreishandwerkerschaft Leer findet am kommenden Montag in der „Waage" statt. Sämtliche Obermeister und Vertrauensmänner sind dazu eingeladen. Außerdem werden der Direktor des Arbeitsamtes und Berufsberater Meinen an der Sitzung teilnehmen, in der unter anderem über Fragen des Arbeitseinsatzes verhandelt werden wird.

Die Ledastadt Leer als wichtiger See- und Binnenschiffahrtshafen

Zahlen, die Arbeit, Leben und Wagemut widerspiegeln.



otz. Das Städtische Hafenamt Leer hat in diesen Tagen eine Uebersicht über den Hafenbetrieb und den Schiffsverkehr in Leer im Jahre 1936 herausgegeben. Vor uns liegt eine Statistik, eine Sammlung von Zahlen; nüchtern und trocken mutet die Aufstellung an und doch spiegeln diese Zahlen ein Unmaß von Arbeit, Wagemut, Leben und Schaffen wider — sie schildern schlichtweg das Leben im Hafen von Leer als dem Zentralplatz eines weitverzweigten See- und Binnenschiffahrts-Fahrstraßennetzes. Gegen früher, als Leer noch Heimatshafen einer großen Segelschiffsflotte war, ist seine Bedeutung als Seehafen wohl zurückgegangen, wenngleich noch immer ein verhältnismäßig reger Seeschiffsverkehr hier zu verzeichnen ist — es sind vor allem regelmäßig in Leer verkehrende Schiffe, die in der genannten Statistik angeführt werden — doch hat die Ledastadt sich zu einem bedeutenden Knotenpunkt in der Binnenschiffahrt Ostfrieslands und der mit ihm durch die Wasserstraßen verbundenen Wirtschaftsgebiete mit der Zeit entwickelt und hat so wieder eine besondere Bedeutung als Hafenstadt erlangt. Aus der Uebersicht des Städtischen Hafenamts geht u. a. hervor, daß 1936 hier insgesamt 3337 Schiffe eingelaufen sind, davon 738 Seeschiffe mit einem Gesamt-Nettoraumgehalt von 66 645 Registertonnen und 2599 Fluß- und Kanalschiffe von insgesamt 187 380 Tragfähigkeitstonnen. Abgegangen sind von hier im verflossenen Jahre 3328 Schiffe, 737 Seeschiffe und 2591 Fluß- und Kanalschiffe. Am 1. Januar dieses Jahres lagen in unserm Hafen 45 Seeschiffe und 33 Binnenfahrer. Unter den Seeschiffen, die im Jahre 1936 Leer anliefen, befanden sich an ausländischen Schiffen 8 Holländer. Von den 2599 Fluß- und Kanalschiffen, die Leer anliefen, kamen von deutschen Emshäfen 794, von anderen deutschen Häfen 1100, vom Dortmund-Ems-Kanal 695 und von holländischen Häfen 10. Unter den eingelaufenen Schiffen befanden sich insgesamt 133 Schiffe unter holländischer Flagge. Man ersieht allein schon aus diesen Zahlen, welche Bedeutung Leer als Hafenstadt hat. Noch deutlicher kann man das erkennen, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Mengen an Gütern aller Art hier umgeschlagen worden sind. An Seegütern sind eingetroffen (einschließlich Heringe und Schill) Kohlen, Koks, Torf 32 000 Kilo, Eisen und Eisenwaren 281 000 Kilo, Futtermittel 537 000 Kilo, Holz 15 288 000 Kilo, Getreide, Mühlenerzeugnisse 5 648 000 Kilo, sonstige Nahrungsmittel 24 869 000 Kilo, Pappen und Papier 2 182 000 Kilo, Stückgüter 91 000 Kilo, sonstige Güter 13 210 000 Kilo. Verfrachtet wurden im Leerer Hafen insgesamt 28 169 000 Seegüter. Binnengüter kamen im verflossenen Jahre insgesamt 65 168 000 Kilo hier an, während 25 486 000 Kilo auf dem Wasserweg angesandt wurden. Interessieren wird noch, daß einschließlich der Regierungsfahrzeuge, der Schlepper, außer den Sportfahrzeugen, insgesamt 4037 Fahrzeuge ein- und ausgeschleust worden sind; die Rathausbrücke, die über einen Teil des Hafens führt, wurde 3154 mal geöffnet.

Man liest vielfach rasch über diese Zahlen hinweg; mancher kann sich vielleicht auch nicht eine klare Vorstellung von dem machen, was sie umschließen und ausdrücken. Wer diese Zahlen lebendig werden lassen will, muß sich jetzt, da das Eis wieder vom Hafen, von den Wasserstraßen draußen verschwunden ist, da der Weg wieder frei ist für große und kleine Schiffe, einmal zum Hafen begeben, zu den Verladestellen und sich Zeit nehmen, in Ruhe das Leben, die Arbeit dort zu beobachten. Dort, wo unsere Logger liegen, wo die Schiffe mit den hohen Deckslasten an Holz anlegen, dort, wo nimmermüde Kranarme die Güter aus den Laderäumen heben, andere Lasten in die Schiffe senken, wo Winschen kreischen und Männer Kisten und Säcke tragen — dort ist Betrieb, Hafenbetrieb. Beim Anblick der Seeschiffe und der großen, geräumigen Frachtkähne, des Gewimmels der kleinen Küsten- und Binnenfahrer, wird einem die Bedeutung unseres Hafens als Umschlageplatz für lebenswichtige Güter, als See- und Binnenschiffahrtshafen klar.

H. H.

2 „OTZ"-Bilder. Aufnahmen: Herlyn.

Landesbibliothek Oldenburg

otz. **Backemoor.** Ihren 82. Geburtstag kann Oma Rottinghaus hier am kommenden Montag begehen. Die Alte verbringt hier in Ruhe und Zufriedenheit ihren Lebensabend; sie ist geistig und körperlich auch noch so frisch, daß sie ihren Haushalt noch selbst verwalten kann.

otz. **Hilkenborg.** Arbeitsjubiläum. Gestern konnte der Eisenbahnbedienstete Gerd Smit auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienste der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde Smit gestern in einem Betriebsappell die Treueprämie der Deutschen Reichsbahn vom Betriebsführer, Reichsbahnoberinspektor Henning, an seiner Arbeitsstätte, dem Bahnhof in Weener, feierlich überreicht. Außerdem erhielt er als Geschenk Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf".

otz. **Neermoor.** Altmaterial wird gesammelt. Im Laufe des Dienstags wird ein Wagen, der neben verschiedenen Orten auch Neermoor aufsucht, Altmaterialien mitnehmen. — Die SA wird am kommenden Sonntag im Anschluß an einen Sturmappell die Einwohner von Neermoor in der Zeit von 12—13 Uhr mit einem Platzkonzert erfreuen. Die Standartenkapelle Leer spielt, auch wird die SA. Sprechchöre zu Gehör bringen. Das Platzkonzert findet auf dem Platz vor dem Gasthof van Lengen statt.

otz. **Neufehn.** Luftschutzausbildungskursus für Frauen. In der hiesigen Schule begann am Dienstag nachmittag ein Ausbildungskursus für Frauen im Luftschutzdienst. Der Kursus wurde durch den Luftschutzwalter Kapitän Schoon-Iheringsfehn mit einer Ansprache über Zweck und Ziele der Ausbildung der Frau im Luftschutzdienst eröffnet. Sämtliche Walter der Partei wohnten der Eröffnung bei. An der Ausbildung nahmen 30 Frauen teil. Die Leitung liegt in den Händen der Ortsfrauenschaftsleiterin von Neufehn, Frau Müller, und Fräulein Buse. Die Uebungen werden wöchentlich zweimal, am Dienstag und Freitag, in der Schule zu Neufehn abgehalten.

Oldersum. Ausbaggerung des Fehntjer Tiefs. Der Greifbagger des 2. Entwäerungsverbandes ist wieder in Dienst gestellt worden. Er wurde nach Ippenwarf geschleppt, um dort das Fehntjer Tief auszubaggern.

otz. **Remels.** Reichsberufswettkampf. Sämtliche Teilnehmer versammeln sich am Sonntag um 9 Uhr vormittags in der Schule.

otz. **Stickelkamperfehn.** Filmabend. Am Mittwoch fand hier wieder ein Filmabend der Gaufilmstelle statt. Welch großer Beliebtheit sich diese Vorführungen erfreuen, bewies wiederum die überaus große Besucherzahl. — Mit großer Spannung wurde der Film „Henker, Frauen und Soldaten" von den Besuchern verfolgt, auch das Beiprogramm fand den Beifall der Zuschauer. — Am Nachmittag fand eine Vorführung für die Schuljugend statt. — Im Laufe des nächsten Monats kommt hier der Film „Im weißen Rößl" zur Aufführung.

otz. **Stickelkamperfehn.** Altmaterialsammlung. In der hiesigen Gemeinde findet Ende dieser Woche eine Altmaterialsammlung statt. Am Sonnabend werden die bereit gestellten Gegenstände abgeholt werden. Die gesamte Einwohnerschaft wird gebeten, dieses Werk nach besten Kräften zu unterstützen.

otz. **Südermoor.** 81 Jahre alt. Am kommenden Sonntag kann die Einwohnerin Kea Beyen, geb. Zimmering, in körperlicher und geistiger Frische ihren 81. Geburtstag begehen. Kecmöj wurde am 14. Februar 1856 zu Neuemoor geboren. Sie besuchte hier die Volksschule und war bei verschiedenen Bauern tätig. Aus ihrer Ehe mit dem Kolonisten Tee Beyen gingen fünf Kinder hervor. Im Jahre 1936 konnte das Ehepaar im Kreise der Kinder und Enkelkinder das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Frau Kea Beyen entstammt einer alt eingesessenen Kolonistenfamilie. Das Ehepaar Beyen, das seinen Lebensabend im Hause des jüngsten Sohnes verbringt, hat ein arbeitsreiches und erfolgreiches Leben hinter sich.

Westrhauderfehn und Umgebung

otz. **Burlage.** So war es zu Großvaters Zeit — und so ist es auch heute noch. Der „Fasselobend" wird von der hiesigen Jugend besonders gefeiert. So zieht man am Abend vor Aschermittwoch mit der „Wurstgabel" von Haus zu Haus und holt sich eine Gabe und am Schluß wird ein herrliches „Mahl" bereitet und gemeinschaftlich verzehrt.

otz. **Langholt.** Die Kriegerkameradschaft wird am kommenden Sonntag ein Schießen zugunsten des WHW. veranstalten. — Der Bauer Weert Stümpe will im kommenden Frühjahr anstelle seines alten ein neues Wirtschaftsgebäude errichten lassen. Somit sind von den alten Strohdachhäusern nur noch zwei in unserm Dorf vorhanden. — Dem Hengsthalter J. B. Schmidt ist es gelungen, auch für die diesjährige Deckperiode einen Hengst nach hier zu bekommen. Der Hengst „Ebenholz" ist nachträglich von J. B. Schmidt käuflich erworben. — Die ersten Stare sind wieder da — die ersten Vorboten des Frühlings.

otz. **Flachsmeer.** 83 Jahre wurde gestern die Witwe Bernhard Helmers, die ihren Haushalt noch selbständig verrichtet und sich körperlich und geistig wohl befindet. Oft besucht sie noch ihre Verwandten in Collinghorst. Ihren Geburtstag verbrachte sie in Rhaude.

Gefängnisstrafe für Betrug und groben Vertrauensbruch

otz. Vor dem Amtsgericht Leer wurde gestern in einer Strafsache gegen einen Mann aus Ostrhauderfehn wegen Betruges — hauptsächlich begangen durch Einreichung fingierter Lieferungsaufträge — ein scharfes Urteil gefällt, dessen hohes Strafmaß dazu dienen kann, andere Volksgenossen von der Begehung ähnlicher Straftaten abzuschrecken. Bei dem Angeklagten handelt es sich um einen im Jahre 1898 in Ihren geborenen und jetzt in Ostrhauderfehn wohnhaften Mann, der in den Monaten Januar bis Mai 1936 ein auswärtiges Lieferwerk durch Hereingabe von fingierten Aufträgen nicht nur um die Vertreterprovision schädigte, sondern auch einen Teil der gelieferten Waren verkaufte und den Erlös dann für sich verbrauchte. Aus den vor Gericht verlesenen Aussagen zweier kommissarisch vernommener Zeugen ging hervor, daß der Angeklagte mehrfach fingierte Aufträge eingereicht hat, andererseits bei fleißiger, ehrlicher Arbeit wohl ein gutes Auskommen sich hätte schaffen können. Der Angeklagte, bei dem für etwa 100 RM. an Waren sichergestellt werden konnten, will nicht die Absicht des Betruges gehabt haben, vielmehr die fingierten Aufträge gemacht haben, um den Eindruck eines guten Vertreters zu erwecken und als solcher eine sichere Beschäftigung zu erhalten. Das Gericht kam auf Grund der eigenen Auslassungen des Angeklagten zu der Annahme, daß die fingierten Aufträge lediglich dazu dienen sollten, um in den Besitz der Provision zu gelangen, zumal bei der Vermögenslage des Angeklagten nicht die Möglichkeit bestand, die fingierten Aufträge nachträglich einzulösen. Der bisher nicht vorbestrafte Angeklagte mußte daher wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt werden. Die Unbescholtenheit des Angeklagten wurde als strafmildernd erachtet. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß derartige grobe Vertrauensbrüche, wie sie die in betrügerischer Absicht eingereichten fingierten Aufträge darstellen, heute besonders schwer bestraft werden müßten, da das ganze Vertreter-Geschäft im nationalsozialistischen Staate auf gegenseitigem Vertrauen aufgebaut sei. Dieses Vertrauen habe der Angeklagte in einer Weise mißbraucht, daß eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen als Strafe angemessen erschien. Die scharfe Verurteilung solle weiterhin dazu dienen, andere Volksgenossen abzuschrecken, ähnliche Vertrauensbrüche zu begehen. Da der Verurteilte auf die Einlegung von Rechtsmitteln verzichtete, wurde das Urteil für rechtskräftig erklärt; es wurde ihm jedoch anheimgestellt, zur Abwendung der Strafe ein Gnadengesuch einzureichen.

Der Kampf gegen die Seuchengefahr Pflichtsache.

Ein Mann aus Bunde, der am 11. November 1936 einen Lastkraftwagen mit Vieh nach dem Zucht- und Nutzviehmarkt in Leer gefahren hatte, war unter Mißachtung der strengen viehseuchenpolizeilichen Bestimmungen, nach denen der Transportwagen vor der Ausfahrt aus dem Viehhof gründlich gereinigt und entseucht werden muß, mit ungereinigtem Wagen wieder vom Viehhof abgefahren, um an einer anderen Stelle weitere Fahraufträge zu erledigen. Dem Angeklagten war für diese Uebertretung eine Geldstrafe von 30 RM. (ersatzweise für je 5 RM. 1 Tag Haft) auferlegt worden, gegen die er Einspruch erhoben hatte. Obwohl der Angeklagte darauf aufmerksam gemacht wurde, daß nach Lage der Dinge eine Zurückziehung des Einspruchs zu empfehlen sei, da in der Verhandlung bestimmt eine höhere Bestrafung zu erwarten sein werde, hielt er die Durchführung der Verhandlung für ratsamer. Er machte geltend, daß ihm die Bestimmungen über die Reinigungspflicht der Viehtransportwagen nicht geläufig gewesen seien, da er damals nur wenige Fahrten gemacht habe; auch habe er an dem fraglichen Lieferungstage in den frühen Morgenstunden niemanden bei der Reinigungs- und Entseuchungsanlage auf dem Viehhof angetroffen und zudem wegen eines dringend zu erledigenden anderen Auftrages keine Zeit zum Warten gehabt. In der Beweisaufnahme wurden die Aussagen des Angeklagten durch zwei Zeugen insofern einwandfrei widerlegt, als jeder zum ersten Male auf den Viehhof kommender Lastkraftwagenführer auf die Reinigungspflicht aufmerksam gemacht wird und ferner bei der Reinigungsanlage ein mit dem Reinigen und Entseuchen beschäftigtes Gefolgschaftsmitglied des Viehhofbetriebes anwesend war, als der Angeklagte mit seinem Lastkraftwagen dort vorübergefahren ist. Aufgrund der Beweisaufnahme und der eigenen Auslassung des Angeklagten kommt das Gericht zu der Ueberzeugung, daß dieser von der Pflicht, seinen Lastkraftwagen beim Verlassen des Viehhofes reinigen zu lassen, gewußt hat und verurteilt ihn wegen Uebertretung des Reichs-Viehseuchengesetzes unter Erhöhung der ersten Geldstrafe zu einer Geldstrafe von 40 RM. (ersatzweise für je 5 RM. 1 Tag Haft) und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Bei der Strafzumessung ging das Gericht von der Auffassung aus, daß von der peinlichen Reinigung und Entseuchung durch Vieh benutzter Anlagen, Wagen und Geräte abhängig ist, daß Seuchen ferngehalten werden. Jede Unterlassung müsse streng bestraft werden. Bei dem Angeklagten wurden seine Verdienstverhältnisse berücksichtigt, zumal er Unterhaltungspflichten hat. Ihm wurde ferner anheimgestellt, einen Antrag auf Ratenzahlung zu stellen.

Von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

Ein aus Schwerinsdorf gebürtiger Mann stand unter der Anklage des Diebstahls, und zwar soll er angeblich in einer Wirtschaft in Remels am 22. Dezember 1936 ein Paar Herrenhausschuhe, die einem anderen Gast gehörten, und in Packpapier eingewickelt auf dem Schanktisch lagen, entwendet haben. Der Angeklagte hatte gegen den ihm verhängten Strafbefehl von 1 Woche Haft Einspruch erhoben und bestreitet die ihm zur Last gelegte Straftat. In der Beweisaufnahme werden fünf Zeugen vernommen, die nichts Belastendes aussagen können. Stark entlastend ist ferner, daß der Angeklagte zu einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung sofort sein Haus zur Verfügung gestellt hat. Der Angeklagte wird daher auf Kosten der Staatskasse von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. In der Urteilsbegründung führt das Gericht aus, daß nicht der Beweis habe erbracht werden können, daß der Angeklagte die Pantoffeln fortgenommen habe. Es seien an dem fraglichen Tage viele Leute in der Wirtschaft gewesen, so daß auch andere Leute als Täter in Frage kommen könnten. Schließlich habe der Angeklagte auf Grund einer Zeugenaussage selbst Pantoffeln gekauft gehabt. ht.

Verleitung zum Meineid bringt Zuchthausstrafe

otz. Wir berichteten vor einigen Tagen von einem Mann aus Oldenburg, früher wohnhaft in Großwolderfeld, der sich der Großen Strafkammer Aurich wegen Beamtenbeleidigung und Verleitung zum Meineide zu verantworten hatte.

Am Donnerstag wurde nun die Gerichtsverhandlung gegen diesen Mann fortgesetzt und zu Ende geführt. Zunächst wurden die Zeugen verhört, auf deren Erscheinen das Gericht noch Wert gelegt hatte. Auch diese Zeugen rundeten das Bild, das sich bisher schon ergeben hatte, daß nämlich der Angeklagte in allen seinen Anschuldigungen sehr leichtfertig und ohne jeden Grund vorgegangen ist und daß die beleidigten Gerichtspersonen absolut korrekt gehandelt hatten, ab. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft geißelte in scharfen Worten das Vorgehen des Angeklagten, der für sich zwar das Sprichwort „Versehen ist menschlich" in Anspruch nehme, bei allen anderen Mitmenschen jedoch niemals gelten lassen wolle. Die Verleitung zum Meineide in zwei Fällen sah der Staatsanwalt als erwiesen an sowohl in rechtlicher wie auch tatsächlicher Beziehung. Er verlangte eine strenge Bestrafung des Angeklagten, einmal weil er kein unbeschriebenes Blatt mehr sei und dann aber auch, weil er gewalttätig und in seiner Wohngegend als rabiat bekannt sei. So habe ein zu einem Gutachten aufgeforderter Amtswalter geschrieben, daß man seinen Namen dem Angeklagten nicht bekanntgeben möchte, da er sonst seine Familie nicht mehr ohne Schutz lassen könne. Drei Jahre und drei Monate Zuchthaus hielt der Staatsanwalt für eine angemessene Sühne. Da der Angeklagte durch unentschuldigtes Fernbleiben von dem ersten Termin Ende vergangenen Jahres in Untersuchungshaft genommen sei, könne eine Anrechnung auf die Strafe nicht erfolgen. Der Verteidiger erkannte voll an, daß der Angeklagte sich sehr schwer vergangen habe und seiner Strafe zugeführt werden müßte, jedoch bat er, den Taten eine mildere Auslegung zuteil werden zu lassen. Indessen sei es auch dem Offizialverteidiger in seiner langen Praxis nicht vorgekommen, daß er einen Menschen zu vertreten hatte, der in der verhältnismäßig kurzen Zeit von etwa zwei Jahren weit über hundert Beschwerden an alle möglichen Stellen bis hinauf zum Führer losgelassen habe. Der Verteidiger beantragte dann erneut, daß der Angeklagte in einer Heil- und Pflegeanstalt auf seinen Geisteszustand untersucht werden möchte. Der Antrag verfiel ebenso wie der gleichlautende des Angeklagten vom ersten Sitzungstage der Ablehnung.

Das Gericht erkannte auf eine Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und einem Monat und rechnete von der erlittenen Untersuchungshaft einen Monat auf die Strafe an. Das Gericht erblickte in den Schreibereien des Angeklagten schwere Beleidigungen. Die Verleitung zum Meineide in zwei Fällen mußte eine schwere Zuchthausstrafe nach sich ziehen, weil das Gesetz hierfür nur Zuchthaus kennt, ohne daß es Milderungsgründe gibt. Das Gericht nahm den Standpunkt ein, daß der Angeklagte mit Milde nicht mehr anzufassen sei, wenn er wieder auf den rechten Weg zurückgebracht werden sollte, und erkannte deshalb auf die Strafe, die mit Rücksicht auf die Kriegsverletzung des Angeklagten angemessen erschien.

„Triumph der Heiterkeit" in Leer

otz. Am Donnerstag gastierte in Leer im großen Saal des „Tivoli" eine Küstlertruppe, von der einzelne Mitwirkende den Besuchern seit Jahren teils vom Film und teils vom Rundfunk her gute alte Bekannte waren. Es war daher auch nicht verwunderlich, wenn zu Beginn des Abends, der unter dem Leitwort „Triumph der Heiterkeit" stand, der Ansager Fritz Neumann mit herzlichem Beifall begrüßt wurde; er war ja als der singende Humorist den meisten Volksgenossen und wohl jedem Rundfunkhörer aus den „frohen Samstag-Abenden" des Reichssenders Köln bekannt. Die Darbietungsfolge wurde eingeleitet mit einer Rigoletto-Paraphrase von Franz Liszt, gespielt von dem Berliner Pianisten Gustav Beck, der ein virtuoses Können bot, jedoch auf dem zur Verfügung stehenden Konzert-Flügel infolge der dem Instrument anhaftenden Mängel nicht voll zur Geltung kommen konnte. Seine Begleitmusik zu den Darbietungen der weiteren Vortragsfolge war ausgezeichnet und trug sehr viel zum Gelingen des Abends bei. Als hervorragendes komisches Tanzpaar zeigte sich in origineller Kostümierung das Tanzpaar W. und E. Blacker. Ihre „Matrosen in Zeitlupe" und der Groteskentanz „Papperlapp — ganz weich" waren Tänze, die höchste Körperbeherrschung voraussetzten. Das von dem Tanzpaar in zwerchfellerschütternder Komik gebotene „Tanzkränzchen 1900" erzeugte einen so starken Heiterkeitserfolg, daß ein Teil dieses Tanzes wiederholt werden mußte.

Die mit Spannung erwartete Filmdarstellerin Gretl Theimer stand im Mittelpunkt der Darbietungen. Die Künstlerin sang einige ansprechende Lieder, wie „In Wien, wo der Wein und der Walzer blüht" und „Drunt' in der Lobau" und eroberte sich bei ihrem persönlichen Auftreten genau so rasch die Herzen der Hörer, wie sonst im Film auf der Leinwand. Im zweiten Teil der Vortragsfolge konnte Gretl Theimer noch einmal die Menge begeistern und zwar waren es hier vor allem die Tanzdarbietungen, die unter den Zuschauern Beifallsstürme hervorriefen.

In einem Solovortrag kam der als Ansager angenehm in Erscheinung tretende Humorist Fritz Neumann zur Freude aller wiederholt zu Gehör und zwar gab der Künstler parodistische Lieder u. a. über Gerüchte, Gerüchte-Quellen und über die Liebe zum Besten, die einzig in ihrer Art waren und helle Begeisterung auslösten. Im zweiten Teil hatte das Publikum Gelegenheit, bei den „köllschen Schnurren" Fritz Neumanns mitzusingen und so die Heiterkeit zu einem wahren Triumph zu steigern.

Die eindrucksvollste Darbietung des zweiten Teils war das Auftreten des musikalischen Unikums Bayerini, der als Clown auf einer ganzen Reihe von Instrumenten Meister war und mit seinen falschen Tönen die Lachmuskeln erschütterte. Den Höhepunkt und Abschluß der Heiterkeit brachte die als Deutschlands „jüngste komische Alte" bekannte Künstlerin Claire Schlichting. Wer die von dem Hamburger Reichssender gegebenen lustigen Donnerstagabende unter dem Titel „Und abends wird getanzt" schon erlebt hat mit den urkomischen Typen, und sich von ihnen zu herzhaftem Lachen hat hinreißen lassen, der konnte buchstäblich Tränen über Claire Schlichtings derb-heitere Vortragsart vergießen. Man konnte und durfte der „komischen Claire", die in ihrem unerschöpflichen Redeschwall auch das Publikum humorvoll „anzapfte", die „kodderige Quasselstrippe" nicht übel nehmen, denn man war ja zum „Triumph der Heiterkeit" gegangen, um sich einmal herzhaft zu vergnügen und diese angenehme Aufgabe hat der heitere Abend vollauf erfüllt.

Heinrich Herderhorst.

Unter dem Hoheitsadler

Frauenamt der DAF. Leer.

Zu der morgen (Sonnabend), den 13. ds. Mts., abends 8½ Uhr, bei Voigt, Wörde, stattfindenden Versammlung werden alle weiblichen Mitglieder der DAF. gebeten zu erscheinen.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Reger Betrieb bei den Nordseewerken.

In den Betrieben der Nordseewerke herrscht zur Zeit reges Leben. Während die auf den Hellingen liegenden Neubauten gut vorankommen, sind im Schwimmdock und an der Kai der Werft noch zwei Dampfer zu Reparaturen aufgelegt. Der Emder Dampfer „Jacobus Fritzen" der Aktien-Gesellschaft für Handel und Verkehr hat vor kurzem das Dock, wo er eine Anzahl Bodenplatten auswechseite, verlassen. Im Schwimmdock liegt zur Zeit der Emder Dampfer „Passat", um Seeschäden ausgebessert zu bekommen. Nach dem Ausdocken des Dampfers „Passat" wird der Dampfer „Jacobus Fritzen" abermals eindocken, um die Schiffsschraube auszuwechseln. Am Kai der Nordseewerke liegt noch ein Ponton eines Schwimmkrans, bei dem die „DEMAG" augenblicklich mit der Montage des drehbaren Krans beschäftigt ist. Des weiteren wird in der nächsten Zeit für die Nordseewerke ein Dampfer zum Abwracken und Verschrotten erwartet. Der Abwrackdampfer wird vorläufig an der früheren Hohenzollernhütte festmachen, bis Platz am Kai der Werft vorhanden sein wird.

Aurich

Bagband erhält eine neue Feuerspritze.

otz. Am Dienstag wurde die von einer Görlitzer Firma an die Gemeinde Bagband gelieferte Motorspritze „Retterin" in Gegenwart des Kreisfeuerwehrführers Christmann abgenommen. Der Bürgermeister E. Weers übergab sie dann mit einigen Worten der Feuerwehr Bagband. Der Kreisfeuerwehrführer gedachte in seiner Ansprache des verstorbenen Löschmeisters F. Aljets, der diesen bedeutsamen Tag leider nicht mehr hätte erleben können. Er ermahnte dann die Feuerwehrmänner, als treue Gefolgschaft im Kampf gegen das zerstörende Feuer auch unter dem neuen Löschmeister A. Röhling zusammenzuhalten. Zum Gerätewart wurde Th. Bohlen bestimmt.

Erfreulich ist, daß Bürgermeister J. Siebens im Namen der Gemeinde Ulbargen zugesagt hat, für den nötigen Beförderungswagen der Motorspritze sorgen zu wollen.

Norden

Ostfriesische Milchschafe für München.

Die diesjährige Reichsnährstandsausstellung, die in den Tagen vom 30. Mai bis zum 6. Juni in München stattfindet, wird auch wieder seitens des Verbandes der ostfriesischen Milchschafzüchter mit Milchschafen beschickt werden. Es werden drei Einheiten mit je vier Tieren ausgestellt. Der Zuchtleiter des Verbandes hat bereits mit der Auswahl des Materials begonnen. Züchter, die glauben, für die Schau geeignete Tiere in Besitz zu haben, sind aufgefordert, diese umgehend bei der Verbandsgeschäftsstelle in Norden, Markt 20 (Fernruf 2085), anzumelden.

100 Mark beim Glücksmann gewonnen.

otz. Der Glücksmann Nr. 646, der in letzter Zeit zwei Gewinne von 50 Mark auszahlen konnte, verkaufte gestern wieder ein Glückslos. Ein Norder Geschäftsmann gewann mit dem ersten Los 100 Mark und auf zwei weitere Lose je 1 Mark.

Dr. h. c. Otto Leege-Juist 75 Jahre alt.

Am 21. Februar 1937 begehet Dr. h. c. Otto Leege-Juist seinen 75. Geburtstag. Dr. Leege ist Ehrendoktor der Universität Jena, wissenschaftlicher Beirat des Landesfremdenverkehrsverbandes „Ostfriesland" und Begründer der Naturschutzgebiete auf den ostfriesischen Inseln: Juist-Bill (1899), Memmert (1907) und Norderney (1911). Sein letztes Buch „Werdendes Land an der Nordsee" schuf ihm viele neue Freunde. Ueber 200 wissenschaftliche Arbeiten über Flora und Fauna der Nordsee haben wir ihm zu verdanken.

Für den 13. Februar:

Sonnenaufgang	7.56 Uhr	Mondaufgang	8.12 Uhr
Sonnenuntergang	17.36 Uhr	Monduntergang	20.59 Uhr

Hochwasser

Borkum	0.08	und	12.42 Uhr
Norderney	0.28	und	13.02 Uhr
Leer, Hafen	3.10	und	15.46 Uhr
Weener	4.00	und	16.36 Uhr
Westrhauderfehn . .	4.34	und	17.10 Uhr
Papenburg, Schleuse	4.39	und	17.15 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Wie erwartet, haben die vom Atlantik gekommenen Luftmassen veränderliche Witterung gebracht Die instabile, d. h. also zu Umstürzen geneigte Schichtung der Luft führte zu einer über ganz Norddeutschland verbreiteten Schauertätigkeit, die sich besonders an den Gebirgen in stärkerem Maße bemerkbar machte. Die Kräftigung des vor den europäischen Westküsten liegenden Hochdruckgebietes wird uns Fortdauer des Schauerwetters bei etwas absinkenden Temperaturen bringen. Eine neue Kette atlantischer Störungen macht sich aber schon jetzt durch starken Luftdruckfall über Island bemerkbar, so daß der vom Nordmeer südwärts gerichtete Polarluftstrom wohl nicht bis zu uns vordringen wird.

Aussichten für den 13.: Bei Winden aus West bis Nord veränderliche Bewölkung, einzelne Schauer, Abkühlung aber meist noch über 0 Grad.

Aussichten für den 14.: Langsame Beruhigung, bei klarer Nacht leichter Frost.

Barometerstand am 12. 2., morgens 8 Uhr	753,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 6,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „	C + 0,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	3,1

Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Nachrichten für Seefahrer.

Wie die Wasserstraßendirektion Bremen mitteilt, sind auf der Unterweser die Leuchttonnen „G" vor der Geestemündung, „M" bei Großensiel, „R" bei Rechtenfleth, „B" bei Sandstedt und „29" bei Nordenham wieder ausgelegt und die Winterseezeichen für die Leuchttonnen „M", „R" und „29" eingetragen worden.

Aus dem Reiderland

Weener, den 12. Februar 1397.

Vom Hafenbau

otz. Die Hafenausbauarbeiten machen trotz der zeitweise ungünstigen Witterung gute Fortschritte. Die Stahlbohlenwand an der Nordseite ist bereits zu über zwei Dritteln der gesamten Länge eingerammt. Die mit den Vertiefungsarbeiten beauftragte Firma ist zur Zeit mit der Abdichtung des Siels und der Schutzschleuse zur Trockenlegung des Hafenbeckens beschäftigt. Diese Vorarbeiten müssen recht sorgfältig ausgeführt werden, bevor überhaupt mit der Ausschachtung begonnen werden kann. Um das Siel vollständig wasserdicht abzuschließen, wird es außer mit einer ins Wasser eingelassenen Holzwand noch mit Sandsäcken abgedichtet. Ueberdies wird während der Dauer der Ausschachtungsarbeiten das Hafenbett und der Zufahrtskanal durch eine Tag und Nacht in Betrieb befindliche Motorpumpe trocken gehalten. Im Zuge der Ausbauarbeiten wird außer der Schutzschleuse auch das alte Siel erneuert werden. Im Mauerwerk des alten Siels ist übrigens eine Tafel eingelassen, die folgende Inschrift trägt: „Erbaut 1748, Kasper M. Goeman, Conrad Mescher, Sielrichter." Der aus dem Hafen ausgegrabene Schlick und der sonstige Boden werden, soweit er fest ist, zur Zuschüttung des vorderen Hafenteils Verwendung finden. Der breiige Schlamm und Schlick wird teils mit Schiffen weggeschafft, teils in die sog. Balkenlöcher auf dem Platze der früheren Penonischen Sägemühle geschafft. Kreisleiter Schümann nahm dieser Tage die Hafenbauarbeiten in Augenschein.

otz. **Einstellung von Arbeitskräften.** Heute morgen konnten wieder mehrere Arbeiter beim Hafenausbau neu eingestellt werden. Anfang nächster Woche wird eine weitere Anzahl von Volksgenossen bei den Vertiefungsarbeiten der Firma Bunte Beschäftigung erhalten.

otz. **Altmaterialsammlung.** Gestern wurde in unserer Stadt wieder eine Sammlung von Altmaterial durchgeführt. Das Material (Altmetall usw.) wurde wieder durch den Sammelwagen aufgeholt.

otz. **Das Schauspiel „Schwiegersöhne"** wurde von der Volksdeutschen Bühne gestern nachmittag in Bunde und gestern abend im Saal des „Weinberg" in Weener aufgeführt. Wie überall wurde auch hier das Schauspiel mit großem Beifall aufgenommen.

otz. **Bunde.** Volksdeutsche Bühne. Das Schauspiel „Schwiegersöhne" wurde auch hier in Bunde mit großem Erfolg gestern nachmittag bei van der Berg vor ausverkauftem aHuse aufgeführt. Das ergreifende Spiel hat bei allen tiefen Eindruck hinterlassen.

Papenburg und Umgebung

Wovon man spricht

otz. Die Gauwaltung der NS-Volkswohlfahrt wird hier in nächster Zeit eine Wanderausstellung durchführen, in der in Bild und Figuren die segensreiche und erzieherische Arbeit der NSV. und des WHW. in 17 Abteilungen dargestellt wird.

Die Kreiswaltung der DAF. wird in den ersten Tagen des Monats März in Dörpen ihre diesjährige Kreistagung, verbunden mit der Weihe der Kreisfahne, durchführen. Da an dieser Tagung mehrere tausend Volksgenossen teilnehmen, wird mit dem Besuch namhafter Führer der Partei und der DAF. gerechnet.

Die NS.-Frauenschaft führte vor einigen Tagen gelegentlich ihres Pflichtabends eine Verlosung von selbstgearbeiteten und gestifteten Handarbeiten der Mitglieder zu Gunsten des WHW. durch. Dem konnte als Erlös dieser Verlosung 192.70 RM. überwiesen werden. Den Frauen die in jeder Weise ihren Dienst in der Bewegung erfüllen, sei auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen.

Heute abend findet bei Hülsmann eine Beamtenversammlung statt, auf der u. a. Ortswalter Korte-Weener das Wort nehmen wird.

Die Ortsamtsleitung des WHW. veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP. am Sonntag abend in der Splittingschule am Obenende eine Kundgebung. In dieser Kundgebung spricht der Reichsstoßtruppredner Tenscher-Beuthen. Die Kundgebung wird umrahmt mit musikalischen Darbietungen des Musikzuges des SA-Sturmbanns z. b. V., der sich wieder in uneigennütziger Weise in den Dienst des WHW. gestellt hat.

Schattenspiele eigener Art konnte ein verspäteter Gast beobachten. Vor einer Gastwirtschaft hatte er noch ein Rad stehen gehabt; aber es war jetzt verschwunden. Dafür bemerkte er das Rad als Schatten an einer hellen Hauswand. Beide Räder verschlangen sich malerisch ineinander. Unser guter Freund ging nun dem Nachkarnevalsspuk auf den Grund. Er mußte drei Meter in die Höhe sehen. Das Rad hing an einem Fahnenmast am Kanalufer. Durch eine Lampe wurden die Schattenspiele hervorgerufen.

Der Zufahrtsweg zum Friedhof der Antoniusgemeinde wurde in letzter Zeit verbreitert. Die Nadelbäume, die den Weg sonst säumten, wurden zu diesem Zweck beseitigt. Das Gelände vor dem Friedhof wurde durch Sand erhöht; es gehört jetzt mit zum Friedhof, der in der nächsten Zeit durch weitere gärtnerische Anlagen verschönt werden soll. Ferner wurden auch Abwässerungsgräben und Ligusterhecken angelegt.

otz. **Verkehrsunfall.** In der Wiek fuhr gestern in den Abendstunden ein Kraftwagen eines jüdischen Zigarettenhändlers auf den dort wartenden Kraftwagen einer hiesigen Mietsautofirma auf. Der stehende Wagen wurde stark beschädigt. Bei dieser Gelegenheit stellte die Polizei gleichzeitig fest, daß der Jude unlauteren Warenhandel betrieb. Wagen und Ware wurden sicher gestellt.

otz. **Umbau.** Das Geschäftshaus der Firma Kraft am Hauptkanal wird umgebaut. Der eine Teil des Ladens wird in Kürze von der Deutschen Buchhandlung bezogen werden, die den bisherigen Laden im Hause Bahns aufgibt.

otz. **Starker Schneefall** war hier heute morgen zu verzeichnen. Das Landschaftsbild war vollkommen in Weiß gehüllt. — Störend für den Verkehr wirkten sich große Wasserlachen in der Friederikenstraße aus.

otz. **Aschendorf.** Ein Motorradunfall ereignete sich am Mittwoch auf der Straße nach Dörpen. Ein hiesiger Autobesitzer, der sich mit seinem achtjährigen Sohn auf einer Geschäftsfahrt nach Dörpen befand, wollte einige Kilometer vor Dörpen zwei Radfahrer mit seinem Wagen überholen. Plötzlich bog der eine Radfahrer, ein älterer Mann, nach links ab und fuhr direkt vor das Auto. Der Mann flog über den Kühler des Autos und dann mit dem Kopf gegen die Vorderscheibe des Autos. Mit einer Gehirnerschütterung und einer klaffenden Kopfwunde wurde der Verletzte ins Aschendorfer Krankenhaus geschafft. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. Seinem Sohne flogen jedoch die Glassplitter ins Gesicht, der an mehreren Stellen verletzt wurde. Dazu wird noch mitgeteilt, daß der Verletzte schwerhörig ist. Auf die Hupsignale des Autos hin wurde er von seiner neben ihm fahrenden Begleiterin auf das herannahende Auto aufmerksam gemacht. Darauf bog der Radfahrer anstatt nach rechts kurz nach links aus und geriet so vor das Auto. Da stellenweise Vieh auf der Straße getrieben wurde, hatte der Autofahrer nur eine Stundengeschwindigkeit von 30 Klm. gefahren; er gilt als ruhiger und sicherer Fahrer.

otz. **Aschendorf.** Bestandene Prüfung. Anton Watermann von hier bestand in Cloppenburg die Reiseprüfung.

otz. **Aschendorf.** Zur letzten Versammlung des Rei-
tervereins für Aschendorf und Umgebung kamen die Mitglieder
des Vereins aus Aschendorf, Lehe, Neulehe, Herbrum, Bokel und
Rhede am Mittwochabend zusammen. Der 1920 gegründete Verein,
der durchweg unter Führung von Bagedes-Deverhof und Rieke-Heyen
(Bokel) stand, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Pferd und Reiter
aus dem Alltag herauszustellen, die Pferdezucht im Emsland zu heben
und Reitergeist lebendig werden zu lassen. Die Aufgabe wurde voll
erfüllt. In der gestrigen Versammlung beschloß man die Auflösung
des Vereins. Die Tradition geht über an die SA-Reiterscharen.

otz. **Rhede.** Straßenbau. Beim Bau der sog. Lagerstraße
(zum Strafgefangenenlager 3) wurde ein Anfangskilometer, vom Ort
Rhede ausgehend, 1934 als Versuchsteil für einen neuen Straßen-
belag ausgebaut. Im Laufe der Jahre wurde dieses Stück infolge
übergroßen Aufreißens von Schlaglöchern ausbesserungsbedürftig; dem
Vernehmen nach wird im Laufe der nächsten Zeit ein Ueberzug aus
einer Teermasse die nötige Festigkeit wiederherstellen. — Der Zug
der wilden Gänse hält seit Tagen an. Eine beliebte Aufent-
haltsstätte ist das Flaar- und Tochtengebiet. Zu Hunderten sieht man
dort die scheuen Gäste aus dem Norden. Sehenswert ist das Schau-
spiel, wenn sich beim Herannahen ds Mittagsflugzeuges die unermeß-
liche Zahl der Vögel in dröhnendem Brausen erhebt und als dunkle
Wolke den Ort umkreist. — Wird ein Zollwachhaus ge-
baut? Es erfolgte eine Besichtigung des Taubengebietes im hiesi-
gen nördlichen Moorteil durch mehrere höhere Beamte der Zollver-
waltung. Wie verlautet, gedenkt man in späterem Zeitraum in die-
sem Gebiete ein Zollwohnhaus zu errichten. Eine endgültige Be-
schlußfassung liegt noch nicht vor.

Sportdienst der „OTZ"

Der vorjährige ostfriesische Handballmeister spielt Sonntag im Punktkampf gegen Tv. Leer von 1860.

otz. Bereits Sonntag vormittag um 11 Uhr müssen die Norderneyer Handballspieler in Leer auf dem „Hindenburg-Sportplatz" des VfL. zum Punktspiel gegen die Leerer Turner antreten. Bekanntlich haben die Norderneyer das Punktspiel auf eigenem Platz gegen die VI. M. A. A. Emden hoch verloren, so daß man annehmen muß, daß Norderney augenblicklich eine kleine Schwächeperiode durchmacht. Aber damit ist nicht gesagt, daß Norderney gegen Leer auf verlorenem Posten steht. In veränderter Aufstellung versuchte der Turnverein Leer am letzten Sonntag in Emden den Sieg zu erringen. Wenn Evers am Sonntag wieder hergestellt wird, steht Leers beste Mannschaft zur Verfügung:

Horst
Janssen Werner
Weelborg Evers (B. Müller) Sielmann
G. Müller Pommer Howenga Konrads Baumann.

Der Turnverein Leer macht sich Hoffnungen, dem 2:1-Sieg über den ETV. einen weiteren Punkterfolg folgen lassen zu können. Kein Handballfreund dürfte sich das Spiel entgehen lassen. Daß das Spiel bereits vormittags ausgetragen werden muß, liegt daran, weil nachmittags der Platz nicht frei ist.

Kein Spiel Leer—Bremerhaven.

otz. Da in hiesigen Sportkreisen Zweifel über die Ansetzung des Punktspiels Germania—Sparta Bremerhaven bestehen, sei an dieser Stelle mitgeteilt, daß Sparta am nächsten Sonntag nicht nach Leer kommt. Bis zur Stunde sind auch die Spiele des 21. Februar noch nicht veröffentlicht. An diesem Tage wird Germania Leer mit einem Spiel auswärts rechnen müssen.

Sportvorschau Papenburg.

otz. Der 14. Februar bringt in der ersten Runde der Staffel West gleich zwei Höhepunkte. Im ersten Spiel, das in Papenburg stattfindet, handelt es sich für den nach längerer unfreiwilliger Spielpause erstmalig wieder in die Punktspiele eingreifenden TuS. Aschendorf darum, endlich das Tabellenende zu verlassen. Gegner ist die Reserve der Sportfreunde Papenburg, die erst am letzten Sonntag ein so gutes Können zeigte, daß sogar die Erste der Rothosen die Segel streichen mußte. Erinnert man sich des glatten 3:0-Sieges dieser Mannschaft über die Aschendorfer, dann könnte man geneigt sein, die Reservisten als Favoriten anzusehen. Wohl haben diese den Platzvorteil, aber uns will es doch scheinen, als ob die stabilen Aschendorfer die Punkte, die sie so bitter nötig haben, sich nicht entgehen lassen werden. Rein spielerisch haben die Grünhosen unbedingt ein Plus. Dafür können die Sportfreunde aber völlig unbeschwert den Kampf aufnehmen. Es wird zu einem erbitterten Ringen kommen, daß schon heute größtes Interesse in Papenburg und Aschendorf auslöst. Sportfreunde melden folgende Elf:

Lampen
Kewe Gehner 2
Terveer Ammermann H. Elberg
R. Koch Tietjen Hoffloot Janssen Többens.

TuS-Aschendorf stützt sich auf seine bekannten, allbewährten Kräfte.

In Dörpen werden die beiden Spitzenreiter der Staffel und zwar TuS-Dörpen und Sportfreunde I Papenburg alles aufbieten, in Führung zu bleiben. Das Verlrstspiel hat die Sportfreunde arg in Verlegenheit gebracht. Bemerkenswert ist es, daß beide Sportfreunde-Mannschaften fair gekämpft haben. In stärkster Besetzung wollen die Papenburger die Fahrt antreten. Hoffentlich sind auch die dienstlich auswärts Tätigen mit dabei, sonst könnten die Punkte leicht in Dörpen bleiben. Die TuS-Leute, die ja an der Spitze liegen, haben dem Vernehmen nach alle auswärts weilenden Spieler heran gezogen. Ein Erfolg Dörpens wäre zwar keine Ueberraschung, aber trotz allem dürfte die reifere Gesamtarbeit der Rothosen doch wohl ausschlaggebend sein für einen knappen Sieg.

Sportfreunde:
Nonnast
Ammermann E. Martens
Hartung Schäfer Gehner I
Olsowski Meyer Maßmann Arnemann A. Arnemann E.
Ersatz: Vosse.

Die Mannschaft TuS. Dörpen war zur Stunde noch nicht bekannt.

Vor dem Spiel Aschendorf und Sportfreunde II tritt die erste Jugend der Papenburger zum Pflichtspiel gegen den Nachwuchs von Frisia-Loga an. Trotz Spielerabgabe ist die Papenburger Jugend wahrscheinlich stark genug, um einen Sieg erringen zu können.

Letzte Schiffsmeldungen

Vom Emder Hafen.

In den Emder Hafen liefen ein die deutschen Dampfer „Johanna", Kapitän Hansen, „Dalälfven", Kapitän Schlüter, der holländische Motorleichter „Tonyn", Kapitän Boll, der griechische Dampfer „Anastassia", sowie der schwedische Dampfer „Pelle". — Den Hafen verließen die beiden deutschen Dampfer „Dollart", Kapitän Park, und „Emsstrom", Kapitän Burmeister.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. I. 193?: Hauptausgabe 24 144, davon Heimat-Beilage „Leer und Reiderland" über 3090 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland": B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Konfirmanden-Anzüge

wie **immer durch Güte** preiswert

Wichtig! Der volle Hosenumschlag ermöglicht eine Verlängerung um ca. 5 cm. Ihr Sohn wächst also nicht so schnell heraus

Mützen, Oberhemden, Krawatten usw.

Leer **Backhaus**

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentr., leicht verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterien-Verkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos.
Monatspackung 1.- M. Zu haben:
in Leer: Drogerie Drost
Drog. Hafner, Brunnenstraße 2
Drog. Aits, Ad.-Hitlerstraße 20
Drogerie Joh. Lorenzen

Süße Sachen Freude machen!

Vollmilch-Karamellen	125 gr	20 Pfg.
Sahne- dto.	125 gr	25 Pfg.
Rumbutter-Tossee	125 gr	25 Pfg.
Pralinen	125 gr von	20 Pfg. an
Fürst-Pückler-Bruch	125 gr	30 Pfg.
Helgoländer dto.	125 gr	25 Pfg.
Ostereier	250 gr	35 Pfg.

3% Rabatt in Marken!

Gebäck stets frisch und dazu unsere beliebten **Tee- und Kaffeemischungen**

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Paul Düvier
Leer, Hindenburgstr. Telefon 2811

Zu verkaufen

Im Auftrage des Pächters der Frau **Schmidt Wwe.** in **Veenhuser-Kolonie** werde ich am

Montag, dem 15. Febr. 1937,
nachmittags 2 Uhr,
beim Hause der Frau Schmidt Wwe. in Veenhuser-Kolonie:

2 hochtragende
Kühe

1 Läuferschwein,
1 Fuder Stroh, 4 Fuder Heu, 100 Zentn. Preßtorf, 1 Zündapp-Motorrad (200 ccm), **1 Schlafstuben-Einrichtung** (2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 Kommode), 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 4 Stühle (Ledersitz) und was sonst zum Vorschein kommen wird,
freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vorher.

Veenhusen. Stephan Diekhoff, Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Bäckermeisters **D. Büscher** in **Warsingsfehn-Ost** werde ich am

Dienstag, dem 16. Febr. 1937,
nachmittags 3 Uhr,
beim Hause des Auftraggebers in Warsingsfehn-Ost:

2 Ackerwagen mit Aufsatz, 2 Paar Kreiten, 1 Außentür, 1 Butterkarne, 1 Handwagen, 2 Wüppen, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Pflugschlitten, 1 eis. Einstell, 1 Häckselmaschine, 1 Dezimalwaage, Kuhdünger, Heu und was sonst zum Vorschein kommen wird,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vorher.

Veenhusen. Stephan Diekhoff, Versteigerer.

Zu verkaufen
2 hochtrag. Rinder.
Bernhard Garrelts, Filsum.

Von 2 Rindern
eines nach Wahl zu verkaufen.
Eilert Slink, Ockenhausen.

Fahre Kuh
und ein acht Monate altes **Kuhkalb** zu verkaufen.
Steffen Bluhm, Steenfelderfeld

Ferkel zu verkaufen.
H. J. Meinen, Holtland.

Ein komb.
Chaiselongue-Bett
preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen und zu erfragen:
Loga, Al. Horstweg 2.

Guterhaltene
Kinderbettstelle und Laufgitter zu verkauf.
Johann Alting, Loga b. Leer
Adolf-Hitler-Straße 54

Guterhaltenes
4-5 Mtr. lang. Ruderboot
zu kaufen gesucht
Angebote mit Preis unter L 141 an die OTZ. Leer

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise
versteigere ich am Sonnabend, dem 13. d. Mts., 11 Uhr, in Loga:
1 Büfett, 1 Klavier, 1 Teetisch, 1 Sofa, 1 Bücherschrank, 1 Holztruhe.
Versammlung der Käufer: Upstalsboom.
Um 3 Uhr nachm in Leer:
1 große elektr. National-Registrier-Kasse, 1 Rauchtisch, 1 Sofa, 1 Schlafzimmerbild, 1 Büfett.
Versammlung der Käufer: Zentral-Hotel.

Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Deutscher Reichskriegerbund
„Kyffhäuser"
Militärkameradschaft Leer

Kameradschaftsabend
am Sonnabend, dem 13. ds. Mts.,
20½ Uhr, beim Kameraden Schaa.

Die Kameraden mit Angehörigen sind kameradschaftlich eingeladen. Dienstanzug.

Der Kameradschaftsführer.

Der Sinn der Volksgemeinschaft
kann nur der sein, durch eine gemeinsame Führung des Lebenskampfes die Erhaltung aller zu garantieren
Adolf Hitler, 9. 10. 34
JOCHHEIM

Mein Schlager
Quart-Briefblocks
für 27 Pfg. wieder eingetroffen
Papier-Buß, Leer.

Sonnabend, den 13. Februar 1937 ist die
Eröffnung der Wirtschaft „Im goldenen Stern"
im neuen Gebäude

Wir danken allen Freunden und Bekannten für das in der elterlichen Wirtschaft erwiesene Wohlwollen und bitten, dieses für die Zukunft auch uns zu bewahren. Die Gaststube in dem alten ostfriesischen Wohnstil, sowie die anderen Gesellschaftsräume, bieten gemütlichen Aufenthalt.

Gute Getränke, Speisen, sowie aufmerksame reelle, Bedienung versichern wir.

Zu der Einweihungsfeier am Sonnabend laden freundlichst ein

Johann Janßen und Frau, Schwerinsdorf

Zu vermieten

Sonnige Ober-Wohnung
in Leer zum 1. Mai zu vermieten, monatlich 55 RM.
Wo, zu erfragen bei der „OTZ" in Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht für sofort ein freundl.
Mädchen
für den Vormittag.
Zu erfragen bei der OTZ. Leer

Lehrling gesucht
Friseurmeister Johann Alting
Loga-Leer, Adolf-Hitlerstr. 54

Lehrling
stellt ein
Bäckerei und Konditorei
J. W. Leding, Leer,
Heisfelderstraße 45.

Vermischtes

Abzugeben:
Runkelrüben
Futterzuckerrüben
Hafer- und Roggenstroh
J. Byl, Ihrhove

Weserkiessand
(ladungsw. 40 cbm) zu Mk. 4.50 cbm
Auffüllsand
(Fuderweise) zu Mk. 2.50 cbm ab Werk abzugeben.
Houwing, Leer, Nesse, Tel. 2666

Kauft bei unseren Inserenten!

Ammerl. Plockwurst ½ kg 1.50 RM.
Täglich frisch
Jagdwurst ½ kg RM. 1.40
Leberwurst I ½ kg RM. 1.20
Leberwurst II ½ kg RM. 0.80
Braunschweiger ½ kg RM. 1.20
Harm Klock, Brunnenstr. 25

HAUTJUCKEN FLECHTE?
Hautausschlag - Wundsein?
usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel
Leupin Creme und Seife
Drogerie Drost. Drogerie Buß.
Hesel: Drog. Hans van't Hof.

Nordgeorgsfehn.
Sonntag:
BALL
Es ladet ein
W. Jürrens.

Gasthof „Frisia" Bingum
Sonntag **TANZ**

Tabak-Pfeifen
echt **Bruyère,** von **30 Pfg.** an
Pfeifen - Ersatzteile
Joh. Wessels, Leer
Tel. 2469 / Brunnenstraße 11.

Werde Mitglied der N. S. V.

1¼ Tonner Hansa Lloyd Typ Columbus
wirtschaftlich, zuverlässig, schnell
mit starkem 6-Zylinder-Otto Straßenlage durch Tiefrahmen und Schwingachse
Fahrgest. RM 2850.- Pritschenw. RM 3180.- ab Werk
HANSA LLOYD
Hansa-Lloyd u. Goliath-Werke Bremen
Vertreter:
Herm. D. Meyer
Leer, Bremerstraße. Tel. 2314.

Ankauf von Fellen u. Haaren
aller Art.
Julius Müller, Leer

Ia Heringssalat und prima marinierte Heringe
eigener Zubereitung empfiehlt
Heinrich B. Meyer, Leer,
am Bahnhof.

Dienstag, den 16. 2. und Sonntag, den 21. 2.,
abends ½7 Uhr
Evangelisation
in der Kirche zu Neermoor durch Prediger Busemann.
Jedermann herzlich willkommen.
Der Kirchenrat.

Westrhauderfehn

Anzeigenannahme:
Martin Kettner, Adolf-Hitlerplatz
Berichte und Neubestellungen werden ebenfalls dort entgegengenommen.
Ostfriesische Tageszeitung.

Gottesdienst-Ordnungen

Sonntag, den 14. Februar 1937.

Leer.

Reform. Kirche. 10 Uhr: P. Buurman. 18 Uhr: P. Westermann. Mittwoch, den 17., 20 Uhr: Passionsgottesdienst.

Baptisten-Kirche. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Predigt, Pred. A. Pohl. 20 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Loga.

Lutherische Kirche. 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hafner, anschl. Feier des hl. Abendmahls. 14 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden. Mittwoch, den 17. Februar, 20 Uhr: Jungmädchenkreis. Freitag, den 19. Februar, 20 Uhr: 2. Passionsgottesdienst.

Bunde. 9½ Uhr: Pred. Busemann (Kollekte). 5 Uhr: P Behrends. Alle Wochenversammlungen finden statt.

Kaiser's Brust-Caramellen „mit den 3 Tannen"
Das Hustenbonbon, das Vertrauen verdient!
Kaiser's Brust-Caramellen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh Preis 35 Pfg.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Kampf dem Verderb

Familiennachrichten

Die Beerdigung unserer lieben Verstorbenen findet am Montag nicht um 2 Uhr, sondern um **1 Uhr** statt.

Folmhusen. **Martin Oltmanns** und Kinder.

Landesbibliothek Oldenburg

Schaffung von Kleinwohnungen in Leer notwendig

Bau- und Siedlungspläne / Wohnungen für erbgesunde, kinderreiche Familien.

otz. Eine der wichtigsten sozialen Aufgaben unserer nationalsozialistischen Aufbauarbeit im Rahmen des neuen Vierjahresplanes ist die Schaffung billiger Wohnungen, die bezüglich des Mietpreises in einem tragbaren Verhältnis zu der Einkommenslage der breiten Schichten unseres Volkes stehen und die trotz ihrer Billigkeit den berechtigten Ansprüchen hinsichtlich der Größe und Ausgestaltung in jeder Beziehung gerecht werden.

Seit Jahren wird bei uns in Leer von Wohnungsmangel gesprochen. Diese Klagen sind insofern berechtigt, als wirklich billige und gesunde Wohnungen für die Bevölkerungsschichten mit geringem Einkommen nicht in genügender Zahl vorhanden sind, während teure Wohnungen vereinzelt sogar leer stehen und auf zahlungskräftige Mieter harren.

Dem Mangel an Kleinwohnungen hat in den letzten Jahren und besonders seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus der Gemeinnützige Bauverein Leer in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Leer durch großzügige Förderung des Kleinsiedlungsbaues gesteuert. Doch ist einmal das aus der Systemzeit übernommene Erbe an fehlenden Volkswohnungen zu groß gewesen, um innerhalb weniger Jahre hier Wandel schaffen zu können, während andererseits die Nachfrage nach billigen Wohnungen und damit der Wohnungsmangel dadurch verstärkt worden sind, daß in den Jahren seit der Machtübernahme auf Grund der Maßnahmen der Reichsregierung durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen usw. die Zahl der Eheschließungen stark gestiegen ist. Wenn auch, wie bereits erwähnt, in den verflossenen vier Jahren der Wohnungsbau in Leer tatkräftig gefördert worden ist, so hat doch die Erstellung von Neubauten nicht Schritt halten können mit der hohen Zahl der Neugründungen von Haushaltungen.

Was seit dem Jahre 1933 durch den Gemeinnützigen Bauverein Leer mit Unterstützung unserer Stadtverwaltung an der Lösung der Aufgaben des Wohnungsbaues als nationale Pflicht geleistet worden ist, haben wir des öfteren gebührend hervorgehoben und anerkannt. In hohem Maße erfreulich ist es, daß der Gemeinnützige Bauverein Leer auf dem von ihm beschrittenen Wege nicht halt macht, sondern rastlos sich bemüht, der Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt in Leer nach besten Kräften Herr zu werden.

Nachdem im Jahre 1935 durch die Errichtung von 25 Häusern am Osseweg der Grundstein zu einer neuen Siedlung östlich der Eisenbahnlinie gelegt worden ist, werden im Laufe des Jahres 1937 in der Nähe der Siedlung weitere 21 Siedlerhäuser erstehen. Eine ganze Reihe von Familien schaffender Volksgenossen wird voraussichtlich noch im gleichen Baujahre die schmucken Häuser mit Ackerland und Garten beziehen und sich damit einer gesunden und billigen Wohnung erfreuen können.

Ein weit größeres Bauvorhaben ist vom Gemeinnützigen Bauverein mit Hilfe der Stadtverwaltung auf dem sogenannten Königskamp am westlichen Rande der Stadt geplant. Auf dem Gelände, wo heute noch die an die Not- und Elendszeit der Nachkriegsjahre erinnernden Eisenbahnwagen-Wohnungen zu finden sind, wird ebenfalls noch im Verlaufe der Jahre 1937/38 eine ganz neue Siedlung erstehen. Diese Siedlung wird zunächst 30 Doppelwohnhäuser mit insgesamt 60 Wohnungen erhalten. Als Anwärter für diese Wohnungen kommen nach Möglichkeit ausschließlich kinderreiche, erbgesunde Familien in Betracht, die in durchaus geordneten Verhältnissen leben und die in ihren bisherigen Wohnungen stets pünktlich ihre Miete abgeführt haben. Die Schaffung der 30 Doppelwohnhäuser ist dazu angetan, denjenigen Volksgenossen ein schönes Heim zu bieten, die nicht aus eigenen Mitteln ein Eigenheim erwerben können, wie die 21 Siedlerhäuser am Osseweg den Gedanken der Seßhaftmachung der schaffenden Volksgenossen in die Tat umsetzen.

In dem Wohnviertel an der Edzardstraße, das vom Gemeinnützigen Bauverein zu einem Schmuckstück innerhalb des Weichbildes unserer Stadt hergerichtet wird, sollen im Laufe der Zeit weitere Neubauten erstehen, doch liegen hierfür die Pläne noch nicht endgültig fest. Wenn auch die im Wohnviertel der Edzardstraße liegenden Einfamilienhäuser sogenannte Erwerbshäuser sind, so hat sich der Gemeinnützige Bauverein mit Rücksicht auf den herrschenden Wohnungsmangel dazu bereit gefunden, die noch nicht bezogenen Wohnungen der Erwerbshäuser als Mietwohnungen zur Verfügung zu stellen. Die angenehme und ruhige Lage der Häuser, die mit neuzeitlichen Einrichtungen versehenen und allen Ansprüchen gerecht werdenden Wohnungen sind zwar nur für Mieter mit einem entsprechend hohen Einkommen erschwinglich, doch sind sie für jeden Volksgenossen, der gewissermaßen sein „Königreich" für sich haben möchte und einen Garten dazu, das Gegebene.

Wie die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkte in der Stadt Leer erwiesen hat, fehlt es hier an Kleinwohnungen, die eine Monatsmiete von etwa 20 bis höchstens 40 Mark kosten für Volksgenossen mit einem Einkommen von etwa 100 bis 200 Mark. Auf diese Tatsache hat sich für die kommende Zeit auch das Wohnungsbauprogramm des Gemeinnützigen Bauvereins Leer ausgerichtet, der damit den Gedanken der Gemeinnützigkeit in schönster Weise erfüllt. ht.

„Europa braucht Autobahnen".

Der Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland weist auf die Schrift von Kurt Gustav Kaftan hin, die unter obigem Titel in deutscher, französischer und englischer Sprache im Reichssportverlag erschien. Danach gibt es außer in Deutschland in Italien Autostraßen in größerer Anzahl. Uns Ostfriesen interessiert in dem beigegebenen „Plan nationaler Autobahnnetze aller Staaten Europas und ihrer Verbindungen untereinander" insbesondere die Linie Bremen-Ostfriesland-Groningen-Rotterdam. Hoffen wir, daß die Verbindung Holland-Deutschland bald Wirklichkeit wird!

Fördert den Reichsberufswettkampf!

Der Reichsorganisationsleiter Dr. R. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach erlassen zum Beginn des Reichsberufswettkampfes folgenden Aufruf:

Der Reichsberufswettkampf dieses Jahres hat den besonderen Sinn, die deutsche Jugend ideell und praktisch für das große Werk des Vierjahresplanes zu aktivieren. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, in der Erfüllung der reichseinheitlichen Aufgaben die Mängel in seiner Berufsausbildung zu erkennen. Er wird diese Schwächen durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen trachten. Das bedeutet eine Leistungssteigerung für jeden Betrieb. Die deutsche Jugend bekennt sich nicht mit Zwang, sondern mit Freiwilligkeit zur Leistungssteigerung. Durch die Deutsche Arbeitsfront vollzieht nun der deutsche Arbeiter selber die Finanzierung dieses Werkes für die Wirtschaft. Wir richten daher auch an alle Betriebsführer den dringenden Aufruf: Fördert den Reichsberufswettkampf! Stellt Räume für den Wettbewerb zur Verfügung! Gebt den Mitarbeitern und Teilnehmern frei und bezahlt die durch den Wettkampf ausfallende Arbeitszeit!

Der Dank der Jugend ist Euch gewiß.

gez. Dr. R. Ley.
gez. Baldur von Schirach.

Die Althoffs von Bettewehr

Der Untergang eines ostfriesischen Dorfes

Erzählung von Heinrich Dirks

(6. Fortsetzung)

Verstimmt ging er mit ihnen weiter. Ja, Campen hatte sogar schon bald etwas zu bemängeln. Die Spittdobben, die am Fuße des Deiches lagen, waren ihm zu groß und zu nahe am schützenden Damm. Unüberlegt sei hier gebaut worden. Man hätte besser getan, diese Löcher weiter landeinwärts zu graben. Sie könnten das ganze Werk gefährden. Ja, sie würden es sogar, wenn wieder eine schwere Sturmflut käme wie 1717 und an nur einer Stelle Einlaß fände. Haje wollte zuerst erwidern, daß dieses Bollwerk an keiner Stelle den Wassern Einlaß gewähren würde. Zu stolz, zu stark sei es, um auch nur an einem Punkte nachzugeben. Aber er konnte keine Worte finden. Zu stark ärgerten ihn die kleinlichen Anschuldigungen der Deichrichter. Auf seiner Stirn grub sich eine dicke Zornesfalte, die seine innere Empörung verriet. Da war es ihm in Zeiten der höchsten Not im Dorfe gelungen, alle zusammenzuführen und diesen Deich zu errichten. Das kleine, so geschwächte Dorf hatte die kaum glaubliche Leistung vollbracht, dieses Werk allein zu Ende zu bringen. Und jetzt kamen diese Leute, um das zu schmähen, was sie so mühsam aufgebaut hatten, was sein ganzer Stolz war!

Verärgert ließ Haje die Deichrichter einfach stehen und ging seinem Hofe zu.

Die beiden sahen ihm ganz verblüfft nach und gebrauchten lange Zeit, bis sie wieder Worte fanden.

Für den Abend hatten die Deichrichter eine Versammlung einberufen. Sie wollten ihr Urteil über die Schutzwehr abgeben, wie es Sitte war, und gleichzeitig ihre Forderungen über neue Befestigungen mitteilen. Haje war verärgert über das Benehmen von Campen und hatte vor, nicht an dieser Zusammenkunft teilzunehmen. Wichtiges konnte dort ja eigentlich auch nicht vor sich gehen; denn der Deich war in Ordnung. Die beiden hatten vielleicht über dieses oder jenes zu nörgeln, wie sie es auch bei der Besichtigung getan hatten. Das war ja aber weiter nicht wichtig! Er würde sich höchstens darüber ärgern, und das wollte er auch nicht. Von dem einen Zusammensein mit den beiden hatte er genug und verzichtete auf eine zweite Zusammenkunft.

Etwas trieb ihn aber wieder zu dieser Versammlung. „Wer weiß, was dort geschieht", sagte er sich, um doch gleich wieder über diese kleinlichen Bedenken zu lachen. Was sollte dort viel geschehen? In Wirklichkeit aber wollte er für sein Werk eintreten, wollte es verteidigen. Diese Fremden, die kein Urteil über seinen Deich hatten, sollten erfahren, was hier geleistet worden war, sollten merken, wen sie vor sich hatten!

So saß Haje am Abend wirklich in der Dorfschenke. Er hatte sich nicht an den ersten Tisch zu Homfeld und Campen gesetzt, wo eigentlich sein Platz gewesen wäre. Abstand wollte er von den beiden haben und sich nicht den Abend durch das nahe Zusammensein mit ihnen gründlich verderben. Ruhig unterhielt er sich mit Dirk Gerdsen über Fragen der Feldbestellung. Es war ihm nicht anzumerken, daß er mit einer gewissen Unruhe hier saß.

Claas Claasen eröffnete die Versammlung. Er begrüßte die Gäste, die das stolze Werk von Bettewehr gesehen hätten und bat sie dann, über ihre Besichtigung zu sprechen. Homfeld nahm dann das Wort. In dürren Sätzen stellte er dar, daß der Deich von Bettewehr in Wirklichkeit gar nicht solch ein stolzes Werk sei, wie der Leiter der Gemeinde glaube, sondern daß er große Fehler habe, die das Verderben des Dorfes in sich bergen könnten. Groß und stark sei er zwar wie kein anderer. Aber das allein genüge nicht. Vor allem die Spittdobben hinter dem Damme seien zu nahe an der Schutzwehr und viel zu groß, als daß man von einem sicheren Schutz sprechen könnte. Er sei mit dem Deichrichter Campen derselben Ansicht, daß sie als Deichrichter es nicht verantworten könnten, das Dorf in diesem unsicheren Schutz zu lassen. Abhilfe müsse geschaffen werden, damit nicht eines Tages wie vor wenigen Jahren Menschenleben zu beklagen seien. Der alte Deich vor Bettewehr sei nicht mehr zu halten. Mit diesen Löchern hinter dem Grenzwall könnte man keine Nacht ruhig schlafen. Es sei vor allem aus dem alten Gebilde nichts Vernünftiges mehr aufzubauen. Ein neuer Deich müsse errichtet werden, der einige hundert Meter weiter landeinwärts auf die Kirche zu verlaufen solle. Der Weg zur Kirche, der festgefahren und festgetreten sei, würde den richtigen, standhaften Untergrund für das neue Bollwerk abgeben.

Entgeistert starrten die Bauern den Sprecher an. Sie konnten die Worte Homfelds gar nicht begreifen. Wie konnte man mit ihrem Deich, den sie mit so großer Mühe gemeinsam aufgebaut hatten und der stark war wie kein anderer, nicht einverstanden sein?

Ein Lob hatten sie erwartet und hatten daher schon in festlicher Stimmung den Raum betreten und sich vorgenommen, heute abend in froher Stunde zusammenzusitzen. Das konnte doch nicht ernst sein, was Homfeld da sagte?

Eine lähmende Stimmung lag über allen, als der Deichrichter sich wieder setzte. Als erster hatte Haje sich gefaßt. Er erschien ganz ruhig, als er aufstand und um das Wort bat.

Beherrscht trug er auch vor, daß der Deich jeder Sturmflut standhalten könne und sie sicher hinter diesem Bollwerk läge. Die Anwesenden wüßten alle, mit welcher Sorgfältigkeit beim Bau im vorigen Jahre gearbeitet worden sei. Von vielen schönen und neugeschlagenen Hölzungen und Höfden sei das Werk gestützt. So fest sei noch nie ein Deich gewesen wie dieser. Daran könnten auch die Spittdobben nichts ändern. Diese lägen hinter der Schutzwehr und bärgen keine Gefahr in sich, da der Wall an allen Stellen so fest sei, daß das Wasser niemals dorthin gelangen könne. Ein neuer Deichbau, von dem der Verwalter spräche, könne wohl nicht ernsthaft geplant sein. Dieses Land, das vor wenigen Jahren so mühsam behauptet worden sei, dürfe nicht aufgegeben werden, nachdem die Einwohner sich selber in dieser Weise geschützt hätten.

Zustimmende Rufe begleiteten Hajes Ausführungen. Mancher Bauer warf noch eine Einzelheit in seine Rede hinein, die die Deichrichter von der Sicherheit Bettewehrs überzeugen sollte.

Diese ließen sich aber nicht beirren. Campen erklärte nur, daß sie als Deichrichter besser wissen müßten als alle anderen, was zur Sicherheit des Landes notwendig sei. Der neue Damm müsse gebaut werden. Dagegen würde auch alles Protestieren der Anwesenden nichts nützen.

Voller Wut stand Haje jetzt auf. Was für ein Interesse die Verwalter daran hätten, daß ein neuer Deich gebaut werden sollte, wo der alte so stark sei? Die Spittdobben seien doch wirklich kein Grund dafür! Sie könnten zur Not zugeworfen werden, wenn die Deichrichter wirklich darauf bestünden. Aber auch das sei nicht einmal notwendig.

Grob fuhr ihm jetzt Campen dazwischen. Was er damit meine, daß sie ein Interesse an dem neuen Deichbau hätten? Das Land und die Leute wollten sie schützen, wie es ihre Pflicht sei, weiter nichts! Er solle hier keine Andeutungen machen, für die er nicht eintreten könne! Der Deich müsse verlegt werden. Dagegen sei nichts zu machen. Des Althoffs Schuld sei es, wenn dem so wäre; denn er hätte den alten Deich errichtet und wäre dafür verantwortlich, daß die Spittdobben so nahe an dem Damm lägen. Aus reiner Bequemlichkeit und um Kosten zu sparen, sei die Erde nicht weit genug vom Deich weggeholt worden. Dafür könne man Homfeld und ihn nicht verantwortlich machen!

Bleich war Haje, als er sich wieder erhob. Ob Campen denn dafür die Verantwortung übernehmen wolle, daß durch seinen Plan acht bis zehn Höfe dem Meere überlassen würden? Ob er es verantworten könne, daß so viel Land verloren ginge und so viel Elend geschaffen würde? Und als Campen ihm dazwischenrief, daß das ihre und nicht seine Sache sei, da rief er ihm ins Gesicht, daß er ein Verräter sei. Und mit ihm hatten sich die andern Bauern erhoben und gingen drohend auf den Tisch Campens und Homfelds zu.

„Wir wollen unser Land behalten! Der Deich ist fest und sicher! Wir wollen keinen anderen Damm! Bettewehr soll erhalten bleiben!", so klang es durcheinander.

„Schufte! Verräter!" riefen andere dazwischen. Und alles übertönte das „Trutz, Blanker Hans!" eines jungen Bauern.

Da schloß Claas Claasen auf Anordnung der Deichrichter die Versammlung. Homfeld und Campen gingen aus dem Raum. Es schien, als wenn die Bauern von Bettewehr sich auf sie stürzen wollten. Aber der Gedanke, daß dann alles verloren sei, hielt sie zurück. In aufgeregter Stimmung blieben sie in der Wirtschaft. Nur Haje ging schon nach Hause. Keinen klaren Gedanken konnte er auf dem Wege fassen. Vor seinem Hofe, auf dem Warf, blieb er stehen und schaute über das Meer hin, das seine Wogen gegen den Deich wälzte, als wenn es schwerfällig und müde atme. Den Deich sah er an, der schlecht sein sollte und sich doch so schmuck und stark dahinzog. Dies sollte aufgegeben werden? Dort hinten sollte ein neuer Deich verlaufen? Dann würde ja auch der Althoff verloren sein! Siedendheiß überlief es mit einem Male den Bauern. Sein Hof sollte dem Meere übergeben werden! „Niemals, niemals!" rief er und erhob wieder die Faust.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Rundfunk-Programm

Ausschneiden! Für sieben Tage! Aufbewahren!

Deutschlandsender

Welle 1571

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anschl.: Schallplatten. ● 6.30: Frühkonzert; dazw.: 7.00: Nachr. ● 8.00: Sendepause. ● 9.00: Sperrzeit. ● 11.15: Seewetterbericht ● 11.40 (Do. 11.30, außer So.): Der Bauer spricht — Der Bauer hört: anschl.: Wetter. ● 12.55: Zeitzeichen. ● 13.00: Glückwünsche. ● 13.45: Nachr. ● 14.00: Allerlei von zwei bis drei. ● 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. ● 19.45 (Mi. 19.30, außer Mo. u. So.): Deutschlandecho. ● 20.00: Kernspruch: anschl.: Wetter u. Kurznachr. ● 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachr.: anschl.: Deutschlandecho. ● 22.45: Seewetterbericht

Deutschlandsender: Sonntag, 14. Februar

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Kampf ist das Leben! Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes. 10.45: Das Stadtorchester Jena spielt. — 11.00: Richard Billinger spricht eigene Gedichte. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Cellomusik.
12.00: Musik z. Mittag. Dazw.: Deutsche Skimeisterschaften in Altenberg. — Ski-Weltmeisterschaften in Chamonix. — Deutsche Eissegelmeisterschaften in Angerburg. 15.00: Neapolitanische Volksweisen. Aufnahmen. 15.30: Bauerndichtung in Spruch und Lied.
16.00: Heiter und bunt zur Nachmittagsstund'. (Schallpl.). 17.00: „Junger Mann in ungesicherter Position . . ." Ein „drahtloser" Heiratsantrag mit Schallplatten. 17.30: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportecho.
20.00: Großes Unterhaltungskonzert. 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachr. 22.25: Dortmund: Länderboxkampf Deutschland—Polen. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Will Glahe spielt zum Tanz!

Deutschlandsender: Montag, 15. Februar

9.40: Sendepause. 10.00: Grundschulfunk: Alle Kinder singen mit! 10.30: Sendepause. 11.30: Sendepause.
12.00: Leipzig: Musik zum Mittag. 15.15: Alfred Cortot — Tita Ruffo. Schallplatten. 15.45: Neue Bücher über die Luftfahrt.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Die Feuerwehr greift ein. Ein Bericht. 17.50: Die Mannschaft. Frontsoldaten erzählen. Nach dem gleichnamigen Buch von Jürgen Hahn-Butry. 18.20: Clara Rajnoga singt ungarische Volkslieder. Aufn. 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: „Die Waffe der Idee". Günther d'Alquen spricht über die Nationalsozialistische Presse und das Schwarze Korps.
20.10: Berlin: 8. Philharmonisches Konzert. 21.10: Der alte Wrangel. Komödie von Otto Brües. 23.00: Mitzleben: Eine bunte Stunde aus neuen Operetten.

Deutschlandsender: Dienstag, 16. Februar

10.00: Hermann von Wißmann, der Mann des zwölffachen Verstandes. Hörspiel. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. 11.30: Die Freizeit der Hausangestellten.
12.00: Stuttgart: Eine bunte Folge von Volkstänzen und Liedern. 15.15: Die Frau in der deutschen Landschaft. 15.45: Dies und das — für jeden was! Schallplatten.
16.00: 1. Musik aus Ungarn. 2. Aus deutschen Operetten. In der Pause 17.00: Die Hochzeitsreise. Ein Streich des tollen Bomberg. 17.50: Moje Forbach singt. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Rasse und Recht. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer!
20.10: Wir bitten zum Tanz. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zu Unterhaltung und Tanz. Schallplatten

Deutschlandsender: Mittwoch, 17. Februar

9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Leipzig: Heimkehr aus Frankreich. Hörspiel um Richard Wagner. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. 11.30: Sendepause.
12.00: Breslau: Musik zum Mittag. 15.15: Italienische Volksweisen. Aufnahmen. 15.40: Kleine alte Spielmusiken.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Der weinende Schornsteinfeger. Eine Komödiantengeschichte v. Paul Ernst. 17.50: Hitlerjugend singt und musiziert. 18.20: Adolf von Hatzfeld liest eigene Gedichte. 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer!
20.10: Klaviermusik. 20.45: Stunde der jungen Nation: Der Gang zur Arbeit. Eine Ringsendung zum Reichsberufswettkampf. Aufn. 21.15: Alte und neue Heeresmärsche. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Will Glahe spielt zum Tanz.

Deutschlandsender: Donnerstag, 18. Februar

9.40: Kindergymnastik. 10.00: Volksliedsingen. 10.45: Sendepause.
12.00: Breslau: Musik zum Mittag. 15.15: Frauen am Werk. 15.45: Neue Unterhaltungsmusik. Schallplatten.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Bauerngeschichten von Peter Rosegger. 17.50: Und es ward Licht... Eine deutsche Kantate. Von Fritz Werner. 18.25: Nur aufrechte Kerle können gute Kameraden sein. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer!
20.15: Claude Debussy: Vier alte Inschriften. Aufn. 20.30: Ski-Heil! Zugspitze spricht mit Feldberg, Reifträger, Rhön und Fichtelberg. Eine Ringsendung. 23.00: Erklingen zum Tanze die Geigen. Schallplatten.

Deutschlandsender: Freitag, 19. Februar

9.40: Märchen. 10.00: München: Hörszenen vom heldenhaften Wirken deutscher Aerzte in den Kolonien. 10.30: Sendepause. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Sendepause.
12.00: Bremen: Musik im alten Rathaus. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Jungmädel im Heim.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Der Mann mit der Brille. Eine Goethe-Anekdote von Wilhelm Schäfer 18.00: Nordische Klaviermusik. 18.30: Von den Vorkämpfern einer neuen Zeit: Paul Ernst. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung. — Wir rufen dich!
20.10: Musik bei Sophie von Hannover (1710). 21.00: Herr, schenk uns Gold und Gnade... Das Schicksal einer deutschen Kolonie in Venezuela. Funkballade von Joachim Barckhausen. 23.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender: Sonnabend, 20. Februar

9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Hamburg: Deutsche Schiffe im Kolonialkampf. Szenen und Tatsachenberichte. 10.30: Sendepause. 10.50: Reichssendung: Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin.
12.30: Königsberg: Musik zum Mittag. 15.10: Ruf der Jugend. 15.15: Die Blendlaterne. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Gespräche aus unserer Zeit.
16.00: Heiterkeit und Fröhlichkeit. Schallplatten. 18.00: Volkslieder — Volkstänze. 18.45: Sport der Woche. — 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Unser sozialpolitischer Ratgeber.
20.10: Tausend muntere Noten. 23.00: München: Tanzmusik zur späten Nacht.

Reichssender Hamburg

331,9. Zwischensender: Hannover, Bremen. Flensburg. Magdeburg. Stettin (225,6)

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 6.10: Weckruf, Morgenspruch, Gymnastik. ● 6.30: Morgenkonzert. ● 7.00: Wetter, Nachr. ● 7.10: Fortsetzung d. Morgenkonzertes. ● 8.00: Wetter; allerlei Ratschläge. ● 8.15: Sendepause. ● 10.30: Glückwünsche. ● 10.45 (Mi. 11.00, außer So.): So zwischen elf und zwölf. ● 11.40 (So. 12.50): Eisbericht. ● 11.45 (So. 12.50): Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. ● 13.00 (außer So.): Wetter. ● 13.05: Umschau am Mittag. ● 14.00: Nachrichten. ● 14.20: Musikalische Kurzweil. ● 15.00 (So. 15.30): Schiffahrtsfunk. ● 15.50: Eisbericht. ● 18.40 (außer So.): Bauer und Ernährung. ● 18.50 (außer So.): Wetter, Hafendienst. ● 20.00 und 22.00: Nachrichten.

Hamburg: Sonntag, 14. Februar

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Wetter, Nachrichtendienst. Hafendienst. 8.15: Ein Rückblick auf die „Grüne Woche 1937" in Berlin. 8.25: Gymnastik. 8.40: Kunstspiegel. 9.00: Stettin: Musik am Sonntagmorgen. 10.15: Sendepause. 10.30: Von der Dankbarkeit des Herzens. Einkehr am Feiertag. 11.00: Sendepause. 11.10: Ermanno Wolf-Ferrari: Trio Fis-Dur Werk 7. 11.40: Wir forschen nach Hof und Sippe.
12.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Mittag. — Dazwischen: Funkbericht von den Deutschen Skimeisterschaften in Altenberg: von den Ski-Weltmeisterschaften in Chamonix und von den Eröffnungsrennen der Deutschen Eissegelmeisterschaften in Angerburg. — In der Pause 12.55: Zeit, Wetter. 15.00: Kinder, hört zu! 1. De Rodunt. Een Märkenspeel. — 2. Eine wahre Geschichte für Kinder.
16.00: Saarbrücken: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken: 18.00: Wenn de Isbreker kommt. En Hörfolge vun'n Winder op de Elv. 18.30: Tanz und Unterhaltung. 19.30: Sportschau am Sonntagabend. 19.45: Sport. 19.55: Wetter.
20.00: Neuntes Volkskonzert. 22.00: Nachrichten. 22.25: Dortmund: Box-Länderkampf Deutschland—Polen. 22.45: Vom Deutschlandsender: Willi Glahe spielt zum Tanz.

Hamburg: Montag, 15. Februar

6.45: Wocheneingangs-Spruch. 10.00: Stuttgart: Akustische Rätselsendung.
12.00: Hannover: Schloßkonzert. 15.20: Nordische Lieder. 16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: 1. Die Mutsche. Erzählung von Richard Spethmann. 2. Schummerstünn in uns lütt Koot. Plattdütsch Spill. 17.45: Forscher bei der Arbeit: Prof. Dr. Hegler „Neue" Infektionskrankheiten. 18.00: Mannheim: Musikalischer Abendbummel. 19.00: Bunte Volksmusik. 19.30: Vom Deutschlandsender: Angerburg — Chamonix. Funkberichte.
20.10: Vom Deutschlandsender: Philharmonisches Konzert. Ltg.: Ernest Ansermet. 21.05: Fröhliches Sängertreffen. Ein kleiner Schallplatten-Wettstreit. 22.25: 90 Jahre Stettiner Turnverein. 22.40: Köln: Nachtmusik.

Hamburg: Dienstag, 16. Februar

6.50: Landwirtschaftliche Berichte. 10.00: Deutsche im fremden Land. Hörfolge.
12.00: Bremen: Musik zur Werkpause. 13.15: München: Musik am Mittag. 15.20: Stettin: Robert Schumann.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. — 17.00: Das wertvolle deutsche Buch: Von der Macht der Persönlichkeit. 17.15: Mensch, ärgere dich nicht. Kleine Szenen. 18.00: Wilhelm Furtwängler dirigiert. (Schallplatten). 19.00: Königsberg: Konzert. 19.30: Die Waffe der Idee. Günther d'Alquen spricht über die nationalsozialistische Presse und das Schwarze Korps. 19.45: Vom Deutschlandsender: Ski-Weltmeisterschaften in Chamonix. Funkberichte.
20.10: Thalia leichtgeschürzt. Musikalische Bilderreihe aus fünf neuen Operetten. 22.30: Tanz- und Volksmusik.

Hamburg: Mittwoch, 17. Februar

6.50: Hamburg: Mitteilungen über Tierzucht. 10.00: Leipzig: Heimkehr aus Frankreich. Hörspiel um Rich. Wagner. 10.40: Casper and the ghost. Sketch.
12.00: Hannover: Musik zur Werkpause. 13.15: Karlsruhe: Musik am Mittag. 15.20: Kleine Kammermusik für Bläser.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. — 17.00: Glückwunsch allen Kinderreichen. 17.15: Hitler-Jugend im Reichsberufswettkampf. Funkberichte. 17.30: Nina Grieg, die Gefährtin Edvard Grieg's. 18.00: Frankfurt: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 19.00: Lachender Olymp. Klassischer Humor in Dichtung und Musik. 19.30: Vom Deutschlandsender: Angerburg, Chamonix, London. Funkberichte.
20.15: Leipzig: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Der Gang zur Arbeit. Eine Ringsendung zum Reichsberufswettkampf. 20.45: Musik von deutscher Wehrhaftigkeit in vier Jahrhunderten. 22.30: Kiel: Spätmusik.

Hamburg: Donnerstag, 18. Februar

6.50: Ackerbau. 10.00: Volksliedsingen.
12.00: Kiel: Musik zur Werkpause. 13.15: Frankfurt: Musik am Mittag. 15.20: Schöne Orchestermusik. Schallplatten.
16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Von Heilpflanzen, Kräuterheren und alter Volksmedizin. Hörfolge. 17.45: Der Bussard. 18.00: Spohr — Sarasate. Zwei Meister der Geigenmusik. 19.00: Harten is Trumpf. Lütt lustig Hörspill von Hans Mahler. 19.45: Was willst Du werden?
20.10: ... und abends wird getanzt. 22.20: Vom Deutschlandsender: Angerburg, Chamonix, London: Unterhaltungskonzert. — Dazw.: Funkberichte. 22.45: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Hamburg: Freitag, 19. Februar

6.50: Obst- und Gemüsebau. 10.00: München: Hörszenen vom heldenhaften Wirken deutscher Aerzte in den Kolonien.
12.00: Bremen: Musik im alten Rathaus. 15.20: Klaviermusik vierhändig.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. — 17.00: Die Herzogstulpen der Tante. Aus dem Schelmenroman: „Adrian, der Tulpendieb." Von Otto Rombach. 17.15: Zwischenspiel von der Platte. 17.30: Aus norddeutschem Kunstschaffen: Emil Sandt. 18.00: Aus Dresden: Musik aus Dresden. 19.00: Die Schießbude. Ein kleines Scheibenschießen. 19.45: Funkschau.
20.10: Aus der Welt der Oper. 22.20: Berlin (JPA.): Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Vom Deutschlandsender: Nachtmusik.

Hamburg: Sonnabend, 20. Februar

6.50: Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 10.00: Deutsche Seegeltung: Deutsche Schiffe im Kolonialkampf. 10.50: Berlin: Reichssendung: Eröffnung der Internationalen Automobil- u. Motorrad-Ausstellung. 12.30: Zwischenspiel von der Schallplatte.
13.15: Breslau: Musik am Mittag. 15.00: Wer bastelt mit? Wir zeichnen ein lustiges Buch. 15.20: Ruf der Jugend.
16.00: Leipzig: Froher Funk für alt und jung. Bunt und heiter und immer so weiter ... 18.00: Stettin: Unterhaltungsmusik. 19.00: Spielmusiken von Gerhard Maaß. 19.25: Unsere Wehrmacht: Das Heer. 19.45: Wetter. 19.50: Funkschau.
20.10: Zuguterletzt. Unser kunterbunter Wochenkehraus. Musikalische Wintermeisterschaften. 22.20: Vom Deutschlandsender: Funkberichte von den Eishockey-Weltmeisterschaften in London. 22.45: München: Tanzmusik zur späten Nacht. 24.00: Zur Unterhaltung. — Anschl.: Zum Schluß ein Tänzchen.

Der Kunst freie Bahn

Was will das „Hilfswerk für die bildende Kunst"? Grundsätze für die Ausstellungen

Das vom Reichsminister Dr. Goebbels verkündete „Hilfswerk für die bildende Kunst" sammelt zur Zeit seine ersten Erfahrungen, wobei natürlich, wie überall, wo etwas Neues in die Wege geleitet wird, aller Anfang schwer ist. Immerhin, kurz nach der Verkündung tritt bereits, wie gemeldet, das Werk in Kraft. Im Februar bereits wird in Westdeutschland eine Wanderausstellung gestartet werden, die in großen und kleinen Städten in den öffentlichen Gebäuden wie Rathäusern und Schulen an geeigneter Stelle gezeigt werden soll. Hans Schweitzer-Mjölnir, der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, hält die künstlerische Oberleitung in der Hand und bietet durch seine Persönlichkeit die Gewähr, daß an die Ausstellungen des Hilfswerkes ein ernsthafter künstlerischer Maßstab angelegt werden wird.

Das ist eine der grundlegenden Voraussetzungen. Denn das „Hilfswerk für die bildende Kunst" ist keine zufällige charitative Mitleidsangelegenheit, sondern soll der Kunst im wahrsten Sinne dienen. Es gilt, im deutschen Volke, und hier vor allem für die Käufer von Kunstwerken, wieder eine breite Vertrauensbasis zwischen Volk und Kunst zu schaffen. Vertrauen soll das Bindeglied zwischen dem Kunstfreund und dem schaffenden Künstler sein, ein Vertrauen, das nicht vor einem engbegrenzten persönlichen Geschmack haltmacht, sondern sich sowohl auf das ganze Volk wie auf die ganze Kunst im nationalsozialistischen Deutschland bezieht.

Viele, vor allen Dingen junge Künstler, die außerhalb der großen Städte (und damit der Ausstellungsmöglichkeiten) in stillem Fleiße schaffen, werden nunmehr an die Oeffentlichkeit gebracht, damit sie einen weiteren Wirkungskreis, ein größeres Echo ihres Werkes und Mut und Anregungen zu weiterer künstlerischer Arbeit erhalten. Deshalb trägt die NSV., durch die das Hilfswerk organisiert wird, die erheblichen Unkosten für Verpackung, Rahmung, Versand und Versicherung. Nicht, um mit einer großen Geste ein Geschenk zu machen, sondern um Künstler und Oeffentlichkeit eine Chance zu bieten, einander näher zu kommen. Dieser Hauptgesichtspunkt bildet den natürlichen nationalsozialistischen Mittelpunkt des großen Vorhabens und ist geeignet, viele schiefe Auffassungen richtigzustellen.

Die Folgerungen sind klar: Begabte, junge Künstler sollen gefördert werden, indem ihnen der schwere Weg an die breite Oeffentlichkeit erleichtert wird. Freilich geschieht eben diese Förderung nicht aus einem Gefühl herablassenden Mitleids heraus, sondern aus dem Bewußtsein, daß das deutsche Volk seine Künstler kennenlernen muß und deshalb der Dienst an der Kunst ein Dienst am Volke ist. Von den vielen Möglichkeiten, eine Verbindung zwischen Künstler und Volk zu schaffen, ist das „Hilfswerk für die bildende Kunst" nur eine.

Die ersten Erfahrungen werden klären, in welchem Umfange und mit welchem Erfolge diese Möglichkeit ausgeschöpft werden kann. Zweifellos wird in vielen Fällen die Wirkung über den Verkauf eines Aquarells, einer graphischen Arbeit oder einer Kleinplastik hinausgehen. Für manchen Maler oder Bildhauer kann eine Ausstellung des Hilfswerkes das Sprungbrett zu größeren Arbeiten bedeuten, auch zu dem von jedem Künstler ersehnten Auftrag, für eine Gemeinschaft etwas zu schaffen, sei es ein Wandbild, sei es ein Denkmal. Denn die Möglichkeiten, das deutsche Volk zu diesen Werken zeitgenössischer Kunst zu führen, sind so umfangreich und vielseitig, wie die nationalsozialistische Bewegung als Träger des Gedankens, selber.

Es genügt, die Gedanken zu umreißen, welche diesen Weg zeigten. Die Liebe zum deutschen Volke und in ihr die Liebe zur deutschen Kunst. Männer, die beides in ihrem Leben und täglichen Schaffen bewiesen haben und beweisen, haben die Durchführung in der Hand. Verständnis für ihr Wollen und Zutrauen zu ihrer Tat werden die besten Wegbereiter des Erfolges sein. E. G. D.

Humor

Ausgerechnet.

Schikander hatte Pech mit einem Automobil und wurde überfahren. Mit einer schweren Gehirnerschütterung landet er im Krankenhaus. Nach zehn Tagen völliger Bewußtlosigkeit erwacht er.

„Danken Sie Gott, das war ernst", meint die Schwester, „Sie haben ja nichts Rechtes essen können; nur mit Champagner, ein paar geschlagenen Eiern und Cognac konnten wir Sie am Leben halten."

Brummt Schikander unwirsch: „So ein miserables Dasein! Ausgerechnet bei der Kost bin ich ohnmächtig..."

Landesbibliothek Oldenburg

D. A. I. 1937: 24144

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf.

L / E

Folge 37 — Sonnabend, den 13. Februar — Jahrgang 1937

Dr. Goebbels' große Berliner Rede

Rufer zur Abwehr gegen Moskau!

Wir wollen nur in Ehre und Frieden unserer Arbeit nachgehen

Berlin, 13. Februar.

Auf einer Großkundgebung des Gaues Berlin der NSDAP. in der mit mehr als 20 000 Menschen besetzten Deutschlandhalle nahm der Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, in einer über zweistündigen Rede zu allen wichtigen innen- und außenpolitischen Tagesfragen Stellung.

Zwei Stunden vor Beginn werden die Tore der Deutschlandhalle geöffnet, aber Tausende warten schon seit dem Nachmittag auf den Einlaß. Und eine Stunde vor dem Beginn scheint es in den gewaltigen Reihen auch nicht einen freien Platz mehr zu geben. Selbst um das ganze Oval der Halle unterhalb der Ränge stehen Menschen Kopf an Kopf, und nur der Mittelgang wird durch SS.-Absperrung freigehalten. In einem Sturm des Jubels macht sich die Erwartung Luft. Er schwillt zu minutenlangen Beifallskundgebungen an, als Dr. Goebbels, von dem stellvertretenden Gauleiter Görlitzer, von SA.-Obergruppenführer v. Jagow und von dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert begleitet, auf dem Podium erscheint. Dann verdunkelt sich der Saal, Scheinwerfer flammen auf und begleiten den Einmarsch der Standarten und Fahnen.

Nach Eröffnung der Kundgebung durch den stellvertretenden Gauleiter ergriff

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort.

Zum Ausgangspunkt seiner großen Rede nahm der Minister die Erinnerung an den vierten Jahrestag der nationalen Erhebung. An diesem 30. Januar 1937 habe der Führer nicht nur vor seinem eigenen Volk, sondern vor der ganzen Welt eine imponierende Leistungsschau ausbreiten können. Es sei ihm wie keinem anderen Staatsmann möglich gewesen, sich auf die Zustimmung der ganzen Nation zu berufen.

„Es ist keine Phrase", erklärte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, „wenn wir heute sagen: Deutschland ist schöner geworden!

Wir haben unserem Volk, das damals in hoffnungslosem Pessimismus zu versinken drohte, den Glauben an seine nationale Sendung zurückgegeben.

Wenn Deutschland heute wieder eine Großmacht ist, so darum, weil die Sache der Führung auch Sache des Volkes war, weil mutige Männer die Fahne vorantragen und nie aus der Hand ließen, und weil sie die Macht, die ihnen das Volk gegeben hatte, auch zu gebrauchen wußten. Unsere Politik ist nicht deshalb populär gewesen, weil wir sie mit Versprechungen populär machen wollten, sondern weil sie vom deutschen Volk verstanden und für gut befunden wurde."

Es sei verständlich, daß eine derartige revolutionäre Umgestaltung der deutschen Nation auch in der Welt Folgewirkungen auslöse. Das geruhsame, spießbürgerliche politische Leben gehöre in Europa endgültig der Vergangenheit an.

Atemlose Stille herrschte im Riesenraum der Deutschlandhalle, als Dr. Goebbels die scharfgeschliffene Waffe seiner glänzenden Rhetorik gegen den blutgierigen und kulturzerstörenden Bolschewismus richtete. Er erklärte, daß sich

in Moskau ein provokatorisches Unruhezentrum

befände, das sich in die inneren Angelegenheiten all der Staaten einmische, von denen die Sowjetjuden glauben, daß sie noch einmal für den Bolschewismus reif gemacht werden könnten. Moskau versucht, diese Staaten gegen diejenigen Völker zu mobilisieren, die den Bolschewismus überwunden haben. Es ist selbstverständlich, daß sich diese Nationen gegen jene Staaten zur Wehr setzen, die sich als Prellbock gegen den Nationalsozialismus oder gegen den Faschismus mißbrauchen lassen.

Die Zweiteilung Europas in eine bolschewistische und eine radikale antibolschewistische Gruppe braucht nicht mehr zu kommen, sie ist bereits da.

Die dynamischen Kräfte und ihre Weltanschauungsformen sind unaufhaltsam. Es zeugt nur von der Ueberheblichkeit der Menschen, wenn sie versuchen, einem rollenden Schwungrad in die Speichen zu fallen. Man muß da Farbe bekennen.

Unter stürmischem Beifall erklärte der Minister, daß Deutschland fest zum Widerstand gegen den Bolschewismus, der die ganze abendländische Kultur auf das ernstete bedroht, entschlossen sei. Deutschland denke aber nicht daran, sich in die inneren Verhältnisse anderer Staaten einzumischen.

Wir lassen nicht zu, daß der Bolschewismus sich in Westeuropa ein neues Operationsfeld schafft, daß er sich Spanien zum Sprungbrett macht, um den Westen Europas von dort aufzurollen. Dagegen wehren wir uns mit aller Kraft.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 13. Februar 1937.

otz. Es wäre sicherlich verkehrt, die rasche Einnahme des wichtigen Mittelmeerhafens Malaga und die Säuberung der gleichnamigen Provinz durch die nationalspanischen Truppen allein vom strategischen Standpunkt aus zu werten. Es kann allerdings auch den wütendsten Verfechtern und Freunden der bolschewistischen Schreckensherrschaft nicht verborgen bleiben, daß der Fall Malagas, der große Landverlust in den Provinzen Granada und Malaga und der beachtliche Vorstoß General Varelas an der Madrider Front, ihre Lage ganz erheblich verschlechtert hat. Wie lange es unter diesen Umständen der Oberbolschewik Caballero mit den anderen Leuchten des kommunistischen Blutregimes noch in Valencia aushält, das wird abzuwarten bleiben. Seine eilige Flucht aus Madrid, die unter den Sowjethorden sehr viel böses Blut hervorgerufen hat, legt den Rückschluß nahe, daß er auch in seinem neuen Asyl nur so lange bleiben wird, wie das seine kostbare Gesundheit gestattet. Dazu, an der Seite der von ihnen verhetzten und verratenen „Brigaden" zu kämpfen, wird man diese „Volksfreunde" natürlich nicht bewegen können.

Besonders betrübt wird der Valencia-Bolschewismus aber durch die unbestreitbare Tatsache sein, daß die letzten kriegerischen Ereignisse in Spanien auch in England und Frankreich ihre ganz bestimmten Auswirkungen gezeitigt haben. Selbst jene Presse an der Seine und Themse, die monatelang den „nahen Sieg" der Bolschewiken prophezeite, ist recht einsilbig geworden. Und schon wird in den Zeitungen ebenso wie in den Parlamenten und politischen Klubs die Frage gestellt, ob die starre und ablehnende Haltung gegenüber dem nationalen Selbstbehauptungswillen in Spanien nicht durchaus verkehrt war. Abgeordnete der moskaufreundlichen Herriotpartei in Frankreich berichten kleinlaut und ernüchtert über den blutigen Terror in Barcelona und Madrid, die halbamtlichen Londoner „Times" kommen zu einer unmißverständ-

Uebergabe des Verwaltungsgebäudes der NSDAP.
Der Führer nahm eine eingehende Besichtigung der neuen Räumlichkeiten vor. Links vom Führer Reichsleiter Bormann und rechts Reichsschatzmeister Schwarz.
(Heinrich Hoffmann, K.)

Unser Gauleiter hatte Geburtstag

Das Ergebnis der Fettspende: 151 000 Pfund

Oldenburg, 13. Februar

otz. Das war ein großer Tag für unseren Gauleiter, der am Freitag 48 Jahre alt wurde. Den ganzen Tag über kamen die Gratulanten, morgens in das Adolf-Hitler-Haus, nachmittags in seine Wohnung, und überbrachten ihre Glückwünsche. Ob mit oder ohne Angebinde — jeder wurde vom Gauleiter herzlichst empfangen und bewillkommnet. Morgens herrschte zeitweise eine geradezu beängstigende Fülle im Adolf-Hitler-Haus, doch niemand ging wieder fort ohne einen starken und nachhaltigen Eindruck von der echten Verbundenheit zwischen dem Gauleiter und seinen engeren und weiteren Mitarbeitern aller Gliederungen, den Vertretern des Staates, der Wehrmacht und aller Stände des Gaues.

8.30 Uhr überraschte das Musikkorps der Bremer Schutzpolizei den Gauleiter mit einem Morgenständchen. Zugleich überbrachte der jüngste Sproß des Obersten Kreysing, des Standortältesten von Oldenburg, mit einem Blumenstrauß als Erster seine Glückwünsche. Dann gratulierten die Angestellten des Adolf-Hitler-Hauses. Nach und nach füllten sich die Räume mit weiteren Getreuen. Keiner ließ es sich nehmen, zu kommen, so dem Gauleiter eine wirkliche Herzensfreude bereitend. Immer neue Kapellen konzertierten nacheinander. Erst kam die Kapelle der Fliegerhorst-Kommandantur, dann die erste Werkschar-Kapelle des Gaues Weser-Ems von der „Midgard" in Nordenham, und schließlich der SS.-Musikzug. Anwesend waren der gesamte Gaustab, Vertreter der SA., SS., des NSKK., der HJ., des BDM., der NS-Frauenschaft, des RAD., des NS.-Gauverlages, Kreisleiter, Ortsgruppenleiter, Oberbürgermeister und Bürgermeister. Man sah den stellvertretenden Gauleiter Joel, Staatsminister Pauly, Oberst Kreysing, Major Freiherr von Beaulieu-Marconnay als Kommandeur des Fliegerhorstes, Oberst der Schutzpolizei Dr. Lankenau-Bremen, SA.-Gruppenführer Böhmcker, SS.-Standartenführer Scherner als Führer des SS.-Abschnitts XIV, NSKK.-Brigadeführer Uhde als Führer der Motorbrigade Nordsee.

Der Führer sandte unserem Gauleiter folgendes Telegramm: „Zu Ihrem heutigen Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche. gez. Adolf Hitler." Ferner liefen Telegramme ein in bunter Reihenfolge von Ministerpräsident Hermann Göring, Stabschef Lutze, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsführer SS. Himmler, Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink, und vielen, vielen anderen. Zu gleicher Zeit ging ein Glückwunschtelegramm vom Gauleiter an Julius Streicher ab, der am gleichen Tage Geburtstag hat.

Neben einer unübersehbaren Fülle schönster Blumen erfreuten vieler der Gratulanten Carl Röver mit Geschenken aller Art. Da ist zunächst die große Spende des Amtes für Volkswohlfahrt mit 150859 Pfund Fettwaren zu nennen, von der der Gauleiter durch eine künstlerisch ausgeführte Urkunde Mitteilung erhielt, dann eine Spende der Ortsgruppe Osternburg der NSDAP., die dem Gauleiter zwölf Läuferschweine von je über hundert Pfund Gewicht zur Verfügung stellte. Die Deutsche Arbeitsfront ließ eine symbolische gußeiserne Plakette überbringen mit der Unterschrift „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter". Ein liebevoll zusammengesetztes Photoalbum mit Bildern der Führer und Unterführer der Motor-Brigade überbrachte das NSKK. mit der Widmung „Unserem verehrten Gauleiter und Ehren-Gruppenführer Carl Röver. Motor-Brigade Nordsee. (gez.) Uhde. Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gaues Weser-Ems stifteten der NSDAP. für das Gaukameradschaftsheim vier Original-Oelgemälde. Hinzu kam eine ganze Reihe weiterer von Herzen kommender Gaben.

Die Liebe und Verehrung, die unser Gauleiter, bei allen die ihn kennen, genießt, kam am Tage seines Geburtstages von allen Seiten her zum Ausdruck, und mit ihm freuten sich alle, die um ihn waren und erkennen konnten, wie stark verwurzelt die Verbundenheit ist, die im Gau Weser-Ems zwischen dem Gauleiter, seinen Freunden und seiner Gefolgschaft besteht.

Landesbibliothek Oldenburg

lichen Ablehnung der kommunistischen Gewalt, ein französischer Kreuzer setzt abgerissene und halbverhungerte Burschen an Land, die ihren Moskauer Verführern und Zwingherren entrannen und nun für Lebenszeit von allen kommunistischen Wahnvorstellungen befreit sind. Inzwischen aber schmunzelt man in Paris darüber, daß die Volksfrontler laut für die „Genossen in Spanien" eintreten, daneben aber Abordnungen nach Salamanca schicken, um für Frankreichs Rüstungsfabriken Schwefelkies zu erhalten. In London dagegen hat man die bösen Erfahrungen mit Abessinien noch nicht vergessen und warnt nun davor, wieder einmal mit Hartnäckigkeit auf das falsche Pferd zu setzen.

•

Die marxistischen Kreise in Frankreich schweigen sich ziemlich hartnäckig aus über eine Besprechung, die dieser Tage beim Ministerpräsidenten Léon Blum stattfand. Eine Abordnung der französischen Bürgermeister in Nordafrika war zu ihr über das Mittelmeer gekommen, um die Regierung zu warnen vor der Verleihung des französischen Bürgerrechtes an die Eingeborenen. Es handelte sich bei diesen Männern um Fachleute, die zum Teil seit Jahrzehnten im Dienste der Kolonialverwaltung stehen und deren Urteil daher auch für die Volksfrontregierung ein anderes Gewicht haben muß wie die Fensterreden der Parlamentarier, denen ihr eigenes Wohlergehen viel wichtiger ist als die große Linie einer französischen Politik. Die algerischen Bürgermeister haben denn auch — wie zuverlässig verlautet — mit ihrer Meinung durchaus nicht hinter dem Berge gehalten. Es stand ihnen zur näheren Erläuterung ihrer Ratschläge das denkbar reichste Anschauungsmaterial zur Verfügung. Während nämlich die Volksfront-Abgeordneten daheim große Sprüche machten, hatten die hier vertretenen Bürgermeister die „Früchte" jener Versprechungen der Marxisten gegenüber den Eingeborenen am eigenen Leibe zu verspüren. Sie erlebten tagtäglich die Moskauer Zersetzungsarbeit in den afrikanischen Kolonien, sie hatten alle Hände voll zu tun, um Unruhen zu unterdrücken und Streiks beizulegen. Sie wurden ferner Zeuge des merkwürdigen Spieles, das die waschechten Marxjünger mit bekannten und erfolgreichen Kolonialbeamten trieben. Stellten sich diese Männer der bolschewistischen Hetze in den Weg traten sie vielleicht sogar gegen die Anmaßung der nordafrikanischen Juden auf oder verboten sie die Logen des „nordafrikanischen Stern", so wurden sie brüsk entlassen und unter dem Jubel der Moskaufreunde nach dem Mutterland zurückgeschickt. Die mit dem Geld der Sowjets ausgehaltene „Humanité" brachte Tag für Tag neue Listen „Verdächtiger" oder „Rückständiger", deren Entfernung die kommunistischen Freunde von den zuständigen Stellen forderten.

Man wird annehmen können, daß die ernsten Vorstellungen der französischen Kolonialfachleute in Paris nicht so ohne weiteres zu den Akten gelegt werden. Das dürfte schon deswegen schwerfallen, weil zugleich die näheren Einzelheiten über einen neuen Vorstoß Moskaus bekannt werden. Diesmal handelt es sich um die systematische bolschewistische Verhetzung jener Farbigen, die in Frankreich selbst tätig sind. Moskau schafft für sie besondere Zellen in Paris, Marseille, Lyon und anderen Brennpunkten, es gründet einen Verlag für „koloniale Schriften" und baut auch die getarnte „Rote Hilfe" zu diesem Zweck um. Die Anhänger der Daladier-Herriot-Partei in zwei Provinzen haben ihre Parteiführung gefragt, wie lange sie noch eine Zusammenarbeit mit den Bolschewisten für tragbar hält. Vielleicht wird die gleiche Frage in nicht allzu ferner Zeit vom ganzen französischen Volk gestellt werden!

•

Da der Bolschewismus von jeher alle wichtigen Stellen reinrassigen Juden zugewiesen hat, so wird es nicht weiter erstaunen, daß auch an der Spitze des Moskauer Gottlosenverbandes eine echte Ghettotype steht: „Gottlosengeneral" Jaroslawski, der von Hause Gubelmann heißt. Im Rahmen der internationalen Zersetzungsarbeit der Komintern ist ihm eine ganz besondere Aufgabe zugewiesen worden. Zunächst hatte er mit seinem jüdischen Generalstab die unterjochten „Sowjetbürger" in die Reihen seines Verbandes zu pressen, die Zerstörung der Kirchen — nicht aber die der Synagogen! — durchzuführen und zugleich entsprechende Filialen des Moskauer Verbandes in aller Welt aufzuziehen. Auf dem Prager „Gottlosenkongreß" dann begann die zweite Etappe seiner Arbeit mit der Angliederung der liberalistischen und marxistischen Freidenkerverbände. Der 7. Weltkongreß in Moskau nun vollendet dieses Werk mit der Ankündigung der „Gottlosen-Internationale" unter bolschewistischer Führung. Damit es an der Munition für die künftige Zeit nicht fehlt, hat Jaroslawski-Gubelmann und sein jüdischer Vertreter Lukaschewski die Gründung eines Propagandafonds beschließen lassen, der von Moskau unmittelbar verteilt wird. Gubelmann legt sich nun auch in der Verkündung der Endziele keinerlei Zwang mehr auf. Er fordert die Niederbrennung aller Gotteshäuser und spricht dabei den Verbrecherbanden in Spanien seine besondere Anerkennung aus. Symbolisch ist dafür die Tatsache, daß der Oberhäuptling Caballero neben Litwinow-Finkelstein in die Reihen der erlauchten „Ehrengottlosen" aufgenommen wurde. Um das Gesicht zu wahren, behält man äußerlich die anderen marxistischen und liberalistischen Verbände bei. Sie werden immer dann vorgeschoben, wenn die offizielle Firma Moskau nicht in Erscheinung treten kann. Im übrigen kann sich das der „Genosse" Gubelmann ruhig leisten, da bei jedem Moskaubündnis immer der andere Teil hereingefallen ist.

•

Die von der britischen Regierung geforderte Acht-Milliarden-Rüstungsvollmacht für die nächsten vier Jahre hat selbst dort, wo man die starken Aufrüstungsmaßnahmen Englands sorgfältig verfolgte, erhebliches Aufsehen hervorgerufen. Das Londoner Parlament wird am kommenden Mittwoch Gelegenheit haben, sich mit dieser Generalvollmacht eingehend zu befassen. Es scheint aber schon heute festzustehen, daß die geforderte Milliardensumme außerhalb der ordentlichen Rüstungshaushalte des Weltreiches angesetzt werden und diese damit ergänzen soll. Schatzkanzler Chamberlain hat allerdings zum Ausdruck gebracht, man werde sich ganz der politischen Entwicklung anpassen und die geforderte Summe vielleicht nicht voll in Anspruch nehmen, die letzten Reden des Marineministers haben aber erkennen lassen, daß man mindestens wieder die absolut stärkste Flotte der Welt besitzen und diese durch eine entsprechende Luftmacht ergänzen will. „Die Sonne Englands", so sagte Samuel Hoare wörtlich, „ist nicht im Schwinden begriffen." In einer anderen Rede äußerte sich der gleiche Chef der Admiralität dahin, daß man die besten, größten und leistungsfähigsten Kampfschiffe in England bauen werde.

Eitel Kaper

Rufer zur Abwehr gegen Moskau!

Fortsetzung von der ersten Seite

Dann kam er auf die freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Nationen zu sprechen.

Die Achse zwischen Rom und Berlin,

erklärte er, hat sich bewährt.

Wir haben mit Wien einen erträglichen Modus vivendi gefunden. Es ist uns gelungen, mit Polen in ein gutes nachbarliches Verhältnis zu kommen. Wir hoffen, daß jetzt auch die Danziger Frage ein für allemal liquidiert wird. (Anhaltender stürmischer Beifall.) Das ist eine konstruktive Außenpolitik. Wenn wir statt dessen nur Kollektivverträge hätten abschließen wollen, wären wir damit niemals zu Rande gekommen.

Mit schlagkräftigen Argumenten widerlegte der Minister das

Gerede von einem kommenden Krieg.

„Man spricht überhaupt viel zu viel davon!" Man sollte besser nicht von einem kommenden, sondern vom vergangenen Krieg reden; denn noch bis heute ist es der Welt nicht gelungen, die Schäden des Weltkrieges zu beseitigen.

Wir greifen niemanden an, und ich glaube, erklärte der Minister unter stürmischer Zustimmung, es hat auch niemand mehr Lust, uns anzugreifen.

Die Welt muß sich wohl oder übel allmählich mit Deutschland als einer Großmacht abfinden. Aber einen Krieg wollen wir nicht! Der Führer will ihn nicht, das Volk will ihn nicht." Rauschender Beifallssturm ging durch die Halle, als der Minister dieses Kapitel seiner Ausführungen mit den Worten schloß: „Wir wollen nur in Ehre und Frieden unserer Arbeit nachgehen!"

Gefährlicher als dieses Kriegsgerede sei allerdings die Hetze der Moskauer Komintern, die wie ein Tintenfisch im Trüben wirke. „Aber wir sind ja nicht mehr von der Art der früheren Regierungen", so erklärte der Minister, „die mit verschränkten Armen zuschauten, wie alles daneben ging. Wenn die Moskauer Komintern in der Welt gegen uns Propaganda betreibt — von dem Handwerk verstehen wir auch etwas, um uns zur Wehr zu setzen! Zwar sind wir friedlich und schlagen nicht gleich Lärm, wenn man uns hier und da etwas zu nahe kommt. Aber dem, der uns dauernd und mit Absicht propagandistisch angreift, können wir

zu gegebener Zeit auch mit ganzer Schärfe antworten.

Mit dieser Politik sind wir noch immer richtig gefahren und ich habe nicht den Eindruck", so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Heiterkeit, „daß die Sowjets im Vormarsch begriffen sind.

Wenn Moskau Europa in ein blutiges Chaos hineinstürzen will, so wird Deutschland sich dagegen zur Wehr setzen. Mit beißender Ironie wies der Minister darauf hin, daß das nationalsozialistische Deutschland wohlwollend sich gebende journalistische Aufklärungen und Belehrungen über den Bolschewismus nicht nötig habe. „Jeder SA.-Mann aus dem Wedding oder aus Neukölln kennt", so rief der Minister aus, während Beifallsstürme die Halle durchbrausten, „den Bolschewismus besser als nichtsahnende liberale Politikaster. Sie kennen ihn! Sie wissen, wie er vorgeht, um die Völker ins Unglück zu stürzen und sie wissen auch, daß der Bolschewismus dann schon ein großes Teil seiner Gefahr verliert, wenn man ihm mutig entgegentritt, so, wie wir es in der Kampfzeit gemacht haben. Denn, als die Bolschewisten in unsere Versammlungen kamen, da zogen wir uns nicht wie die bürgerlichen Parteien feige zurück, sondern wir sagten: Gottseidank, sie kommen! Wir kennen diese falschen Biedermänner mit ihren provozierenden Methoden zur Genüge. Wie sie einst bei uns gearbeitet haben, so arbeiten sie jetzt in der Weltpolitik. Aber es wird ihnen nicht gelingen, Europa zu vernichten. Und erneut erfüllten Beifallsstürme die Halle, als der Minister ausrief:

„Es ist unser großer Stolz, daß wir in dieser Weltauseinandersetzung die Rufer im Streit gewesen sind und daß, wenn Europa einmal erwacht, wir es waren, die es zum Erwachen gebracht haben!"

Auf den zweiten Vierjahresplan übergehend, legte Dr. Goebbels die Gründe dar, die uns dazu veranlaßten, aus eigener Kraft fehlende Rohstoffe zu beschaffen. Deutschland tue diesen Schritt, weil es von der Welt einfach dazu gezwungen werde. So wie die

ganze Nation im Vierjahresplan mobilisiert

werde, um die Unabhängigkeit des Reiches sicherzustellen, so werde auch der innere Aufbau des Staates in Angriff genommen.

Am Schluß seiner Rede wandte sich der Minister innerpolitischen Aufgaben zu. Er erklärte: Wir wissen, daß die Partei Trägerin unseres politischen Lebens ist. Wir wissen, daß die politische Führung der Nation für immer von der Partei gestellt wird. Das wichtigste Problem ist das Erziehungsproblem. Wir haben uns niemals als Kirche gefühlt.

Wir wollen den Kirchen ihr Recht geben, aber wir verlangen, daß die Kirchen uns unser Recht geben. Es soll bei uns die Freiheit des religiösen Denkens garantiert sein. Man kann auch als Deutschgläubiger von tiefer Gläubigkeit durchdrungen sein.

Die Gemeinschaft unseres Volkes ist unser großes Ziel und dieser Gemeinschaft sollen alle Bildungsstätten dienen. Wenn man als Nationalsozialist für die Gemeinschaftsschule eintritt, so ist es eine freche Lüge, wenn demgegenüber behauptet wird, wir wollten den Religionsunterricht aus der Schule beseitigen. Im Religionsunterricht soll man die Kinder trennen nach Konfessionen, wenn aber Deutsch und Geschichte gelehrt wird, dann sind die Kinder nicht zuerst Katholiken und Protestanten, sondern deutsche Schüler. Es gibt keine katholische Chemie und keine protestantische Physik. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Dr. Goebbels stellte abschließend fest, daß Staat, Armee und Partei der gleichen Aufgabe, der Erhaltung unseres Volkes, dienen und gab dabei der großen Freude Ausdruck, daß Staat, Partei und Armee sich führungsmäßig in einer Hand befinden.

Die stürmische Begeisterung der Zwanzigtausend dankte Dr. Goebbels. Schon bei den ersten Sätzen des Gauleiters empfand man den Geist der großen Kampfkundgebungen von einst, das Einssein zwischen den Berlinern und „ihrem Doktor".

Aus Furcht vor Wiedervergeltung hat die Tschechoslowakei im letzten Jahr einen gegenseitigen Beistandspakt mit Sowjetrußland abgeschlossen. Eine umfangreiche Mission sowjetrussischer Offiziere kam sofort nach Prag, um den Gebrauch der tschechischen Flugplätze und den Benzinbedarf für bolschewistische Kriegsflugzeuge zu organisieren.

Lord Rothermere fährt dann fort: Mit Flugzeugen vom tschechischen Boden aus können bolschewistische Bombenflugzeuge innerhalb einer Stunde über Berlin, Dresden und Breslau sein. Vor zehn Jahren habe ich festgestellt, daß die Tschechoslowakei ein beunruhigendes Element in Mitteleuropa ist. Heute hängen die Kriegswolken schwer um seine Grenzen. Vielleicht ist für die Prager Regierung noch die Zeit zur Wiedergutmachung geblieben. Aber die Tschechoslowakei befindet sich noch immer unter der Kontrolle derselben Politiker, die dieses Zwitterland geschaffen haben. Es ist bezeichnend, daß dies Land nicht einen einzigen Freund unter seinen fünf angrenzenden Staaten hat."

Die Neuregelung für Reichsbahn und Reichsbank

otz. Berlin, 13. Februar.

Das Gesetz zur Neuregelung der Verhältnisse der Reichsbank und der Deutschen Reichsbahn, das gemäß den Erklärungen des Führers und Reichskanzlers vom 30. 1. beide der Hoheit des Reiches unterstellt, liegt jetzt vor. Bei den neuen Bestimmungen, die sich auf die Reichsbank beziehen, handelt es sich nicht etwa um eine Neugestaltung des Bankgesetzes, sondern um eine Klarstellung der uneingeschränkten Währungshoheit des Reiches. Das Reichsbankdirektorium untersteht dem Führer und Reichskanzler unmittelbar. Dadurch wird der Reichsbank innerhalb des Staates eine Stellung eingeräumt, die ihren inneren und äußeren Aufgaben entspricht. Die Neuregelung für die Reichsbahn erhebt die bisherigen Dienststellen zu Reichsbehörden, wobei gleichzeitig die Hauptverwaltung der Reichsbahn vom Reichsverkehrsministerium ausgeht. Der Reichsverkehrsminister nimmt die Aufgaben des Generaldirektors, ein Staatssekretär und die Ministerialdirektoren nehmen die Aufgaben der übrigen Vorstandsmitglieder wahr. An die Stelle des bisherigen Verwaltungsrates tritt der „Beirat der Deutschen Reichsbahd", dem auch die Vertreter der Vorzugsaktionäre angehören und dessen Vorsitz in der Hand des Reichsverkehrsministers liegt. Die Reichsbahnbeamten werden unmittelbare Reichsbeamte. Die Sicherung einer rein deutschen Verwaltung ermöglicht es, in die Deutsche Reichsbahn als Sondervermögen des Reiches nunmehr auch den großen Vermögenswert des sogenannten Reichseisenbahnvermögens einzubeziehen, das heißt, den gesamten Grundbesitz nebst allem Zubehör einschließlich der Fahrzeuge. Der Beirat der Deutschen Reichsbahn kann neben dem Reichsminister nur eine beratende Tätigkeit ausüben.

*

Berlin, 13. Februar

Der Führer und Reichskanzler hat den ständigen Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Wilhelm Kleinmann, zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium ernannt.

Staatssekretär Kleinmann nimmt die Aufgaben des stellvertretenden Generaldirektors und Vorstandsmitgliedes der Deutschen Reichsbahn auch weiterhin wahr.

Thronerbe in Italien geboren

Glückwunsch des Führers und Reichskanzlers

Rom, 13. Februar.

Die italienische Kronprinzessin hat am Freitag, 14.30 Uhr, den von ganz Italien sehnlichst erhofften Thronerben geboren. Die aus Neapel kommende Meldung wurde in der Hauptstadt alsbald durch Sonderausgaben der römischen Bevölkerung mitgeteilt.

Kaum hatten 101 Salutschüsse die bereits seit einigen Tagen mit großer Spannung erwartete glückliche Geburt eines Thronerben angekündigt, eilten Tausende begeisterter Neapolitaner zum königlichen Schloß, um in sich immer wiederholenden Kundgebungen und stürmischen Ovationen dem Haus Savoyen ihre Huldigungen darzubringen.

Rom prangt seit den Nachmittagsstunden des Freitag in prächtigem Flaggenschmuck. Auch hier verkündeten 101 Salutschüsse der Bevölkerung das frohe Ereignis. Gleichzeitig ertönte die nur bei ganz seltenen Anlässen, so zuletzt bei der Proklamation des Imperiums, erklingende Glocke des Kapitols.

Die deutsche Botschaft hat gleichfalls Flaggenschmuck angelegt. Botschafter von Hassel richtete an den Kronprinzen, den König und Kaiser sowie an den italienischen Regierungschef Glückwunschtelegramme.

Dem Thronerben, der die Namen Viktor Emanuel erhält, wird der Titel eines Prinzen von Neapel verliehen.

Berlin, 13. Februar.

Der Führer und Reichskanzler hat sowohl dem König von Italien, Kaiser von Aethiopien, als auch dem Kronprinzen und der Kronprinzessin herzlichste Glückwünsche zu dem freudigen Ereignis ausgesprochen.

Kurzmeldungen

Die deutsche Gruppe der Internationalen Handelskammer hielt in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten Frohwein eine Versammlung ab, bei der ein Bericht über den ersten in Deutschland stattfindenden Kongreß der Internationalen Handelskammer erstattet wurde. Dieser Kongreß beginnt Ende Juni in Berlin.

In Warschau wurde wieder ein geheimes jüdisches Werbebüro für die Valenciabolschewisten entdeckt und ausgehoben.

Die Marxisten im Prager Parlament leisteten sich wüste Tumultszenen gegen die tschechische Regierungspartei der Agrarier. Eine Kommunistin schleuderte Aktenbündel durch den Sitzungssaal.

Der bisherige Präsident der Bank von Frankreich ist von der Regierung Blum abberufen worden. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich der Direktor der Bank von Indo-China, Baudouin, werden.

Das führende Blatt der Katholiken Englands verlangt die sofortige Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Großbritannien.

Der englische Ministerpräsident Baldwin wendet sich in einem Schreiben zur Parlamentsnachwahl in Gordon gegen die zwiespältige Politik der Labour-Partei, von der ein Teil offen das Bündnis mit den Bolschewisten befürworte.

Wie aus Kapstadt berichtet wird, hat sich die englische Regierung verpflichtet, der südafrikanischen Union 100 neue Flugzeuge zu liefern.

Landesbibliothek Oldenburg

Neues Marschziel ist Almeria

Säuberung der Provinz Malaga abgeschlossen – Erfolgreiche Offensive vor Madrid

Salamanca, 13. Februar.

Die nationalen Truppen setzten nach der Einnahme von Motril die Verfolgung der Bolschewisten fort, die in Richtung Almeria flohen. Die nationale Flugwaffe unterstützte im Laufe des Freitag den Vormarsch der Landtruppen wesentlich durch fortgesetzte Bombenangriffe.

Ueber die Nervosität und Verwirrung, die in Almeria herrschen, gibt die Meldung einiger bolschewistischer Sender Auskunft, wonach es dort unter den Bolschewisten zu Auseinandersetzungen über die Zweckmäßigkeit eines Widerstandes gekommen ist, die schließlich zu schweren Ausschreitungen führten. Da die Flüchtlinge, die aus Malaga kamen, in der Stadt verbreiteten, es sei unmöglich, den nationalen Vormarsch aufzuhalten, hat die bolschewistische Leitung eine Verordnung erlassen, wonach in Zujunft jeder auf der Stelle erschossen wird, der derartige Behauptungen aufstellt.

In Malaga sind am Freitag zwei Bolschewisten standrechtlich erschossen worden, die die Hinmordung von 5000 Einwohnern auf dem Gewissen haben. Es handelt sich um den bolschewistischen „Bürgermeister" und den Vorsitzenden des syndikalistischen Ausschusses, die die bolschewistischen Bluttaten planmäßig geleitet haben. Wie aus den nervösen Aufrufen des bolschewistischen Senders von Madrid hervorgeht, ist die Bestürzung im bolschewistischen Lager über die jüngst an allen Fronten erlittenen Niederlagen außerordentlich groß. In den zahllosen Aufrufen heißt es immer wieder, daß Madrid jetzt seiner schwersten Stunde entgegensehe. Bezeichnend ist ein Artikel des Madrider Syndikalistenorgans „CNT." von Freitag, in dem die bolschewistische Leitung von Valencia „die in Wohlleben und Sorglosigkeit" dahinlebt, heftig angegriffen wird.

*

In einer Ansprache über den Sender Sevilla teilte General Queipo de Llano mit, daß in der Provinz Malaga hunderte weitere Ueberläufer auf der nationalen Seite eingetroffen seien. Gefangen genommen wurde der Vorsitzende des bolschewistischen Gerichtshofes, der über 5000 national gesinnte Spanier zum Tode verurteilt hat. In der Hoffnung, den Anmarsch der nationalen Truppen aufhalten zu können, sprengten die Bolschewisten Deiche und Stauwehre, so daß die Wassermassen weite Gebiete überfluteten, jedoch den beabsichtigten Zweck verfehlten, wie die Einnahme von Motril zeigt. Die nationalen Truppen setzten die Säuberung von Ortschaften fort: Ronda, Coin, Alozaina, Alaudin el Grande und Alaudin de la Torre. In Malaga selbst wurde eine große Munitionsfabrik aufgefunden. In Ronda trafen über 300 vor dem Terror geflüchtete Familien ein. Bei Motril kam es zu einem Luftkampf, in dessen Verlauf zwei Flugzeuge des französischen Potezmodells abgeschossen wurden, von denen eines ins Meer fiel.

An der Madrider Front setzten nach dem amtlichen Heeresbericht die nationalen Truppen unerwartet ihren Vormarsch längs des Jarama-Flusses fort. Im Schutz der Dunkelheit drang zunächst Kavallerie vor, die als erste den Fluß erreichte, der infolge anhaltenden Regens außerordentlich gestiegen ist.

Nach Eintreffen der Infanterie wurde der Angriff auf die jenseitigen Anhöhen fortgesetzt, die vom Feind nach kurzem Kampf geräumt wurden. Erst in den Mittagsstunden trafen aus Madrid Verstärkungen ein, denen die Wiedereroberung der Höhen am Ostufer nicht gelang, weil dort bereits nationale Feldartillerie und Maschinengewehre lagen. Nach verlustreichem Ansturm setzten die Bolschewisten sowjetrussische Tanks ein, von denen sechs in die nationalen Reihen einzudringen vermochten. Zwei von ihnen wurden erbeutet, vier blieben zerstört liegen. Unter der gefangenen Tankbesatzung befand sich ein französischer Hauptmann mit französischen Militärpapieren.

Wie der Havas-Sonderberichterstatter aus Avila meldet, hat die Schlacht um Madrid begonnen. Die Offensive der nationalen Truppen sei seit den frühen Morgenstunden des Freitag in nördlicher und östlicher Richtung vorgetrieben worden. Sie nehme an Stoßkraft zu. Artillerie und Luftwaffe entwickelten eine außerordentliche rege Tätigkeit. Die angreifenden Kolonnen hätten bereits zwei sprunghafte Vorstöße von großer Bedeutung durchgeführt.

„Die Gefangenen der Tschechoslowakei"

Lord Rothermere gegen die „Staatengründer" von Versailles

London, 13. Februar

In der „Daily Mail" vom Freitagmorgen veröffentlicht Rothermere einen Artikel unter der Ueberschrift „Die Gefangenen der Tschechoslowakei". Für die meisten Fehler im Leben, so schreibt er, muß man zahlen. Der Fehler, der mit der Schaffung jenes künstlichen und merkwürdigen Staates gemacht worden ist, der Tschechoslowakei genannt wird, kann Europa möglicherweise einen Krieg kosten. Von allen Fehlern, die von den „Friedensmachern" in Paris begangen wurden, war dieser der schlimmste.

Die Tschechen und protschechischen Intriganten, die die Friedenskonferenz beschwindelten, hatten ein leichtes Spiel. Diese überarbeiteten und müden Staatsmänner standen unter starkem Druck, weil sie die Neuaufteilung der Karte Europas schnell beenden und zu den dringenden Fragen zurückkehren wollten, die zu Hause auf sie warteten. Eine kleine Gruppe selbstsüchtiger Sachverständiger überflutete sie mit einseitigen Denkschriften. Das Ergebnis war, daß sie eine Regelung, die im einseitigen Interesse der Tschechen lag, annahmen. Dieser Schwindel hat sechzehn Jahre angedauert. Es ist Zeit, daß man ihn enthüllt.

Schon der Name Tschecho-Slowakei, fährt Lord Rothermere fort, hat keinen Sinn. Es war ein gefälschtes Etikett ohne historische oder ethnographische Begrenzung. Man könnte ebenso von Anglo-Holland sprechen. Dieser zentraleuropäische Schwindel, der eine ständige Gefahr für den Frieden dieses Teiles des Kontinents darstellt, wurde im Interesse der Tschechen geschaffen, eines verschlagenen Volkes, das es verstanden hat, während des ganzen Krieges mit je einem Fuß in beiden Lagern zu stehen und nach Kriegsende eine extravagante Belohnung von den Siegern für sein Doppelspiel verlangte.

Obwohl die Tschechoslowakei vierzehn Millionen Einwohner hat, sind nur sieben Millionen Tschechen. Die Hälfte der Bevölkerung hat es fertiggebracht, den Rest zu annektieren und zu beherrschen. Selbst nach sechzehnjähriger systematischer Tschechisierung kann ein Drittel der Bevölkerung weder tschechisch noch slowakisch sprechen. Da tschechische Soldaten in ungewöhnlich starkem Umfange desertierten, waren pro-tschechische Geschäftlhuber in England und Amerika in der Lage, sie als unterdrücktes Volk hinzustellen, das auf besondere Berücksichtigung durch die Alliierten ein Recht habe. Auf der Friedenskonferenz wurde diese Ansicht dem Obersten Rat mit gefälschtem Beweismaterial unterbreitet. Ein typisches Beispiel hierfür war das notorische Abkommen von Pittsburg vom 30. Mai 1918, durch das Tschechen und Slowaken sich verbunden hatten, um einen Staat zu bilden. Als dieses Dokument der Friedenskonferenz vorgelegt wurde, fiel es niemandem ein, darauf hinzuweisen, daß die Tschechen und Slowaken, die es angenommen hatten, durchweg amerikanische Staatsbürger waren und daß sie daher kaum ein Recht hätten, das Schicksal Mitteleuropas zu entscheiden. Sobald das Abkommen seinen Zweck erfüllt hatte, wurde es von Masaryk abgelehnt. Er hatte sich selbst verpflichtet, den Slowaken ein anderes Parlament sowie eine autonome Regierung im freien Staat zu sichern. Da Tschechen und Slowaken nur 8½ Millionen zählten, sicherten sich die tschechischen Führer mit allerlei Art zweifelhafter Beweisführung den Anspruch auf die Annektierung großer Blocks völlig von ihnen verschiedener Völker. Auf diese Weise wurde die Tschechoslowakei durch den Einschluß von 3¼ Millionen Deutschen und im Süden durch die rücksichtslose Zuteilung von ¾ Millionen reinblütiger Ungarn abgerundet.

Diese beiden geschlossenen Kontingente von Ausländern sind seitdem Gefangene der Tschechoslowakei. Sie wurden den Tschechen überantwortet, ohne daß man sie gefragt hätte, als wenn sie Vieh wären. Sie sind dementsprechend von den tschechischen Behörden ohne Achtung ihrer Rechte und Gefühle behandelt worden. Als Gefangene eines Volkes, das bekannt ist wegen seiner Niedertracht, sind sie kaltblütiger Enteignung und Unterdrückung ausgesetzt gewesen. Jede Anstrengung ist gemacht worden, um ihre Sprache zu unterdrücken, und die tschechische Polizei hat versucht, ihren Geist durch systematische Verfolgung zu brechen. Letztes Jahr wurde ein Verteidigungsgesetz angenommen, das die sofortige Versetzung jedes Deutschen oder Ungarn von seinem Wohnsitz an der Grenze in das Innere des Landes ermöglicht, sobald eine örtliche tschechische Behörde das wünscht. Denn die Tschechen, die mit Beute überladen sind, haben ein schlechtes Gewissen. Sie haben sich intensiv bewaffnet, ohne an den Geist von Versailles zu denken, dem sie ihre abenteuerliche Existenz verdanken. Wenn der Umbruch in Deutschland nicht erfolgt wäre, würden die Tschechen ihre Uebeltaten vielleicht niemals eingestellt haben. Die Beschwerden der 3¼ Millionen Deutschen, die unter der Herrschaft Prags leben und die in Berlin nicht unbeobachtet bleiben, und die gerechte Forderung Ungarns auf Rückgabe seiner verlorenen Staatsangehörigen, die jenseits der tschechischen Grenze ebenfalls mitfühlende Beachtung gefunden hat, die Drachensaat die die Tschechen ausgesät haben, strahlt rings um sie in täglichen Gefahren aus.

General Faupel zum Botschafter ernannt

Berlin, 13. Februar

Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen deutschen Geschäftsträger, General a. D. Faupel, zum deutschen Botschafter bei der spanischen Nationalregierung ernannt. General Faupel ist durch den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, vereidigt worden

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. I. 1937: Hauptausgabe 24 144, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf. Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf. die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf. für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf. die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	DA.	24 144
Bremer Zeitung, Bremen	DA.	33 833
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	DA.	30 035
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	DA.	12 353
Gesamtauflage:		100 365

Geschäftliches

(außer Verantwortung der Schriftleitung)

Hiermit wird auf die Beilage der Firma Horstmann u. Co., Baumschule, Langelohe-Elmshorn, die einem Teil unserer heutigen Ausgabe beiliegt, hingewiesen.

Sehr nebelhafte „Bedingungen" für Kolonien

Ein englischer liberaler Politiker äußert sich

London, 13. Februar.

Der Führer der Oppositionsliberalen, Sir Archibald Sinclair, setzte sich in einer Rede in Wales für eine an bestimmte Bedingungen geknüpfte Erfüllung der deutschen Kolonialforderungen ein. Man dürfe sich nicht über Deutschlands Verlangen nach Kolonien beklagen, denn alle seine Nachbarn hätten Kolonien. Man könne auch nicht das Recht Deutschlands bestreiten, daß die Grundsätze über die Verteilung der Kolonien und Kolonialmandate und Deutschlands Ansprüche frei und unvoreingenommen beraten werden. Die Erzielung eines dauernden Friedens hänge in der Hauptsache davon ab, ob es gelinge, Deutschland davon zu überzeugen, daß England es mit seiner Treue zum Völkerbund ernst meine. England sei bereit, alle deutschen kolonialen und sonstigen Beschwerden zu erwägen, doch müsse das Teil einer allgemeinen Regelung zur Sicherung des Weltfriedens sein. Das schließe folgende Bedingungen in sich ein: Deutschland hätte einer internationalen Abrüstung zuzustimmen, alle internationalen Streitigkeiten müßten unparteiisch unterbreitet werden, Deutschland müsse allen Ländern unter Einschluß Sowjetrußlands jene Gleichberechtigung gewähren, die es für sich selbst verlange und endlich müsse Deutschland den Eingeborenen in den Kolonien die gleiche Sicherung gegen Ausbeutung, Wehrpflicht und Militarismus geben, wie sie die Völkerbundsmandate vorsehen. Schließlich müsse Deutschland dem internationalen Handel Garantien für die Erhaltung der „offenen Tür" geben.

Sämtliche Drucksachen liefert die OZ

150 ℔ --- was soll man tun?

Sie brauchen nicht zu verzweifeln, wenn Ihnen aus dem Spiegel Doppelkinn, dicke Arme und breite Hüften entgegenschauen. Sie brauchen auch keine Hungerdiät zu halten, sondern nur den tausendfach bewährten Richtertee zu trinken. Das lästige Fett verschwindet immer mehr, leicht beschwingt erfreuen Sie sich neuer Schlankheit und Jugendfrische. Aber bitte nur den diätetischen

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Oeffentliche Steuermahnung.

Die am **20. Januar 1937 und 5. Februar 1937** fällig gewordene **Bürgersteuer,** die von Arbeitgebern den Arbeitnehmern im Monat Januar 1937 einzubehalten war,

15. Februar 1937 fällig gewordenen

Grundvermögensteuern mit staatlichem und städtischem Zuschlag,
Hauszinssteuern,
Schulgelder für die städtischen Schulen für den Monat Febr. 1937,
Gewerbeertragssteuer,
Bürgersteuer (s. Veranlagungsbescheid) für das Vierteljahr Januar/März 1937,
Kirchensteuer der luth. u. kath. Gemeinde für Rechnungsjahr 1936,
Lohnsummensteuern für den Monat Januar 1937

sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 19. Februar 1937 an die Stadtkasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung zuzüglich **2 Prozent Säumniszuschlag** eingezogen werden.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege und durch die Post muß der Betrag spätestens am 19. Februar 1937 der Stadtkasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß daher in der Regel spätestens zwei Tage vorher erfolgen.

Emden, den 16. Februar 1937.

Der Oberbürgermeister — Stadtkasse —.

Norden

Der Berufsschulunterricht

fällt wegen des Reichsberufswettkampfes am Dienstag, dem 16., am Donnerstag, dem 18., am Montag, dem 22., am Mittwoch, dem 24., und am Freitag, dem 26. Februar, aus.

Norden, den 12. Februar 1937.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Hovel

Steuerhebung

am 15. d. M., nachmittags von 2—5 Uhr.

Hovel, den 12. Februar 1937.

Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

Ueber folgende landwirtschaftliche Betriebe ist das Entschuldungsverfahren eröffnet:

1. des Bauern Aisso Duhm in Grotegaste (Lw. E. 448) am 4. Februar 1937 um 18.35 Uhr,
2. des Bauern Jan Arends Brunken in Holtlandernücke (Lw. E. 494) am 4. Februar 1937 um 18.03 Uhr,
3. des Bauern Gerhard Jeremias Zimmermann in Warsingsfehn (Lw. E. 422) am 5. Februar 1937 um 11.11 Uhr,
4. der Bäuerin Amke Wolters in Poghausen (Lw. E. 475) am 5. Februar 1937 um 11.01 Uhr,
5. des Bauern Jan Boelsen in Altschwoog (Lw. E. 483) am 8. Februar 1937 um 11.25 Uhr,
6. des Bauern Hedde Smit in Veenhusen (Lw. E. 485) am 8. Februar 1937 um 10.07 Uhr,
7. der Bäuerin Johanna Schoon, geb. Aggen, in Lammertsfehn (Lw. E. 456) am 9. Februar 1937 um 17.15 Uhr,
8. der Bäuerin Reenste A. Buß, geb. Seeger, in Neufirrel (Lw. E. 469) am 9. Februar 1937 um 18.15 Uhr,
9. des Bauern Gerhard O. Groeneveld in Wymeer (Lw. E. 490) am 9. Februar 1937 um 11.20 Uhr.

Die Aufgaben der Entschuldungsstelle nimmt das Entschuldungsamt Leer wahr.

Die Gläubiger haben ihre Ansprüche bis zum 1. April 1937 bei dem Entschuldungsamt Leer anzumelden.

Gläubiger einer Forderung, die erstmalig und nicht im Wege der Schuldumwandlung nach dem 3. Oktober 1934 begründet worden ist, sind nicht beteiligt, wenn sie nicht bis zum 1. April 1937 beim Entschuldungsamt Leer beantragen, daß die Forderung in dem Entschuldungsverfahren berücksichtigt werden soll.

Entschuldungsamt Leer, den 11 Februar 1937.

Landesbibliothek Oldenburg

NS. Kulturgemeinde Aurich
Montag, den 1. März, 20.15 Uhr in **Brems Garten** in Berliner Original-Besetzung und -Ausstattung

Gastspiel der Deutschen Musikbühne der NS. Kulturgemeinde Berlin
(Ueber 60 Mitwirkende: Sänger und Sängerinnen, Orchester und techn. Personal)

Figaros Hochzeit

Komische Oper in vier Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart
Musikalische Leitung: Erich Seidler; Spielleitung Reinhold Kreideweiß; Bühnenbild Ernst Schütte; Spielwart Eugen Kinzler Spieldauer 2½ Stunden

Von Esens, Wittmund und Großefehn Autobusfahrten der NS. Kulturgemeinden zu ermäßigtem Preis
Pflichtveranstaltung für sämtliche Mitglieder.
Kartenvorverkauf in den Buchhandlungen Friemann und Kortmann ab 15. Februar. Auf Wunsch werden Karten bis 1. März zurückgelegt. Bis dahin müssen sämtliche Mitgliederbeiträge eingezahlt sein. — Numerierte Plätze: Nichtmitglieder 3.— RM, Seitenplatz 2.— RM Mitglieder Gruppe A 1.20 RM, Gruppe B 2.— RM, Gruppe C 2.50 RM Jugendformationen 0.50 RM

Steinbömer Gelb

Das ist Tabak!

Harlingerland

Voranzeige!

Kreisbauernschaft Wittmund

Der diesjährige **Kreisbauerntag** findet am **Sonnabend, 27. Februar 1937,** in **Friedeburg** statt.

Der Kreisbauernführer.

Mittelschule Wittmund

Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen von Knaben und Mädchen für Ostern 1937 entgegen

Vorzulegen sind der Impf- und Geburtsschein, außerdem das letzte Schulzeugnis

DER REKTOR: Leemhuis

Kirchensteuerhebung Leerhafe

für das lfd. Rechnungsjahr vom 1. April 1936 bis zum 31. März 1937. Es werden, wie im letzten Rechnungsjahr, 12½ Proz. der Maßstabssteuer gehoben.

Hebung:

1. Am **Mittwoch, dem 17. Febr. in Leerhafe** im Konfirmandensaal von 2—5 Uhr.
2. Am **Donnerstag, dem 18. Februar, in Müggenkrug** in der Schule von 2—5 Uhr.

Der Kirchenvorstand.

Horsten, 10. Februar 1937.

Zu der am

20. Februar d. Js.,
nachmittags 6 Uhr

in der **Michels**schen Gastwirtschaft anberaumten

ordentlichen

Generalversammlung

laden wir unsere Genossen hiermit freundlichst ein und geben nachstehend die Tagesordnung bekannt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Reingewinnverteilung.
4. Revisionsbericht.
5. Gewährung höherer Kredite an Genossen.
6. Wahl des Vorstandsvorsitzenden und dessen Stellvertreters.
7. Sonstige statutenmäß. Wahlen
8. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute ab acht Tage zur Einsicht der Genossen aus.

Spar- & Darlehnskasse e. G. m. u. H.
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Pächter! Mieter!

Erwerben Sie sich ein **„Eigenheim“**, eine **eigene Scholle**, einen **eigenen landwirtschaftlichen Betrieb**, denn durch Pacht oder Miete wird kein Brett und kein Stein Ihr Eigentum. Darum sichern auch Sie sich noch heute durch die Deutsche Bau- und Hypotheken-Sparkasse e. G. m. b. H., Hamburg 1, die notwendigen

Darlehen

(zinslos und unkündbar) auch zur **Ablösung von Zins-Hypotheken** von **2 bis 50 000 RM mit einer Monatsrate** von **RM 3.20 für je RM 1000.- Darlehen** während der Spar- und Tilgungszeit. Schreiben Sie noch heute an die

Hauptagentur für Niedersachsen Walter Goetz, Bremen, Sternstr. 13

Kostenlose, unverbindliche Vorprüfung und Beratung, jedoch nur auf schriftliche Anfrage.

Edelweiß die Königin der Alpen

Edelweiß das gute Fahrrad

das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere von großer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie überrascht sein von seinem **niedrigen Preis.** Katalog auch über **Nähmaschinen** senden an Jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker
Deutsch-Wartenberg 701

Bei **Rheuma** Hexenschuss, Kreuz-, Kopf-, Zahn-Schmerz nur **Carmol.** Preis: Mk. 1.35

Flugzeug-Automobilbau **Ingenieur-Schule Lage** Lippe
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Die echten

nur in dieser gelben Packung

beugen vor gegen:
vorzeitige Alterserscheinungen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Monatspackung 1 RM.
Erhältlich in
Apotheken und Drogerien

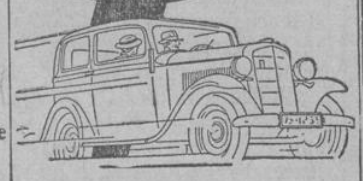
Hep-Drogerie und Photo-Centrale NORDEN

Foto-Frangen

Nord-Drogerie
Aurich, Norderstr 19, Tel. 654

Anerkennung über Roosenboom's homöop. Mönchenöl. — Nachdem ich erst das 2. Fläschchen von Ihrem vorzügl. Oel verbraucht habe, muß ich Ihnen dankb Herzens mitteilen, daß sich mein nervöses Herz, welches ich durch Rheuma bekam, beruhigt hat. Fühle mich sehr wohl u. ruhiger und verspüre keine Angstgefühle mehr. Werde Ihr Mönchenöl stets offenen Herzens in meinem Bekanntenkreis weiter empfehlen. Frau H. Schilde, Hausfrau, Leipzig N 22, Georgstraße 19 II r. Okt. 1935. — Erh. in all. Apoth. Fl. 5,50, 3,— und 1,— RM.

OPEL P4
jetzt nur noch ab 1450 RM ab Werk



Vertretung und Dienststelle
in Wittmund:
H. Wessels . . . Tel. 141
in Leer:
Martin Dirks . Tel. 2792
in Aurich:
Hippen & Romanchsen Tel. 624
in Hage:
G. C. Cassens . . Tel. 2175
in Emden:
J. Janssen . . . Tel. 2508

Leer

Muschelmehl

zum Düngen von Gärten, Wiesen und Feld
hat milde, dauernde Wirkung und ist preiswert.

Wilhelm Connemann. Abtlg. Muschelmühle, Leer (Ostfr.)

NATSOZ. FRAUENSCHAFT

Froher Abend

Sonntag, den 14. Februar 1937,
im Saale Berghaus, Hesel
veranstaltet von den
Frauenschaften Hesel, Neuemoor und Stiekelkamperfehn zugunsten des Reichsmütterdienstes. **Reichhaltiges Programm — Tanz.**
Alle Volksgenossen sind herzlich willkommen.
Anfang 19 Uhr, Eintritt 0.50 RM

Kundendienst!

Zu einem ausgesprochenen Kundendienst gehört selbstverständlich vor allen Dingen ein großes Ersatzteillager.

Was hilft Ihnen die beste Landmaschine, wenn zu der Gebrauchszeit ein Teil derselben zerbricht die Maschine dadurch betriebsunfähig wird **und Ersatzteile nicht sofort zur Hand sind?**

Ich unterhalte ein unendlich großes Ersatzteillager zu fast allen Fabrikaten!

Besichtigen Sie bitte mein reichhaltig sortiertes Ersatzteillager. Sie werden bestimmt erstaunt sein.

Neu eingerichtet habe ich jetzt einen **Ueberwachungsdienst für Landmaschinen.** Durch meinen Monteur, **welcher durch Teilnahme an Ausbildungskursen bei den verschiedensten Landmaschinenfabriken als Fachmonteur geschult ist,** habe ich einen Ueberwachungsdienst für alle Landmaschinen eingerichtet. Ihre sämtlichen Maschinen — vom größten Dreschsatz, Bulldog usw. bis zur kleinsten Landmaschine — können auf Wunsch von Zeit zu Zeit durch meinen Fachmonteur nachgesehen und repariert werden.

Fordern Sie bitte die Bedingungen von mir an.

Alle Reparaturen werden sach- und fachgemäß ausgeführt!

Theodor Ruliffes, Loga—Leer i. Ostfrld.
Spezialgeschäft für Landmaschinen.

Kalk ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig das ist wichtig, daher

kalke kalke nur mit dem originalen gebrannten, leicht abgelöschten

Seemuschelkalk **„Edelweiß“** (Löschkalk)

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!
Saubere, verlustfreie Verpackung, in 3fache Papiersäcke
Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler
Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland“**
Inh. **R. Houwing, Leer/Ostfr.** **Fernruf 2666**

KiRUM
HEUTE DER GANGBARSTE FRUCHTLIKÖR
ERHÄLTLICH IN ALLEN GASTSTÄTTEN
ORIGINALFLASCHE BEACHTEN
Vertrieb. GEBR. EKKENGA. Likörfabrik EMDEN
J. C. RYKENA, Likörfabrik, NORDEN.

Ihre Drucksachen werden bestimmt geschmackvoll, gut und preiswert angefertigt durch den **OTZ-Druck**

Gottesdienst-Ordnungen

Aurich

Lutherische Gemeinde Aurich

Sonntag, den 14. Februar 1937: Vorm. 10 Uhr: P. Schütt. Kollekte für das Annastift. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, P. Friedrich. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus (Lichtbilder), P. Müller. Mittags 12¼ Uhr: Taufen, P. Friedrich. Abends 5 Uhr: P. Müller.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in **Plaggenburg,** Pastor Sierski.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu **Kirchdorferfeld.**
Dienstag bis Donnerstag, 8¼ Uhr, Gemeindehaus: Jungmännerabende, P. Schaaf-Asel.
Dienstag, 8¼ Uhr: Jungmädchenabend, Frl. Ubbelohde.
Mittwoch, 8 Uhr: Zweiter Passionsgottesdienst, P. Friedrich. Sammlung für kirchliche Bedürfnisse.

Reformierte Kirche

Sonntag, den 14. Februar 1937: Vorm. 10 Uhr: Vikar Teelmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Emden

Baptistenkirche

Sonntag, den 14. Februar 1937: Vorm. 9.30 Uhr: Pred. Eisenblätter. Vorm. 10.50 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Pred. Eisenblätter. Abends 8 Uhr: Jugendstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Mennonitenkirche

Sonntag, den 14. Februar 1937: Vorm. 10 Uhr: Pastor Fast.

Kirche in Marienhafe

1. **Sonntag,** 8.30 Uhr morgens: Jugendgottesdienst im Vereinshaus.
2. „ 10 Uhr vorm.: Gottesdienst mit Beichte und heil. Abendmahl.
3. „ 4 Uhr nachm.: Schulgottesdienst in Rechtsupweg.
4. **Freitag,** 5 Uhr nahm.: Passionsgottesdienst.

... auch in diesem Jahr gilt und bleibt:

MERCEDES-BENZ
Typ 170-V
der vollkommene Wagen niedriger Preisklasse
Ab RM 3750.- ab Werk

Köhler & Frech
Wilhelmshaven // Fernruf 2151

Landesbibliothek Oldenburg

Gröbliche Verletzungen der sozialen Ehre

Entscheidungen des Reichsehrengerichtshofes von allgemeiner Bedeutung

Dem schaffenden deutschen Menschen hat die nationalsozialistische Staatsführung in dem Gesetz der nationalen Arbeit eine soziale Ehrenordnung gegeben, um ihn vor böswilliger Ausnutzung seiner Arbeitskraft und Kränkung seiner Ehre zu schützen. Führer und Gefolgschaft des Betriebes sollen sich durch ihr Verhalten der Achtung würdig erweisen, die sich aus ihrer Stellung in der Betriebsgemeinschaft ergibt. Sie müssen die Grundsätze der anständigen Gesinnung, der Ehre und Kameradschaft befolgen und so sich Achtung und Vertrauen erwerben. Die soziale Ehrenordnung will jeden einzelnen zur ehrenhaften Gesinnung erziehen und dadurch die Betriebsgemeinschaft sichern und stärken. Das gilt ganz besonders von dem Führer des Betriebes, der wegen der ihm zustehenden großen Rechte auch eine vorbildliche ehrenhafte Gesinnung beweisen muß.

Allerdings wird nicht jede kleine Verletzung der Vorschriften des Gesetzes der nationalen Arbeit eine ehrengerichtliche Verfolgung erfordern. Aber überall da, wo es sich um gröbliche Verstöße gegen die soziale Ehre handelt, wo das Verhalten des Betriebsführers einen schlechten Willen erkennen läßt, wo also eine unsoziale oder unehrenhafte Gesinnung zutage tritt, schreiten die Ehrengerichte nachdrücklich ein, und der Reichsehrengerichtshof in Berlin hat in mehreren Entscheidungen diesen Standpunkt gebilligt.

Eine unsoziale Gesinnung ist z. B. bejaht worden, weil ein Betriebsführer die Betriebseinrichtungen vernachlässigt und trotz mehrfacher Aufforderungen nicht verbessert hatte. Die Treppe befand sich in gefährlichem, baufälligem Zustande, die Maschinen besaßen keinerlei Schutzvorrichtungen, kein Raum war heizbar, überall lag Altmaterial unaufgeräumt und verdreckt umher, unbenutzte Maschinen standen zentimeterhoch mit Staub bedeckt in einem Raum, der als Umkleideraum diente. Außerdem hatte der Betriebsführer, trotzdem schon Rückstände an Löhnen und Sozialbeiträgen vorhanden waren, die Arbeiter am Lohnzahlungstage stundenlang auf Lohn warten lassen, war noch roh und herrisch aufgetreten und hatte sie Lumpen und Strolche genannt. Einem Arbeiter, der wegen Erkrankung seines Kindes von seinem Lohn wenigstens den geringen Betrag von 1,50 RM. erbat, hatte er mit Schimpfworten die Tür gewiesen. Der Reichsehrengerichtshof hat in diesem gesamten Verhalten eine böswillige Ausnutzung der Arbeitskraft der Gefolgschaft unter Mißbrauch der Machtstellung erblickt und die höchstzulässige Strafe verhängt, nämlich die Aberkennung der Befähigung, Führer des Betriebes zu sein.

Ein anderer Fall unsozialer Gesinnung wurde bei einem Gutsbesitzer festgestellt, der einem Melker für seine Familie, bestehend aus Frau und sechs Kindern im Alter von zwei bis fünfzehn Jahren, eine baufällige, menschenunwürdige und gesundheitsschädliche Wohnung zugewiesen und diesen Zustand trotz mehrmaliger Aufforderung nicht geändert hatte. Der Gutsbesitzer als Führer des Betriebes hatte eingewendet, er habe die Familie des Melkers während der zur Instandsetzung der Wohnung erforderlichen Zeit nicht anderweit unterbringen können, auch nicht in der im Herrenhaus befindlichen, damals leerstehenden Inspektorwohnung, weil dort keine Küche vorhanden gewesen sei. Der Reichsehrengerichtshof hat gerade in diesem Einwand einen Mangel des richtigen Verständnisses für die gegenüber der Gefolgschaft erforderlichen sozialen Pflichten erblickt, da eine vorübergehende Kochgelegenheit sich hätte beschaffen lassen müssen. Nötigenfalls hätte dazu die Küche der Gutsherrschaft zur Verfügung gestellt werden müssen, zumal der Gutsbesitzer, der gleichzeitig Facharzt war, in der Regel nur am Sonnabendabend und bisweilen an einem weiteren Wochentage auf das Gut kam.

Einen Fall unehrenhafter Gesinnung durch böswillige Kränkung der Ehre der Gefolgschaftsmitglieder hat der Reichsehrengerichtshof bei dem Inhaber eines Reformhauses festgestellt, bei dem zwei Mädchen im Alter von 14 und 18 Jahren in der Lehre beschäftigt waren. Der Betriebsführer hatte nach den getroffenen Feststellungen in dem Betrieb einen Ton eingeführt, der die Grenzen des Anstandes weit überschritt. Neben dem Gebrauch anstößiger Ausdrücke und unanständiger Erzählungen scheute er sich als verheirateter Mann nicht, Mädchen von einem Zusammensein mit zweifelhaften Frauenzimmern Mitteilung zu machen. Endlich vergaß er sich so weit, daß er den Mädchen unsittliche Anträge stellte und sie nach Geschäftsschluß bei ausgeschaltetem Licht umfaßte und an sich drückte. Er hat dadurch nicht nur die Lehrlinge und ihre Ehre gekränkt, sondern sein Verhalten war auch geeignet, die seiner Leitung und Ausbildung anvertrauten jungen Mädchen der sittlichen Verderbnis zuzuführen. Anstatt sie in jeder Weise auch in ihrem sittlichen Wert zu fördern, hat er sie eigensüchtig gefährdet und damit schwer gegen die vornehmste soziale Pflicht verstoßen. Er hat böswillig seine Machtstellung mißbraucht, da er sich die Freiheiten nur herausnahm, weil er die Lehrlinge von sich abhängig wußte.

O. M.

Vorläufiges Ergebnis der 4. Eintopfsammlung

Berlin, 13. Februar.

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt der NSDAP. teilt mit, daß das vorläufige Ergebnis der vierten Eintopfsammlung des Winterhilfswerks 1936/37 5 450 676,05 Reichsmark beträgt.

Drei Millionen Neuversicherte

Im Dezember 1936 verzeichneten die dem Verbande Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften angeschlossenen 58 Gesellschaften einen Zugang an neu abgeschlossenen Versicherungen in Höhe von 293,7 Mill. RM. Dagegen war in der Großlebensversicherung die Summe der Neuabschlüsse mit 166,6 Mill. RM. um 27 Mill. RM. oder 19 v. H. höher als im Dezember 1935. Die Gesamtsumme der Neuabschlüsse ist demnach im Jahre 1936 mit 2583 Mill. RM. um 5,5 Mill. RM. höher gewesen als im Jahre 1935 mit 2577 Mill. RM. (1934 waren es 2164 Mill. Reichsmark).

Aus Gau und Provinz

Wieder ein 500-Mark-Gewinn

Wiederum wurde in der Arbeitsbeschaffungslotterie in Bremen ein 500-Mark-Gewinn gezogen. Die glücklichen Gewinner waren zwei Mitglieder des Vegesacker Kegelklubs von 1905, der zu einer Veranstaltung hierher gekommen war. Die Kegelbrüder scheinen vom Glück besonders begünstigt zu sein; der eine von ihnen hatte zuvor ein Arbeitsbeschaffungslos mit einem 100-Mark-Gewinn gezogen.

Empfindlicher Verlust

Auf dem Güterbahnhof in Ahlhorn hatte ein Pferdehändler einen Transport von acht Pferden in Empfang genommen. Hierbei scheute ein zweijähriges Pferd vor einem ankommenden Zug, riß sich los, stürzte und brach das Genick, so daß es an Ort und Stelle abgestochen werden mußte.

Bremerhaven baut HJ.-Heim

Die Stadt Bremerhaven hat 35 000 RM. zur Verfügung gestellt, um den Heimbau der HJ. zu unterstützen. Mit den Vorarbeiten für das Gebäude, das auf stadteigenem Boden errichtet werden soll, ist bereits begonnen worden. Die Pläne werden unter der Mitarbeit des Gebietes Nordsee entworfen.

Feuer in einer Hamburger Oel-Raffinerie

Im Raffinierwerk Finkenwärder der Europäischen Tanklager- und Transport-AG. (Eurotank) brach am Donnerstagnachmittag ein Feuer aus, das aber von drei Zügen der Feuerwehr bald auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der Brand wurde mit Schaum gelöscht. Es entstand nur geringer Sachschaden. Der Betrieb erleidet keinerlei Einschränkungen. Wahrscheinlich ist das Feuer dadurch entstanden, daß ein Oelleitungsrohr undicht geworden und das ausströmende Oel mit einer Heizflamme in Berührung gekommen war.

Schiffszusammenstoß bei Holtenau

Vor der alten nördlichen Einfahrt-Leuchte in Holtenau stieß das holländische Motorschiff „Neeltje“ mit dem Tourendampfer „Heikendorf“ der Weißen Dampfer-Linie zusammen. „Neeltje“, mit Roggen beladen, wurde in sinkendem Zustand beim Lotsenausguckturm auf den Grund geschoben. Die Besatzung ist wohlauf. Der Tourendampfer „Heikendorf“ hat geringen Plattenschaden davongetragen.

Nachbarland Holland

Der Bürgermeister von Delfzijl gestorben

Am Mittwoch verstarb im Akademischen Krankenhaus in Groningen der Bürgermeister von Delfzijl, J. Buiskool. Er wurde in Delfzijl 1875 geboren. Buiskool studierte Theologie und war bis 1919 Pastor in verschiedenen Gemeinden des Groningerlandes. Seine besondere Sorge galt den Arbeitslosen. Schon als Bürgermeister von Vlagtwedde organisierte er planmäßige Arbeitsbeschaffung. 1922 wurde er Bürgermeister von Delfzijl. Ein Jahr später wurde Buiskool zum Reichsinspektor für Arbeitsbeschaffung im östlichen Teil des Groningerlandes ernannt. 1924 wurde ihm die ganze Provinz unterstellt. Große Strecken Landes, die aus Morast und Heide bestanden, sind durch seine Willenskraft in fruchtbares Ackerland umgewandelt worden. Trotz dieser gewaltigen Arbeitsleistung hat er auch sein eigentliches Amt als Bürgermeister der kleinen Hafenstadt Delfzijl nicht vernachlässigt, sondern die Stadt auf allen Gebieten zum Aufblühen gebracht.

In Pernambuco und Schanghai . . .

Wenn sich in den großen Überseehäfen die Reisenden und Seeleute aus allen Ländern der Erde treffen, gibt das ein schönes Durcheinander: Da wirbeln die verschiedenen Sprachen hin und her, da vermischen sich die buntesten Trachten, da kann man die gegensätzlichsten Sitten und Gewohnheiten beobachten.

Aber eins bleibt immer und überall dasselbe: Ein richtiger Mann ist ein richtiger Mann in jedem Land, und was er trinkt oder raucht, muß mannsgerecht, also herzhaft sein. Das ist auch der Grund, warum die Gold Dollar so beliebt ist bei den richtigen Männern in aller Welt. Sie ist das Gegenteil von fade, sie hat echten und rechten Virginia-Tabak in seiner gehaltvollsten Form.

Gold Dollar

»richtig – für richtige Männer«

Norden

Liebe Eltern denkt daran — bald ist die Konfirmation

Eure Jungens u. Mädels benötigen hierfür so manches Kleidungsstück, welches bei mir so gut und preiswert zu haben ist.

Konfirmanden-Anzüge

Blaue Melton		26.50	21.50
Blau Kammgarn	48.00	42.00	36.00
Dunkelgemustert Kammgarn	48.00	39.00	34.00	29.50
Blaue Mützen	2.20	1.90	1.40

Oberhemden, Binder, Schleifen, Schillerkragen usw. besonders preiswert u. schön

Unsere Schuhabteilung bringt die netten neuen Modelle in

Konfirmanden-Schuhen für Knaben und Mädchen

T. F. Damm Norden

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht wird am

Dienstag, 16. Februar, nachm. 4.30 Uhr

in der „Börse" in Norden ein

Filmvortrag

gehalten. Es wird der äußerst interessante Lehrfilm

„Die Not, eine Quelle der Kraft"

vorgeführt.

Alle R.N.St.-Angehörige der Bezirksbauernschaft Norden und Umgebung werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Kreisbauernschaft Norden

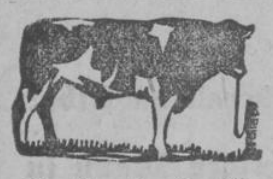
Voranzeige!

Deutsches Rotes Kreuz

Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Norden

60 Jahrfeier

am **Freitag, dem 19. Februar,** abends 8.15 Uhr im **„Deutschen Haus" in Norden** mit reichhaltigem Programm. Näheres folgt.



Prämienbulle „Quitt"

deckt ab heute bis zur Angeldsschau für RM. 35,—.

J. A.

Sassen, Neßmergrode

Zugelaufen ein

Schäferhund

Dieser ist gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bis 18. 2.

Siegelsum.

Der Bürgermeister.

Zur Konfirmation

schwarze Kleiderstoffe, Strümpfe, Unterkleidung, Anzüge, Wäsche, Socken Hosenträger usw.

wirklich billig.

Emil Hasbargen

Norden.

Probieren Sie den guten ostfriesischen Frühstücks-

Zwieback

in der Frischhalle-Packung

Bäckerei Dreyer, Norden

Am Montag, dem 15. Februar, nachm. 4 Uhr

Vorführung unserer Hengste

„Gänger" und „Gneisenau"

beim Lentzschen Gasthofe

Hengsthaltungs-Verein Norden.

Särge und Leichenwäsche

in verschiedenen Preislagen und Ausführungen

Bestattungs-Institut

Heye Steen

Norden Fernruf 2142

Ueberführungen mit Leichentransportauto werden fachgemäß u. preiswert ausgeführt

---

Farm Siems

Inh. Hülbrock-Kemp. Apen

beginnt die Brut am 24. Februar. Täglich Eiereinlage Bestellungen auf

Eintagsküken
Junghennen
Lohnbrut

rechtzeitig erbeten

Werbung schafft Arbeit!

Für die Konfirmandin

Konfirmanden- u. Prüfungskleider in schwarz u. farbig

in Wolle . . . . . von RM. 12.75 an

in künstlicher Seide . . . . . von RM. 10.50 an

die neuesten Kleiderstoffe in Samt, Wolle und Seide, schwarz und farbig

Wäsche-Garnituren, Unterkleider, Jack- und Nachthemden. Sie finden bei mir das Richtige in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen.

G. J. Kolf, Aurich

Patentrollos

für jedes Fenster passend, liefert billigst

H. Uden, Möbelhandlung, Aurich, Osterstraße 37.

Aurich

Für die Einsegnung!

Konfirmanden-Kleider	17.50	12.75	9.75
Prüfungskleider	21.75	17.50	12.75
Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn	59.—	45.—	39.—
Blaue Kammgarn-Anzugstoffe m	12.75	11.75	10.50

Stoffe, schwarz und farbig in Kunst-Seide

Faille-Satin m 3.25 | **Mörtelcrepe** m 3.15 | **Flamenga** m 1.95

und viele neue hübsche modische Stoffe . . . . . m 4.50 3.90 3.—

Samt 70 cm m 3.50 90 cm m 8.50 6.75

Gerhard Silomon, Aurich

Jede Hausfrau hat es schon empfunden: Sollen den Lieben die Speisen munden, ist es genau wie das Kochen so wichtig daß der Topf zweckmäßig und richtig

Gebr. Böwe, Aurich

Eisenhandlung

Empfehle zur

Konfirmation und Prüfung

Fertige Kleider von 11.90 R.-Mk. an sowie Reversible, Cloque, Flamenga in neuesten Farben, Knöpfe, Schnallen, Besatz u. Kragen sowie Wäsche und Strümpfe in großer Auswahl. — Ferner **Anzüge, Oberhemden** und **Mützen.**

M. Wümkes

Wiesmoor.

Bronkhurstlandhof Ostermoorhörn

Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **Unterhaltungsmusik**

ab 6 Uhr: **Gesellschaftstanz**

Eintritt und Tanz frei!

Theaterabend

der Spielschar Aurich

am Freitag, dem 19. Februar, 8¼ Uhr, bei Brems zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes

„Der müde Theodor"

Lustspiel in 3 Akten von Neal und Ferner.

Sperrsitz Mk. 2.—, numerierter Saalplatz Mk. 1.—, an der Abendkasse 20 Pfg. Aufschlag. Seitenplatz 50 Pfg.

Vorverkauf ab Sonnabend, 13. 2., in der Buchhandlung Kortmann

Anfang 8¼ Uhr. Kassenöffnung 7¾ Uhr

Jungmänner-Abende im Gemeindehaus zu Aurich von Dienstag, 16. bis Donnerstag, 18. Febr. abends 8.15 Uhr.

Es spricht **Pastor Schaaf-Asel**

Alle Jungmänner der ganzen Gemeinde sind herzlich eingeladen

Halte zur Zucht empfohlen den

Auktionsbullen „Felto" Nr. 43963

von Angeldsbulle „Justo" Nr. 38 616.

Mutter prämiiert, Leistung: 4500 Liter, 153 Kg., 3,40 Prozent.
Großmutter: 8865 Liter, 365 Kg., 4,12 Prozent.
Urgroßmutter: 4100 Liter, 176 Kg., 4,27 Prozent.
Vaters Mutter: 5864 Liter, 229 Kg., 3,91 Prozent.

Verkalber wolle man nicht zuführen.

P. Doden, Upende

---

von Emdens' Möbelspedition

Aurich Telef. 272

Umzüge per Bahnmöbelwagen
Spezial-Möbeltransporte von und nach Richt. Berlin, Hamburg, Hannover, Köln mit modernen

Automöbelwagen

Polster-Möbel

Sofas — Chaiselongues — Sessel

Korb-Möbel

preiswert — solide Ausführung.

H. Uden, Aurich. Möbelhandlg.

Teerölimprägnierte

Leitungsmasten

in allen Längen stets vorrätig

Agnus Cassens

Großefehn

Sehr Vorteil! ist es eine 3½ millionenfach bewährte Nähmaschine, Marke **Norma** zu kaufen.

Langjährige Garantie

Alleinige Verkaufsstelle:

Nähm.-Fachgeschäft

Hermerding & Co., Aurich

Norderstr. 3 — Annahme von Bedarfsscheinen.

Möbel

Kleiderschränke, Kommoden Bettstellen, Tische, Stühle aller Art. Gut — billig. Freie Lieferung. Große Auswahl bei

H. Uden, Aurich

Osterstraße. **Möbelhandlung.**

Böttcherwaren!!

Alle im Fach vorkommenden Arbeiten werden sauber ausgeführt von

A. G. Ansorge, Bagband

Böttcherei

Reparaturen billigst

Unsere Mitglieder und Interessenten laden wir hiermit zu folgenden

Versammlungen

ein:

1. Dienstag, 16. Febr., 19.30 Uhr
Johs. Aden, Ostgroßefehn

2. Mittwoch, 17. Febr., 19.00 Uhr
Möhlmann, Strackholt

Mittwoch, 17. Febr., 20.00 Uhr
Wwe. Bohlen, Bagband.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Ostfriesische Gartenbaugenossenschaft e. G. m. b. H., Aurich.

Vorschriftsmäßige

Klootschießer- und Boßelkugeln

liefert

Karl Ehlers

Drechslermeister

Westerstede i. Oldb.

Wiesenland

wirtschaftlicher bearbeiten ist die neue Forderung

Die Meifort-Patent-Wiesenegge

vermag außerordentliches zu leisten.

Eggen und Düngen vervierfacht die Erträge. — Düngung ohne Eggen befriedigt die Erträge meistens nicht. So lautet ein Prüfungsbericht.

Verlangen Sie bitte Druckschriften

Meifort Söhne, Maschinenfabrik, Itzehoe

Ruf 3036 und 3037

Konservatorium der Musik in Sondershausen

Ausbildung in allen Zweigen der Musik bis zur Reife. Opern- und Dirigentenschule. Musiklehrer-Seminar. Schülerorchester. Freistellen für Bläser und Streichbassisten. — Eintritt: Ostern, Oktober und jederzeit. Unterrichtsplan kostenlos.

Direktion: Prof. C. Corbach.

Landesbibliothek Oldenburg

Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

3. Ziehungstag — 11. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

8 Gewinne zu 10000 RM. 38220 60998 105035 255570
6 Gewinne zu 5000 RM. 6542 129871 309242
6 Gewinne zu 3000 RM. 86892 104529 251842
16 Gewinne zu 2000 RM. 18850 26528 67051 106597 117904 162622 190114 348613
40 Gewinne zu 1000 RM. 12922 62734 92702 95199 114884 145842 146695 149835 155639 174621 222553 261753 279773 281467 306888 312313 323447 344657 355269 362855
74 Gewinne zu 500 RM. 3102 29099 40950 47781 57990 72263 89289 96005 107924 109819 111370 114922 121328 129163 153728 173827 175969 184716 191407 213491 221274 227352 233656 233711 238337 239871 246072 285033 313386 343284 347196 348638 359381 363433 379981 381620 394390
406 Gewinne zu 300 RM. 3331 3936 3995 5835 6207 6252 8916 8964 12651 12715 16769 18497 19610 21985 22443 26711 26918 28236 28720 28765 30647 32109 32601 33411 33883 33945 36377 37759 38731 39928 40341 46703 47650 49305 51678 52411 56020 56529 62081 65255 67233 68658 69223 70517 72863 72867 73868 76782 79533 83729 87028 88341 91973 93404 93413 93477 96438 100362 103939 105180 107233 107999 109828 113291 113632 116458 118430 123072 125552 129949 132013 139378 141902 142468 142823 142945 143422 144903 145363 146016 149787 150414 150475 150708 151310 151511 152883 153969 155433 164963 166300 172949 173733 178406 178419 178437 179522 180136 181697 183204 186276 188006 190552 191974 195070 195072 197692 198282 200975 201486 204042 205323 208081 213243 217813 220641 230259 235170 238031 238285 243476 246958 253664 254091 259799 263326 264518 265082 265661 266615 268481 269518 272421 272526 274280 274405 275010 277396 278272 281361 282857 288392 288998 290795 290815 293050 295830 297663 298934 299949 300743 301188 301831 302820 303486 307741 309624 311423 315546 315607 317233 317680 319460 319532 324481 324496 329002 330916 333121 333315 336109 339653 340254 348430 349003 350044 350448 351205 352657 352897 353919 354853 360691 362204 363222 370125 370333 377403 378837 380581 384852 385676 387509 387941 388943 388965 389758 389815 390729 392813 393874 398255 399125

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

4 Gewinne zu 3000 RM. 211561 386189
14 Gewinne zu 2000 RM. 47703 90174 160574 216389 226778 275926 333148
58 Gewinne zu 1000 RM. 15623 25734 31071 41167 65896 80551 107018 116467 119646 126413 130089 153937 182576 194296 202931 203968 211136 216038 241349 242474 255436 263983 277395 337921 349602 365682 370541 390593 393843
82 Gewinne zu 500 RM. 1714 4308 5525 6125 8926 48275 64421 77810 96695 101010 106677 129521 143533 146084 154615 163061 166185 169835 175186 176642 188211 199439 200919 206354 211994 219817 225390 250722 252232 266803 270770 276373 276714 292057 343037 349969 353299 353684 363902 387800 394597
398 Gewinne zu 300 RM. 2026 2778 4462 5854 6576 7574 11661 11814 13717 14395 16122 16432 16811 21394 22280 24315 24885 24900 25160 26387 28286 29576 33386 38416 38539 38603 39357 44902 44932 45902 46647 47896 47958 52250 54973 57178 57919 58467 61244 62256 63053 64490 65449 65806 65900 66669 67152 77222 77288 79073 81054 82293 82304 83242 84236 85035 86491 90936 93078 100306 103758 104366 104649 104991 105651 108185 117267 117289 119171 119399 123753 127140 129344 130535 131830 132679 134149 134225 135771 137691 143841 149396 150205 150444 152105 152275 154155 157726 158172 159092 161233 166619 169466 170996 172047 174896 175756 189563 191234 193680 194659 197030 206964 207877 208091 212180 212674 212814 213245 214850 216069 216875 217497 217841 218450 219160 222803 223574 224751 226695 236437 238911 239121 239353 242722 242975 246199 246214 250047 252297 253546 254027 255364 260182 261956 264084 264320 265689 267240 267893 269784 269873 271472 275576 277128 288859 289772 292419 297605 299269 299699 300741 302537 306288 307327 307710 307875 308405 313259 314213 318650 320198 324476 326353 327055 327953 329050 330216 333926 338793 339958 341940 344953 347685 347712 350956 352774 353034 354911 356939 356972 360393 361044 362359 363378 363481 363882 367454 373538 374747 383430 384906 389831 391833 395469 396503 398872 399141 399937

4. Ziehungstag — 12. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 338671
4 Gewinne zu 5000 RM. 14881 358031
8 Gewinne zu 3000 RM. 172008 187028 226073 356153
18 Gewinne zu 2000 RM 108776 137825 223046 247382 272291 279446 285892 287648 399733
54 Gewinne zu 1000 RM. 31825 43054 47543 57793 64223 66012 74331 75553 85846 97522 106486 132163 146232 150529 182352 187757 196436 222905 239669 241868 245907 252514 287845 288677 323010 358704 386326
94 Gewinne zu 500 RM. 10458 25753 26817 27146 35020 37336 45520 60828 72359 77106 128457 136718 137548 139162 145272 150004 162240 164911 165329 169143 173876 197857 202526 212661 212769 220512 220959 240670 256748 260729 263245 264262 267396 275628 279053 283819 300971 317749 351530 355766 359752 362040 373576 375285 385680 389285 393384
352 Gewinne zu 300 RM. 127 6580 7285 9052 10925 12462 13985 15558 15997 20789 22026 25458 26675 27039 27433 27618 27715 27824 31522 32054 32737 36650 37824 39754 51597 52241 53629 55373 56708 58488 62227 63358 64091 66824 67300 68777 69523 70191 73438 74463 74574 74821 76293 76853 80815 81651 83685 87687 91724 92808 93873 93909 96611 97013 99595 101196 101228 105972 109147 110621 112771 114262 114751 115324 116297 116967 119009 121059 123569 125033 126498 132389 134396 139884 144823 145942 149548 149670 149682 156827 159648 161474 162824 165467 165618 169543 169645 173154 175021 182073 183424 184447 192940 193205 196216 198951 205357 206256 207260 210837 216708 221521 222881 223625 225309 228779 232559 234032 235372 237169 242292 247303 248120 251353 255619 258724 258814 262736 263166 265752 266296 269472 269485 271776 273590 275812 277702 285117 289049 292700 293074 295925 299077 300338 305889 306912 312704 313458 315816 317244 321262 321630 322502 322672 325046 325219 327289 331842 332350 333008 334990 339527 339643 339904 342500 342727 346164 353939 354608 355273 362315 366856 369948 371836 375312 377016 377212 381793 385887 386591 387410 388112 393805 394374 396122 398708

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 306484
4 Gewinne zu 5000 RM. 150785 155929
6 Gewinne zu 3000 RM. 50885 185213 313914
22 Gewinne zu 2000 RM 30590 113236 115301 162055 203944 250448 253790 254839 307779 313221 385715
36 Gewinne zu 1000 RM. 12070 12718 28737 70779 150162 153190 161827 162908 268012 274683 280665 286387 294082 334909 354299 356130 366761 383797
100 Gewinne zu 500 RM. 577 13960 28588 30180 42816 51267 52105 61356 81512 101181 111827 112025 112098 127369 158720 164033 165859 181062 188269 195460 198902 216936 222775 224968 226389 230010 233473 237677 242241 267050 272407 274143 274315 285077 286703 305044 308220 308374 311183 324808 325520 325751 344528 347506 357429 358937 362206 383522 386456 386829
376 Gewinne zu 300 RM. 3714 4595 5596 8918 10003 11018 11125 12590 14154 15715 17893 18392 21054 24940 25011 25673 25763 28036 30218 34863 36055 36954 38071 40404 41642 45440 48201 49239 61298 63849 67588 71536 79621 80184 81189 82703 83888 85300 85343 85379 89985 90757 91034 92880 95818 96979 97863 98436 102721 105442 107205 108695 109778 113509 119746 120376 124778 128172 129135 132563 135476 135484 141643 141965 148376 151109 153066 154445 154517 155396 157698 159537 161655 162132 162175 163020 163827 166057 166638 169954 170235 171925 176926 177566 177999 178785 179132 181278 189030 198547 202903 202961 204987 206724 207459 209351 212178 213733 216046 216458 217800 219480 220037 220404 220413 220761 223670 227194 235179 237664 237885 239303 240656 240816 240824 246565 247117 248375 248819 249333 255094 258819 264179 264654 266752 268796 269665 274487 277124 278556 280724 280962 282905 283694 284028 285599 286405 291258 291480 293144 297504 299796 300073 300411 301504 305802 306929 307694 309395 315366 317278 317793 319246 320807 321699 324939 326745 327575 328079 329198 329978 330227 330587 331359 331921 331995 332137 338119 342919 344829 348313 350977 351251 353901 361333 365729 370891 372776 373355 375194 381924 382138 383157 384436 385225 387146 388405 393210

Lose zu haben bei Davids, Emden

Sonntags-Dienst der praktischen Aerzte
vom 13 Februar 12 Uhr
bis 14. Februar 22 Uhr
Dr. med. Feenders
Gräfin-Theda-Straße 7
Fernruf 2491

Emden

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken
13. Februar bis 19. Februar
Löwen-Apotheke
Zwisch. beid. Sielen 14/15
Fernruf 3372

Montag, den 15. Februar
keine Sprechstunden
Dr. Stürenburg
Ohrenarzt, **Norden.**

Anzeigen-Annahmeschluß morgens 7.30 Uhr

Familiennachrichten

Für die uns von nah und fern erwiesene Teilnahme bei dem so schweren Verlust unseres kleinen Söhnleins
danken recht herzlich
Familie Hüls
Wiesens, den 13. Febr. 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Tetje Lengert
Peter Böden
Neu-Barstede, z. Zt. Schirum — Schirum
Februar 1937

Frieda Meyer
Willy König
Verlobte
Emden-Wolthusen, Hinne-Rodestraße — 13. Februar 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Trientje Rademacher
Willm Schoon
Zwischenbergen, den 12. Februar 1937

Hannchen Harder
Leopold A. Witek
Verlobte
Aurich / Wien, im Februar 1937

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Else Kramm
Heinrich Thyssen
Oldersum — 13. Februar 1937 — Emden

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Wilhelmine Heeren
Otto Kniep
Pewsum — Essen z. Zt. Pewsum
Februar 1937

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt:
Tetjeline Gerdes
Hinrich Saathoff
Ostgroßefehn — Februar 1937 — Egels

Ihre Verlobung geben bekannt:
Wilhelmine Mammenga
Diedrich Bleeker
Graf-Johann-Straße 13 — Manninga-Straße 5
Emden, den 13. Februar 1937

Wilhelmine Edelkamp
Alfred Klingen
zeigen ihre Verlobung an
Emden, den 14. Februar 1937.
Gräfin-Anna-Str. 7

Nüttermoor, den 12. Februar 1937.

Heute morgen um 5 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Land- und Gastwirt
Annäus Focken

in seinem 50. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen
Trientje Focken, geb. Aden

Die Trauerfeier findet am 16. Februar, nachmittags 2 Uhr, statt.

Emden, Berlin, Leer, Holtland, den 11. Februar 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute abend 6 Uhr verschied infolge Schlaganfalles unsere gute Mutter, meine liebe Shwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Witwe

Johanna Ubbens
verw. Schüdde, geb. Meier

in ihrem 88. Lebensjahre.

Dies bringen zur Anzeige
die trauernden Kinder nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. Februar, nachmittags 4 Uhr von der Holtlander Nücke aus, auf dem Friedhof in Holtland statt. Trauerfeier nachmittags 3 Uhr im Altersheim Logabirum.

Am 11. Februar verschied im hiesigen Krankenhaus nach kurzer heftiger Krankheit der auf unserem Dampfer »Jakobus Fritzen« beschäftigte Heizer

Michel Klein

im fast vollendeten 44. Lebensjahre. Der Verstorbene hat sich durch treue Pflichterfüllung und durch ein ausgeprägtes kameradschaftliches Wesen ausgezeichnet, so daß seine Vorgesetzten in ihm einen bewährten Mitarbeiter und seine Kameraden einen guten Freund verlieren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Akt.-Ges. für Handel & Verkehr
Emden

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, insbesondere der Kriegerkameradschaft Pewsum und des Herrn Pastor Bode, sage ich im Namen aller Angehörigen meinen **herzlichsten Dank**

H. D. Janssen
Molkereibesitzer
Molkerei Uttum, im Febr. 1937

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren

herzlichen Dank

Oldersum, Februar 1937.
Geschw. van Beuning

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Konfirmation

Konfirmanden-Kleider
in neuen feschen Formen, aus eleganten Stoffen
19.50 17.50 15.00 10.50

Konfirmanden-Anzüge
aus dunkelgemusterten Stoffen in guter Verarbeitung
39.75 32.00 28.50 24.00

Kleiderstoffe in Wolle u. Kunstseide, Crepe maroc, Crepe Satin, Crepe Faille, Reversible, Taft, Samt in marine und schwarz und
blaue Anzugstoffe in allen Preislagen

Konfirmanden-Anzüge
in der traditionellen 2reihigen Form, aus unseren zuverlässigen dunkelblauen Wollkammgarn-Qualitäten.
Gute Innenausstattung
47.00 42.00 39.00 36.00

KAUFHAUS
Heinz de Wall & Co
EMDEN · Kl. Brückstr. 37-40 · Tel. 2492

Berufskleidung
gut u. billig, im Fachgeschäft
Hans v. d. Glas
Emden Neutorstraße

Basalt- u. Betonplatten sowie alle Zementwaren
liefert
E. Feldmann, Emden

Ein Original JUNO-Dauerbrandherd

ist für die fortschrittliche und sparsame Hausfrau ein unentbehrlicher Mitarbeiter geworden. Dieser Herd ist auf eine stets gleichmäßig bleibende Temperatur zu regulieren und liefert eine hygienisch einwandfreie Luft. Und dabei ist er so außergewöhnlich sparsam! Er verbraucht nur halb soviel Brennmaterial und leistet mehr.

Jentsch & Zwickert, Emden
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen und Ehestandsdarlehen.

Ausverdingung.

Der Neubau eines **Doppelwohnhauses in Uphusen** soll vergeben werden. Angebotsunterlagen durch den Unterzeichneten.
R. Janssen, Architekt, Emden-Wolthusen.

Blaukreuzhaus Emden
Sonntag, den 14. Februar,
abends 8 Uhr **Lichtbildervortrag**
„Vom ersten Schrei zum letzten Seufzer"
„Der Schlag vor den Kopf"
Eintritt frei. Jeder ist herzl. eingeladen
Nachmittags 1/23 Uhr:
Hoffnungsbund (Lichtbilder)

Kleinknecht
14 bis 16 Jahre stellt zum 1. 5. 37 ein
Dr. Schöningh, Suurhusen.

Krankenkasse Handwerk und Gewerbe „Sitz Pewsum"
Generalversammlung
am **Freitag, dem 19. d. M., nachmittags 4 Uhr,** im Hotel „Zur Post" in Pewsum.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Sollte die Generalversammlung wegen ungenügender Beteiligung beschlußunfähig sein, so wird 1/2 Stunde später eine neue Generalversammlung einberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist.

Der Vorstand.
J. A. Schröder, Geschäftsführer.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

1815.
Museum.
Montag, den 15. Februar 1937,
Beginn pünktlich 8.30 Uhr,
Vortrag
von Herrn Oberingenieur **Stern:**
„Die Entwicklung des Loggerbaues der Emder Heringsfischereien seit 1900.
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Rpf

Krankheit kostet Geld
Für nur monatlich 6.60 RM. versichern wir Sie, Ihre Frau und Ihr Kind
Deutsche Mittelstandskrankenkasse
Volkswohl
Emden, Am Delft 37
Vertreter allerorts gesucht.

Wer einmal M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung Zwerg-Marke gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brockmann
mit dieser Garantiemarke
M. Brockmann
Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Beifutters erklärt **M. Brockmanns „Ratgeber".** Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Zur Einsegnung

reiche Auswahl in
Mädchen- und Knabenschuhen
in allen Preislagen!

MARKE SALAMANDER
Paul Scheinert
vorm. E. Möllerfrerich
Emden, Neutorstraße 16-17

Von H. Cassens gekleidet von allen beneidet

Zur Einsegnung

Kleider
in schwarz und farbig **15.– 12.50 9.50 8.50**
Anzüge
in blau **37.– 35.– 33.50 29.50**

Außerdem finden Sie eine große Auswahl in
Damen-Gummi-Mänteln
..... **19.– 15.– 12.50 9.50 6.90**
Damen-Winter-Mänteln
..... **39.– 32.– 26.– 19.– 16.–**

H. CASSENS
Emden, Kl. Brückstraße 26
Manufaktur – Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung, Trikotagen

---

Emden-Wolthusen
Sonntag ab 7 Uhr abends
T+A+N+Z
Hierzu ladet herzlichst ein **J. Mundt**

WALLSAAL * EMDEN
Sonntag großer Kappenball
Eintritt frei! STIMMUNG! HUMOR!
Jeder Teilnehmer erhält eine Kappe gratis!

LINDENHOF-EMDEN
Sonntag nachmittag
Tee-Tanz
abends
Gesellschaftstanz

Schwarzer Bär * Emden
Täglich Tanz

Café Prinz Heinrich
Emden, Sonntag ab 5 Uhr
KONZERT mit Tanzeinlagen
Tägl. Unterhaltungsmusik von Schallplatten

„ENTLASTUNG" Inhaber: Emil Schuber
Reinigungsbetrieb
für Glas-, Gebäude- und Straßenreinigungen
Fachkundige und zuverlässige Ausführung!
Emden, Skagerrakstraße 34.

Dauerwellen-Haus
Müller, Emden, Am Delft 9
ge Preise Volle Garantie

Alle Hausfrauen sind eingeladen!
Praktische Vorführungen des
Feebo-Wunder-Kochsparrings DRP.
für Gas, Petroleum, Spiritus-Kocher
Grude- und Kohlenherde.
Ab Montag, 15. Februar in unseren Geschäftsräumen.
Feenders & Wolters, Emden

Küchen
Schlafzimmer
Großes Lager, billige Preise
Möbelhaus Biermann
Emden Pelzerstraße 8

Schnittblumen
blühende
Topfpflanzen
Kränze
Blumenspenden-Vermittlung nach allen Orten
Aug. Rakebrandt
Emden, Fernsprecher 2280.

Kaufe **prima**
Speisewurzeln
Diedr. Klaassen / Emden
Große Straße 43.

Einen guten Nebenverdienst können sich Frauen und körperbehinderte Personen durch eine
Strickmaschine
verschaffen. Strickmaschinen in jeder Ausführung, auch Ratenzahl., lief. d. Fa. **Walter u. Co., Mühlhausen/Thüringen.**
Nähere Auskunft erteilt
M. Bloem, Freepsum b. Emden.

Schweren braunen, belgischen
Wallach
besonders zugfest, und
ca. 300 Zentner
bestes Wiesenheu
drahtgepreßt oder lose verkauft
Dr. Schöningh, Suurhusen.

Oldenburgische Landesbank
(Spar- und Leihbank) A.-G.
REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND
Bank für jedermann *Ausgabe von Sparbüchern*

Zweigniederlassungen in Ostfriesland
Emden Emder Bank
Aurich **Esens**
Leer **Weener** **Norden**

Landesbibliothek Oldenburg

OZ am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 13. Februar 1937

Der Pokal des Philippe Vondelaer

Von Heinz Steguweit

Es war die Zeit, da alle Welt das Sprichwort kannte: Die Erde ist ein Ring und Antwerpen der Diamant darin! — Wundert es uns daß diese Stadt solchen Ruhm genoß? Wo sie 5000 eigene Schiffe hatte? Wo 600 Millionen schwere Goldgulden in ihrem Seehandel staken? — Noch waren die Niederlande nicht abgefallen, noch zogen die Geldfürsten aus Pisa, Genua und Augsburg in diesen Sesam der Zeit; auch die Fugger und Welser gehörten zu ihnen. — Während nun die Kontore der Stadt bis in die Nächte die Ziffern ihrer Bücher addierten, während zum andern die Magazine sich mit Reis, Branntwein, Wolle und Tabak füllten, gab der Bürgermeister Mijnheer Kattendyk ein Maskenfest, daß alle Kaufleute die Blüte ihres Wohlstandes feiern sollten: „. . . es möge jeder kommen, dessen Fleiß dieser Stadt zu Diensten war; vergeßt für einen Tag alle Sorgen, zieht ein Narrenkleid an und helft, daß dieser Spuk für alle ein recht toller und farbiger werde!“

Damals ging es allen Leuten von Antwerpen gut. Jeder hatte Geld, niemand saß ohne Arbeit; es gab keine Notleidenden mehr, nur Verdienende, bescheidene und protzige. Doch der reichste Reeder war Philippe Vondelaer, ein König des Handels, der allein an 1000 Karavellen voll Holz im Jahr zu löschen hatte und dessen Frachtwagen nach Deutschland, Frankreich und Lothringen rollten. Wie beneideten ihn die Bürger ob seines Geldes, wie beneidete man ihn auch um seine Gattin Isabeau, die als die schönste Frau der Schelde gepriesen wurde. — Philippe und Isabeau Vondelaer waren sich ihres Ruhmes bewußt; erschien dieses stolze Paar auf dem Ball des Bürgermeisters Kattendyk, würde sich ganz Antwerpen von den Sitzen erheben. Aber die Vondelaers beschlossen einen fröhlichen Schabernack, einen Maskenscherz, wie er immer auf solchen Festen üblich ist: Sie setzten einen Pokal zum Preis für denjenigen Bürger aus, der zuerst hinter dem schwarzen Visier ihr Gesicht erkennen würde! —

„. . . es lohnt sich schon, den Erwerb des Kelches zu versuchen; er ist aus getriebenem Gold, der Fuß trägt Rubine und Spinelle, der Stiel ist von Filigranfäden umrankt. Doch möchte ich wetten, daß kein Auge aus Antwerpen das Ehepaar Isabeau und Philippe Vondelaer richtig erkennt, obgleich wir in allbekannten Kostümen erscheinen werden . . .!“

Da freuten sich alle, die zum Fasching geladen waren; welches Raten und Eifern würde beginnen, wie witzig hatte der Midas von Antwerpen sich dieses Preisrätsel ausgesonnen! — So kam es, daß tausend Ohren in den Gassen und Straßen herumhorchten, daß am Meir und auf der Kettenbrücke viele heiße Köpfe schwatzten, um irgendetwas vom Geheimnis der Vondelaers zu erfahren. Aber niemand hörte Genaues; der eine sagte, Isabeau käme als indische Fürstin, der andere schwor einen Eid, Philippes Schneider habe ein chinesisches Priesterkostüm in Auftrag. Das ging so kreuz und quer, bis der Abend des Festes gekommen war, ein Abend, an dem der Himmel funkelte und der Mond voll und grell den Marktplatz von Antwerpen beleuchtete. Ist es verwunderlich, daß die schlauesten Masken schon seit Stunden das Haus der reichen Vondelaers umschlichen? Daß sie ihre Neugier nicht zähmen konnten und gleich an der Tür des Palais die Kostüme sehen wollten, in denen Isabeau und Philippe in den Kutschwagen stiegen? —

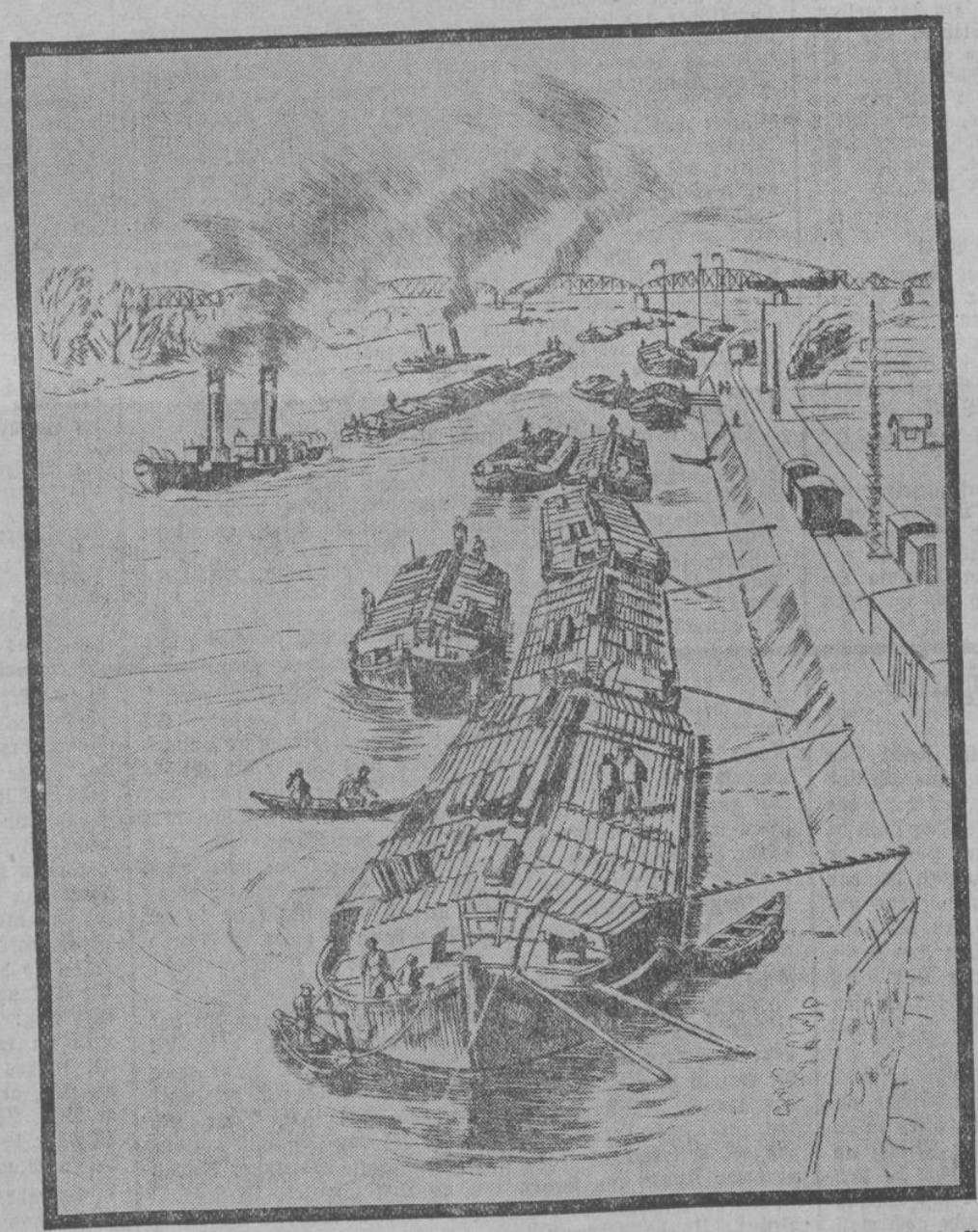
Da läutete um die zehnte Abendstunde das Glockenspiel von Notre Dame, als gemächlich und ohne viel Aufhebens die Tür der Vondelaers sich öffnete. Welches Mirakel: Das reiche Paar ging zu Fuß und trug keine andern Kleider als jene, die man auch sonst an ihm zu sehen gewohnt war. Sie schritten langsam und würdig über den Markt, sprachen kein Wort miteinander.

Isabeau legte die Hand leicht in den Arm ihres Gatten Philippe, doch beide trugen Larven aus schwarzem Samt, hinter denen man nicht das leiseste Lächeln der Schelme wahrnehmen konnte. Wollten die Vondelaers den Preis des Pokals so leicht gewinnen lassen? Wollten sie gar in der stadtbekannten Tracht sofort angerufen werden, daß ein hitziger Tumult aus dem Rätselraten entstehen sollte? —

Nun gingen sie ruhig über den Platz, ein Narr leuchtete mit der Fackel, ein Minnesänger hielt die Laute und zeigte den Weg.

Hinterdrein folgte flüsternd ein anderes Maskenpaar, das die „Kostüme“ von Philippe und Isabeau Vondelaer ebenso sicher erkannt hatte, wie der Narr mit der Fackel und der Troubadour mit der Zupfgeige.

Im Rathaus, wo die Musik schon zweimal zum Tanz gespielt hatte, dehnte sich die Flügeltür, und wie auf einen Donnerschlag riefen die festlichen Bürger von Antwerpen den Vondelaers ihr Willkommen zu. Wer konnte da noch als einzelner den kostbaren Goldpokal verdienen? — Indessen entblößte das Paar die schwarzen Visiere nicht; die beiden Vondelaers schritten immer noch stumm und würdig durch jene bunte Gasse, die sich im Saal vor ihnen geöffnet hatte. Was bewog die Ehegatten, so ernst zu bleiben? Was veranlaßte sie, mit dem Kopf immerzu verneinend zu winken, als habe ganz Antwerpen falsch geraten? — Wer wußte und ahnte aus diesem lauten Trubel, daß Philippe die langen Röcke Isabeaus trug?



Schiffe auf der Elbe — Radierung von Wilhelm Giese (Deike M)

Daß Isabeau hingegen die Patrizierkluft ihres Mannes anlegte? Dieser pfiffige und von keinem vermutete Tausch sollte Jubel und Gelächter entzünden, sobald das Paar seine Masken lüftete. Es kam aber anders, als es die reichen Schelme geträumt hatten:

Denn Isabeau, von einer zierlichen Dame für Philippe gehalten, empfing ein Billet, das zum „üblichen“ Stelldichein für die nächste Nacht einlud. — Und Philippe, hinter dessen Larve ein junger Galan die schöne Isabeau vermuten mochte, mußte sich verfängliche Schmeicheleien ins Ohr flüstern lassen. So konnte es denn geschehen, daß die Ehegatten sich einander der lange verheimlichten Untreue bezichtigten, einer Sünde also, die jetzt allzu seltsam ans Licht kommen sollte. Darum rissen sich Isabeau und Philippe plötzlich die Visiere ab, doch den Zank, in den sich beide verstrickten, quittierte Antwerpen nicht nur an diesem Abend mit viel Spott und höhnischem Gelächter!

Wo der goldene Pokal blieb, ist niemals offenbar geworden; nur die Bescheidenen des Landes fragten sich mit Recht, ob man die Vondelaers noch jemals glücklich nennen durfte, wo sie das Geld zwar nach Scheffeln häuften, doch den Frieden der Ehe für immer vernichtet fanden. — Bald stürzte die spanische Furie in diese Stadt des Uebermuts; aber von der Zeit des Blutes zu reden, das gehört nicht mehr in den Rahmen dieser Geschichte.

Geheimnis um Fedor Kusmitch

Erzählung nach einem alten Gerücht

von Alexander Blum

Achtzehn Jahre lebte Fedor Kusmitch in dem kleinen sibirischen Dorfe. Im Jahre 1826 erschien er plötzlich in dem Orte. Ein kleines Holzhaus, am Ende der einzigen und eintönigen Straße, wählte er als seine Wohnstätte. Von den Dorfbewohnern wußte keiner, woher er kam, und nur wenige erfuhren von ihm mehr als seinen Namen.

Oft saß er in der warmen Stube des alten Wasil Iwanowitsch Koroljew, mitten unter den Dorfältesten. Ueber dem Tische flackerte eine Oellampe, und der matte Schimmer breitete sich über die Köpfe der Alten aus. Die übrige Wohnraum lag im Dunkel. Nur in einer Ecke zuckte ein Lichtlein in rotem Glase vor dem Bilde der „Schwarzen Mutter Gottes von Kasan“ und nahm sich wie ein leuchtender Blutstropfen an der Wand aus.

Da wurde der sonst so wortkarge und ernste Fedor gesprächig, und wundersame Geschichten wußte er aus dem großen Russenreiche zu berichten. Weit war er schon herumgekommen, und vieles hatten seine Augen gesehen.

Gerne erzählte er von Alexander I. Pawlowitsch, Kaiser von Rußland. Von seiner Vermählung mit Elisabeth, einer Tochter Karl Ludwigs, Erbprinzen von Baden, im Jahre 1793. Er schilderte, wie Alexander I. nach dem grausigen Attentate auf seinen Vater Paul I. mit 24 Jahren den Thron bestieg. Fedors Augen leuchteten, wenn er von der Krönungsfeierlichkeit im Kreml sprach.

Wie an diesem Tage die Sonne als blutrote Scheibe am Firmament emporstieg, die unzähligen großen Zwiebeltürme in mächtige lodernde Fackeln verwandelte und ein prächtiges Flammenmeer zum Himmel emporleuchtete. Wie alle Glocken der Stadt Moskau läuteten und ihr melodisches Dröhnen sich erst im Aether ganz verlor, als der neue Zar die mit tausend Kerzen erleuchtete Kirche verließ.

Fedor beschrieb seinen Zuhörern den Prunk und die Farbenpracht in dem großen dichtgefüllten Gotteshause. Von den Diamanten, von den sprühenden Feuern der Diademe und dem Farbenchaos der Uniformen, auf denen die Orden prangten. Wie vorne am Altare die höchsten geistlichen Würdenträger in alte kostbar gestickte und mit Edelsteinen besetzte Meßgewänder gehüllt, in Weihrauchwolken wie Erscheinungen aus einer anderen Welt standen.

Von Fedor erfuhren sie erst recht, was Zar Alexander I. für das große Russenreich während seiner Regierungszeit getan hatte. Sie hörten von dem Frieden, den der Kaiser nach den Schlachten von Eylau und Friedland im Jahre 1807 in Tilsit mit Napoleon I. schloß, und dem Bündnis mit ihm ein Jahr später in Erfurt, das Alexander nach der Niederlage Oesterreichs im Jahre 1809 wieder löste, um sich Deutschland anzuschließen, als Napoleon im Jahre 1812 den Feldzug gegen Rußland eröffnete. Gespannt lauschten sie der Stimme Fedors, als er von dem Korsen erzählte, der an der Spitze einer halben Million Mann den Njemen überschritt und Wilna besetzte. Wie Napoleon nach den Siegen in Smolensk und bei Borodino am 14. September mit seinem erschöpften Heere in Moskau einzog. Interessant verstand Fedor zu schildern, wie öd diese prächtige Stadt angetroffen wurde. Nur Verbrechergesindel und Kranke barg sie, da alle anderen Bewohner geflohen waren. Feuer brach aus, und Moskaus Flammen loderten fünf Tage zum Himmel empor. Wie nach einem Monat, durch den ungewöhnlich früh hereinbrechenden Winter gezwungen, Napoleon diesen rauchenden Trümmerhaufen verließ und wie der letzte Rest der geschlagenen Armee Frankreichs in Lumpen durch das weiße Rußland stapfte.

Ein andermal hörten sie von ihm, wie Alexander I. mit seiner Gemahlin Zarin Elisabeth zur Erholung nach Südrußland, nach Taganrog, einer Stadt am Asowschen Meere, reiste, wo er am 1. Dezember 1825 starb. Daß man damals verschieden von der Todesursache sprach. Die einen behaupteten, er sei an einer Fieberkrankheit gestorben, dagegen wollten die anderen mit Bestimmtheit von einer Vergiftung wissen. Fedor vertrat die Ansicht, keiner wußte überhaupt die Wahrheit. Er wohnte auch damals der prunkvollen Beisetzungsfeierlichkeit Alexander I. in Moskau bei.

Dieselben Glocken dröhnten, wie einst bei seiner Krönung, doch dichter Nebel verschluckte ihren Klang. Die Sonne streute an diesem Tage kein flammendes Gold über die Stadt aus, nur Schnee bedeckte sie wie ein Leichentuch und stülpte weiße Hauben über die mächtigen Zwiebeltürme.

Noch nie hörten diese Menschen so erzählen, wie es Fedor konnte. Keiner von ihnen wußte wie er von dem Leben des verstorbenen Väterchen Zar berichten. Kein Wunder, diese Menschen kamen in ihrem ganzen Leben aus der näheren Umgebung ihrer Behausung nicht heraus und verbrachten ihr ganzes Erdendasein in dieser Einsamkeit. Fedor dagegen hatte früher in den großen Städten Rußlands gewohnt, wo buntes Leben und Treiben herrschte.

Ein düsterer Tag war der 20. Jänner 1844. Das Dorf lag tief im Schnee. Von manchen Häusern waren kaum mehr die kleinen Fenster zu sehen, und noch immer wirbelten große Schneeflocken vom bleigrauen Himmel hernieder. Wie eine Wallfahrt zogen die Dorfbewohner, jung und alt zum letzten Hause an der Straße, in dem Fedor Kusmitch im Sterben lag.

Landesbibliothek Oldenburg

Obwohl er gewöhnlich nur wenig mit den Leuten sprach, so liebten ihn doch alle. Man wußte, daß er von früheren Ersparnissen einfach lebte, und doch half er überall, wo Hilfe nötig war. Er kam zu jedem Krankenlager und linderte die Not. Er ließ arme Kinder des Dorfes kleiden und verfertigte ihnen oft die schönsten Spielsachen.

Ernst und schweigsam betraten die Leute das kleine Haus. Gegenüber der Eingangstür, in einer Nische, stand das Bildnis eines Heiligen, vor dem sich jeder verbeugte und das Kreuz schlug, bevor er die große einfache Stube betrat. Viele Menschen standen drinnen mit Tränen in den Augen. Fedor bemerkte keinen mehr von ihnen, denn er sprach im Fieber bereits mit Wesen, die uns Menschen erst im Todesringen bekannt werden dürften. Vielleicht sind es Gestalten, die Sterbende bereits langsam zur Pforte der ewigen Herrlichkeit oder Verdammnis geleiten.

Die Dorfältesten, denen Fedor so oft erzählte, saßen um das Bett herum und lauschten voll Sorge auf jeden Atemzug des Kranken, ob er nicht der letzte sei. Sie hofften, das Bewußtsein würde noch einmal zurückkehren und Fedor ihnen dann etwas zu sagen haben. Und so war es.

Langsam öffneten sich noch einmal seine Augen und starrten verklärt zur Zimmerdecke empor. Schwer mit dem Atem ringend hauchte er die letzten Worte: „Bin nicht . . Fedor . . Kusmitch . . ich . . war . "

Alle Anwesenden starrten sich erst verständnislos an, dann knieten sie nieder und murmelten ein Gebet.

Auf der tief verschneiten Dorfstraße standen die Leute in Gruppen beisammen und sprachen nur von Fedor Kusmitch, — der nie so hieß. Die meisten hielten ihn für einen Verbrecher, der nach gelungener Flucht in das kleine Dorf Sibiriens kam und hier bis zu seinem Tode als einfacher und braver Mensch lebte.

Seinen Leichnam begleitete ein langer Zug, das ganze Dorf watete im Schnee hinter dem Sarge einher. Im Garten eines kleinen Klosters, für das er die Jahre hindurch viel spendete, wurde der Unbekannte beerdigt. Einen einfachen Stein ließen die Dorfbewohner zu dem Grabhügel stellen mit der Inschrift:

Bin nicht . . Fedor . . Kusmitch . .
ich . . war?
Gestorben am 20. Jänner 1844.

Wird man noch den verwitterten Grabstein mit dieser kaum mehr leserlichen und geheimnisvollen Inschrift finden? Es ist die einsame und verborgene Ruhestätte von Fedor Kusmitch, und an Stelle des Fragezeichens wird man setzen müssen: „Alexander I. Pawlowitsch, Kaiser von Rußland."

•

Alexander I. war regierungsmüde. Als er damals in Taganrog vernahm, es sei im Volke das Gerücht von seinem Tode im Umlaufe, blieb er dabei, — wollte als tot gelten. Aerzte wurden bestochen, bestätigten sein Ableben, und ein schwerer, oder leerer Sarg wurde durch Moskau getragen. Er selbst wohnte seiner prunkvollen Beisetzungsfeierlichkeit als Zuschauer bei. Sodann floh er aus der Stadt und vor den Menschen in ein kleines sibirisches Dorf, wo er noch achtzehn Jahre als „Fedor Kusmitch" lebte. Vor nicht langer Zeit, als man in Sowjetrußland die Särge öffnete, bestätigte sich diese Begebenheit. Der Sarg Alexander I. war leer.

Der zweitgrößte Menschenschädel der Welt

Auf den Aleuten wurde kürzlich ein Schädel ausgegraben, der ein Gehirnausmaß von 2000 Kubikzentimeter besitzt. Soweit bekannt, ist das das zweitgrößte Gehirnvolumen. Das größte hatte der russische Schriftsteller Turgenjew, dessen Gehirnausmaß 2000,3 Kubikzentimeter betrug. Dann folgt der Schädel von den Aleuten, weiter derjenige des amerikanischen Politikers Daniel Webster mit 2000, Bismarcks mit 1950, Beethovens mit 1750 und Kants mit 1740 Kubikzentimeter.

Echter Raffael in Wien entdeckt

Die Wiener Kunstwelt wird durch das Auftauchen eines Bildes von Raffael in Atem gehalten. Ein Wiener Kunstsammler hatte vor einigen Jahren in Spanien ein Gemälde gekauft, das nun von den ersten Wiener Kunsthistorikern als echter Raffael erklärt wird. Es stellt den Dichter Antonia Tebaldeo aus Ferrara dar, der zum Kreis des schöngeistigen Mediceer-Papstes Leo X. gehörte.

„Das war meine Lieblingsrolle"

Bekannte Filmdarsteller erzählen aus ihrer Arbeit

Jeder Lichtspielbesucher findet in einem ganz bestimmten Film „seinen" Darsteller am besten. Aber auch der Filmschauspieler selbst hat unter den vielen Aufgaben, die ihm im Laufe der Zeit gestellt werden, eine Rolle, die ihm am liebsten ist. Sei es, weil sie ihm den großen Erfolg brachte, oder ihn darstellerisch restlos befriedigte. Wir haben uns nun an eine Reihe bekannter Filmsterne gewandt und sie gebeten, zu schildern, welche ihre „Lieblingsrolle" war und warum.

Luise Ullrich:

Der Film birgt immer die Gefahr in sich, daß er den Schauspieler auf einen bestimmten Typ festlegt. So mußte auch ich einige Male hintereinander das lustige Wiener Mädel spielen, obwohl ich mich nach einer Rolle sehnte, in der ich mehr als nur lausbübische Spielereien zeigen konnte. Dann hatte ich das Glück in „Viktoria" den Stoff, für den ich jahrelang gekämpft hatte, zu finden. In diese Rolle legte ich alles. Ich versuchte, nach meinem besten Können und Wissen das verinnerlichte Wesen Viktorias zu erfassen und zu gestalten. „Viktoria" wurde nicht der große Erfolg für mich, aber er brachte mir die Rolle, an die ich mich restlos verschwenden konnte: ein reines, tief veranlagtes Menschenkind geht durch Freud und Leid einer großen Liebe und zerbricht daran. Es war die schönste Arbeit, die je der Film von mir verlangte.

Ida Wüst:

Meine liebste Rolle? Es ist schwer für mich, diese Frage ohne weiteres zu beantworten. Denn bei mir muß immer das Publikum entscheiden, in welcher Rolle ich ihm am besten gefallen habe. Für mich ist die liebste Rolle die, die mir großen Erfolg bringt. Da hatte ich zum Beispiel in „Des jungen Dessauers große Liebe" eine reizende, nur kleine Szene mit Paul Hörbiger, die dialogmäßig derart nett war, im Milieu ansprechend und wirksam, daß sie zu meinen liebsten Rollen gehört. Dann empfinde ich auch innerlich die große innere Befriedigung, wenn ich durch die Anerkennung des Publikums weiß, daß ich eine Rolle erschöpfte und daß ich sie richtig angefaßt habe. In letzter Zeit hat mir die Frau Polenska in „Ein Hochzeitstraum" viel Spaß gemacht, war sie doch spritzig, anmutig und humorvoll.

Lil Dagover:

Meine bisherige Tätigkeit im Film bewegte sich stets auf einem anderen Gebiet. Mit Stolz sage ich das, denn nichts ist schrecklicher für einen strebenden Schauspieler, als mit einem bestimmten, wenig ergiebigen Rollengebiet in den Grenzen gehalten zu werden. Darum bot mir mein Filmschaffen stets eine Abwechslung, denn immer wieder eröffneten sich mir neue Ausblicke. Man sah mich als junge verliebte Frau, als leidende Mutter, als Verzichtende, und im „Höheren Befehl" in einer besonders netten Rolle, als französische Spionin. Diese Rolle fesselte mich in höchstem Maße, sie zeigte mich von einer ganz neuen Seite, außerdem gelang es mir — eine besondere Begabung von mir — den richtigen Akzent für die Sprechweise dieser Frau zu finden. Die ganze Umwelt dieses Films war packend und reizvoll. Außerdem aber rechnet noch zu meinen liebsten Filmen „Kaiserin Elisabeth". Diese Frau in ihren Opfern, ihrer Liebe, ihrem still ertragenen Leidensweg zu zeigen, war eine hohe Aufgabe, die mich restlos ausfüllte. Diese beiden Filme, die meiner künstlerischen Ausdrucksfähigkeit am nächsten kamen, gehören zufällig auch zu meinen stärksten Erfolgsfilmen.

Emil Jannings:

Meine liebste Rolle ist immer die, die ich gerade spiele. Bei der Art von Rollen, die ich angetragen bekomme, ist dieser Standpunkt auch sehr verständlich. Wenn ich zum Beispiel das Schicksal des großen Soldatenkönigs verkörpere, dann bedarf diese Rolle eines ganz gründlichen Studiums über das Wesen dieses Königs, sein privates Leben, seine Stellung zu seinen Kindern, seiner Familie, sein Verhältnis zum Staat, zum Heer. Man muß ein genaues Bild von der Zeit haben, in der er lebte, man muß die damalige Politik kennen. Dieses genaue und gründliche Hineinleben in eine Rolle macht sie einem lieb und wert. Das Gestalten solcher Rollen erfordert letzte Hingabe, letzte Künstlerschaft, letzte Einsatzbereitschaft. So erarbeitete ich mir alle meine großen Filmrollen. Dadurch gaben sie mir die große innere Befriedigung, die den Künstler zu weiterer Arbeit anspornt.

Olga Tschechowa:

Man hat mich zu der Frau ohne Herz gemacht. Stets muß ich glückliche Ehen auseinanderbringen, mich als Verschmähte rächen, aus Leidenschaft töten und so weiter. Einmal in dieser Art Rolle herausgebracht, glaubte man, mich nur in diesem Fach beschäftigen zu können. Mein Typ lag also fest. Gewiß, ich muß auch dies spielen, dafür bin ich Schauspielerin, aber nur . . . es liegt mir so gar nicht! Das Publikum hat es auch längst gefühlt, daß ich mehr geben kann, als immer und immer nur Ränke spinnen. Das bezeugen Tausende von Briefen, die im Laufe der Zeit bei mir eingelaufen sind. Darum denke ich mit Freuden an meine Rolle in meinem Film „Burgtheater" zurück. Eine Dame der Gesellschaft, eine Frau mit Charakter, fördert junge Künstler und beschirmt sie nur aus dem Verlangen heraus, ein gutes Werk zu tun. Auch diese Rolle spielte ich gern, zeigte sie mich doch endlich wieder einmal von einer menschlichen Seite.

Willi Fritsch:

Von den vielen Liebhabern, die ich in einer Unmenge von Rollen spielte, brachten mir zwei eine große Abwechslung. Einmal „Der Kongreß tanzt". Doch in diesem Film wiederum konnte ich mich nicht so ganz erschöpfen, da er zwar eine Doppelrolle bot, die sich aber auf derselben Grundlage — zweimal als jugendlicher Liebhaber — bewegte. „Der Kongreß tanzt" hat mir wohl den Welterfolg gebracht, aber die Rolle, die mir schauspielerisch ungeheure Möglichkeiten erschloß, waren Amphitryon und Jupiter in dem Film „Amphitryon". Sie war für mich insofern besonders anziehend, als diese Doppelrolle eine weitere Doppelrolle in sich barg, denn Alkmene hält nicht, wie sie glaubt, ihren langentbehrten Amphitryon im Arm, sondern den verjüngten Jupiter. Diese Aufgabe in all ihren Abwandlungen zu lösen, hat mir die größte innere Befriedigung gegeben, denn hier konnte ich mich in jeder Hinsicht richtig „ausspielen".

Heinz Rühmann:

Wenn es den Film „Wenn wir alle Engel wären" nicht gäbe, würde ich selbstverständlich sagen „So ein Flegel!" Das war eine Bombenrolle und außerdem eine Doppelrolle. Ja, ich habe sie sehr gern gespielt. Sie war auch ein Erfolg für mich. Ein sehr großer Erfolg sogar. Aber nun gibt es diesen andern Film. Dieser Kempenich, der Kanzleivorsteher, der typische Kleinstadtbürger, der nur durch eine kleine unbedachte Lüge in die komischsten, aber auch unangenehmen Lagen kommt, wurde zu meiner bisher stärksten menschlichsten Rolle. Das Schicksal dieses kleinen Mannes ist so wirklichkeitsnah — es kann einfach jedem Menschen widerfahren. Als Erfolgsrolle hält diese Rolle mit „So ein Flegel!" die Waage. Das ist darum verständlich, weil „So ein Flegel!" doch nicht so unmittelbar aus dem Leben gegriffen war. Also wurden Erfolgsrolle und Lieblingsrolle zu einem Begriff.

Carl Ludwig Diehl:

Da mir der Film „Rosenmontag" seinerzeit den ersten Tonfilmerfolg brachte und es mir darin gelungen ist, einen Offizier glaubhaft spielen zu können, der allerseits durch seine angeblich bizarren Ansichten verpönt ist, aber dann im Laufe der Handlung seine wertvollen menschlichen Seiten zeigen kann, so ist dieser Film lange Jahre hindurch der gewesen, der meiner Wesensart am nächsten gekommen war. Die Begriffe „Erfolgsrollen" und „künstlerisch beste Rolle" decken sich hier zufällig. In der folgenden Zeit wurde ich ausnahmslos auf Liebhaberrollen abgestempelt, bis dann der Film „Der grüne Domino" mir eine gut durchdachte, ernste Aufgabe stellte. Schauspielerisch bot diese Rolle ungeheuer viel: die glücklichen Momente des selig Verliebten, und außerdem die Tragik des weißhaarigen Vaters, den ein unglückliches Schicksal in das Zuchthaus gebracht hatte.

De olle Knecht un sien Hund

Van Joh. Fr. Dirks

Dirk Ploeger, de Knecht up Heerens Plaatse, steiht Dag för Dag an de Poorte van 't Hoff. De grote Hund „Bello" hett he an de Liene, un he spreckt mit dat Deer, as wenn dat sien Fründ is. Un dat is ook wall so. De heele Dag sünd de beiden binanner, bloot Nachts liggt „Bello" in sien Huck vör de Schüre, war he uppaßt, dat geene up 't Hoff kummt, dei dar nicks tau söken hett. Wenn Dirk, de Knecht, 's mörgens upsteiht, dann is sien erste Loop na 't Hunnehuck, un de Hund springt dann bi de olle Knecht up un leggt hum sien beide Vörderpoten up de Schullers un blafft vör luter Lüst. Un Dirk eit dat Deer as 'n lüttjet Kind, un he drückt dat an sien Borst, as wenn 't sien Leivste is, un dann nimmt he „Bello" an de Liene un löppt mit hum over 't Hoff.

Seßtig Jahr is Dirk Ploeger nu old. Sien Kopp is sneewitt woorn in de letzde Jahren, sien Beenen wurrn dünner, un sien Gesichte is vull Follen. Man sien Ogen kieken blied in de Welt. Dat giwt in 't heele Laug geen fründliker Minske as Dirk Ploeger; elk, dei an hum vörbilöppt, röppt he sien „Mäun" tau, un wenn he de Pestor of de Mester süggt, dann grippt he na sien Pole un sett hum of. Dat weet he noch wall van sien Schaultied her, dat sück dat so hören deiht. Meesttieds fangt he ook mit de Lüü ant proten; man dat is alltied datsülwige, of dat nu Vörjahr, Sömmer, Harst of Winter is, he seggt nicks anners as: „Moi Weer van Dage!" „Dat is 't ook, Dirk!" seggen dann de Lüü in 't Laug. Se kennen dat neet anners van hum; wieder weet he nicks tau seggen. He is ja swack in de Kopp un hett Anflagen an sück, as wenn he in de Kindheit is. De „malle Dirk" nömen se hum in 't Laug.

Nee, so is he neet alltied west. Vör 'n Jahr of veertig was he 'n anner Keerl. Dau was he junk un stark, en Keerl, van dei man sä, dat he wall 'n Boom ut de Grund rieten kunn. Van alle Jungkeerls was he de lüstigste, un wenn 't darde Beestmarkt in Emden was, dann is hum geen See tau hoog gahn. „Dat hett he van sien Mauder!" säen de olle Lüü in 't Laug dann tegennanner. Darvan wuß Dirk Ploeger nicks. He hett sien Mauder neet kennt un sien Vader erst recht neet. Man de olle Lüü wussen dat noch bestgaud, dat Trientje Ploeger en läwenslüstig Wicht west is, gaudarig van Natür, man lichtsinnig. Un dat is hör Verdarw west. Dat Laug, war se herstammde, hett hör Kind upnehmen mußt; se is in de wiede Welt gahn un hett noit weer wat van sück hören laten. Bi Arbeidslüü, dei sülst all 'n Stück of seß Kinner harrn, is he unnerbrocht un groottrucken worrn. He wurr wall neet slechter as de anner Kinner behannelt, man mennigmal, wenn he wat utseten harr, muß he dat doch hören, dat he d'r neet tauhören dä, 'n ruge Jung was he wall; dar was nicks, war he bange vör was. He was altied de erste, de „Hauptmann", wenn de Jungse „Krieg" spölen däen, dat eene Laug tegen dat anner. Un wenn he vörutstörmen dä, dann kregen de annern Kurasje un störmten mit un hörten neet ehrder up, bit se wunnen harrn. Ja, ruug was Dirk Ploeger, un harr doch wat gauds an sück. Wenn en grote over en lüttje Jung hersitten wull, dann sprung he de lüttje tau Hülpe. He sülst haude sück wall tegen twee van siensglieken, man noit tegen eene, de swacker was as he. Un in d' Schaule hett he geene verflappt, dei mal wat mit hum utseten harr, un wenn he ook allenne darför sien Haue kreeg. Und dann — tegen de Deeren was he heel baldadig gaud. Noit hett he 'n Hund of Katte smeten, noit 'n Vögelnüst uthaalt.

As he vertien Jahr was, kwamm he bi de Buur. Un dat is hum heel na de Sinn west. An de Bauken un an 't Lehren harr he noit geen rechte Smeet hatt. Man bi de Buur wees he, wat in hum stook un dat he vör 'n Handslagg Arbeid neet bange was. Na Jahren wurr he grote Knecht, un Buur Heeren, dei darför bekannt was, dat he völ van sien Lüü verlangen dä, hett eenmal tegen sien Frau seggt, dat unner dusend neet een Knecht tau finnen was as Dirk Ploeger.

Un dann lehrde Dirk Grietje Siemers kennen; se wurr sien Bruut. Un he, dei noch noit well leiv hatt harr, dei sünner Mauder un Vader dör 't Läwen gahn was, hull sück för de glückelkste Minske. Se hebben tausamen spart, um tau 'n eegen Huushollen tau komen. Dann was dat sowied, Dirk harr all mit Buur Heeren ofmaakt, dat he bi hum in Arbeid bleew, noch de Sömmer over wull he bi hum as grote Knecht bliewen, un dann sull in de Harst de Hochtied wesen. De Arbeid gung hum noch mal so gaue van de Hannen, he sung de heele Dag, dat Stientje, de grote Maid, saken tegen de lüttje sä: „Du kannst wiß drup an, Dirk dreiht noch dör! He is tau wepel!"

Stientje harr dat wall neet ernst meent, un de lüttje Maid lachde ook darover, un doch sull se recht hollen. Nedd een Maand vör sien Traudag full Dirk dör 't Böönluuk un bleew benüllos liggen. Se hebben hum na de Stadt in 't Krankenhuus brocht. Wekenlank hett he dar up de Dod legen. Un dann is he doch weer betert. Man he hett darvan wat taurüggbollen, he was swack in de Kopp, sien Verstand harr leden. He was as en unnösel Kind, un he hett sülst Grietje, sien Bruut, neet weer kennt. Dat junge Wicht is tausammensackt, as se sagg, wat ut de fickse junge Keerl worrn was. Dagen un Nachten hendör hett se schreiwt. Un dann, as se van de Dokter hörde, dat Dirk noit weer betern dä, is se in de Stadt gahn un hett dar 'n Stä annohmen, um hör Elenne neet alltied vör Ogen tau hebben. Mit Dirk sien Arbeidskracht was dat vörbi. För 't tweede Mal full he dat Laug tau Last. Man Buur Heeren hett dat neet taulaten, dat he anners war unnerbrocht wurr. „He kummt weer bi mi!" hett he seggt. Un so is Dirk Ploeger weer up sien olle Stä komen, un dar, war he in sien gesunne Dagen swaar arbeid hett, kreeg he nu dat Gnadenbrod. Erst mit de Jahren is he weer so wied west, dat he de Hoff fegen un anner lichte Arbeiden dauhn kunn; man recht bi Künne is he neet weer worrn. De meeste Tied van de Dag was he bi „Bello", de Hund, leep mit hum over de Hoff, dör 't Laug un jörgte för hum as 'n Kind. Dreemal in all de Jahren is 'n Hund unner sien Hannen stürwen, un man hett hum dann van dat dode Deer wegrieten mußt, darmit man 't begrawen kunn. Dagenlank leep dann Dirk herumme tau söken, he att un drunk neet un wurr erst weer flügge, wenn en anner Hund up de Plaatse kwamm. Un he leep dann mit de Hund dör 't Laug, un an elk, dei hum integen kwamm, sä he: „Bello neet weg! Bello d'r weer!" Ruge Jungse targten hum dann wall un reepen: „Malle Dirk!" Dardör wurr de olle Knecht, dei anners so gaudarig was, vergrellt un wees hör de Fuust un fung ant blaffen as 'n Hund. Un eenmal is ook „Bello", de letzde Hund, dei he kregen harr, up de Jungse anflogen un hett hör beten un de Bücksens körtreten. Sied disse Tied hett dei 'n Muulkörw dragen mußt . . .

Vörjahr, Sömmer, Harst und Winter trucken Jahr um Jahr in 't Land. Mennigeen in 't Laug hett de letzde Sücht dahn un is in 't Grafft sunken. Dirk, de olle Knecht, bleew gesund. Nu was dat weer Sömmer. Dat Hei wurr inbrocht. Ook up Buur Heeren sien Plaatse wassen alle Mann an 't Wark. Möe un of wassen se avends, un se stunnen neet mehr binanner tau nabern, as se dat anners wall däen. Dat heele Laug lagg 'n Stünne of wat in deepe Slaap. Bloot Nachtwachter Tjarks waakde un mauk sien Gang un keek na, of 't alle noch up 't Stä was. So kwamm he ook in en Nacht bi Buur Heeren sien Platse. Un dau sagg he, dat Rook ut de Schüre kwamm. He namm sien Hoorn un fung ant blasen, un as he neet mehr blasen kuhn, bölkde he: „Brand, Brand, Brand!" Un de Minsken kwammen alle vör de Döre, so gaue as se man ut hör Bedde komen kunnen, de Mannlüü up blode Fauten, de Frauliiü in de Unnerrock, de Nachtkapp up de Kopp, un de olle Nachtwachter Tjarks reep hör tau: „Bi Heeren brannt 't!" Dau wussen se, wat se tau dauhn harrn. Geen eene van hör bleew taurügge, elk wull helpen, dat dat Füür weer dämmt wurr. De heele Schüre stunn bold in helle Flammen, un man kunn wieder nicks maken, as tau versöken, dat dat Wohnhuus neet in Brand kwamm. Se wassen nedd in vulle Gang, as mit eenmal Dirk, de olle Knecht, mit 'n Gegier „Bello — Bello!" up de Hoff floog, un ehrder dat hum eene darvan taurügg hollen kunn, in de Schüre leep. Futt darup sprung blaffend de Hund herut. Dirk harr sien „Bello" van de Kette lösmaakt. Man hum sülst sagg man neet weer. Erst de anner Mörgen hett man, wat van hum overblewen was, unner verkoolde Balken funnen.

Landesbibliothek Oldenburg

130 Zeppeline unter einem Dach

Erinnerungsstücke erzählen von einer stolzen deutschen Erfindung

Der Blick all jener Männer, die das kostbare Erbe des Grafen Zeppelin verwalten, ist immer in die Zukunft gerichtet. Ihr Sinnen und Trachten ist darauf abgestellt, wie die Konstruktion der Luftschiffe noch mehr vervollkommnet, die Geschwindigkeit noch mehr gesteigert oder der Aktionsradius noch mehr vergrößert werden können. In späteren Jahrzehnten werden unsere Nachfahren dankbar dafür sein, daß man in unserer Zeit auch daran dachte, einmal rückwärts zu schauen und in einem Zeppelin-Museum all das zusammenzutragen, was einen systematischen Ueberblick über den Werdegang der deutschen Luftschiffahrt vermittelt.

In Friedrichshafen, der Wirkungsstätte des Grafen, ist nun ein Neubau im Entstehen begriffen, der, ein unvergängliches Denkmal für den deutschen Luftpionier, die Schaustücke bergen wird, die uns und den kommenden Generationen den Kampf um die Eroberung des Aethers durch das Luftschiff immer ins Gedächtnis zurückrufen.

Zeppelinreise — im Saal

Im Mittelpunkt dieses einzigartigen Museums wird eine Anlage stehen, die in sinnfälliger Weise den Besuchern den letzten Stand des Zeppelinbaues vor Augen führt. Da ist ein Passagierraum des Luftschiffes „Hindenburg" nachgebildet, der in Anlage und Größe ganz dem Original ähnelt. Jeder kann darin Platz nehmen, es sich in den Armstühlen aus besonders leichtem Metall bequem machen, oder die Umwelt durch die großen, schräg liegenden Aussichtsfenster betrachten. Auch dann noch gemahnt ihn nichts daran, daß er sich nicht auf einer Zeppelinreise befindet, begegnen seinen Blicken doch Landteile, Küsten, Inseln oder Meeresgebiete, die weit unter ihm zu liegen scheinen, während sich über ihm der weite Bogen des Himmels spannt. So kann man alle Eindrücke in sich aufnehmen, die eine wirkliche Zeppelinreise vermittelt.

In einer anderen der zwölf Abteilungen der Sammlung hängt ein Modell des letzten, modernsten Luftschiffes und daneben der „LZ 1" in vielfacher Verkleinerung. Der jähe Aufschwung der „Leichter-als-Luft"-Luftfahrt spricht aus diesem wortlosen Nebeneinander. Hier das noch plumpe, fast primitiv anmutende Fahrzeug mit seinen offenen Gondeln, in denen der Aufenthalt kein restloses Vergnügen gewesen sein mag, — und daneben der formenschöne Luftriese, der Herrscher über Zeit und Entfernung.

Aber welche Widerstände und Hemmnisse mußte erst Graf Zeppelin überwinden, bevor dieser Weg der Entwicklung gegangen werden konnte! Wie hat er sich mit Natur und Materie, mit Wissenschaftlern und Feinden herumschlagen müssen, ehe sein „unsinniges Projekt" Wirklichkeit wurde. Da liegt sein erster Entwurf vor dem Beschauer, eine Zeichnung und ein Modell von einem „Luftfahrtzug mit Anhänger", aus dem Jahre 1895. Das war ein Motorluftschiff mit beliebig vielen, durch Stoffgelenke verbundenen „Anhängern". Selbst unserer Zeit ist dieses kühne Projekt noch voraus, das schon vor mehr als vier Jahrzehnten erdacht wurde. Aber sicher wird einmal auch dieser „D-Zug der Luft" über unseren Köpfen hinwegbrausen, dann vielleicht als „neueste" Erfindung bestaunt.

Fünf Jahre, nachdem Graf Zeppelin mit Feder und Tusche über dem Reißbrett saß, um sein Anhänger-Luftschiff zu konstruieren, am 2. Juli 1900, war der große Tag gekommen, an dem sich „LZ. 1" in die Lüfte erhob. Das erste Luftschiff der Welt fliegt! Die Welt spaltete sich in zwei Lager: in dem einen standen die Begeisterten, die ein neues Zeitalter anbrechen sahen, in dem anderen die ewigen Schwarzseher. Neben der historischen Photographie dieses Ereignisses sind einige Karikaturen zeitgenössischer Witzblätter zu sehen. Die bezeichnendste von ihnen zeigt das stolz dahinschwebende Luftschiff, abfällig betrachtet von einem jener Menschen, die alles Neue ablehnen. Und darunter steht: „Aber das geht doch nicht, der Kerl fliegt ja über meinen Horizont!"

Der Tisch der stummen Zeugen

Ja, Graf Zeppelin ist mit unbeirrbarem Glauben an seine Idee über den Horizont aller Engstirnigen hinweggeflogen. Zeichnungen, Gemälde und Photographien der ersten, im Jahre 1908 erbauten Zeppelinhalle beweisen es. Im Vergleich zu den gigantischen Anlagen im Weltflughafen Frankfurt am Main und in Friedrichshafen mutet sie heute zwar fast vorsintflutlich an, aber damals bedeutete sie doch einen Markstein. Sie beherbergte den vierten Zeppelin, jenen „LZ. 4", der im gleichen Jahr die fürchterliche Katastrophe von Echterdingen erlebte. Aufs tiefste erschüttert, aber ungebrochenen Mutes und Glaubens stand der Graf vor den rauchenden Trümmern seines Schiffes, vor den verbogenen Stahlteilen, vor den verkohlten Holzsplittern und Leinwandfetzen, die einen Sondertisch im neuen Zeppelinmuseum erhalten werden. Daneben liegen oder hängen aber dann auch gleich die rührenden Beweise der Anhänglichkeit, die das Volk dem Grafen Zeppelin entgegenbrachte: Briefhüllen mit ungelenken Schriftzügen, in denen Geldscheine lagen, Postsäcke, die zur Zustellung benützt werden mußten, weil die Zuschriften und Pakete in so riesiger Anzahl einliefen.

Ein besonderer Ehrensaal wird der 480 Helden gedenken, die der Luftkreuzerkrieg während des Weltenbrandes forderte. Mancher Zeppelin zerbarst im Feuer der Abwehrkanonen. Das hinderte die Tapferen nicht, bis zur letzten Minute mit eiserner Disziplin ihr Leben einzusetzen. Zeugnis davon gibt der elektrische Bombenabwurf-Apparat, der harmlos wie eine Telephonzentrale aussieht und jetzt in diesem Museum liegen wird, das eines der interessantesten Kapitel der Menschheitsgeschichte illustriert.

Lächelndes Alter / Von Ada Kretzer-Hartl

Windering, der alte Postbeamte, kam in heiterer Stimmung aus dem Dienst. Er trug einen Veilchenstrauß in der Hand und roch oft und lächelnd an den Blumen.

„Ach Gott!" rief seine kleine, greise Frau überrascht, als der Strauß im Zimmer erschien, „aber Alter — Veilchen! Jetzt? Hat dein preußisches Los gewonnen?"

„Sie sind ja gar nicht für dich," sagte Windering verschmitzt und ein wenig schadenfroh. Er legte die Blumen neben sein Gedeck und begann umständlich die Suppe zu löffeln. Vergnügt schielte er dabei nach seiner Frau. Sie schwieg und sah auf ihren Teller herab.

„Ich habe sie geschenkt bekommen," sagte er nach einer Weile. „Von einem ganz jungen hübschen Fräulein. Jawohl! Sie besucht mich täglich, und heute brachte sie mir die Veilchen mit. Meine Güte, wie lange ist es her, daß man auch in diesem Alter war, wo einem das ganze Leben ein riesiger Honigkuchen zu sein schien! Man kann sich kaum noch darauf besinnen!"

„Nun," sagte Frau Windering lächelnd, „dann wundert mich aber, daß du noch so angenehmen Besuch erhältst."

„Also siehst du," lachte der Mann, das wundert mich nun gar nicht. Ich habe nämlich jetzt am postlagernden Schalter Dienst!" Da mußte auch die Frau lachen.

„Nun paß mal auf," sprach Windering, „ob das richtig war, wie ich gehandelt habe. Ich bin aber sicher, daß ich gar nicht anders konnte. Wir hatten keine Kinder und ich kann daher nicht wissen, ob ich mich als Vater etwa ebenso gebärdet hätte, wie der Mann heute am Schalter. Aber ich glaub es nicht. Da kommt also täglich dies kleine Mädel, ein wenig verlegen, und nimmt beglückt und strahlend einen dicken Brief in Empfang. Jeden Tag einen Brief, und wenn er morgens noch nicht da ist, so kommt sie nachmittags wieder und kriegt ihn dann bestimmt. Sie lächelt, halb verwirrt, halb zutraulich, wenn sie nach ihrer Chiffre fragt. Und ich freue mich, so oft ich sie sehe. Ich glaube fest, daß ich genau so begierig auf diesen täglichen Brief bin, wie sie — wenn auch aus anderem Grunde. Denn ich bin dahintergekommen, daß ich morgens, noch ehe ich den Schalter öffne, schon nachsehe, ob ihr Brief da ist. Und was meinst du, ich freue mich, wenn er nicht da ist. Dann muß sie nachmittags nochmal kommen und man erblickt sie somit zweimal am Tage. Ich denke mir dabei immer, daß wir sehr froh wären, wenn wir solche Tochter hätten. Na ja —! Und heute kommt die Kleine — ich sehe sie schon von weitem — mit solch verzweifeltem, ängstlichem Gesicht zaghaft auf meinen Platz zu, daß ich mir sofort sage: da ist etwas passiert. Ich nehme schon den Brief aus dem Regal und will ihr zuwinken, damit sie lachen soll. Da bemerke ich, daß der schnauzbärtige Griesgram, der nebenher geht, zu ihr gehört. Aha, der Vater! denke ich. Der fängt an zu reden, und das Kleine steht wie ein begossenes Pudelchen daneben und guckt mich an. Ach, sag ich mir, du armes, niedliches Ding, hast du solch einen puritanischen Vater? Der war wohl nicht auch mal jung — der ist wohl gleich mit seinem Schnauzbart zur Welt gekommen? Na, wir wollen ihm ein Schnippchen schlagen! — Der Griesgram fragt, ob ich das Fräulein kennen würde, ob sie sich hier nicht täglich Briefe abhole, unter Chiffre: „Artemis Pfeil". Er habe einen Zettel mit dieser Aufschrift gefunden. Er vermute eine Liebelei und er dulde solche Albernheiten nicht. Ein für allemal nicht! Das wäre ja noch schöner! — Jawohl, sag ich, das wäre auch noch schöner! Sie haben ganz recht, Albernheiten soll man nicht dulden! Aber die junge Dame? Nein, die kenne ich wirklich nicht. Ich bin hier immer, müßte sie schon gesehen haben, wenn sie täglich kommt. Sie werden sich also irren. Wie? „Artemis Pfeil?" Gott, wie mythologisch! Nein, so aparte Chiffren haben wir gar nicht! Tut mir leid —! Und ich greife in das zuständige Fach — der Brief lag ja sicher unter einem Tintenlöscher — und blättere vor den Augen des Schnauzbartes alles durch. Der paßt auf wie ein Schießhund — es war eber nichts dabei. Des Mädelchens Gesicht hat sich aufgehellt und strahlt mich so dankbar an, daß es dem Vater eigentlich verdächtig sein mußte. Aber der sieht nicht hin. Er brummt etwas, entschuldigt sich, grüßt und geht ab. Die Kleine schiebt hastig diesen Veilchenstrauß, den sie am Kleide trug, durch meinen Schalter und eilt dem lieben Vater nach." —

Windering schwieg lachend und blickte auf seine Lebensgefährtin. Die Frau stand auf, ging an ihre Vitrine und suchte lange und umständlich eine passende Vase heraus. Sie lächelte dabei im Erinnern an köstliche, entschwundene Jugendjahre. Hatte es nicht Erlebnisse gegeben, ähnlich denen des jungen Mädchens?

„Nun?" rief Windering, „wie ist's, Alte? Wars richtig oder verkehrt, was ich gemacht habe?"

„Es war gut von dir," sagte sie herzlich und stellte die Veilchen behutsam vor ihn hin. Wie ein freudiger Beifall zu ihren Worten schwebte der Blumenduft durchs Zimmer.

Walter, das Kind

Skizze von Alfred Bergien

Die Sirene brummt, Feierabend. Der letzte Handgriff wird getan, die Werkbank aufgeräumt, und dann runter mit dem öligen Blauzeug und unter die Brause. Ach, das tut gut. So recht mollig warm das Wasser.

Plötzlich wird der Strahl der Brause ganz dünn und eiskalt. Da schauert jeder ein wenig zusammen und ist erschreckt und sucht nach dem Grund. Und fingert an den Kränen herum. Aber der Eisstrahl bleibt. Und jeder ist eilig, denn zu Hause warten Frau und Kinder und ein gedeckter Tisch. Das gibt wohl ein wenig Aerger, und da brüllt es auch schon den ganzen, langen Gang herunter. „Wo bleibt das warme Wasser?" — Und jeder steckt ein wenig den Kopf durch die schmale Tür und schimpft ärgerlich darauflos.

In der Mitte des langen Ganges aber steht Walter, sieht den Gang herauf und herunter und lacht, lacht wie der junge Uebermut, dem ein toller Streich geglückt.

Natürlich, Walter, das Kind!

Wer könnte da noch lange ärgerlich sein. Sie sehen sich gegenseitig an, entdecken die Komik des Augenblicks und lachen. Und gehen wieder unter die Brause. Das Wasser ist wieder mollig warm. Das spült den kleinen Aerger rasch herunter und läßt nur das lustige Lachen auf dem Gesicht.

So brachte jeder Tag einen kleinen Streich. Mal traf es diesen, mal jenen; mal hatte dieser seinen kleinen Aerger und die anderen ihre kleine Freude. Und so ging es reihum, und jeder kam einmal dran, und jeder hatte seinen kleinen Aerger und seine tausendfältige Freude.

Walter, das Kind!

Es war ihm keiner ernstlich böse. Er war unser Schalk, unser Hans Dampf und Eulenspiegel. Ein Tag ohne seinen Streich war ein Gemüse ohne Salz. Das brachte eine fühlbare Leere in die kurzen Pausen. Nicht, daß wir uns nichts zu erzählen wußten. Aber das war meist Ernstes. So kleine Sorgen des Alltags. Und wir lachten doch alle so gerne.

Walters vierundzwangzigster Geburtstag stand bevor. An solchen Tagen gab es immer ein kleines Geschenk. Das machte für jeden ein paar Pfennige aus und für das Geburtstagskind einen ganzen, frohen Tag.

Dabei hielt der alte John wohl die Zeit für gekommen, dem Kinde eine Lektion zu erteilen. „Sonst wird unser Kind noch Vater und ist noch kein Mann", meinte er. Jedenfalls hatte er etwas ganz Besonderes vor. Wir sollten alle unseren hellen Spaß haben . . .

Wir waren neugierig, was das wohl geben sollte, und freuten uns heimlich auf unseren Streich. Der alte John hatte Geschick in solchen Sachen, der würde das schon recht machen.

Walter aber war in diesen Tagen anders als sonst. Er war unruhig und merkte nichts von unserer heimlichen Vorfreude. Er lachte nicht mehr, sprach nur wenig und hielt sich in den Pausen gern allein.

Am Morgen kam der alte John mit seinem Geschenk. Es war eine große Puppe mit himmelblauen Schlafaugen und langen, blonden Zöpfen; und wenn man ein wenig auf den Bauch drückte, sagte sie: „Ma—ma".

Das Lachen wollte kein Ende nehmen. Das war doch einmal ein Streich! Eine Puppe für unser Kind! Die Puppe ging von Hand zu Hand, und jeder durfte einmal auf den Bauch drücken und die langbewimperten Augendeckel zufallen lassen. An diesem Tage gab es keine Ruhe in der Pause. Erst als die Puppe in einem tiefen Karton unter Holzwolle und Papier vergraben lag und das Paket fest verschnürt war, legte sich das Lachen ein wenig.

Walter stand schon wieder an seiner Arbeit, obwohl die Pause noch nicht zu Ende war. Er schien nichts zu sehen und zu hören. Der alte John mußte ihm das Paket erst dicht unter die Nase halten, bis er aufmerkte. Nun tat er ganz erstaunt, lachte auch ein wenig, drückte dem alten John die Hände und winkte zu uns herüber. Aber er war mit den Gedanken nicht bei der Sache. Er war verlegen und unruhig und wußte in diesem Augenblick mit sich selbst nichts anzufangen.

Wir waren enttäuscht. Hatte er Wind bekommen und brach nun unserer Lanze die Spitze ab? —

Da rief ihn der Meister ans Telephon. Walter rannte los, als hätte er schon lange darauf gewartet. Wenig später kam er wieder. Ein wenig verstört, wie mir schien. Er stellte die Maschine ab, nahm das Paket an sich und rannte wieder los, nach Hause.

Das alles ging so schnell, daß wir ganz verlegen und ratlos standen. Die Freude auf unseren Streich war uns verdorben. Manch einem tat es schon leid, und selbst der alte John kratzte sich bedenklich hinterm Ohr. „Wir hätten ihm doch lieber Zigarren schenken sollen", meinte er.

Es war nichts verabredet. Aber am nächsten Morgen kamen wir alle zehn Minuten zu früh. Wir standen bedrückt und wußten uns gar nichts zu erzählen. Jeder dachte wohl, was er sagen wollte, wenn Walter kam.

Aber Walter kam und strahlte schon von weitem über das ganze Gesicht. „Ihr Gauner", lachte er, „ihr Gauner", und drückte den ersten, die ihm in die Nähe kamen, die Hände. Wir waren erstaunt, aber die Brust war wieder frei, und wir konnten lachen. Da ward Walter ein wenig ernster. „Wieso?" fragte er. „Wieso wußtet ihr denn, daß es ein Mädchen ist?"

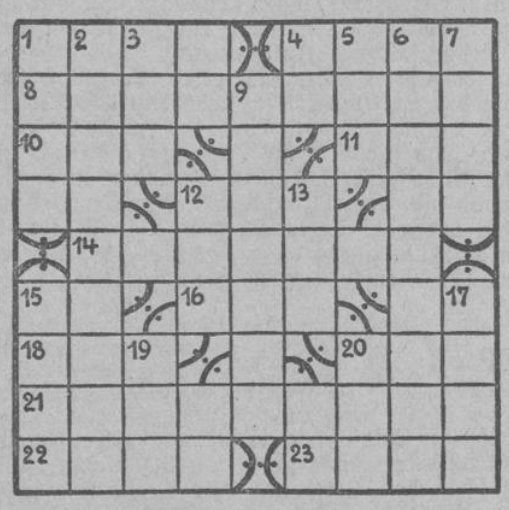
Wir sahen uns an.

„Ja", sagte er, meine Frau hat sich riesig gefreut. Das war doch mal was anderes als die ewigen Windeln und Deckchen. So eine Puppe, da hat so ein Mädchen lange was von. Aber wenn es nun ein Junge gewesen wäre?"

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein,
persil-gepflegt soll Wäsche sein!

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1 Männername, 4. Geldschrank, 8. Künstler, 10. Waldgebirge in Braunschweig, 11 kleiner Junge, 12. türkischer Männername, 14 kanaanitischer Volksstamm, 16. ungarisches Weinmaß, 18 Papstname, 20. türkischer Ehrentitel, 21 Verkehrsmittel, 22. italienisches Fürstengeschlecht, 23 Wechselübertragung

Senkrecht: 1 männliches Haustier, 2. Mittagsgericht, 3. Nebenfluß der Saale, 5. Stadt in Unterfranken, 6. Schadenverhüter, 7 Nachlaß, 9 Musenberg, 12 erste Deutsche Dichterin, 13. japanischer Staatsmann, 15. Futterpflanze, 17. Lichtspielhaus, 19. Himmelsrichtung, 20. Meeresbucht.

Rösselsprung

		oh-	ver-	ich	mich		
ne	schluß	an	rin	auch	tan	doch	ein-
mut-	es	dich	als	seit	ge-	ich	die
zum	dacht	saum	geht	da-	schuh	mer	stellt
tor	ters	wohl	da	im-	li-	kin-	als
ich	lief	du	rock-	der-	welt	ruft	deut-
tag	ent-	kam	im	cher	kam	erst	die
und	her-	der	wich	zur	tief	mir	rich-
	der	der	zen	zu	tig	welt	

Der Kopf macht's

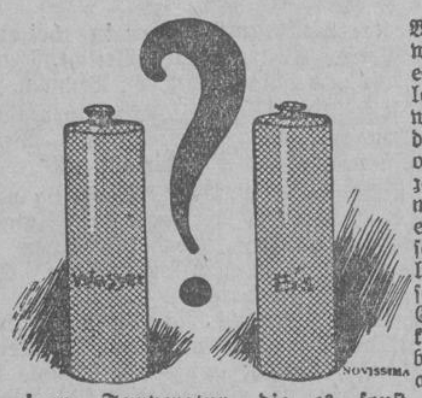
1. Rasse, 2. Stil, 3 Zelt 4. Arche, 5. Reigen, 6. Genie 7 Latte, 8 Bauer 9 Lade 10. Neid, 11. Halt, 12 Kran 13 Poet 14 Bor, 15 Feile 16 Teer, 17. Gier, 18 Nero 19 Geier 20 Heil, 21 Rade

Die Buchstaben der einzelnen Wörter sind umzustellen und mit einem zu suchenden Kopfbuchstaben zu versehen, so daß Wörter folgender Bedeutung sich ergeben:

1 Flüssigkeit, 2 kleines Raubtier 3 König der Hunnen, 4 Fabeltier, 5. Tatkraft, 6. Tanz, 7. Reitgerät, 8. Fruchtstand, 9 Vorbild, 10 Laubbaum, 11. Eisenprodukt, 12 Sturmwind, 13 Niederlage, 14 Fluß in Spanien, 15. Hochbild, 16 Längenmaß, 17. Alpengipfel, 18. Schicksalsgöttin, 19 der Ueberwinder, 20. südamerikanische Republik, 21. Zank.

Die Kopfbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben von 1—21 hintereinander gelesen einen Ausspruch des französischen Naturforschers Buffon.

Denksportaufgabe: Schwierige Bestimmung



Jedermann weiß, daß Wasser sich ausdehnt wenn es gefriert Erstarrt es in einem randvollen Gefäß zu Eis, so wird es entweder über den Rand hinaussteigen oder das Gefäß sprengen, je nachdem Wählt man nun als Behälter einen überall abgeschlossenen starken Stahlzylinder, so widersteht dieser dem Druck, mit dem Erfolg, daß das unterkühlte Wasser flüssig bleibt, da es sich ja nicht ausdehnen kann Bei einer Temperatur, die es sonst längst hätte gefrieren lassen, wird es immer noch nicht fest Wird die Kälte immer größer, so erstarrt es natürlich trotzdem am Schluß, ohne sich auszudehnen Um nun festzustellen, wieviel Minusgrade hierzu nötig sind, wird der Versuch mit dem Stahlzylinder in einem Laboratorium gemacht Die Geschichte hat nur eine Schwierigkeit Wie stellt man fest, bei welcher Temperatur das Wasser in dem Stahlzylinder aus dem flüssigen in den festen Zustand übergeht?

Silbenrätsel

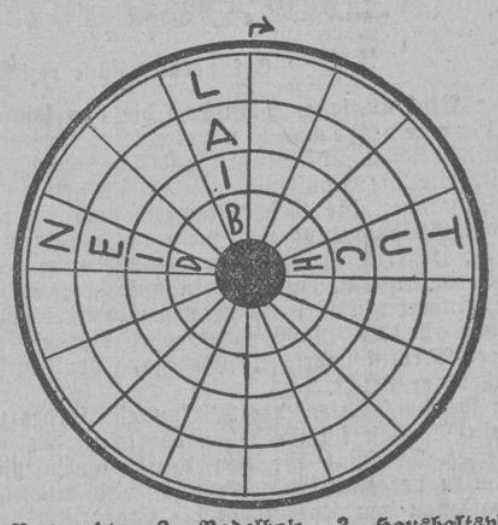
Aus den Silben:

bel — bel — ber — bert — bon — burg — cham — da — da — das — de — din — e — e — el — ga — ga — i — il — im — ko — las — ler — ne — ne — port — ra ro — run — sel — sel — so — so — ster — ta — ti — tin — ul

sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und vorletzte Buchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Wort Schillers aus der „Maria Stuart" ergeben (ch = ein Buchstabe) Die Wörter bedeuten:

1 Kindermädchen, 2 Lasttier, 3. Geschwafel, 4. männlicher Vorname, 5 Kleidungsstück, 6 schottische Hauptstadt, 7. Eßgerät, 8 Fangseil, 9 Nebenfluß der Donau, 10. Rotweinsorte, 11 Reinigungsmittel, 12 Einfuhr, 13. Naturerscheinung, 14 Staat der USA, 15 Stechfliege, 16. Stadt in Abessinien, 17. Drama von Gerhard Hauptmann.

Kreisworträtsel



1. Verwandte, 2. Nadelholz, 3. Haushaltsplan, (4. Stoff), 5. männlicher Vorname, 6. Farbe, 7. Blutgefäß, 8. Paradies, 9. biblische Gestalt, 10. Halbinsel bei Danzig, 11. Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, 12. männlicher Vorname (13 Mißgunst), 14 Staatsoberhaupt von Venezuela, 15 Abscheu, (16. Brotform)

Vierbuchstabige Wörter obenstehender Bedeutung sind in die Kreisabschnitte von außen nach innen einzusetzen. Der Endbuchstabe jedes Wortes ist der Anfangsbuchstabe des folgenden Wortes Die Anfangsbuchstaben, von 1—16 im Kreis gelesen, ergeben die Namen zweier Komponisten. Drei Wörter sind zur Erleichterung der Lösung bereits eingetragen.

Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Auflösung zum Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1 Kram, 4 Egon, 7 Basel, 8. Eros, 10 Ast, 12. Eibsee, 15. Raa, 16. Spinne, 19. Oer, 20. Rind, 22. Maler, 23 Elan, 24. Neun — Senkrecht: 1. Kies, 2. Abo, 3. Masern, 5. Glas, 6 Note, 9. Raupe, 11 Selen, 13. Jan, 14. Baeren, 16. Sole, 17. Irma, 18. Eden, 21. Ire

Auflösung zum Füllrätsel

1. Flaus, 2. Speck, 4. Adele, 5 Erika, 6. Sagan, 7. Nonne, 8. Colon, 9. Neger, 10. Halle, 11. Eisen, 12. Imker, 13. Rabat, 14. Nurmi, 15. Irene, 16. Galan, 17. Nauen. — Senkrecht: 1. Fasching, 2. Sennerin, 3. Kaernten.

Auflösung zum Silbenrätsel

1. Einband, 2. Irene, 3. Nassau, 4 Anthrazit, 5. Pegasus 6. Patriarch, 7 Esse, 8. Loden, 9. Lackschuh, 10. Agave, 11 Neger, 12 Deszendenz, 13 Ironie, 14 Einhorn, 15. Fasan, 16 Uri, 17. Renate. 18 Chloroform, 19 Totila, 20 Funchal, 21 Ilias, 22. Natalie, 23. Delphi 24 Eden, 25 Tomate, 26. Ipswich, 27. Mungo. — **Ein Appell an die Furcht findet im Deutschen Herzen niemals ein Echo.**

Auflösung zum Rösselsprung

Wer erst in saure Aepfel biß / Und dann in einen süßen, / Der wird den süßen ganz gewiß / Dann doppelt froh genießen. / Doch wer in süße Aepfel biß / Und dann in einen herben, / Dem wird der herbe ganz gewiß / Die ganze Lust verderben.

Reinick.

Auflösung zum Bilderrätsel

M um „Mensch an 3" = Mummenschanz.

Auflösung zum Streichrätsel

Bürste, Saege, Turnier, Reicher, Urteil, Bremsen, Rausch, Spee, Route, Garbe, Westen, Tropfen, Daempfer, Platin, Gerda. — **Reichssportfeld.**

Vom Täter fehlt jede Spur

Ein spannender Kriminalroman

Von GERHARD ACHTERBERG

21) (Nachdruck verboten)

Seine Augen hatten sich bereits an die Dunkelheit gewöhnt. Bestimmt, — es war eine dunkle menschliche Gestalt gewesen, die hastend hinter den Büschen verschwunden war, keine zwei Schritt von ihm entfernt.

Perry hätte darauf schwören mögen.

Seine nervöse Gereiztheit verwandelte sich plötzlich in größte Vorsicht. Für einen Augenblick hatte er die Absicht, der Gestalt zu folgen. Aber er gab dieses Vorhaben rechtzeitig auf. Das wäre höchst ungeschickt und gefährlich gewesen.

Dafür schritt er langsam in der Mitte des Weges einher, während seine Blicke, abwechselnd von rechts nach links schweifend die Dunkelheit zu durchdringen suchten.

Perry war gewiß nicht von ängstlicher Natur; nein, das erlaubte schon sein Beruf nicht; aber dieser brachte es auch mit sich, stets vorsichtig zu sein.

Die finstere, unheimliche Umgebung zu beiden Seiten, die Ungewißheit über die soeben gemachte Entdeckung und dazu sich allein wissend, das alles beruhigte nicht gerade.

Was Perry im nächsten Augenblick sah, ließ ihn auf das höchste erschrocken zusammenfahren.

Seine Blicke durchbohrten förmlich die Dunkelheit.

Es war kein Trugbild.

Perry sah, wie sich die Sträucher des einen Busches auseinanderteilten; das leise Rascheln der vor Nässe triefenden Blätter war zu vernehmen. Der Erschrockene blieb wie angewurzelt stehen. Und dann hinter den Büschen zwei Augen, — — undeutlich das Gesicht.

Diese blitzenden Augen, keine zwei Schritt von Perry entfernt, wirkten wie hypnotisierend auf ihn. Sein Atem ging stockend, wie ein leises Pfeifen durch die Zähne hörte es sich an. Er starrte angstvoll auf die unheilkündenden Augen im Dunkeln, die ihn unverwandt ansahen.

Eine innere Stimme, das Unterbewußtsein, raunte ihm zu, daß etwas Großes, Unerwartetes geschehen, eine Katastrophe unausbleiblich sein würde! In seiner namenlosen Erregung glaubte Perry sich selber keuchen zu hören. Er fieberte, ahnte, daß sich diese furchtbaren Augen nur seinetwegen verbargen. Wie versteinert stand er da, über seinen Rücken rieselte ein kalter Schauer.

Seine Sinne schienen wie gelähmt, unfähig, auch nur einen naheliegenden Entschluß zu fassen.

Zögernd, unwillig trat er einen Schritt vor, sah die gefürchteten Augen näher, erkannte undeutlich, schattenhaft eine Männergestalt hinter dem Busch, starr, unbeweglich.

Noch hatte Perry sich zu keinem Entschluß durchgerungen. Den ersten Schritt nach vorn hatte er nur unwillkürlich, sinnlos getan, nur darum, weil er sich selber für erstarrt hielt, weil er dagegen ankämpfen wollte.

Somit war es nicht gerade ein heroischer Versuch gewesen.

Doch er war einen Schritt nähergekommen, — — einen Schritt!

Was er nun tat, geschah ebenso unwillkürlich, indem er einer unbekannten inneren Stimme folgte.

Perry sprang plötzlich in das Gebüsch auf die Gestalt zu, packte sie mit seinen knochigen Händen.

Aber er wurde schon viel früher von ein Paar starken Armen umklammert; wie ein Spielzeug fühlte er sich mit Wucht auf den Weg zurückgeworfen. Dumpf schlug sein Körper auf. Für den Bruchteil einer Sekunde blieb er auf dem nassen Kies liegen, unfähig, sich zu erheben.

Perry war kein Schwächling, um so unfaßbarer war es ihm, sich von einem Unbekannten mühelos geschlagen zu sehen.

Der Mann, der es fertiggebracht hatte, den Angreifer mit Leichtigkeit auf den Boden zu werfen, kam aus den Büschen hervor, langsam, bedächtig, Schritt für Schritt.

Perry erkannte, daß seine Lage bedrohlicher denn je war.

Er raffte sich auf, stellte sich fest hin, erwartete einen Angriff.

Dabei keuchte er, stöhnte fast vor Erregung.

Sein Gesicht war angstvoll verzerrt, seine Augen unnatürlich geweitet. Sie traten förmlich aus den Höhlen hervor.

Die Gestalt, die jetzt dicht vor ihm stand, holte plötzlich zum Schlage aus.

Perry wollte von ohnmächtigem Schmerz in die Knie sinken, — sah das ruhige, kalte Gesicht mit den erbarmungslosen Augen vor sich.

Er erkannte den Mann!

Mit letzter Kraftanstrengung griff er den Gegner an.

Seine gespreizten Finger umklammerten den Hals des Mannes, würgten ihn! — — Es war zwecklos. — — Der Bedrängte riß mit einer unterdrückten Verwünschung die ihn krampfhaft umschlingenden Hände zurück, und dann — — dann — —

Perry fühlte, wie das Mark in seinen Gliedern erstarrte. Er sank zusammen. Sein kurzer Schrei erstarb zu einem Röcheln, — nicht lauter als das Geräusch des ununterbrochen niederfallenden Regens.

In wahnsinniger Todesangst und Verzweiflung raffte er sich noch einmal auf, wollte den Namen seines Mörders in die Nacht hinausschreien, den er kannte, dem er noch vor vierundzwanzig Stunden gegenübergestanden hatte.

Aber kein Laut kam über seine verzerrten Lippen.

Es regnete weiter, — — ununterbrochen.

Der Mörder blickte eine Sekunde auf sein am Boden liegendes Opfer. „Es ging nicht anders", murmelte er. Dann verschwand er in Nacht und Nebel.

14.

Die „Geier" in London

Conning befand sich in einer außergewöhnlich nervösen, überreizten Verfassung. Das aufgeregte Hin- und Herschreiten in seinem Arbeitszimmer wollte kein Ende nehmen.

Ein paarmal blieb er in gewissen Abständen vor dem Bild stehen, das in der Fensternähe an der mit eintöniger Farbe gestrichenen Wand hing. Es stellte einen großen, ungeschlachten Männerkopf dar.

Das Bild Robert Raltons!

Der Kriminalist von Scotland Yard blickte diese Photographie haßerfüllt an; in seinen Augen lag jetzt eine auffallende Schärfe, die beängstigend schien. Seine Unterlippe ließ er vorstehen, und man konnte ihm ansehen, daß er sich in einer unbezwingbaren Wut und Aufregung zugleich befand.

Tief eingegrabene Linien durchfurchten sein markantes Gesicht; eine nahezu animalische Strenge und Verbissenheit in gesteigerten Ausmaßen lag darin.

Aber das Verbrecherbild an der Wand veränderte sich um keinen Zug.

Conning hatte von dem Mord an Perry erfahren. Er war selber am Tatort gewesen. Noch jetzt schauderte er zusammen, wenn er an das grauenerregende Bild des Toten im Regent-Park zurückdachte. Perry, dessen offenes, energisches und jugendliches Wesen ihn noch gestern erfreut hatte, dieser Mann war ermordet worden!

Conning war tief erschüttert. Angegriffen und elend sah er aus. Dunkle Schatten lagen unter seinen Augen, bitter vergrämt waren seine Züge. Er war ein Mann von ehrlichem, kameradschaftlichem Charakter. Deshalb konnte er sein Gewissen nicht recht mit seinem Handeln in Einklang bringen. Er bereute es nachträglich ernsthaft, Perry von seinen Kenntnissen unterrichtet zu haben, die diesen jungen Menschen im Eifer sicherlich zu einem unbedachten Schritt verleitet hatten. Conning verachtete sich, nannte sich einen erbärmlichen Feigling, den man durch lächerliche Drohungen einschüchtern konnte.

Seine sehnigen Hände ballten sich zu Fäusten. Er schritt zum Schreibtisch zurück und las den Brief, der heute morgen für ihn abgegeben worden war.

Das Schreiben war kurz, aber vielsagend. Conning hatte es wohl schon ein dutzendmal gelesen. Es lautete:

„Sie haben Glück gehabt. Perrys Schicksal war eigentlich Ihnen zugedacht. Die ‚Geier'."

Conning verfluchte dieses Glück. Er hätte in diesem Augenblick der tiefen Ergriffenheit und Teilnahme an dem Schicksal seines jungen Kollegen wie ein Kind weinen mögen.

Gewaltsam mußte er die sich vordrängenden Tränen unterdrücken. Allmählich faßte er sich, wurde ruhiger und durchdachte alle Einzelheiten nüchterner.

Conning hatte schon früher zwei Drohbriefe erhalten, die zwar keinen Absender trugen, von denen er aber mit Sicherheit annahm, daß sie von Ralton seien. Der heutige Brief war um so merkwürdiger, als er den Namen „Die Geier" als Absender hatte.

Der Detektiv konnte sich nicht erinnern, einen solchen Namen jemals gehört zu haben. Angestrengt sann er nach, konnte aber zu keinem Resultat kommen.

Immer wieder kehrte das Bild in sein Gedächtnis zurück, das Bild des ermordeten Perry im Regent-Park.

Die Bearbeitung dieses Falles war einem tüchtigen Beamten aus der Kriminalabteilung übertragen worden. Außerdem suchten in fieberhafter Tätigkeit sämtliche Angestellten der „Argus"-Detektei nach dem Mörder ihres Kollegen.

Doch wenn es so war, wie Conning annahm, würde alles Bemühen aussichtslos sein.

„Die ‚Geier', — wer sind die ‚Geier'?" fragte er sich.

*

Die Türen in Scottland Yard öffneten und schlossen sich jetzt häufiger. Detektive hasteten eilig von einer Abteilung in die andere. Selbst die verdächtigen Individuen, meist Spitzel in schäbiger Kleidung, denen man in Scotland Yard immer begegnen kann, wenn sie gerade jemanden verpfeifen, schienen eiliger und beschäftigter denn je zu sein.

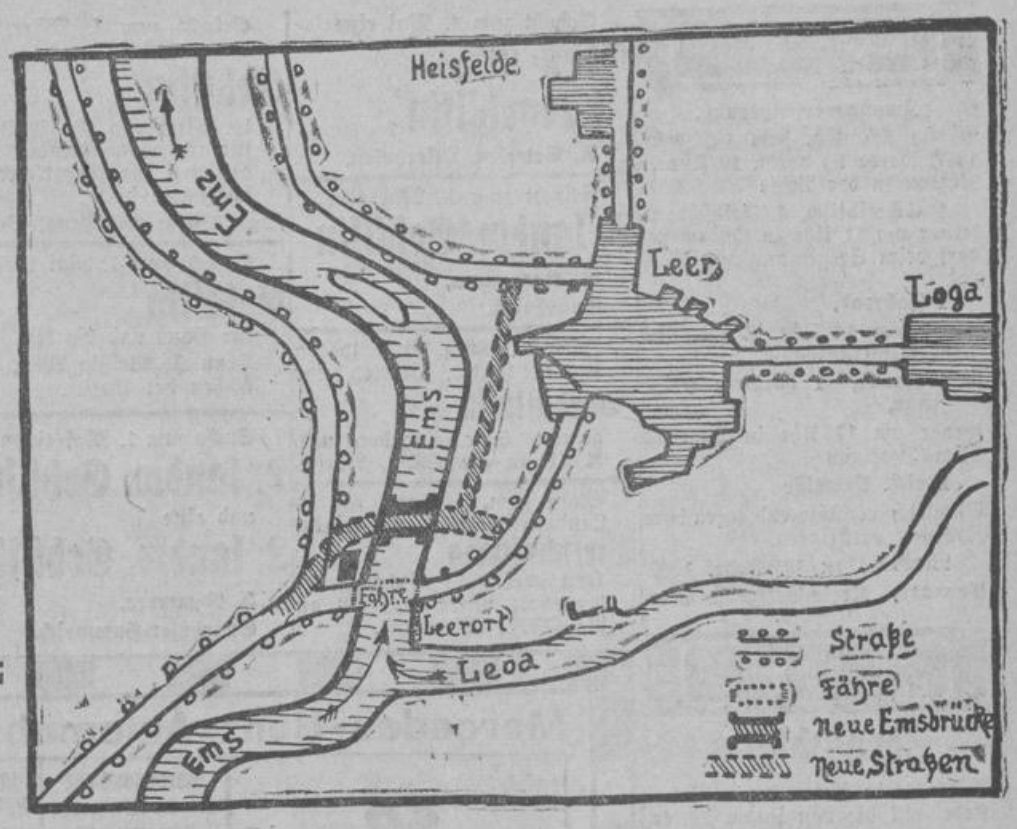
Die gesteigerte Tätigkeit im großen Präsidium war unverkennbar. Es waren die sicheren Anzeichen eines ungewöhnlichen Geschehens oder kommenden großen Ereignisses.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bau der Emsbrücke bei Leerort beschlossen

Was die Väter planten – im Dritten Reich wird es zur Tat
Baubeginn im Frühjahr 1937 / Bauzeit 2 Jahre



otz. In Leer fand am Donnerstag im Kreistagssitzungssaal eine Pressebesprechung unter der Leitung von Landrat Dr. Conring, im Beisein des Kreisleiters Schümann und einer Reihe führender Persönlichkeiten der Wirtschaft aus Stadt und Kreis Leer statt, die der offiziellen Verkündung des Baues der Emsbrücke bei Leeort als beschlossene Sache galt.

In der Besprechung nahm Landrat Dr. Conring Gelegenheit, auf die Geschichte des Brückenbauplanes, der in seinen Anfängen bis in die Zeit vor dreißig Jahren zurückreicht, einzugehen, ferner die mannigfachen Kämpfe und Schwierigkeiten aller Art zu schildern, die nach jahrelangen Bemühungen nun im Dritten Reich mit Hilfe der maßgebenden Stellen von Partei und Staat, unter Mitwirkung der an dem Brückenbau interessierten Wirtschaftskreise endlich behoben werden konnten. Der Landrat schilderte vor allem auch die Durchführung der Finanzierungspläne und dankte bei dieser Gelegenheit den Männern der Wirtschaft, die sich, als alle Pläne an einer Finanzangelegenheit im letzten Augenblick nochmals zu scheitern drohten, opferwillig und einsatzbereit erwiesen haben, indem sie sich bereiterklärten, für den in Frage kommenden Betrag von RM. 30 000.— aufzukommen. Ferner beschrieb in diesem Zusammenhang Landrat Dr. Conring vor allem auch die musterhafte Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Stellen der Partei und des Staates und hob das besondere Verdienst unseres Gauleiters Carl Röver am Zustandekommen und der Sicherstellung des Vorhabens hervor.

Kreisleiter Schümann bestätigte die Darlegungen des Landrats, besonders in bezug auf die Zusammenarbeit von Partei und Staat auch in der Sache des Emsbrückenbaues. Es sei nicht bürokratisch, wie in früheren Zeiten, sondern auf weite Sicht und lebendig-elastisch gearbeitet worden. Diese vorbildliche Arbeitsweise kennzeichne die Art der Durchführung aller großen Pläne im Dritten Reich. Partei, Staat, Industrie, Handel, Reichsnährstand, kurzum jedermann arbeite heute mit, arbeite Hand in Hand, und Partei und Staat seien stets dankbar für Mitarbeit. Auch der Kreisleiter dankte nochmals der Wirtschaft für die bewiesene Einsatzbereitschaft und sprach ferner, auch im Namen des Gauinspekteurs und Bürgermeisters der Stadt Leer auch dem Landrat Dr. Conring den Dank der Partei für seine unablässigen erfolgreichen Bemühungen in der Sache Emsbrückenbau aus.

Die für den Kreis Leer und überhaupt für ganz Ostfriesland bedeutungsvolle Sitzung wurde mit einem Treuegelöbnis an den Führer geschlossen. H.

*

Landrat Dr. Conring führte im Rahmen der Pressebesprechung zum Emsbrückenbau folgendes aus:

„Bekanntlich verfolgt der Kreiskommunalverband Leer seit Jahren mit aller Zähigkeit den Plan, die Emsbrücke bei Leerort zu bauen. Nunmehr ist es ihm gelungen — unterstützt von den Dienststellen der Bewegung und des Staates —, die baldige Verwirklichung dieses Planes sicherzustellen. Die Emsbrücke wird gebaut. Mit dem Bau wird im Frühjahr 1937 begonnen. Die Bauzeit ist auf etwa zwei Jahre bemessen. Diese Nachricht wird in Stadt und Land des Kreises Leer, vor allem auch im Reiderland, ja darüber hinaus in ganz Ostfriesland, mit großer Freude aufgenommen werden. Was in der Vorkriegszeit trotz aller eifriger Förderung nicht zu erreichen war, im Reiche Adolf Hitlers wird es in kurzer Zeit Wirklichkeit werden!

Die örtliche Lage der Brücke

Von den ältesten Zeiten her war bei Leerort der Hauptübergang über die Ems. Dort führte der uralte Weg zwischen den nördlichen Handelsplätzen der deutschen und der holländischen Nordseeküste entlang. Die Lage der neuen Brücke war daher von vornherein gegeben. Sie wird etwa 150 Meter stromabwärts von der jetzigen Leerorter Fähre aus gebaut werden. Diese geringe Aenderung war notwendig, um wegen der Ledamündung die volle Manövrierfähigkeit der Seeschiffe zu sichern. Die Brückenbaustelle hat die Genehmigung des Reichsverkehrsministers bereits gefunden.

Die Anschlußstraßen auf den beiden Emsufern

Die Brückenstraßen führen in einer Steigerung von 1:80 Meter zur Emsbrücke. Diese wird etwa 1½ Meter höher liegen, als die jetzige Krone des Emsdeiches. Auf der Leerorter Seite werden zwei Straßenzüge neu gebaut. Der eine Straßenzug führt von der Brückenrampe aus in die Stadt Leer hinein und nimmt Anschluß an die jetzige Leerorter Straße. Diese Straße weist eine Länge von rund 330 Meter auf und ein Breite von zehn Meter, die sich in 6,50 Meter Fahrbahn, zwei Meter Radfahrweg, 1,50 Meter Fußweg aufteilt. Der andere, etwa zwei Kilometer lange Straßenzug führt am Plytenberg vorbei um die Stadt Leer herum. Er dient in erster Linie dem Fernverkehr. Dieser Straßenzug weist eine Kronenbreite von 12,50 Meter auf (6,50 Meter Fahrbahn, je 1,50 Meter Radfahrweg, zwei Meter Fußweg, 0,50 Meter Schutzstreifen). Die letztgenannte Straßenstrecke wird vorerst bis zur Leerer Deichstraße durchgeführt. Sie soll später von dort in einem großen Bogen zur Reichsstraße Leer-Emden und zur Reichsstraße Leer (Ledabrücke)-Aurich, etwa beim Hasselmannschen Lokal einmündend, weitergeführt werden.

Auf der Reiderländer Emsseite wird die Emsbrücke binnendeichs mit einem Halbmesser von H = 300 Meter wieder in die bisherige Straßenführung nach Weener einmünden. Hier findet nur eine geringfügige Verschiebung nach Norden statt. Die Straßenabmessungen sind die gleichen wie auf der Leerorter Seite. Die Straße nach Bingum wird um etwa 2½ Meter verbreitert und läuft mit einem Gefälle von 1:60 am Transformator aus. Die Reichsstraße Leerort-Weener-Bunde wird im übrigen bereits im Sommer 1937 in ihrer ganzen Lage erheblich verbreitert und verbessert werden.

Die etwa 450 Meter lange Emsbrücke wird ähnlich wie die Ledabrücke ausgeführt werden.

Sie wird in acht bis zehn Oeffnungen aufgeteilt. Eine große Schiffahrtsöffnung von 84 Meter sorgt dafür, daß der Verkehr unter der geschlossenen Emsbrücke hindurch jederzeit in weitestem Maße möglich bleibt. Eine weitere, nach beiden Richtungen zu öffnende Brückenstrecke von je 41 Meter sichert die Durchfahrt größerer Seeschiffe. Der Rest der Oeffnungen wird gleichmäßig verteilt. Die Konstruktionsunterkante der Brücke liegt etwa sieben Meter über Normal Null, etwa 6,50 über dem mittleren Hochwasser oder noch fast zwei Meter über dem höchsten Hochwasserstand. Die auf Pfahlrosten liegenden Pfeiler werden aus Beton hergestellt. Die Strompfeiler werden zum Schutz der Schiffahrt mit Dalben und mit einem Leitwerk versehen. Der stählerne Ueberbau besteht aus zwei durchlaufenden Parallelhauptträgern mit einem Abstand von zehn bis elf Meter, die sich wie ein schmales Band über den Fluß ziehen. Bei einer Breite von elf Meter entfällt auf die Fahrbahn 7,0 Meter, auf die beiderseitig erhöhten Radfahrwege je etwa 1,25 Meter und auf den auf der Südseite gelegenen Fußweg 1,50 Meter. Durch diese Anordnung ist auch auf der Brücke ein völlig für sich getrennter Fahr-, Radfahr- und Fußgängerverkehr gesichert.

Die Leerorter Fähre, die jetzt durch einen Brückenneubau ersetzt werden soll
Zeichnung: Herlyn. — Aufnahme: Willmann (OTZ.-K.)

Der Träger des Brückenbaues ist der Kreiskommunalverband Leer

Das Reich und der Staat bauen bekanntlich derartige Straßenbrücken nicht. Die Provinz Hannover schied ebenfalls als Träger aus, zumal die anschließenden Straßenzüge Reichsstraßen sind. Für den Bau der Anschlußstrecken tritt der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen als Träger auf.

Die Finanzierung des gesamten Bauvorhabens, das rund zwei Millionen RM. erfordert, ist erfreulicherweise schon sichergestellt. Die erforderlichen, inzwischen genehmigten Anleihebeträge konnten nach längerem Suchen auf dem deutschen Kapitalmarkt aufgenommen werden. Wesentlich erleichtert wurden die letzten schwierigen Finanzierungsarbeiten durch das Einspringen einer großen Anzahl von Einzelpersönlichkeiten und Firmen des Kreises Leer, die durch Zeichnen freiwilliger Beträge das Zustandekommen des Brückenbaues entscheidend sichern halfen. Sie alle haben ihrer Heimat durch ihr opferbereites Eintreten im entscheidenden Augenblick einen großen Dienst erwiesen.

Die Erhebung von Fährablösungsgeld (Brückengeld)

ist von den Zentralbehörden des Reiches und Preußens bereits genehmigt. Ohne Brückengelderhebung würde die Durchführung des Emsbrückenbaues in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren finanziell einfach nicht möglich sein. Konnte man bis jetzt niemals vorher mit Sicherheit sagen, ob man über die Ems-Fähre fahren könnte und wie lange man bei ihr zu warten haben würde, so wird man künftig bei der Emsbrücke stets mit Sicherheit wissen, daß man zu allen Jahres- und Tageszeiten die Ems überqueren kann, normalerweise ohne überhaupt warten zu müssen. Das ist ein gar nicht hoch genug einzuschätzender Vorteil, auch wenn man das Fährgeld in der bisherigen Höhe einstweilen noch weiter bezahlt. Sind die Schulden des Brückenbaues erst abgestoßen und die erforderlichen Rücklagen gesammelt, so wird das Brückengeld alsbald gesenkt bzw. ganz in Fortfall kommen. Würde die Emsbrücke aber nicht jetzt, sondern etwa erst in zehn Jahren gebaut, so würde natürlich auch der Zeitpunkt des Fortfalls des Brückengeldes um weitere zehn Jahre hinausgeschoben. Mit anderen Worten, man würde dann zehn Jahre länger das Fähr- bzw. Brückengeld zu tragen haben. Vor die Frage gestellt, ob man eine Brücke oder lieber eine Fähre mit gleich hohem Fährgeld haben möchte, würde wohl niemand im ganzen Kreise Leer die Antwort schuldig bleiben.

So sind denn die Tage der weit und breit bekannten Leerorter Fähre allmählich gezählt. Nicht etwa, weil sie nicht ordnungsgemäß betrieben würde, sondern einfach deshalb, weil im Zeitalter des Schnellverkehrs eine noch so gute Dampffähre über einen verkehrsreichen, etwa ½ Kilometer breiten, der Tide ausgesetzten Strom nicht mehr ausreicht.

Anschluß Ostfrieslands an die große Küstenfernstraße

Der Kreis Leer und mit ihm ganz Ostfriesland wird mit dem Emsbrückenbau Anschluß finden an die große Küstenfernstraße Hamburg-Bremen (Autobahn)-Oldenburg-Leer-Weener-Groningen (von dort Autobahn-Leuwarden-Zuiderseedamm-Amsterdam. Auf deutscher und auf niederländischer Seite wird an Teilen dieser großen Küstenfernstraße bereits gearbeitet. Neben Bunde-Neuschanz, wo in diesem Jahr auf deutscher Seite ein großes neues Zollamtsgebäude gebaut wird, wird nach inzwischen ergangenen Entscheidungen keine gleichartige große Grenzübergangsstelle in erreichbarer Nähe eingerichtet werden.

So soll die neue Emsbrücke neben ihrem örtlichen Zweck, das Reiderland auf die bestmögliche Weise mit Ostfriesland zu verbinden, das viel weiter gesteckte Ziel erreichen, Ostfriesland mit dem deutschen Hinterlande und dem Nachbarlande Holland zu verbinden. Es handelt sich also hier schon um eine ganz außerordentliche verkehrspolitische Verbesserung, deren Voraussetzung der Bau der Emsbrücke ist. Aus diesem Grunde haben sich ja auch bereits im Oktober 1933 der Gauleiter des Gaues Weser-Ems und der Oberpräsident der Provinz Hannover für die baldige Verwirklichung dieses Planes eingesetzt, ebenso wie der Ministerpräsident von Oldenburg, die Bürgermeister der Hansestädte Hamburg und Bremen und der Gauinspekteur und der Regierungspräsident von Ostfriesland. Viele und immer wieder neue Schwierigkeiten waren von damals an bis zur Gegenwart vom Kreiskommunalverband Leer zu überwinden, um ans Ziel zu kommen. Aber immer wieder haben die führenden Männer von Bewegung und Staat, vor allem der Gauleiter selbst, geholfen, die Schwierigkeiten zu überwinden. Auch die Provinz Hannover hat, wie vor wenigen Jahren bei der Ledabrücke, so auch jetzt wieder bei der Emsbrücke weitherzig dem Kreiskommunalverband Leer geholfen.

Ausschreibung und Bauleitung der Emsbrücke

Die Ausschreibung der Brücke ist bereits erfolgt. Die Ausschreibungsfrist läuft ausgangs Februar ab. Die Bauleitung liegt in den bewährten Händen des Landesbaurats Dr. ing. Wreden-Hannover, der bekanntlich auch die allenthalben als recht schön gelungen anerkannte Ledabrücke gebaut hat. Ihm zur Seite steht als örtlicher Bauleiter Dipl.-Ingenieur Bröseke-Leer.

Möchte der seit dreißig Jahren erstrebte Bau der Emsbrücke nunmehr glücklich begonnen und erfolgreich durchgeführt werden. Er soll ein bleibendes Zeugnis nationalsozialistischen Aufbauwillens in Ostfriesland sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, dem 15. Febr. 1937,** werde ich **vorm. 10 Uhr** in **Norden** in der Börse

1 Schreibtisch, 1 Geldschrank,

ferner **um 11 Uhr** in **Ostermoordorf** beim Seegemannschen Gasthof

1 Fahrrad,

ferner **um 14 Uhr** in **Greetsiel** beim Gemeindehause

1 Ferkel, 1 hornlose weiße Ziege,

ferner **um 17 Uhr** in **Loquard** beim Dorfteich

1 eich. Sekretär

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Norden, den 12. Febr. 1937.

Conrads, Kreis-Vollz.-Beamter.

Pachtungen

Verpachtung.

Fräulein **Behrends** in **Bangstede** will die von ihrem Vater, Schneidermeister Behrends, daselbst herrührende

Besitzung

Haus m. Garten u. Land

zur Größe von etwa 3/4 Hektar

öffentlich meistbietend auf sechs Jahre verpachten lassen.

Termin zur Verpachtung ist angesetzt auf

Freitag, 19. Februar,

nachmittags 5 Uhr,

in der Hoffmannschen, früheren Backerschen Wirtschaft in Bangstede.

Aurich, den 8. Febr. 1937.

Steinbömer, Notar.

Suche eine gut gehende

Stadt- oder Landbäckerei

zu pachten, evtl. auch zu kaufen. Offerten sind zu richten u. E 223 a. d. OTZ., **Emden.**

Stellen-Angebote

Suche zum 1. Mai eine

landw. Gehilfin

von 17 bis 20 Jahren.

J. ter Haar, Freepsum.

Pensionshaus Flinthörn

Nordseebad Langeoog

sucht zum 15. April, ebenso zum 1. Juli je eine tüchtige selbständige

Hausgehilfin

für alle vork. Arbeiten, nicht unter 20 Jahren, gegen guten Lohn. Anfragen mit Zeugn sind an obige Adresse zu senden.

Suche zum 1. März od. später ein zuverl., freundliches

Alleinmädchen

Frau M. Treder, Bad Zwischenahn i. Old.

Gesucht zum 1. März eine

Haustochter

zur Erlern. des Haush. gegen Taschengeld. Angebote unter E 217 an die OTZ., **Emden.**

Gesucht zu sofort oder später ein tüchtiges

Alleinmädchen

in der Landwirtschaft.

Näheres bei der OTZ. in **Norden.**

Ein

Wirtschaftsfräulein

und eine

Kleinmagd

gesucht zum 1. Mai.

Groenewold, Gut Wichhusen bei Hinte.

Tagesmädchen

nicht unter 18 Jahren gesucht.

Emden, Am Treckfahrtstief Nr. 4.

Gesucht zum 1. Mai eine

Groß- und Kleinmagd

R. Petersen, Osterhusen.

Gesucht zum 1. Mai eine

2. landw. Gehilfin

R. Koopmann, Suurhusen.

Zum 1. März, evtl. später, für kl. landw. Betrieb eine

Haushälterin

gesucht. Schr. Angebote unt. A 41 an die OTZ., **Aurich.**

Suche zum 1. April für kl. Landwirtschaft jüngere erfahr.

Wirtschafterin

(mit oder ohne Anhang). Angebote unter Nr. 120 an die OTZ., **Wittmund.**

Gesucht zum 1. März, evtl. etwas später, ein

Gehilfin

im Alter von 18—20 Jahren für alle vorkommenden Hausarbeiten für kinderlosen Geschäftshaushalt.

Frau Wilh. Klaaßens, Bunde.

Gesucht zum 1. Mai 1937 eine

Gehilfin

für Haus und Garten.

Frau H. Weissig Ww., Eschen bei Aurich.

Suche zum 1. Mai einen

2. landw. Gehilfen

und eine

2. landw. Gehilfin

J. Remmers, Suurhuser-Hammrich.

Gesucht zum 1. Mai ein kräftiges

Mädchen

im Alter von 15—17 Jahren.

Frau Goeman, Gr.-Buschhaus.

Gesucht ein jüngerer fixer

Malergehilfe

Mein jetziger war 7 Jahre bei mir und hat sich jetzt selbständig gemacht.

Hermann Börjes, Spohle über Varel in Oldenburg.

Suche zum 1. Mai einen

landwirtsch. Gehilfen

von 14—15 Jahren.

Eibo Frerichs, Sandhorst.

Suche zum 1. Mai

1. u. 3. Knecht

Swyter, Loquard.

Gesucht werden

2 kräftige junge Leute

(nicht unter 17 Jahren), die Lust z. **Küstenfischerei** haben.

Zu melden **Emden,** Paulinusstraße 89 II, l.

Suche für sofort oder etwas später einen tüchtigen

Gesellen

für meine **Bäckerei und Konditorei,** welcher gelegentl. den Meister vertreten kann.

Jak. Buß, Hooksiel.

Suche zum 1. April

Lehrling

aus guter Familie

Ike Baumann, Westerstede i. O.

Eisenwaren und Maschinen, Haushaltungsgeräte.

Stellen-Gesuche

Putzarbeiterin

gut im Verkauf, sucht Stellung zum 1. oder 15. 3. Ang. u. A 39 a. d. OTZ., **Aurich.**

Bäckergeselle

19 J. alt, sucht zum 1. März Stellung in gemischtem Betrieb. Werte Zuschriften sind zu richten an

R. Poets in Bäckerei Dreyer, Norden, Hindenburgstraße 62.

Zu mieten gesucht

Sonnige

Zweizimmerwohnung

mit Küche und möglichst Bad zum 15. März oder 1. April gesucht. Offerten unter E 219 an die OTZ., **Emden.**

Drei- bis Vierzimmer-Wohnung

mögl. mit Bad u. Heizung, ab 1. 4. 37 zu mieten gesucht. Offerten unter **B. A. 9515** an die **„Westag", Bremen.**

Besseres

möbl. Zimmer

mit voller Verpflegung gesucht. Schr. Angebote unter E 220 an die OTZ., **Emden.**

2-3-Zimmer-Wohnung

zum 15. 4. oder 1. 5. 1937 gesucht.

Angebote unter Nr. 100 an die OTZ., **Wittmund.**

Mercedes-Benz-Automobile-Personenwagen-Lastwagen

So muß ein Auto sein das ist Spitzenleistung!

Mercedes-Benz der hochwertige konstruktiv vorbildliche Gebrauchswagen mit langer Lebensdauer besitzt alle Vorzüge

Mercedes-Benz Fahreigenschaft Wirtschaftlichkeit und Leistung sind nicht zu übertreffen.

Mercedes-Benz Vollschwingachser, 38 PS Schwebemotor. Leichte Lenkung bei jedem Tempo in jeder Kurve

Eine Probefahrt! Auch schlechte Straßen können Sie fahren, als wären sie eine Autobahn.

Verkauf-Kundendienst: Wilh. Rosenboom, Emden, Wilhelmstr.

Suche zum 1. Mai ein nettes junges

Mädchen

für landw. Betrieb bei Familienanschluß und Gehalt. Melken Bedingung. 2 Gehilfinnen vorhanden.

Frau de Beer, Jennelt über Emden.

Suche zum 1. oder 15. März ein perf. ehrliches

Hausmädchen

mit nur gut. langj. Zeugn. Köchin u. Putzfrau vorhanden.

Direktor Hofmann, Bremen-Oslebshausen, Dr.-Wiegandstr. 1.

Suche z. 1. Mai ein junges

Mädchen

für landw. Betrieb bei Familienanschluß und Gehalt. Dienstmädchen vorhand. Melken Bedingung.

Frau H. Petersen, Heiselhusen, Post Campen über Emden.

Solides, erfahrenes

Mädchen

für Haushalt mit einem kl. Kinde auf ganz zum 1. 3. gesucht.

Mar.-Baurat Kirsten, Wilhelmshaven, Kirchreihe 24.

Gesucht wird zum 1. März od. später ein ordnungliebendes junges

Mädchen

R. Tuinmann, Malergeschäft, Remels.

Gesucht z. 1. Mai einf. jung.

Mädchen

sowie einfacher

jünger Mann

bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Angebote erbeten unt. N 793 an die OTZ., **Norden.**

Zum 1. März ein kinderliebes

Mädchen

gesucht bei Familienanschluß und Gehalt.

Schriftliche Angebote unter N 792 an die OTZ., **Norden.**

Kinderliebes

Ganztag-Mädchen

zum 1. März gesucht. Zeugn. mögl. mit Lichtbild, unt. A 40 an die OTZ., **Aurich,** erbet.

Zum 1. Mai ein

Zweitmädchen

gesucht.

W. Büsser, Fehnhusen.

Gesucht zum 1. März

junges Mädchen

für **Landwirtschaft** bei Familienanschluß und Gehalt.

Friedr. Meyer, Gut Varrel, Post Delmenhorst.

Suche zum 1. März ein tüchtiges

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren. Gehalt 30,— RM.

Bewerbungen an **Konditorei Bolsen, Langeoog.**

Junges Mädchen

per sof. gesucht für Haushalt m Familienanschluß und Gehalt. Ein Schneiderkenntn. erwünscht

M. Meyer, Hamburg-Wandsbeck, Bernerstraße 16

Gesucht auf sofort oder später

landw. Gehilfin

D. Kuhlmann, Kirchhatten in Oldenburg.

Ich suche zum 1. Mai einen

1. u. 2. Gehilfen

und eine

1. Gehilfin

T. Aeits Ww., Sedanshof bei Canum.

Witwer, 43 Jahre, sucht auf sofort eine

Haushälterin

für kl. Haush. Ang. m. Bild u. A 46 a. d. OTZ., **Aurich.**

Gesucht zum 1. Mai f. Pfarrhaus (Kreis Aurich) ein zuverlässiges gesundes

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit.

Angebote unter H. H. 12 an die OTZ., **Aurich.**

Verheirateter

Melker

mit gut. Zeugn. gesucht für 15—20 Milchkühe u. entspr. Jungvieh, gegen Tariflohn. Wohnung m. Gemüse- u. Obstgarten vorhanden. Antritt z. 1. od. 15. März. Ferner suche ich zum 1. April ein

Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft.

W. Höft, Beckeln über Twistringen. Fernspr. Harpstedt 222.

Zum 1. April oder zum 1. Mai

Großgehilfe

gesucht.

Janssen, Abbingwehr.

Gesucht zum 1. Mai eine

zweite landwirtsch. Gehilfin

Enno Habbinga, Engerhafe.

Gesucht zum 1. Mai oder sofort ein

1. landwirtschaftl. Gehilfe

D. Alting, Widdelswehr.

Zum 1. Mai

2 landwirtschaftl. Gehilfen

gesucht.

Jan Remmers, Twixlum.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiger

Gehilfe

N. Friesenborg, Abbingwehr. Telephon 29.

Gesucht z. 1. März ein lediger

Melker

für 12—14 Kühe, der in der Freizeit andere Arbeiten mitmacht, und zum 1. April weg. Verheirat. der jetzigen eine

landw. Gehilfin

Joh. Wiechmann, Hockensberg über Wildeshausen.

Ein

landw. Gehilfe

auf möglichst sofort gesucht.

Wicherts, Georgsheil.

Ein

landw. Gehilfe

zum baldigen Antritt gesucht

H. Noack, Riepe.

Suche z. 15. Febr. 1937 einen

1. u. 2. landw. Gehilfen

Frau Behrends, Nordwerdum.

Suche z. 1. 4. od. früher einen

verheirat. Landarbeiter

der mit all. landw. Arbeiten vertr. ist u. gemeinsf. mit der Frau d. Melk. v. 10—12 Küh. übern. Deputat mit u. ohne Viehhalt. Gute, neue Wohn. vorhand. Angebot unt. E 222 an die OTZ., **Emden.**

Jüngere

Verwalter

gesucht für landw. Betrieb, ledig, nicht unter 40 Jahren.

Schriftliche Angebote unter A 37 an die OTZ., **Aurich.**

Gesucht zu Ostern ein zuverlässiger schulfreier

Laufjunge

Schriftliche Angebote unter A 45 an die OTZ., **Aurich.**

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle Ostfriesland

Bezirksleiter

der an selbständiges, erfolgreiches Arbeiten gewöhnt ist. Wir legen besonderen Wert auf einen Lebensfachmann, der in der Lage ist, die vorhandene Organisation weiter auszubauen und produktiv zu erhalten. Da wir feste Bezüge zahlen, reflektieren wir nur auf einen Herrn mit gutem Leumund.

Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover, Prinzenstraße 9.

Für mein Manufaktur- und Bekleidungsgeschäft suche ich zum 1. April einige fachkundige, gewandte

Verkäuferinnen

Ausführliche Bewerbungen an

Gerhard Gröttrup, Leer

Heisfelderstraße 14—16.

Zu vermieten

Besseres möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

in der Nähe der neuen Post zu vermiet. **Emden,** Cirksenastr. 7.

Vermischtes

Die Frauenklinik der **Krankenanstalt zu Bremen** sucht

Schülerinnen

nicht unter 20 J., mit guter Schulbildung, zur Erlernung der Wochenpflege. Ausbildungszeit 1 Jahr mit abschließender staatlicher Prüfung. Eintritt am 1. April 1937. Freie Wohnung und freie Verpflegung. Ausbildung kostenlos. Anmeldungen an die leitende Schwester der Frauenklinik.

10 ℳ tägl. zahlbar monatl. 1/5 Anzahl. Katalog frei Anerkannt Gut-Billig

Hans W. Müller Ohli 329

Nehme eine Milchkuh auf gutes Futter

Frau Steenblock Ww., Auricher-Wiesmoor II.

Wäscherei und Plätterei-Maschinen

Fabrikniederlassung

Gebr. Poensgen A.-G.

Hamburg 15, Spaldingstr 160. Ruf 24 2314

Jürgen Stratmann

Tabakwaren-Großhandlung

Leer. Vaderkeborg 14

Fernruf 2385

Heirat

Heirat

Junges Mädchen, 22 Jahre alt sucht die Bekanntschaft eines jg Mannes zwecks Heirat. Verm. ist da. Strengste Verschw. w. zugesichert. Zuschriften erbeten unter A 208 an die OTZ., **Aurich**

Landwirt, alleinst. Junggeselle mittelgr., jgdl. Ersch., aus guter Familie, m. ldw. Besitzung, wünscht eine strebsame 37—45jährige

Lebensgefährtin

vom Lande. Schr. Angebote unt A 42 an die OTZ., **Aurich**

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am

Mittwoch, dem 17. Febr.,
nachmittags 2 Uhr,

im Reentsschen Gehölz in Coldinne

einen öffentlichen

Holzverkauf

auf 3 Monate Zahlungsfrist abhalten.

Es kommen zum Verkauf:

Tannen-
Bauholz, Sägeholz, Richelholz und Stangen;

Eichen-
Nutzholz und Richelholz;

Buchen- u. Birken-
Brennholz und Busch.

Treffpunkt am Eingang zum Gehölz.

Hage, den 13. Februar 1937.

Schmidt,
Preußischer Auktionator.

Infolge Auftrages werde ich

Montag, 15. Febr. 1937,
nachmittags 3 Uhr,

beim Jann Bußschen Hause in Riepe folgende

Nachlaßsachen

Kleiderschrank, Glasschrank, Eckschrank, Kommode, 2 Tische, Lehnstuhl, 5 Küchenstühle, Ofen, Nähmaschine, 2 Spiegel, Bilder, Uhren, 2 Bettstellen, Federbetten, Bett- u. Kissenbezüge, Kleidungsstücke, Porzellansachen, Küchengeräte, Gardinen und Rollos, Zink-Waschbalje, Lampen, Plätteisen und was mehr da sein wird

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten.

Aurich.

Pape,
Preußischer Auktionator.

Der Kolonist Ernst Sievers in Fiebing will sein in Südhörn bei Strackholt belegens

Grundstück

zur Größe von 2,75,31 Hektar am

Sonnabend,
dem 20. Februar 1937,
nachmittags 3 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Janssen in Fiebing im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Timmel, den 13. Febr. 1937.

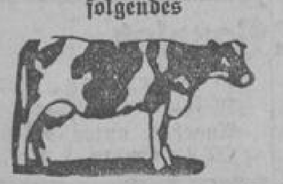
Hinrich Buß,
Preußischer Auktionator.

Herr Landgebräucher **H. Westermann, Freepsumer-Wassermühle bei Freepsum**, will wegen Aufgabe der Milchwirtschaft am

Mittwoch, 3. März d. J.,
nachmittags 2½ Uhr,

bei seinem Hause

folgendes



Stammbuchvieh

4 hochtragende junge Milchkühe,
1 zu frühmilch belegte Milchkuh,
1 zu frühmilch belegtes Rind,
1 einjähriges Rind

öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen lassen. Besichtigung vorher.

Pewsum.

T. Alberts,
Preußischer Auktionator.

Verkäuflich junge

hochtr. Stammkuh

Näheres unter E 224 bei der **OTZ., Emden.**

Herr Landwirt **Harm van Lessen in Loppersum** will wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Dienstag, dem 16. d. Mts.
nachmittags 1½ Uhr beginnend
bei seinem Platzgebäude in Loppersum

6 allerbeste Pferde

als: **1 volljähriges Arbeitspferd (Wallach)**
1 4jährigen Wallach
1 2jährige schwarze mit Fohlenprämie prämiierte Stute mit 4 weißen Füßen und Blesse — Vater „Eckboom IV" —
1 2jährige schwarze dto. mit weißen Hinterfüßen, Stern und Schnippe — Vater „Lordmajor" —
2 1jährige braune Fohlen mit Abzeichen (1 Hengst, 1 Stute) — Vater „Echo" —

Die Pferde, mit Ausnahme des Arbeitspferdes, stammen in 3—4 Generationen mütterlicherseits von Angeld- und Prämien-Stuten. Die genauen Abstammungen können nachgewiesen werden, —

ferner.

folgende landwirtschaftliche Maschinen und Geräte:

1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 **Heuwender, 1 Drillmaschine,** 1 Kunstdüngerstreuer, **4 Ackerwagen** mit Planken, Hecken und Kreiten, 1 Federwagen, 1 Parkwagen, 1 Erdkarre, 2 zweischar. Pflüge, 1 Hackpflug, 4 andere Pflüge, 7 Eggen, 1 Kultivator, 1 Exstirpator, Pflugschlitten, Silten und Knüppel, 1 Einstell, div. led. und hanf. Pferdegeschirr, div. Harken, Forken, Spaten und Schaufel, 1 Windfege, 1 Rübenschneider, versch. Leiter, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefaß mit Untergestell und was mehr vorkommen wird

im Wege freiwilliger Versteigerung auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.

Die erstklassige schwarzbunte Stammviehherde kommt Anfang März zur Versteigerung.

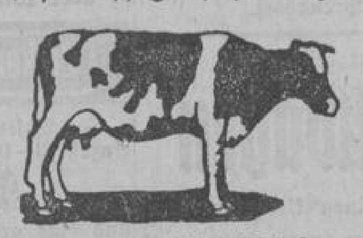
Emden, den 12. Februar 1937.

Reinemann
Versteigerer.

Herr Landwirt **Dirk Müller, Monnikeborgum bei Oldersum,** will wegen Aufgabe der Pachtung und Ankauf einer Ackerwirtschaft am

Mittwoch, dem 24. d. Mts.
mittags 1 Uhr beginnend
bei seinem Platzgebäude in Monnikeborgum

seine erstklassige schwarzbunte



Stammviehherde

— sehr gutes Milchvieh —

bestehend aus:

33 tragenden, bezw. frisch abgekalbten Milchkühen	belegt von Prämienbulle „Germer" Nr. 42 511
6 tragenden, 2jährigen Rindern	
4 tragenden, 1jährigen dto.	

ferner:

1 tragende Stutbuchstute

— belegt von Prämienhengst „Altgold"

sowie:

folgende landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

als 1 Viehtransportwagen, 1 Handwagen, 1 zweischar. Radpflug, 2 Fußpflüge, 2 Beiteleggen, 2 Saateggen, 1 hölzerne Erdwalze, 1 fast neuer Kunstdüngerstreuer, 1 Heuwender, 1 Heuraffer, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Reißwolf (Torfzerstückelungemaschine),

1 fast neue Dreschmaschine (Standard Record Nr. 6), 20—25 Zentner Stundenleistung, 1 Viehwaage, 1 Kälbertrog, 14 Milchtransportkannen, 1 Milchkannenständer, 5 Milcheimer, 1 Zentrifuge, 1 Käsepresse, 1 Stubenofen und was mehr zum Vorschein kommen wird,

im Wege freiwilliger Versteigerung durch mich verkaufen lassen. Der Verkauf erfolgt auf Zahlun sfrist bis zum 1. Juli d. Js. Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Die Herde ist auf Bazillus-Bang untersucht. Mit dem Verkauf der Herde wird **nachmittags 2.30 Uhr** begonnen.

Emden, den 12. Februar 1937.

Reinemann
Versteigerer.

Herr **Böttchermeister Hinderk Brands in Oldersum** will wegen Aufgabe seines Haushalts am

Mittwoch, dem 17. d. M.,
nachmittags 2½ Uhr,

bei seiner Wohnung in Oldersum folgende

Mobiliargegenstände

als: **1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 3 Tische, 1 Sofa, div. Stühle, 1 Spiegel, div. Bilder, Lampen, 3 Oefen, versch. Steinzeug und Glassachen,**

ferner:

Böttchergerätschaften
u. a. 1 gr. Schleifstein und ca. 80 Stück eis. Faßbänder,

im Wege freiwilliger Versteigerung gegen Barzahlung durch mich verkaufen lassen.

Emden, den 12. Febr. 1937.

Reinemann,
Versteigerer.

Die Firma **J. G. Gerken Nachf., Emden,** will wegen Umstellung auf Kraftbetrieb am

Dienstag, dem 16. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
beim Gasthofe Heerenlogement, hierselbst,

3 sehr gute

Rollwagen,

davon 2 mit Schmierachsen und 1 mit Patentachsen — Tragkraft 80 Ztr., 70 Ztr. und 40 Ztr. —,

1 gr. eichenen

Schlitten,

besonders für Kohl- und Rübenfahren geeignet,

1 kompl. sehr gut erhaltenes
Zweispännergeschirr,
1 kompl. sehr gut erhaltenes
Einspännergeschirr,
1 fast neue Kreuzleine,
2 Pferdedecken,
1 Siltknüppel und
1 hölz. Pferdekrippe

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.

Emden, den 12. Febr. 1937.

Reinemann,
Versteigerer.

Herr **Niklas de Groot** aus Iheringsfehn (Georgswiehe) läßt am

Donnerstag,
dem 18. Februar 1937,
nachmittags 2 Uhr,

bei seinem Hause

folgende

Abbruchsmaterialien eines Schiffes

1 schw. Anker,
1 kl. Anker,
4 fast neue Fenster,
1 kl. Treppe, pass. f. Keller,

sowie

50 Holzpfosten, 1—50,
und was mehr zum Vorschein kommt

öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen. — Besichtigung 2 Stunden vorher.

Timmel, den 13. Febr. 1937.

Johannes Lucas,
Versteigerer.

Frommes dreijähriges

Arbeitspferd

(Wallach) mit kl. Fehler auftragsgemäß auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Esens.

H. Janssen,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage suche ich eine

Landstelle

mit 2 bis 10 Hektar Land

anzukaufen.

Norden, den 12. Febr. 1937

Tjaden,
Preußischer Auktionator.
Markt 58. Fernsprecher 2264.

Ein schönes

Einfamilienhaus

5 Zimmer, Keller, Waschküche, zu verkaufen.

B. Rudolph, Engerhafe.

Ferkel

zu verkaufen.
Rieken, Barstede.

---

8 Tage altes

Kuhkalb

zu verkaufen.
A. Gembler, Plaggenburg.

Auto-Oele

bei

B. Popkes, Ihrhove

Zu verkaufen ein staatlich gekörter

Bulle

Färsenleistung der Mutter: 3865 Kg. Milch, 149 Kg. Fett, 3,86 Proz. V. M. 8jähriger Durchschnitt: 6061 Kg. Milch, 263 Kg. Fett, 4,35 Prozent.

A. Albers, Wrisse.

Beste hochtragende

Kuh

zu verkaufen.
Hicko Janssen, Münkeboe.

Habe eine hochtragende

Kuh

zu verkaufen.
D. Habbinga, Fehnhusen.

Habe

1 Kuh u. 1 Färse

von sehr guter Abstammung, Anfang März kalbend, zu verkaufen.

Frerich Müller, Neuefehn.

Gut erhalt. Ackerwagen

zu verkaufen. **D. O.**

Ein kräftiges reelles

Arbeitspferd

sowie ein

Pony

zu verkaufen od. zu vertausch.

Aurich, Leerer Landstr. 11., Telephon 626.

---

11 qm fast neue

Mistbeet-Wanderkästen

mit Einheitsfenster abzugeb.
Suche einige zu frühmilch bel.

junge Stammkühe

mit mindestens 3 Proz. Fett anzukaufen.

J. Poelders, Emden,
Adolf-Hitler-Straße 19.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" IWA

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!
IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften!

Strychnospflanze gewonnen werden. Strychnin, zu dessen Erwerb ein Giftschein notwendig ist, wird als Ratten- und Mäusegift verwendet. Es empfiehlt sich jedoch, harmlosere Mittel zu gebrauchen.

Strychninvergiftung, Krämpfe ähnlich wie bei Wundstarrkrampf, Zittern, Angst; Bewußtsein vollkommen erhalten. Tod bei Uebergreifen der Krämpfe auf die Atemmuskulatur. Sofortiger Arztruf dringendst erforderlich bis zum Eintreffen des Arztes versuchen, ob man Erbrechen erregen kann.

Stubenvögel, Vögel, die ihres Gesanges wegen in Wohnungen gehalten werden. Siehe Singvögel. Man sorge immer für den richtigen Käfig, vor allem auch für die Sauberkeit, für viel frische Luft, dann wird man an den Vögeln auch viel Freude haben.

Stuck, Gips und Marmorstaub, aus dem früher sehr beliebte Wand- und Deckenverzierungen gemacht wurden, die zur heutigen Wohnungseinrichtung nicht mehr passen. Zur Entfernung muß der Hausbesitzer sein Einverständnis geben. Stuck läßt sich schwer reinigen, man kann ihn nur abstauben oder neu streichen.

Stückgut, einzeln zum Bahnversand aufgegebene Güter, die man zweckmäßig von einer Spedition abrollen läßt. Die Fracht wird nach dem Gewicht und der Entfernung nach festen Tarifen berechnet.

Studentenblume, s. Tagetes.

Stundung. Solange St. gewährt ist, braucht der Schuldner nicht zu zahlen, er kann sich im Prozeß darauf berufen. Ob während der Stundung Zinsen zu zahlen sind, hängt von dem einzelnen Falle ab (s. auch Abzahlung, Darlehen, Kreditkauf, Mahnung).

Sturz siehe Gehirnerschütterung, Knochenbruch.

Stürzen, das Anrichten von Speisen, wie Gefrorenem und Puddings, die sich in einer Form befinden. Man legt eine Platte auf die Form und dreht sie dann um. Eisformen müssen vor dem Stürzen schnell in heißes Wasser getaucht werden, um das Gefrorene von den Wänden zu lösen. In Formen gebackene Kuchen werden auf ein Holzbrett oder einen Drahtteller gestürzt.

Stuhlgang oder **Darmentleerung** ist ein für die Gesundheit außerordentlich wichtiger Vorgang, der täglich einmal zur bestimmten Stunde erfolgen soll. Von klein auf sind die Kinder an geordneten Stuhlgang zu gewöhnen. Abweichungen weisen auf eine Darmerkrankung (Durchfall oder Verstopfung), oder auf eine Erkrankung der Gallenblase hin (lehmfarbener Stuhl bei Gelbsucht). Der Stuhl der Brustkinder ist goldgelb und salbenartig, zerfahrener, grünlicher Stuhl deutet auf eine Ernährungsstörung. Vgl. Verdauung, Kindspech.

Stulpe, andere Bezeichnung für die heute kaum mehr getragenen losen Manschetten oder Röllchen An Damenhandschuhen Verbrei

Emden: Bank für Handel und Gewerbe eGmbH.
Sparen bei uns!
Leer: Gewerbe- und Handelsbank eGmbH

Landesbibliothek Oldenburg

Viehauktion in Papenburg!

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Harm Müller in Papenburg werde ich am

Montag, dem 15. Februar 1937, nachm. 1 Uhr

bei seiner Wohnung, Papenburg, Mittelkanal links Nr. 15,

20 Stück tragende und hochtragende

Kühe und Rinder

2 Milchkühe, 2 ½jährige Kälber, 1 Ackerwagen und 1 Mähmaschine öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Papenburg.
Telephon 345.

Bernhard Schulte,
beeidigter Auktionator.

Am **Sonnabend, dem 27. Februar 1937, vormittags 10½ Uhr,** sollen in der **Willmsschen Gastwirtschaft zu Neßmersiel** von dem bislang als Kleingartenland genutzten domänenfiskalischen Gelände in der Neßmersieler Siedlung

verschiedene Bauplätze

je etwa 1100—1250 qm groß

öffentlich zum Verkauf gestellt werden. — Für sämtliche Bauplätze ist Bauzwang vorgeschrieben.

Anschließend soll das

ehemalige Viehnachtstück

in **Hilgenriedersiel** zu Beweidungszwecken öffentlich zur Verpachtung gestellt werden.

Norden, den 12. Februar 1937.

Domänenrent- und Bauamt.
v. Freeden.

Verkauf

Der Bauer Siebelt Frerichs zu Stedesdorf beabsichtigt, seine

Immobilien

als:

1. **die von Sternal in Marx erworbene Besitzung, daselbst, groß 21.22.33 Hektar,**
2. **die zu Wiesedermeer belegene Besitzung, Haus mit Garten, zur Größe von 24 Ar,**
3. **die früher Post gehörende Besitzung zu Marcardsmoor, Haus mit Garten, zur Größe von ca. 30 Ar,**
4. **die zur früher Hülsschen Besitzung zu Wiesedermeer gehörenden Ländereien mit dem neuen Wohnhaus — einzeln und getrennt —, groß: 3.28.90 Hektar,**

zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich am

Montag, dem 15. d. M., um 12 Uhr,

bei mir einfinden und Gebote abgeben.

Wenn die Besitzungen zu 1. und 4. nicht verkauft werden, so können auch Angebote auf Pacht am gleichen Tage, nachmittags, entgegengenommen werden.

Wittmund, den 11. Februar 1937.

Steggewentz, Notar.

Forstamt Varel

Starkholz-Verkauf

aus dem **Revier Varel,** Schutzbezirke **Jungeholz, Seghorn und Büppel** und dem Revier **Neuenburg,** Schutzbezirk **Neuenburgerholz**

am Dienstag, dem 23. Februar 1937, 13 Uhr im Kurhaus Mühlenteich bei Varel.

Bestes Schiffbau-, Tischler-, Stellmacher-, Drechsler-, Bau- und Schneideholz, ausgesuchte, zurecht- und gesundgeschnittene Ware.

a) **Jungeholz,** Forstorte Ahrendsbäker, Schwertzels Anlagen, Voßbuchen, Nr. 1—15, 96—99, 142, 143, 156—176, 283, 284
5.09 fm Eichen-Stämme Klasse 3
14.85 fm „ „ „ 4
28.83 fm „ „ „ 5
10.62 fm „ „ „ 6
2.90 fm Lärchen-Langholz Klasse 2b,

b) **Seghorn,** Forstorte Hollerorth, Garlichshagen, Mühlenteich, Tiekenloge, Marienkamp und Nubbert, Nr. 179—186, 206—209, 218—224, 261—268, 305—313, 329—334, 343, 344, 417—423, 431—434, 598—625,

c) **Büppel.** Forstort Großer Herrenneuen, Nr. 3993—3998
19.37 fm Eichen-Stämme Klasse 3
23.54 fm „ „ „ 4
8.05 fm „ „ „ 5
10.44 fm „ „ „ 6
0.90 fm Kiefern-Langholz und Abschnitte Klasse 2a
2.42 fm desgleichen „ 2b
6.94 fm „ „ 3a
4.77 fm „ „ 3b
1.77 fm „ „ 4a
1.49 fm „ „ 4b
1 80 fm Fichten-Langholz Klasse 4
2.84 fm Lärchen-Langholz Klasse 2a
3.14 fm „ „ „ 2b
4.20 fm „ „ „ 3a
2.63 fm „ „ „ 3b,

d) **Revier Neuenburg,** Schutzbezirk Neuenburgerholz, Forstorte Achternkamp, Himmelreich, Haberland, Steinpfad. Nr. 101—129, 240—308, 1043—1072, 1313—1325
1.42 fm Eichen-Stämme Klasse 2
64.99 fm „ „ „ 3
64.65 fm „ „ „ 4
17.52 fm „ „ „ 5

Sämtliches Holz ist mit einem roten Kreuz versehen. Aufmaßlisten gegen rechtzeitige Einsendung von 2.— RM. durch das Forstamt Varel in Varel. Vorzeigen des Holzes am Sonntag, dem 21 Februar, Montag, dem 22. Februar und am Verkaufstage von 9 Uhr ab. Für Jungeholz vom Waldkaffee Klose, Varel, für Seghorn vom Kurhaus Mühlenteich und für Neuenburg vom Bahnhof Bockhorn aus.

Es werden nur Käufer aus Ostfriesland, dem Landesteil Oldenburg und dem rechten Weserufer gegenüber der Oldenburgischen Grenze von Vegesack bis Dedesdorf zugelassen.

Der Forstmeister.

---

130 Zentner drahtgepreßtes

Wiesenheu

abzugeben.

Näheres bei
Gastwirt Folkerts, Westerholt.

Forstamt Aurich

verkauft am **Donnerstag, 18. Februar,** 10 Uhr, in der Gastwirtschaft **Berghaus** in **Hesel,** aus der Revierförsterei Kloster Barthe

12 fm Eichen 1.—3.;
10 fm Kiefern 1b—2b;
95 fm Fichten 1.—4.;
1100 ficht. Derbstangen;
460 ficht. Reiserstangen;
50 rm Richelholz u. Brennholz.

Sehr gut erhaltener

Brotwagen

gegen einen kleineren Brotwagen zu vertauschen, evtl. zu verkaufen.

H. Tapper, Bäckermeister, Westrhauderfehn, 3. S.-W.

Ein **4/20er**

Hanomag

(steuerfrei) zu verkaufen.

Todt, Emden-Außenhafen.

Verkäuflich ältere tragende

braune Stutbuch-Stute

belegt von „Adler", ein

braunes Enter-Stutfüllen

und ein

braunes Hengstfüllen

beide abstammend v. „Eddo". Nehme evtl. einen schweren Wallach in Tausch.

Hinrich O. Janssen, Wiegboldsbur.

Ford-Lastwagen

2½ Tonnen, in tadelloser Verfassung mit Pritschen-Aufbau preiswert abzugeben.

Karl Bakenhus, Petersfehn i. O.
Telephon 4729.

DKW.-Motorrad

zu verkaufen. 198 ccm. Elektrische Lichtanlage usw.

Zu erfragen bei der OTZ., **Norden.**

---

2 Bettstellen u.
2 Kleiderschränke

zu verkaufen. Zu erfrag. unt. E 225 bei d. OTZ., **Emden.**

Es liegt auf der Hand

jeder Zentner KALI ist ein Baustein für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und die Sicherung der Nahrungsfreiheit.

Tragendes Schaf

zu verkaufen. **U. Wiemers, Walle,** bei der Haltestelle.

Moderner Kinderwagen

zu verkaufen.

Zu erfr. bei d. OTZ., **Esens.**

Limousine

6-Sitzer, steuerfrei, in allerbest. Zustand, als Mietwagen geeignet, zu verkaufen.

Angebote unter **F. K. 667** an den **Wilhelmshavener Kurier.**

Verkäuflich ein gut erhaltenes

Motorrad

NSU., 250 ccm, steuerfrei.

Diedrich Siebels, Neudorf-Buttforde über Wittmund.

Zu kaufen gesucht

Im Auftrage suche ich größere Anzahl **5—10jährige**

Pferde

und eine größere Anzahl

Weidetiere

Willm Hagen, Ostersander, Post Schirum.

Erbitte Angebote in besten jungen

Weidekühen und Rindern

Leistung bevorzugt.

H. Block, Schweindorf.
Telephon Westerholt 21.

Erbitte Angebote v. **besseren**

2jähr. Hengsten u. 2-3j. Pferden

mit Preisangabe, Geschlecht, kupiert oder langschweifig.

P. O. Peters, Leer, Großstraße 12.

Kaufen

Grünkohl

M. Bleeker & Söhne, Emden.

Schlachterei

(in Ostfr. von Arier) zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerte erbitte unter E 221 an die OTZ., **Emden.**

Gut erhaltener

Rollwagen

ca. 50 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht.

J. P. Tammena, Stickhausen.

Briefmarken

von Hannover, Oldenburg usw., deutsche Kolonien wie Deutsch-Ostafrika, Marianen, Deutsch-China usw., sowie ganze Sammlungen kauft

A. Tönjes, Etzhorn i. Old.

Altertümliche Möbel

Kabinettschränke und Kommoden mit geschweift. Laden, Truhen und Telleranrichten, Zinnsachen usw. kaufe höchstzahlend u. bitte um Angebot.

Berend Janssen, Emden (Ostfr.), Klunderburgstr. 1.
Werkstatt für antike Möbel.

Gut erhaltene gebrauchte

Büromöbel

zu kaufen gesucht.

Angebote unter A 38 an die OTZ., **Aurich,** erbeten.

Bauplatz

in Harsweg oder Umg. zu kaufen gesucht.

Angebote unter E 218 an die OTZ., **Emden.**

Gebr. Ladenkasse

zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote unter A 43 an die OTZ., **Aurich.**

Gesucht tadellos erhaltener steuerfreier

4-Sitzer

Angebote unter **F. K. 684** an den **Wilhelmshavener Kurier.**

Kaufe laufend für auswärtige Firma gegen Kasse große Anzahl

3- bis 10jährige Kaltblüter und
5- bis 12jährige Ostfriesen

kupiert und langschweifig sowie eine Anzahl

jährige bis 1½jährige gekörte Bullen

mit Nachweis. Angebote mit Preisangabe erbeten an

W. Eidtmann, Leer i. Ostfr.
Große Roßbergstraße 7.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" IWA

terung vom Gelenk ab bis zum halben Unterarm.

Stute, weibliches Pferd.

Sublimat, Quecksilbersublimat, ein außerordentlich giftiges Desinfektionsmittel, das zur Warnung vor Verwechslungen nur in rosa gefärbten Pastillen in den Handel kommt. Laien sollten wegen der großen Giftigkeit niemals Sublimat benützen, zumal es leicht durch andere weniger giftige Mittel ersetzt werden kann.

Sublimatvergiftung ist ein typisches Beispiel für akute Quecksilbervergiftung, heftige brennende Schmerzen in der Speiseröhre und im Magen, Erbrechen schleimiger, blutiger Massen usw. S. Quecksilbervergiftung.

Subtraktion, lat., Rechnungsart bei der eine Zahl von einer anderen abgezogen wird. Das Subtraktionszeichen ist —. Das Ergebnis die Differenz oder der Unterschied.

Südfrüchte sind Apfelsinen, Bananen, Datteln, Feigen Mandeln, Rosinen und Zitronen.

Sühnetermin. Der Sühnetermin hat den Zweck, die Streitenden zu versöhnen. Er ist nötig bei Beleidigung, zu Ehescheidungsklagen. Man braucht zum Sühnetermin keinen Anwalt. Der S. in Ehescheidungssachen erfolgt vor dem Amtsgericht, in dessen Bezirk der Ehemann seinen Wohnsitz hat. Der S. kann unterbleiben, wenn er von vornherein keine Aussicht auf Erfolg hat oder wenn der Gegner im Ausland oder unbekannten Aufenthalts ist. Beide Ehegatten sollten im Sühnetermin erscheinen, es wird so mancher Streit dadurch aus der Welt geschafft.

Sukkade, kandierte Zitronen- und Orangeschale, auch Zitronat und Orangeat genannt.

Sukkulenten, Sammelname für alle Pflanzen, die fleischige Blätter haben und somit „Dickblattgewächse" sind. Hierzu rechnen Sedum, Agave, Aloe, Echeverie, Sempervivum u. a. m. Da die verdickten Blätter Wasserspeicher darstellen, dürfen diese Gewächse vor allem in der Wachstumsruhe nicht zuviel gegossen werden. Lieben bei Zimmerkultur kühlen Standort.

Sultaninen, getrocknete, kernlose Weintrauben.

Sülze, Fleischstücke in Gallerte. In erster Linie werden dabei Kopf, Genick und Füße mitverwendet, aus denen sich beim Kochen Gallerte bildet.

Suppe, entweder Fleischbrühe mit oder ohne Einlage oder künstliche, sogenannte legierte Suppe (Pottage) meist aus Gemüsen, Geflügelteilen usw. Suppen sind dazu bestimmt, die Absonderung der Verdauungssäfte anzuregen, weshalb Suppen in erster Linie würzig und appetitanregend sein müssen.

Susanne, weibl. Vorname hebr. Herkunft mit der Bedeutung „die Lilie". Abk. Suse, Susette.

Süßholz, gelbe Wurzeln indischer und amerikanischer Pflanzen, die von Kindern gerne ge-

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!

IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden

---

Die Freude der Kinder
Spielwaren von Buß
Emden, Neutorstraße

Landesbibliothek Oldenburg

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigeblatt — Allgemeiner Anzeiger

Folge 37 — Sonnabend, den 13. Februar — 1937

Aus Stadt und Land

Leer, den 13. Februar 1937.

Gestern und heute

otz. Die Hausböden mußten in Stadt und Land bekanntlich entrümpelt werden, damit sich nicht allzuviel Feuergefährliches zwischen Sparren und Balken verbirgt. Beim Ordnen der Gegenstände sind auf dem Lande vielfach wertvolle Orts-, Hof- und Familienaktenstücke zutage gefördert worden, alte Truhen mit Gemeindepapieren, da der Ahne einmal Bürgermeister des Ortes war, alte Erbzinsregister Uebergabeverträge, Kaufbriefe, Patenbriefe und sonstige Familienpapiere aus alter Zeit. Auf keinen Fall dürfen diese jahrhundertalten Familienpapiere und Akten, die zu Hof und Sippe gehören, bei diesem Säuberungsprozeß vernichtet werden. Auch die alten, vielfach in Schweinsleder gebundene Bibeln müssen gut aufgehoben bleiben. Oft enthalten sie viele Geschlechter hindurch aufgezeichnet von der Hand der Vorfahren, die wertvollsten Familiennachrichten Nach den Bestimmungen des Erbhofgesetzes müssen alle alten Familienerbstücke, Urkunden wie Gebrauchs- und Ziergegenstände beim Erbhof bleiben und dürfen nicht verschleudert werden.

Aus den Kreisen der Kaufleute hört man in letzter Zeit wiederholt Klagen, daß die Kundschaft sich beim Einkauf von gewissen Waren nicht die nötige Rücksicht auferlegt Die Kaufleute bekommen dann zu hören, daß der Nachbar oder die weiter entfernt wohnende Konkurrenz sie mit den Waren bedienen könnte. Nachforschungen haben ergeben, daß die dann erwähnten Kaufleute den Wünschen ebensowenig gerecht werden konnten und die vorgebrachten Klagen sich auf leichtfertige Redensarten stützen. Das kaufende Publikum kann versichert sein, daß der Einzelhandel so gut wie möglich seine Kundschaft bedient, so daß sich leere Redensarten völlig erübrigen. Unwahrem Gerede wird deshalb künftig nachgegangen und die Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen.

Klage führen möchte man übrigens seit einiger Zeit auch wieder über das „Wirken" nächtlicher Sänger in den Straßen unserer Stadt. Ein schönes Nachtständchen mag manchem (oder mancher?) wohl nicht übel erscheinen, doch wird es gewiß allgemein als unerhört empfunden, wenn angetrunkene oder sich betrunken anstellende Halbstarke — wer verabfolgt diesen Zeitgenossen übrigens Alkohol? — nachts laut Lieder mit sehr zweifelhaftem Text gröhlen. Gestern abend wurde eine spät von einer Veranstaltung heimkehrende Frau von solchen „Sängern" arg belästigt. Nun, die Polizei wird die Burschen schon noch zur Ordnung erziehen und im übrigen wird der eine oder der andere Nachtfahrer vielleicht (hoffentlich) auch da oder dort eine ernüchternde Abreibung beziehen.

Ueber den kleinen Aergernissen wollen wir nicht das Große vergessen und noch einmal mahnen: „Morgen ist wieder Eintopf-Sonntag!" Die Spendenergebnisse bei den bisherigen Sammlungen in Stadt und Kreis Leer haben erkennen lassen, daß weitere Worte hierzu überflüssig sind. Zum Schluß noch die Frage: „Steht Dein Name schon im „Goldenen Buch"?

Kontrolle der Kraftwagenunterstellräume in Leer.

otz. In den nächsten Tagen findet eine Kontrolle der Kraftwagenunterstellräume in Leer statt. Bei dieser Gelegenheit findet ebenfalls die Kontrolle auf Vorhandensein eines Feuerlöschers und dessen Beschaffenheit statt. Die Eigentümer tun gut, sich baldmöglichst eine Bescheinigung von der Lieferfirma ausstellen zu lassen, daß eine Ueberprüfung stattgefunden hat. Das Nichtvorhandensein oder Unbrauchbarsein eines Löschers ist vorschriftswidrig und strafbar.

Bau der Emsbrücke bei Leerort

In einer Pressebesprechung im Kreistagssaal zu Leer, an der u. a. auch Kreisleiter Schümann und Vertreter von Handel, Gewerbe und Industrie der Stadt Leer teilnahmen teilte Landrat Dr. Conring mit, daß nunmehr der seit Jahrzehnten bestehende Wunsch des Baues der Emsbrücke bei Leerort in Erfüllung gehen werde. Die etwa 450 Meter lange Emsbrücke wird ähnlich wie die Ledabrücke ausgeführt werden. Die Finanzierung des gesamten Bauvorhabens, das rund zwei Millionen RM. erfordert, ist sichergestellt. Hingewiesen sei auf den Sonderbericht an anderer Stelle in unserer heutigen Ausgabe.

Die Ausgestaltung des Heldengedenktages in Leer.

otz. Gestern abend fand im „Haus Hindenburg" zwischen der Partei, ihren Gliederungen und den Soldatenverbänden der Stadt eine Besprechung über die Ausgestaltung des Heldengedenktages in Leer statt. Der Heldengedenktag wird in diesem Jahre hier insofern anders gestaltet werden, als kein Ummarsch stattfindet, wie in den vergangenen Jahren. Um 9 Uhr werden durch Abordnungen der beteiligten Organisationen mit einer Gewehrgruppe am alten Kriegerdenkmal, am neuen Ehrenmal und an den Soldatengräbern auf dem lutherischen Friedhof Kränze niedergelegt werden. In einer würdigen Feierstunde, die um 11 Uhr beginnt, wird dann der Helden des Weltkrieges gedacht werden, die ihr Leben für Deutschland ließen.

otz. **Für das Wunschkonzert der NSG. „Kraft durch Freude"** sind wiederum Wünsche geäußert worden vom Hauptzollamt, von der Möbelfabrik Hermann Schulte, Leer, von der Gefolgschaft Rechtsanwalt de Bries, vom Molkereiverband Leer, vom Parteihaus in der Brunnenstraße, vom Männergesangverein „Euterpe" und von der Firma G. Gröttrup. Adolf-Hitler-Straße, ferner von der Leerer Heringsfischerei und von der Leeraner Faßfabrik.

Auch die Gefolgschaft des Postamts Leer wird sich an dem Wunschkonzert beteiligen. Ein ansehnlicher Betrag wurde dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

otz. **Dienstag keine Mütterberatung.** Wegen Umzugs des staatlichen Gesundheitsamtes findet am kommenden Dienstag keine Mütterberatung statt. Der Termin der nächsten Mütterberatung wird noch rechtzeitig bekannt gegeben.

otz. **Der Unterricht** in den Schulen beginnt wieder früher. Nach Ablauf des dunklen Winterhalbjahres, das einen späteren Beginn des Unterrichts in den Schulen mit sich brachte, wird am Montag der Schulunterricht allgemein wieder um 8 Uhr seinen Anfang nehmen.

otz. **Gemeinschaftstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel".** Für die Ortsobmänner und Ortsbetriebsgemeinschaftswalter des Kreises Leer der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel" in der Deutschen Arbeitsfront findet am morgigen Sonntag in Leer eine ganztägige Gemeinschaftstagung statt, die mit einer Morgenfeier eingeleitet wird. Nach der Eröffnung der Tagung findet eine Besichtigung der Maschinenfabrik Cramer durch die Teilnehmer statt. Der weitere Vormittag wird ausgefüllt mit einem Vortrag des Redners Huber-Oldenburg. Im Anschluß an ein gemeinsames Mittagessen soll schließlich die Flachsröste besichtigt werden. Einem Vortrag des Redners Heintzen-Oldenburg wird sich eine Aussprache anschließen und mit einem Schlußwort des Kreisobmannes wird die Arbeitstagung ihren Abschluß finden.

otz. **Verkabelungsarbeiten.** An verschiedenen Stellen der Stadt werden gegenwärtig in den Straßen Arbeiten durchgeführt, die im Zuge der Verkabelung notwendig sind. Bei den Arbeiten müssen Ausschachtungen des Erdreichs vorgenommen werden, die im Interesse der Aufrechterhaltung eines reibungslosen Straßenverkehrs nach Möglichkeit eine Beschleunigung erfahren. — In diesen Tagen waren auch im inneren Bezirk unserer Stadt, wo noch die niedrige Voltstärke vorhanden ist, einige Beauftragte der Stromversorgung mit der Bestandserhebung über Glühbirnen und elektrische Geräte tätig, die bei Einführung der einheitlichen Voltstärke durch das hiesige Werk der Stromversorgung eingetauscht werden gegen Birnen und Geräte mit entsprechender Voltstärke.

So sehen die neuen Bauernhäuser im Kanalpolder aus

otz. Nach den Frosttagen, an denen nichts geschafft werden konnte, ist die Arbeit an dem Bau der neuen Bauernhäuser im Kanalpolder wieder in vollem Umfang aufgenommen worden. Die meisten Häuser sind im Rohbau fertig; ein Haus muß noch sein Dach erhalten. Unser Bild zeigt das am weitesten fertiggestellte Bauernhaus, dessen Fenster sogar schon eingebaut sind. Schwierigkeiten bei der Heranschaffung der Baumaterialien bereitet der nasse, schlüpfrig-glatte Kleiboden. — Im Frühjahr werden die Kanalpolder-Siedler in ihre neuen Häuser einziehen können. Beachten wolle man auf dem Bild die Ausmaße der Stallfenster, die Stallräume werden sehr hell und luftig sein.

OTZ.-Bild, Aufnahme: Herlyn

Rund 151 000 Pfund fürs WHW.

Die Fettspende des Gaues Weser-Ems anläßlich des Geburtstages des Gauleiters.

Wie in den vorangegangenen Jahren haben die Volksgenossen im Gau Weser-Ems zum Geburtstag des Gauleiters Pg. Carl Röver ihre herzliche Verbundenheit mit dem Vorkämpfer Adolf Hitlers im Gau durch eine vorbildliche sozialistische Tat zum Ausdruck gebracht.

Die Fettspende hat in diesem Jahre das hervorragende Ergebnis von rund 151 000 Pfund ergeben. Diese Fettspende wurde dem Gauleiter heute vormittag mit folgender Urkunde überreicht:

„An Ihrem Geburtstage spendeten die Volksgenossen des Gaues Weser-Ems 150 859 Pfund Fettwaren, die gleichzeitig an die Hilfsbedürftigen zur Verteilung gelangen.

Oldenburg, 12. Februar 1937.

Amt für Volkswohlfahrt, Gau Weser-Ems.

gez. Denker, Gauamtsleiter."

Auswahl der Angeldbullen und Eintragung von Bullen in das Stammbuch.

Am 16. März d. Js. findet bekanntlich in Aurich die Bullen-Angeldschau und die Angeldsauktion statt. Die Auswahl der zum Angeld angemeldeten Bullen findet auf den nachstehenden Haupt-Terminen statt: Montag, den 15. Februar 1937: Norden, Esens, Wittmund, Aurich, Georgsheil, Wirdum, Pewsum, Emden, Leer (16,00), Landschaftspolder (17 Uhr.) Neben den im Büro neu gemeldeten Bullen müssen auch die vom Zuchtdirektor durch Wort gefesselten Bullen vorgestellt werden. Alte Angeldsbullen brauchen nicht vorgestellt zu werden.

Die Eintragung von Bullen in das Stammbuch findet an den nachstehenden Orten im Kreise Leer statt: Dienstag, den 16. Februar: Bingum 7,45, Soltborg 8, Jemgum 8,30, Midlum 8,45, Hatzum 9, Ditzum 9,30, Ditzumerverlaat 10, Böhmerwold 10,30, Bunderhee 11, Bunde 11,30, Möhlenwarf 10,30, Bunderhee 11, Bunde 11,30, Möhlenwarf 12,30, Wymeer 13, Stapelmoor 13,30, Weener 14,00, Neermoor 15, Königshoek 15,15 Uhr. Freitag, den 19. Februar: Perkum 14, Oldersum 14,30, Terborg 15, Jemgumerfähre 15,15, Leer 16, Loga 16,30, Amdorf 17 Uhr. Sonnabend, den 20. Februar: Holtland 7.45, Hesel 8, Bagband 8.30, Remels 9, Hollen 9.30, Velde 10.30, Potshausen 11.00, Filsum 11.30, Nettelburg 13, Backemoor 13.30, Holte 14, Westrhauderfehn 14.30, Ihrhove 15, Likenborg 15.30, Dorenborg 16, Driever 16.30, Esclum 17 Uhr.

Bei der gleichzeitig stattfindenden Auswahl für die am 16. März 1937 in Aurich stattfindende Angeldsauktion werden vielvorstellende, bereits staatlich gekörte Bullen sowie die im Monat März geborenen und zur Eintrag berechtigten Bullen mit typischen, schweren Formen und guten Leistungsnachweisen zugelassen. Zur Angeldsauktion werden auch rotbunte Bullen mitgenommen.

Aufnahme der Stuten in das Stutbuch.

Vom Ostfriesischen Stutbuch wurde jetzt die Reihenfolge der Terminorte für die Aufnahme der Stuten in das Stutbuch bekannt gegeben. Die Stutbuchaufnahme, die insgesamt an 20 Orten erfolgt, beginnt am 23. Februar in Struddens und endet am 12. März in Aurich. Nachstehend die einzelnen Termine: 23. Februar: Struddens, 23. Februar: Goedens, 24. Februar: Wittmund, 25. Februar: Esens, 26. Februar: Norden, 2. März: Dornum, 3. März: Pewsum, 3. März: Emden, 4. März: Oldersum (8.30 Uhr), 4. März: Weener (13.30 Uhr), 5. März: Leer (8.30 Uhr), 5. März: Jemgum (11.00 Uhr), 5. März: Bunde (14.30 Uhr), 9. März: Bagband (8.30 Uhr), 9. März: Remels (14.30 Uhr), 10. März: Stickhausen (8.30 Uhr), 10. März: Ihrhove (14.00 Uhr), 11. März: Georgsheil, 12. März: Aurich.

Vom Ostfriesenverein Hannover.

Der im Frühjahr vergangenen Jahres wieder aufgelebte Ostfriesenverein Hannover, hielt am letzten Sonntag seine erste Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Studienrat Hesse, gab einen kurzen Jahresrückblick, aus dem hervorging, daß sich dieser landsmannschaftliche Verein sehr gut entwickelt hat. Außer den monatlichen Zusammenkünften, konnten im vergangenen Sommer zwei Ausflüge an die Weser und in die Alfelder Berge gemacht werden. Selbstverständlich wurde auch die traditionelle Sünnerklaas-Feier und eine Weihnachtsfeier veranstaltet, bei denen die Kinder der Mitglieder wertvolle Geschenke erhielten. Die Kassen-

Landesbibliothek Oldenburg

lage des Vereins ist trotz des kurzen Bestehens zufriedenstellend. Für das kommende Jahr ist noch eine regere Gestaltung des landsmannschaftlichen Lebens geplant. Die heimatliche Bücherei soll ausgestaltet werden, ferner soll der Versuch gemacht werden, eine Spöldeel ins Leben zu rufen, um plattdeutsche Theaterstücke aufzuführen.

Ostfriesen, die nach Hannover kommen, finden Anschluß an ihre Landsleute in deren Verkehrslokal Everwien am Hauptbahnhof, Raschplatzseite.

Der Landdienst der HJ. ruft die Mädel.

Die Führerin des Obergaues Nordsee (7) des BDM., Hilde Wessel, der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Oldenburg, Jaques Groeneveld, der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Hannover, von Rheden, und der Präsident des Landesarbeitsamtes Niedersachsen, Dr. Kaphan, haben gemeinsam folgenden Aufruf erlassen:

Noch stärker als im Vorjahre wird im Jahre 1937 der Einsatz der HJ. und des BDM. auf dem Lande gefordert. Dazu trägt in erhöhtem Maße der Landdienst bei, der im Obergau Nordsee (7) wie im ganzen Reich auch bei den Mädeln zur Durchführung gelangt. Im Landdienst werden die Mädel durch den Dorfeinsatz zu pflichtbewußten, tatkräftiger Menschen erzogen, die das Leben des Bauern kennen und schätzen lernen und vielleicht bereit sind, auf dem Lande zu bleiben. Der Landdienst gilt aber auch als Vorbereitung für die verschiedensten Berufe (NS.-Schwester, Kindergärtnerin, Volkspflegerin). — Sie alle werden durch das Zusammenleben mit ihren Kameradinnen in einem Gemeinschaftsheim unter Leitung einer erfahrenen BDM.-Führerin zu zielbewußten Nationalsozialistinnen heranwachsen.

Jedes Mädel kann im Mädellanddienst seine Einsatzbereitschaft beweisen und zeigen, daß es gewillt ist, der Landwirtschaft zu helfen und somit dem Volke zu dienen. Alle Dienststellen der HJ. und des BDM. nehmen Anmeldungen entgegen.

otz. **Backemoor.** Eine Verdunkelungsübung wurde hier am Mittwoch unter Einsatz der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und der Block- und Brandwarte durchgeführt. In rechter Erkenntnis und Würdigung der Bedeutung des zivilen Luftschutzes hatten die Einwohner für eine sorgfältige Abblendung Sorge getragen, sodaß irgend welche Beanstandungen nicht zu erfolgen brauchten.

otz. **Boekzetelersehn.** Schiedsmannswahl. Bei der kürzlich durch die Gemeindevertretung erfolgten Wahl des Schiedsmanns und dessen Stellvertreter wurde der alte, seit 1920 im Amt stehende Schiedsmann Buß einstimmig wiedergewählt. Für den seines hohen Alters wegen freiwillig ausscheidenden, 30 Jahre im Amt gewesenen Stellvertreter, den reichlich 75jährigen Bauer Jeremias Zimmermann, wurde sein Sohn gleichen Namens als Stellvertreter ernannt.

otz. **Brückensehn.** Hoher Wasserstand. Infolge der Niederschläge der letzten Zeit sind die Gräben bis an den Rand mit Wasser gefüllt. Die niedrig gelegenen Ländereien sind in nördlicher Richtung zwischen unserer Ortschaft und Hollen überschwemmt und gleichen einem Binnensee.

otz. **Hasselter Vorwerk.** Der Frühling naht. Der Frühling scheint zu kommen. Hier kann man jetzt schon beobachten, wie die Schneeglöckchen aus der Erde emporsprießen.

otz. **Lammertssehn.** Speck- und Fettsammlung. In unserer Gemeinde wurde in den letzten Tagen im Rahmen des Winterhilfswerks eine Speck- und Fettsammlung durchgeführt. Das Ergebnis ist recht befriedigend, was für die eifrigen Sammler eine schöne Anerkennung bedeutet. Man muß aber auch feststellen, daß immer dieselben Volksgenossen und Volksgenossinnen sich von der Spende ausschließen.

Aus dem Reiderland

Weener, den 13. Februar 1937.

Aus Stadt und Dorf

otz. Inbezug auf den Verkehr und die Verbindung mit dem Reiderland, wird, wie aus unserm Sonderbericht an anderer Stelle zu ersehen ist, in den nächsten Jahren nun ja endlich die lange ersehnte Verbesserung eintreten, wenn erst die Emsbrücke bei Leerort fertiggestellt sein wird. Eine bedeutende Verbesserung, die sich gleich auswirkt und zwar insbesondere für unsere berufstätigen Volksgenossen im Reiderland, ist die Einlegung eines neuen Personenzugpaares auf der Strecke Bunde—Weener (mit Anschluß an Emden). Dieser Zug fährt ab Bunde um 19,35 Uhr, trifft in Leer um 20,07 Uhr ein (in Emden um 20,35 Uhr). Von Leer fährt der Zug abends um 18,38 Uhr ab und trifft in Bunde um 19,27 Uhr ein. — Eine Neuregelung gibt es ab Montag auch wieder im Schulbetrieb. Der Unterricht beginnt wieder etwa eine halbe Stunde früher, als zur Zeit der kurzen Tage. Alle Eltern müssen am Montag an diese Aenderung denken. — Verstorben ist im hohen Alter von nahezu 90 Jahren Anette de Haan, Am Hafen. Unsere Heimatbühne wird bei ihren Gastspielen im Kreise vor gut besetzten Häusern spielen können. Der Kartenverkauf hat rege eingesetzt, alle wollen das Heimatspiel „De Diekrichter" sehen. — In Jemgum veranstaltet die Hitlerjugend heute abend eine Feierstunde, in deren Mittelpunkt das Bekenntnisspiel „Ewiges Volk" steht. Die Hitlerjugend von Leer wird ihre Musiker nach Jemgum entsenden.

otz. **Bingum.** In luftiger Höhe. Seit einigen Tagen werden an unserm Kirchturm größere Instandsetzungsarbeiten ausgeführt. Bei dieser Witterung in luftiger Höhe ist die Arbeit am Kirchturm eine angenehme Beschäftigung. Doch mußte diese Arbeit jetzt ausgeführt werden, da das Dach undicht geworden ist. Zzt. werden die Schieferplatten abgenommen; nachdem das Dach mit einer Teerpappe überzogen ist, werden die Platten wieder aufgelegt. Von weit her kann man die Arbeiten beobachten. — Es wäre angebracht, wenn bei dieser Gelegenheit auch der „Wetterhahn" in Ordnung gebracht wird.

otz. **Coldam.** Von den Ziegeleien. Die Firma Peter Boekhoff ist zzt. dabei, die Gleisanlage an der Reichsstraße entsprechend instandzusetzen. Sie beabsichtigt, in nächster Zeit von der Ziegelei Kirchborgum nach der Ziegelei Türkei in Bingum „Rohlinge" auf diesem Wege zu befördern.

otz. **Jemgum.** Der Sportplatz jetzt in Ordnung. In der gestern abend stattgefundenen Versammlung des Sportvereins V. f. R „Ems"-Jemgum konnte der Vereinsleiter G. Reddingius seiner Gefolgschaft die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Instandsetzungsarbeiten am Sportplatz zu einem gewissen Abschluß gekommen seien. Bereits am 21. Februar wird ein Pokalturnier den für einige Wochen unterbrochenen Sportbetrieb wieder einleiten. Die Klagen, insbesondere der „Stadtjer", über den „dreckigen Sportplatz" in Jemgum dürften nunmehr verstummt sein.

otz. **Kirchborgum.** Straßenbauarbeiten. Die Wegebaubehörde ist zzt. dabei, die Straßenstrecke von „Kukelborg" bis Kirchborgum der Reichsstraße 75 entsprechend zu verbreitern. Damit hat diese Straße im Reiderland die erforderliche Breite. Es wäre zu begrüßen, daß nunmehr auch die beiden „Unfallkurven" in Coldam und Buschfeld entsprechend ausgebessert werden.

otz. **Lammertssehn.** Kartoffelmieten nachsehen. Eine trübe Erfahrung mußte ein Arbeiter beim Oeffnen einer Kartoffelmiete machen. Die Kartoffeln begannen zu faulen; auch schienen sie stark unter dem Frost gelitten zu haben.

otz. **Leerort.** Eine öffentliche, gut besuchte Versammlung wurde hier dieser Tage abgehalten. Der Kreisredner Warnecke, Oldersum, behandelte das Thema: „Frieden mit Moskau?" Die Ausführungen des Redners fanden großen Beifall. Unser Lehrer half mit seinen Kindern durch Vorträge und Singen den Abend zu verschönern.

otz. **Logabirum.** Der Kreisleiter sprach. In einer gut besuchten Kundgebung der NSDAP. bei Hasselmann sprach gestern Kreisleiter Schümann in interessanten längeren Ausführungen insbesondere über den Vierjahresplan Ferner behandelte er das Zweimillionenprojekt des Brückenbaus bei Leerort. Auch landwirtschaftliche Fragen wurden im Verlauf des Vortrags berührt. Hier wurde vornehmlich der Wert der Schafhaltung vor Augen geführt und als anschauliches Beispiel die Entwicklung auf der Insel Borkum geschildert. Weitere aktuelle Tagesfragen fanden in den Ausführungen des Kreisleiters Berücksichtigung.

otz. **Nordgeorgssehn.** Verarbeitung von Baggererde. Einige hiesige Einwohner sind jetzt dabei beschäftigt, die aus dem Kanal herausgebaggerten Lehmmassen zu verarbeiten. Hier ist bekanntlich seit längerer Zeit schon ein Greifbagger vom Entwässerungsverband Aurich tätig. Diese Arbeit ist äußerst mühselig und nimmt viel Zeit in Anspruch.

Oldersum. Von den Werften. Kapt. W. Weber aus Nordgeorgssehn hat ein in Holland angekauftes Schiff zwecks Umbau in den hiesigen Hafen gebracht. — Das Klipperschiff „Kehrewieder", Kapt. Rohden aus Ihlowerfehn, das Motorschiff „Marta", Kapt. H. Cassens-Ihlowerfehn, das Motorklipperschiff „Vertrauwen", Kapt. Wilke Janssen und das Motorschiff „Helene", Kapt. Zimmermann haben, nachdem die Fahrzeuge auf hiesigen Schiffswerften instand gesetzt worden sind, ihre Fahrten wieder aufgenommen. Die Motorschiffe der Eigentümer J. Neekmann und R. Schaa sind zwecks Reparatur auf Slip gelegt worden.

otz. **Schwerinsdorf.** Festgenommen wurde vor einigen Tagen von dem zuständigen Gendarmeriebeamten ein

Unter dem Hoheitsadler

Unterbann III/191.

Die Junggenossen, die sich zur Teilnahme am RBWK verpflichtet haben, sind an dem für sie bestimmten Tage von jeglichem HJ-Dienst befreiht. Aus diesem Grunde haben sich die betreffenden Junggenossen voll und ganz für den RBWK einzusetzen. Eine Nichtteilnahme wird — als Dienstversäumnis — streng geahndet.

B. D. M., Heisfelde.

Montag, den 15. 2. 37, 8¼ Uhr, Scharheimabend. Erscheinen ist Pflicht.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Lichtspiele.

otz. Als Sonderveranstaltung wird in der neuen Spielfolge des Zentral-Licht der nach dem gleichnamigen Bühnenstück gedrehte Film „Eine Siebzehnjährige" vorgeführt. Die dramatisch zugespitzte Handlung schildert in einem landschaftlich wundervollen Rahmen mit viel Takt und weiser Zurückhaltung das verschiedenartig gestaltete Erwachen des Gefühlslebens in jungen heranwachsenden Menschenkindern. Je nach der Veranlagung der einzelnen Beteiligten führt dieses Erwachen zu mehr oder minder schwierigen Konflikten, die ein ganzes Familienglück zu zerstören drohen. Ueberzeugend wird, fein eingesponnen in das abwechselungsreiche Geschehen, vor Augen geführt, wie gefahrvoll es ist, die in ihrer Werdenot einer richtigen Führung bedürfende Jugend sich selbst zu überlassen. Hier werden wieder einmal glaubhaft und wirklichkeitsecht Jugendliche herausgestellt, die verstehender und vorsichig eingreifender Liebe und Fürsorge gereifter Menschen zugänglich sind, um wieder auf die richtigen Wege geleitet zu werden. Eine sehr stark und eindrucksvoll herausgearbeitete Rolle hat der Filmdarsteller Lieven inne, dessen große Begabung wir in ähnlichen Rollen anderer Filme des öfteren bewundern konnten.

Der in der Reihe der diesmal ganz ausgezeichneten Beifilme laufende Kulturfilm ist insofern inhaltlich ansprechend auf den Hauptfilm abgestimmt, als auch hier die Jugend im Mittelpunkt der Handlung steht. Man erlebt eine von dem Jubel und der überschäumenden Kraft einer urwüchsigen Jugend erfüllte Sommerfeier in der Tatra. Alljährlich in der Erntezeit des Sommers feiert die slowakische Jugend ihre sogenannte Sommerfeier — ähnlich unserem deutschen Erntedankfest — auf den Bergen ihrer schönen Heimat bei Volkstanz und Gesang. Zu den Spielen der frischen Mädel führen die in ihrer Urwüchsigkeit sich wild und unbändig gebärdenden Jungen u. a. Tänze auf, die denen der Kosaken ähnlich sind.

Ein zweiter Kulturfilm führt unter dem Titel „Tempo — Tempo!" in die aufreibende und gefahrvolle Arbeit der amerikanischen Filmberichterstatter ein. Mit atemberaubender Schnelligkeit begleitet man die Kameramänner auf ihren oft abenteuerlich anmutenden Fahrten, bei denen die neuesten Ereignisse im Film festgehalten werden, um wenige Stunden später bereits in einem Lichtspieltheater auf der Leinwand vor den Augen der Besucher abzurollen. Alles ist auf Tempo abgestellt und Gefahren scheinen die Männer — oder die als „Ritter vom Stativ" bezeichneten Kameraleute — nicht zu kennen. Sie kurbeln ebenso ruhig und mutig auf der Tragfläche eines Flugzeuges in der Luft, wie auf der Erde inmitten der sie umbrandenden Straßenschlachten streikender Arbeitermassen, an dem Steilhang einer Gebirgsschlucht, die durch Sprengungen erweitert werden soll, oder auf dem Dach lichterloh brennender Gebäude. Ueberall hin folgt der Filmkameramann den Geschehnissen in der Welt in opferbereiter Pflichterfüllung, um mit der Unbestechlichkeit des Objektivs die Ereignisse in aller Welt festzuhalten, die später auf der Leinwand von Abermillionen mit Ergriffenheit, Jubel oder Begeisterung aufgenommen und nacherlebt werden.

Ausgezeichnete Bilder von den Ereignissen in aller Welt bringt die neue Fox-Wochenschau. Unter den Bildern aus Deutschland sind vor allem hervorzuheben die Beisetzungsfeierlichkeiten für Generaloberst von Seeckt und das große Fußballtreffen Schalke — VfB. Leipzig um den von Tschammer-Pokal, bei dem nach erbittertem Kampf die Leipziger als Sieger hervorgingen. Interessant sind ferner die Bilddokumente vom spanischen Kriegsschauplatz, durch die man diesmal in der Gegend von Guadarrama kennenlernt und einige Bildstreifen aus Amerika vom Brande eines Eisenbahnzuges, der Benzin und Schwefel geladen hatte, sowie von der neuesten technischen Errungenschaft: dem mechanischen Baumwollpflücker, den man bei seiner Tätigkeit verfolgen kann.

Heinrich Herderhorst.

Palast-Theater.

otz. „Die Leute mit dem Sonnenstich" betitelt sich der Hauptfilm, der im neuen Programm des obigen Theaters vorgeführt wird. Nach dem gleichnamigen Roman von Horst Biernath wurde unter der Regie von Carl Hoffmann ein entzückendes Filmwerk geschaffen. Der Film gewinnt dadurch besonders an Reiz, daß sich der Regisseur originelle Spieler für die leicht und lustig beschwingte Handlung verpflichtete. Da ist ein deftiger Rennfahrer „auf Urlaub" (Aribert Mog), am liebsten unrasiert und ein leidenschaftlicher Angler, dessen Spiel wir mit Freude verfolgen. Aber auch Theo Lingen gefällt uns einmal wieder als Kompagnon von Walter Steinbeck. Man stelle sich diese beiden einmal als Angler vor! Käte Merk und Elita von Uhl tragen die weiblichen Hauptrollen. Auch sonst begegnen uns alle möglichen Typen: Biedere ländliche Gendarmen, Gefängniswärter, Amtsvorsteher, Wanderburschen und ein ganzes Aufgebot fröhlicher Menschen, und herzlich freuen wir uns darüber, daß die an grotesken komischen Situationen reiche Handlung mit einem glücklichen Ende abschließt. Erwähnt seien noch die wundervollen Landschaftsaufnahmen, die Bilder von den Paddelbootfahrten bei ruhiger See und auch bei wild bewegten Wogen.

Etwas über die Lebensweise der Elefanten berichtet uns ein interessanter Kulturfilm. Man kann die systematische Dressur dieser Tiere und ihre sorgfältige Betreuung durch den Wärter in anschaulichen Bildern verfolgen. Wenn der Frühling ins Land zieht, werden die Tiere erst wieder hinausgeführt ins Freie. Im Winter müssen sie sorgsam warm gehalten werden, und dichte Holzverkleidungen schützen die Tiere vor der Kälte. Bald haben sie sich wieder ans Sonnenlicht gewöhnt. Ein Elefantenbaby ist geboren; alle Artgenossen wollen es liebkosen und streicheln. Man sieht dann die Ernährungsweise dieser Tiere und ihre sonstigen Eigenarten. Im Spiel werden ihnen alle möglichen Künste beigebracht, und ganz schön klappt dann bald das Zusammenspiel von Drehorgel, Trommeln und Schlagzeug, die von Elefanten bedient werden.

Neben der Wochenschau sei noch ein lustiger Beifilm erwähnt. „Unter dem Pantoffel", in dem besonders das Spiel von Paul Henckels den Beifall der Filmbesucher hervorruft.

Siegfried Sielkes.

Tivoli-Lichtspiele.

otz. „Das Veilchen vom Potsdamer Platz" lautet der Titel des Hauptfilms des vielseitigen neuen Programms in obigen Lichtspielen. Das „Veilchen", das erst später im Verborgenen entdeckt wird, das aber gleichzeitig auch Veilchenverkäuferin ist, stellt Rotraut Richter dar. Sie ist das kleine Großstadtmädel aus dem lichtlosen Hinterhof, das rührend und opferbereit für ein hohes Ziel kämpft, nämlich um die Rettung des alten müden Droschkenpferdes „Gravelotte" vor dem Roßschlächter. Ihr zur Seite steht als treuer Freund Hans Richter, der dieses Mal ein Schuhputzer ist, der seinen Stand neben dem der kleinen Veilchenverkäuferin hat. Fritz Kampers ist ein eben aus dem Gefängnis entlassener Gauner, der „es nicht lassen kann", sich, zusammen mit einem Komplizen wieder strafbar macht und so unbewußt, wie es auch andere tun — nur der gute Schupobeamte wirkt bewußt nach Kräften mit — dem Veilchenmädchen hilft, sein Ziel zu erreichen. Dieses Filmwerk straft das dumme Märchen von der Herzlosigkeit der Großstadtkinder und ihrem mangelnden Verständnis für Tiere Lügen. Er hat hier den Beifall aller Lichtspielbesucher gefunden, zumal er sehr viele packende und auch heitere Szenen enthält, die u. a. auch Margarethe Kupfer und Else Elster Gelegenheit bieten hervorzutreten.

Im Beiprogramm kann man den Boxkampf um die Halbschwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Deutschen Witt und dem Belgier Roth verfolgen und zwar über alle fünfzehn Runden bis zum Sieg des Belgiers.

Sehr interessant ist auch wieder die Wochenschau.

Heinrich Herlyn.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Günstige Entwicklung der städtischen Finanzen.

otz. In einer Ratsherrensitzung konnte der Oberbürgermeister die erfreuliche Mitteilung machen, daß erhöhtes Steueraufkommen und verminderte Wohlfahrtskosten der Stadtverwaltung 200 000 RM. zusätzliche Gelder zur Verfügung stellten, die nun andere dringende Arbeiten ermöglichen. Neben kleineren Vorhaben kann von diesen Geldern die Neupflasterung der Großen Straße bezahlt werden. 31 000 RM. sind für die Neupflasterung der Straße in Borssum und für die Beseitigung der S-Kurve am Ortseingang vorgesehen. Für den Bau einer weiteren Schule konnten Rücklagen gemacht werden, desgleichen für den Bau eines HJ-Heimes. Für Sportplätze sind größere Summen bereitgestellt worden. Das Krankenhaus erhält einen Anbau.

Vom Emder Hafen.

Der Schiffsverkehr im Emder Hafen steht noch unter dem Einfluß der Sperre des Dortmund-Ems-Kanals. Die Umschlagtätigkeit ist für den Verlauf dieser Berichtswoche im ganzen Hafengebiet als mäßig zu bezeichnen. Lediglich auf den Werften herrscht ein reger Betrieb.

Im Neuen Hafen löscht am Erz- und Eisenkai der Hamburger Dampfer „Delälsen" in Waggons, während der griechische Dampfer „Anastassios" und der Emder Dampfer „Passat" Ladung übernehmen. Unter den Tiglerbrücken liegt der Emder Dampfer „Konsul Schulte" zur Ladungsübernahme bereit. Der Emder Dampfer „Passat" hat nach beendigter Reparatur das Schwimmdock der Nordseewerke verlassen und verholte dann zum Neuen Hafen an den Erzkai. Nunmehr wird der Emder Dampfer „Jokobus Fritzen" der Aktien-Gesellschaft für Handel und Verkehr das Dock aufsuchen zum Schraubenwechsel. Das Harener Motorschiff „Adler", welches kürzlich bei dem eisigen Oststurm bei der holländischen Insel Rottum aufgelaufen war, und Ruderschaden erlitten hatte, liegt zur Zeit im Dock von Cassens. Im Schwimmdock von Schulte und Bruns repariert der Emder Motorlogger „Großer Kurfürst".

otz. **Lastwagen festgeraten.** Donnerstag nachmittag geriet auf der Nesserlander Straße der Anhänger eines Lastkraftwagens in dem Sommerweg fest, der stellenweise große Untiefen aufweist. Trotz aller Hilfe war der Wagen nicht aus dem Morast herauszubekommen. Erst nachdem die Ladung auf den Lastkraftwagen, der auf der festen Straße stand, übergeladen worden war, konnte der Anhänger wieder fortbewegt werden.

Aurich

otz. **Ostgroßefehn.** Goldene Hochzeit. Am gestrigen Freitag konnten die Eheleute Altschiffer Rohlf Heyen Schoon und seine Frau Motje, geb. Ocken, in bester körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Kaum der Schule entwachsen heuerte Rohlfohm, der gebürtig aus Großefehn ist, auf einem Fehntjer Schiff an und hat lange Jahre auf ihm Dienst getan. In späteren Jahren erwarb er sich selbst ein Schiff. Aus der Ehe entsprossen elf Kinder, von denen noch zehn leben. Die beiden Jubilare verleben ihren Lebensabend bei ihrem jüngsten Sohn.

otz. **Wallinghausen.** Vier Einwohner zusammen 359 Jahre alt. Für eine nicht sehr große Gemeinde dürfte es als Seltenheit verzeichnet werden können, daß die vier ältesten Einwohner ein Gesamtalter von 359 Jahren aufweisen. Unsere Aeltesten sind Frau Gretje Post Witwe, geb. Janssen, die im Oktober vorigen Jahres ihren 96. Geburtstag begehen konnte, ihr folgt Frau Horn mit 89 Jahren und dann mit je 87 Jahren Frau Maria Fürst und Jann Edens.

otz. **Neu-Wallinghausen.** Eine Mauer eingedrückt. In der Nacht auf Mittwoch hatte sich das Pferd eines hiesigen Einwohners losgerissen. Es lief von seinem Stall fort und drückte dabei gegen den Rahmen der Stalltür. Der Rahmen brach aus und nahm der Mauer die Stütze. Die Mauer fiel auf die Dreschdiele, zum Glück ist niemand dabei zu Schaden gekommen.

Norden

otz. **Berumerfehn.** Haltlose Verdächtigung. Wie bekannt wird, sind die Rechnungs- und Kassengeschäfte der Gemeinde Berumerfehn für die Amtszeit des früheren Gemeindevorstehers Erdmann durch das Gemeindeprüfungsamt des Kreises Norden einer Nachprüfung unterzogen worden. Dabei hat sich ergeben, daß ein Fehlbetrag in der Gemeindekasse nicht vorhanden ist. Die seinerzeit gegen Erdmann erhobenen Verdächtigungen sind somit unbegründet.

Wittmund

otz. **Roggenstede.** Auto vom Zuge erfaßt. Ein Bremer Automaten-Vertreter, der mit seinem Auto unterwegs war, hatte eine falsche Fahrtrichtung eingeschlagen und wollte auf der Strecke Reidump-Haltestelle wenden. Dabei blieb der Wagen bei dem Bahndamm stecken. Der Cassensche Verkehrsomnibus aus Dornum, der von Wilhelmshaven kam, zog den Wagen wieder auf festen Boden. Der Omnibuslenker machte den Bremer Wagenlenker auf eine bessere Wendemöglichkeit in der Nähe der Haltestelle aufmerksam. Beim Eingang der Straße nach Westerbur versuchte nun der Bremer umzudrehen. Auf der Eisenbahnschiene setzte der Motor aus. Den um 20.58 Uhr von Dornum abgehenden Personenzug hielt der auswärtige Fahrer für ein Auto. Als der Zug so nahe herangekommen war und zweimal Warnungssignale gegeben hatte, versuchte er den Wagen noch schnell vom Gleise zu schieben. Dies gelang ihm aber nicht mehr. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfaßt, einige Meter mitgeschleift und auf den angrenzenden Bahnsteig gedrückt. Dabei wurde das Auto stark beschädigt. Der Wagenlenker und ein anderer Insasse kamen mit dem Schrecken davon.

Für den 14. Februar:

Sonnenaufgang 7.54 Uhr — Mondaufgang 8.31 Uhr
Sonnenuntergang 17.38 Uhr — Monduntergang 22.23 Uhr

Hochwasser

Borkum	0.49	und 13.20 Uhr
Norderney	1.09	und 13.40 Uhr
Leer, Hafen	3.53	und 16.24 Uhr
Weener	4.43	und 17.14 Uhr
Westrhauderfehn	5.17	und 17.48 Uhr
Papenburg, Schleuse	5.22	und 17.53 Uhr

Für den 15. Februar:

Sonnenaufgang 7.51 Uhr — Mondaufgang 8.51 Uhr
Sonnenuntergang 17.40 Uhr — Monduntergang 23.47 Uhr

Hochwasser

Borkum	1.28	und 13.57 Uhr
Norderney	1.48	und 14.17 Uhr
Leer, Hafen	4.32	und 16.59 Uhr
Weener	5.22	und 17.49 Uhr
Westrhauderfehn	5.56	und 18.23 Uhr
Papenburg, Schleuse	6.01	und 18.28 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Wie im gestrigen Bericht erwähnt, ist das von Spanien nach Norden gerichtet gewesene Hoch so schnell von neuen atlantischen Störungen abgebaut worden, daß die polare Kaltluft keine wesentlichen Fortschritte machen konnte. Die im Nordmeer gelegene Station Jan Mayen hatte gestern z. B. noch bei nördlichen Winden 5—10 Grad Frost, während sie heute bei starkem Südwind die Nullgradgrenze erreicht hat. Die schwache, noch übrig gebliebene, vom Kanal nach Norwegen verlaufende Hochdruckbrücke wird morgen über uns hinweggehen. Dabei werden die Winde von Nord wieder über West zurückdrehen, womit der Einfluß des ersten Kernes der neuen atlantischen Störungskette eingesetzt hat. Die Temperatur wird in den nächsten Tagen also wieder ansteigen, so daß mit einem, für die Jahreszeit zu mildem, unbeständigem Wetter zu rechnen ist.

Aussichten für den 14.: Wieder auffrischende Winde aus Süd bis Südwest, bewölkt bis bedeckt, Niederschläge, milder als an den Vortagen.

Aussichten für den 15.: Unwinterlich mild und unbeständig.

Barometerstand am 13. 2., morgens 8 Uhr 760,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 3,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „ C — 1,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Mann, der trotz des bestehenden strengen Verbots hier öffentlich bettelte.

otz. **Stiekelkamperfehn.** Schlechte Wegeverhältnisse. In einem geradezu trostlosen Zustand befindet sich der vor einigen Jahren ausgebaute Verbindungsweg, der die Nachbarorte Neuefehn und Hesel mit unserer Gemeinde verbindet. Infolge des Regenwetters ist der Weg vollständig aufgeweicht, die vielen Benutzer des Weges haben Mühe, sich durch den Sumpf zu arbeiten, auch die Fuhrwerksbesitzer können nur unter Anstrengung aller Kräfte ihre Frachten durch den Weg befördern. Für Autos ist der Weg garnicht befahrbar, trotz angebrachter Warnungsschilder wird der von Pfählen abgegrenzte Fußweg noch häufig von Autofahrern benutzt, die beim Ueberholen von Fußgängern garnicht an Ausweichen denken. Im Interesse der gesamten Bevölkerung wäre eie baldige Besteinung dieser Strecke sehr zu wünschen.

Westrhauderfehn und Umgebung

Umschau im Oberledingerland

otz. Am kommenden Mittwoch findet eine Kundgebung der NSDAP., Ortsgruppe Westrhauderfehn, bei Thoben statt.

Einen Appell für den Reichsberufswettkampf veranstaltete die Hitlerjugend bei Schmidt in Westrhauderfehn. Der Ortsjugendwalter der DAF. W. Gdaniec machte nähere Ausführungen über den Berufswettkampf. Gefolgschaftsführer der HJ. Andreas de Freese erörterte dann die Stellung der Hitlerjugend zur beruflichen Arbeit.

Der Gesangverein „Feierabend" wird in nächster Zeit wieder mit seinen Singabenden beginnen. Am 7. März soll das Winterfest veranstaltet werden, in dessen Verlauf das plattdeutsche Bühnenstück „De Hexenverdriever", das ein Fehntjer schrieb, aufgeführt werden soll.

Ihren 90. Geburtstag begeht heute die älteste Einwohnerin von Burlage, die Witwe Meta Fennen, geb. Wessels.

Konfirmation

otz. In althergebrachter Weise fanden in einigen Gemeinden des Oberledingerlandes gestern bereits die Konfirmationen statt. Mit Rücksicht darauf, daß ein großer Teil der Konfirmanden in kurzer Zeit in die See hinausfährt, ist der Tag der Konfirmation hier bedeutend früher gelegt worden, als er in den übrigen Gemeinden stattfindet. Wir geben im folgenden die Namen der Konfirmanden und Konfirmandinnen aus Westrhauderfehn, Ostrhauderfehn und Rhaude bekannt:

Westrhauderfehn:

Knaben: Bernhard Krone, Hinrich Klaasen, Hermann Rosendahl, Menno Buß, Artur Groenefeld, Heinrich Hamel, Friedrich de Buhr, Karl Schmidt, Hartwig Brinkema, Gerhard Park, Richard Aleen, Peter ter Fehn, Meinhard Janssen, Karl Oltmanns, Helmut Lührmann, Gerhard Hündling, Helmut Simmering, Walter Peppmeier, Hermann Witzack, Erich Athen, Theodor Brahms, Oswald Prahm, Richard Prahm, Werner Ulpts, Heinrich Krummingа, Bernhard Polhaft, Johann ter Wehn, Erich Warntjes, Ludwig Klinkhamer, Diedrich Kluin, Reinhard Pohl, Hermann Elsen, Erich Santjer, Heyo Goldsweer, Gerd Lütter.

Mädchen: Helene Specht, Frieda Ring, Hilda Haak, Käte Haak, Mimi Möhlmann, Minna Rosendahl, Sophie Pruin, Theda Vogelsang, Anni Hansen, Frieda Buß, Minna Siebs, Diane Goldsweer, Gerda Lütter, Hermine Pollmann, Anni Ulpts, Anni Gerdes, Gerta Schoon, Henriette Gewald, Gerda de Buhr, Berta Witzack, Käthe Kolk, Hanne Riet, Hertha Riemann, Sieglinde Grüßing, Ilse Kaufeld, Moetjeline Bohlmann, Marie Weers, Hermine ter Veen, Tea Free, Gretchen Koch, cGrda Kramer, Agathe Freese, Beate Stumpe.

Ostrhauderfehn.

Knaben: Johann Ackermann, Reinhold van Allen, Gerhard Bunger, Ludwig Duis, Georg Grest, Johann Harders, Johann Hensmanns, Hero Hogelicht, Bernhard Holz, Rudolf Kapfermann, Georg Klock, Annens Kramer, Berthold Leefoge Johannes Lüken, Albrecht Meyer, Waldemar Roormann, Jakob Pollmann, Jürgen Priet, Hinrich Reents, Ulrich Schaa, Heinz Schön, Ubbo Schwiering, Evert Tinnemeyer, Hermann Tinnemeyer.

Mädchen: Gesine Duken, Marie Fenhus, Helene Haskamp, Wilma Helmers, Fenna Hogelicht, Irmgard Körte, Frieda Loers, Schwanette Loers, Frieda Müller, Janni Riemann, Mathilde Pfeiffer, Helene Plaisier, Paula Prahm, Hertha Schaa, Frieda Tinnemeyer, Mariechen Willms.

Rhaude.

Knaben: Rhaude: Heinrich Arnold Wilhelm Müller, Hermann Karl Johann Müller, Berend Badimann, Johann Dirksen, Martin Tammling, Heinrich Wilhelm Gerd Jelsche Meyer; Holte: Edo Roolf Georg Gosch, Wilhelm Johann Buß, Johann Rudolf Taute; Rhaudermoor-Wieke: Johann Peters, Heinrich Bernhard Brining, Johann Reinders Eilers, Karl Winter, Johann Bernhard Korrelwink, Karl Martin Heger, Johannes Richard Stellamanns, Paul Heinrich Park, Karl Theodor Kravinkel; Holtermoor-fehn: Georg Reinhard Erfeling, Hermann Reinhard Hoek, Bernhard Johann Kramer, Jürgen Engelmann, Johann Pruin, Heinrich Meinhard Barmfalk, Johann Reinhard Renken, Diedrich Bernhard Stamm, Wilhelm Wiard Reinhardus Stamm, Gustav Jasper Onno Taute, Ernst Wilhelm Taute, Harmannus Gerhardus Franz Diedrich Gräve, Hermann Ernst Marks.

Mädchen: Rhaude: Luise Hinrike Wilhelmine Boekhoff, Beate Johanne Buß, Antje Gesine Wilhelmine Heselmeyer, Hinriette Johanne Dehling, Holte: Elfriede Röben, Trintje Margarete Damm, Hilda Hartmann; Rhaudermoor-Wieke: Anna Katharina Engeline Boekhoff, Frida Johanne Junior, Anneliese Johanne Henriette Strenge, Frieda Hermine de Bloom, Gerda Agnes Janßen, Engeline Laurine Janßen; Holtermoor-fehn: Arendserine Harms, Wilma Diederike Gräfe, Johanne Hilde Hontjes, Theda Gesine Engels, Antine Schaa, Imkeline Wilts, Erna Antoinette Klock, Aletta van der Veen.

otz. **Steenfelde.** Die NS.-Frauenschaft führte im Heim vom 25. Januar bis zum 9. Februar im Rahmen der Mütterschulung einen Koch- und Nähkursus durch. Die Wanderlehrerin verstand es, die 25 Teilnehmerinnen so an den Unterricht zu fesseln, daß die Aufnahme des Lehrstoffes keine Schwierigkeiten bereitete. Der Kursus endete mit einem fröhlichen Beisammensein bei Gedicht- und Liedervorträgen

Sportdienst der „OTZ"

Logas Aufstellung für das Spiel gegen Weener.

Mit der Elf

Hemkes
Poithaft J. v. Allen
M. de Witt M. Boehlsen Conrads
Schulte K. v. Allen Tammen F. und W. v. Allen

wird Frisia antreten. Sollte Weers Urlaub bekommen, wird dieser Spieler natürlich der Mannschaft eingegliedert werden. Vier Brüder in einer Mannschaft — von Allen — dürfte übrigens selten vorkommen.

Loga—Jugend kommt nicht!

otz. Das für Sonntag angesetzte Jugend-Pflichtspiel zwischen Papenburg und Loga wurde heute von Loga abgesagt, weil eine Mannschaft nicht gestellt werden kann. Es spielt nunmehr die 1. gegen die 2. Jugendelf der Sportfreunde.

Vorschau auf die Punktspiele der Staffel Ost.

otz. Die am Tabellenende liegenden Neuarenberger und Harrenstätter werden nichts unversucht lassen, ihren Gegnern aus Neuhörger, bzw. Börger das Nachsehen zu geben. Bei der scheinbar ziemlich ausgeglichenen Spielstärke aller Mannschaften dieser Staffel ist eine Vorhersage schwer. Neuhörger als Spitzenreiter kann eher Erfolg haben als Börger, das sich am letzten Sonntag allzu sehr „einpökeln" ließ.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer

Angekommene Schiffe: 11. 2.: Almut, Arends; Gebke, [illegible]; Johann, Saathoff; P. D. 3, Schoffelmann; Antje, Kuhlmann; Vorwärts, Bohlen; [illegible], Buß; Jümme, Monson; Heini, Held; Gesche, Meinen; Hoffnung, Lüttermann; Trientje, Bohlen; Lini, Peter; 12. 2.: Johanna, Raß; Carl Heinz, Coners; Alwine, Ottersberg; Geeske, Holzkämper; Heimat, Kapiermann; Meta, de Wall; Emanuel, Oltmanns; Immanuel, Lüttermann **abgegangene Schiffe:** 11. 2.: Willi, Wessels; Wilhelmine, Terfehn; Charlotte, Roskam; Jantje, Meenw; Hoffn[illegible] Lücht; Anna, Fehen; Dini, Borchers; Anna Gesine, Peters. [illegible] 2.: Lini, Peper; Hini, Held; Almut, Arends; Gebke, Meinen; Johann, Saathoff; Antje, Kuhlmann; P. D. 3, Schoffelmann; Adele, Wessels; 2 Gebr., Mansson.

Vom Emder Hafen.

In den Emder Hafen liefen ein der deutsche Dampfer „Geierfels", die deutschen Seeleichter „Max", Kapitän Fischer, und „Hans Otto", Kapitän Cunze. — Den Hafen verließen der deutsche Dampfer „Johanne", Kapitän Hansen, die schwedischen Dampfer „Osman", Kapitän Brandt und Dampfer „Pelle", Kapitän Nilsson.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. I. 1937: Hauptausgabe 24 144, davon Heimat-Beilage Leer und Reiderland" über 5600 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland"; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Konfirmation

bringen wir eine reichhaltige Auswahl zu billigsten Preisen in

Konfirmandinnen-Kleidern
Prüfungskleidern
Kleiderstoffen
in Wolle und Seide

Konfirmanden-Anzügen
in marineblau und dunkelfarbig
Oberhemden, Hüten und Krawatten

Gerhd. de Wall Leer

Geschäftseröffnung! Der werten Einwohnerschaft von **Westrhauderfehn** und näherer Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 15. Februar in **Westrhauderfehn, Untenende,** im Hause des Herrn **H. Uken** (früher Geschäftsstelle der D. A. F.) ein **Maler- und Glasergeschäft** eröffne. Indem ich beste Arbeit zu äußersten Preisen ausführen werde und die werte Kundschaft so schnell wie möglich zu bedienen gedenke, bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst durch Auftragserteilung zu unterstützen. Durch den Vier-Semester-Fachschulbesuch (darunter auch Auslandsschule) bin ich in der Lage, auch den verwöhntesten und anspruchvollen Kunden zufrieden zu stellen.

Jakob Ottmann, Malermeister, Westrhauderfehn.

Verein junger Kaufleute Leer

Montag, den 15. Februar, 8¼ Uhr, im „Tivoli"

Ernst Hameister, Hamburg

Fritz-Reuter-Abend

Eintritt 50 Pfg.

Anzüge * Slipons

finden Sie bei mir in **großer Auswahl**
Nur gute Qualitäten. Billige Preise.
Ferner

Konfirmanden-Anzüge
in guter Qualität
22.75 26.— 29.50 35.— 39.— etc.

Herren-Artikel, Hüte und Mützen

Harders Leer Hindenburgstr. 43

Errät Ihnen zu Doppelherz!

Er weiß, daß das ein guter Rat ist, denn zahlreiche Kunden haben ihm immer und immer wieder die hervorragende Wirkung dieses bekannten und beliebten Stärkungsmittels f. Blut u. Nerven bestätigt. Wer zu Doppelherz rät, hat Sie gut beraten!

DOPPELHERZ
für alle, die sich matt und elend fühlen

Fabrikniederlagen:
Drog. H. Drost, Drog. z. Upstallsboom A. Buß, Kreuz-Drog. Fr. Aits, Ad.-Hitlerstr. 20, Germania-Drogerie J. Lorenzen. **Neermoor:** Med.-Drog., Inh. Apoth. C. F. Meyer

---

Wasserdichte
Schuhe und Stiefel
für die Arbeit, in allen Größen
Gummistiefel
von RM. 10.50 an, empfiehlt
Schuhhaus G. Battermann
Leer, Bremerstraße

Wer interessiert sich für die Aufstellung einer
Heißmangel in Barßel?
Günst. Bedingungen. Ev. auch Vorzugsangebot in gebrauchten Heißmangeln u. Fabrikgarantie.
Anfrag. erb. u. **L 142** a. d. OTZ. Leer

Am Montag, dem 15. Febr.
keine Sprechstunde
Casper H. Kretzmer
Heilpraktiker
Warsingsfehn

Geschäftsverlegung

Meiner verehrten Kundschaft zur gefäll. Kenntnisnahme, daß ich mein
Damen- und Herren-Friseurgeschäft
von Ihren nach Ihrhove
(am Bahnhof) verlegt habe.
Friedrich Gernand, Friseurmeister.

Geschenke

in **Kristall, Glas, Porzellan, Keramik, Metall, Bestecke**

Rudolf Voul, Leer, Mühlenstr. 34

Zur Konfirmation

Kleiderstoffe
in schwarz u. dunkelbl.
Seide, Samt u. Wolle
in günstiger Preisstellung empfiehlt

W. H. Fokken, Ostwarsingsfehn

Für die Konfirmation

moderne Wollstoffe und Seiden
Meter 2.50 Mk., 2.75 Mk., 3.25 Mk., 3.50 Mk. bis 4.90 Mk.

Fertige schwarze Kleider
von 14.— bis 19.— Mk.

Anzüge in blau und dunkelfarbig
31.— Mk., 34.— Mk., 36.— Mk., 39.— Mk. bis 45.— Mk.

Handschuhe, Strümpfe, Socken, Wäsche, Mützen, Oberhemden, Binder

Schuhe in neuen modernen Modellen und Ausführungen.

H. Brahms, Jheringsfehn

Lichtspiele Remels

Sonntag abend 8 Uhr.
Willy Fritsch, Heli Finkenzeller, Paul Kemp in
Boccaccio
Mit Schönheit, Musik, Stimmung und prachtvollem Humor ziehen die lebens- und genußfreudigen Zeitgenossen des unsterblichen Dichters d. Liebe, Boccaccio, in dieser zauberhaften, beschwingten Ufa-Operette an uns vorüber. — Ferner: **das gute Beiprogramm!**

Großwolderfeld
Sonntag:
Tanz!
Anfang 6 Uhr
Ia Stimmungskapelle
Gasthof Jacobs.

Sonntag: TANZ.
Koenen, Steenfelderfeld.

Sonntag:
Ball
Gastwirt **Dieken**
Filsum.

ZENTRAL-LICHT

Jeder Mann, jede Frau solte diesen Film sehen!

Eine Siebzehnjährige

Das Drama einer jungen Liebe!
Wie ist das Empfinden eines jungen Mädchens?
Was bedeutet Ihr das Glück?
Ein Film der Frau, der auch den Männern tiefe Wahrheiten sagt.

Nur noch 2 Tage
Sonnabend 8½ Uhr
Sonntag ab 4½ Uhr

Filmsonderveranstaltungen Staberow. Dresden

Neueingänge

in Kleiderkragen, Besatzknöpfen, Schnallen, Clipsen, Spitzen, Besatzseiden und Bändern.

H. Brahms, Jheringsfehn

Konfirmanden-Anzüge

Kleider-Stoffe und **Schuhe**
in reichhaltiger Auswahl und zu niedrigen Preisen

C. Kracht, Warsingsfehn

Deutsche, kauft deutsche Waren!

Habe mich als
Maler in Weener
niedergelassen und bitte, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.
Lambertus Korsee, Malermstr.

Onkes Tee
noch immer lecker
Ad. C. Onkes
Leer, Rathausstraße

Kleiderschränke
Küchenschränke
Waschtische
Kommoden
Bettstellen
Matratzen
sehr preiswert. **Aufleger**
Weert Saathoff, Hesel

Thomasmehl
Kainit
Kali
empfiehlt
J. P. Tammena, Stickhausen.
Telefon 38.

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer Tochter **Loni** mit Herrn **Anton Fleck** geben Wir hiermit bekannt.

Albert Kellner und Frau
geb. Wrange
Leer, Osseweg 24.

Verlobte:
Loni Kellner
Anton Fleck
Leer — Duisburg z. zt. Leer

14. Februar 1937

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders aber seinen Amtskollegen, der Ortsgr. der NSDAP., dem Reichstreubund und Soldatenbund, **unseren herzlichsten Dank.**

Frau Elisabeth Weber
und Kinder.

Leer, den 13. Februar 1937.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der Angehörigen:
Leer. **W. Meyberg**

Danksagung.

Herzlichen Dank für die uns erwiesene Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen.

Familie Bohlsen.

Leer, den 13. Februar 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres Vaters danken wir auf diesem Wege allen recht herzlich.

Heisfelde. **Frau Harders Ww. und Kinder.**

Landesbibliothek Oldenburg

Papenburg und Umgebung

Wovon man spricht

otz. Eine Abordnung der Wachmannschaften der Strafgefangenenlager Papenburg wurde, wie wir schon mitteilten, vom Führer und Reichskanzler empfangen. Dem Führer wurde in einer mit kunstvollen Schnitzereien versehenen Kassette ein Betrag von 7000 RM. als Spende für das Winterhilfswerk überbracht. Auf sieben Tafeln war je ein Scheck über 1000 Reichsmark angebracht.

Morgen findet eine Werbeversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen statt, über dessen Ziele Dr. Aschermann-Oldenburg sprechen wird. Alle Kinderreichen sind zur Teilnahme an der Veranstaltung eingeladen.

Die Jägerschaft des Kreises Aschendorf-Hümmling findet sich am 17. Februar bei Rolfes in Lathen zu einem Kreisjägerappell zusammen. Gleichzeitig findet eine Gehörnschau statt. Gaujägermeister Dr. Heintze-Hannover wird an der Veranstaltung teilnehmen.

Die nasse Witterung hat sich besonders in Aschendorf bei den eingemieteten Kartoffeln ungünstig ausgewirkt. Um das Faulen der Kartoffeln zu vermeiden, werden sie jetzt eingekellert.

Heute findet eine Versammlung der Ortsgruppe Papenburg im Saale von Hülsmann statt.

Aus dem Heimatmuseum

otz. Im Vorflur der Schiffahrtsabteilung unseres Heimatmuseums hängt seit einiger Zeit eine Photokopie einer Urkunde aus. Es handelt sich um ein wichtiges Dokument aus der Gründungszeit der Fehnkolonie Papenburg. Die Urkunde, im Original auf Pergament niedergeschrieben, mit zwei Siegeln versehen, befindet sich im Staatsarchiv in Münster i. W. und ist durch den fürstlichen Richter zu Aschendorf, Georg Möve, verfaßt. Sie stellt den Kaufvertrag über die von der Gemeinde Bokel dem Freiherrn Dietrich von Velen zur Ausgrabung des Papenburger Kanals überlassenen Bokeler Gründen dar. Datiert ist die Urkunde vom Tage der Apostel Philippus und Jakobus im Jahre 1631, d. i. 1. Mai 1631. Die Urkunde ist auch für die Familienforschung von großer Bedeutung, da sie mehrere Namen der damaligen Bokeler Bauern, wie Herbert Schulte, Johann Wülfer zum Hofe, Hermann Memering und andere enthält, die es heute noch in Bokel gibt.

Das Papenburger Heimatmuseum ist übrigens Sonntags von 11—13 Uhr und Mittwochs von 17—18 Uhr geöffnet.

Morgen ist Eintopfsonntag!

otz. Im Jubel und Trubel der fröhlichen Karnevalstage haben wir die Pflicht unsere Volksgenossen, die nicht mit irdischen Gütern reich gesegnet sind, gegenüber nicht vergessen; das werden wir morgen beweisen, indem wir wieder unsere Spenden in die Opferlisten des WHW. einzeichnen werden.

Gemeinschaftsabend der Beamten.

otz. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich gestern der zweite Gemeinschaftsabend der Beamtenschaft des Kreises Aschendorf-Hümmling im Saale des Hotels Hülsmann. Der Besuch der Feierstunde war sehr gut. Trotz der schlechten Wegeverhältnisse waren die Berufskameraden von weither erschienen. Zu Beginn des Abends begrüßte Ortsgruppenwalter Heißenbüttel die Berufskameraden und teilte mit, daß zu der heute abend stattfindenden Veranstaltung der NSDAP., Ortsgruppe Papenburg, die Beamtenschaft eingeladen sei.. Ferner werde die morgige Eintopfsammlung wegen Verhinderung der SA., die an einem großen Aufmarsch in Cloppenburg teilnimmt, vom RDB durchgeführt. Dann erteilte er das Wort dem Kreisredner Korte von der DAF.-Weener zu einem Vortrag. Der Redner, der schon von der letzten Veranstaltung in Aschendorf bekannt war, verbreitete sich in etwa einstündigen Ausführungen über die Aufgaben der Beamten im Reiche Adolf Hitlers. Umrahmt wurden die anschaulichen Ausführungen von ausgezeichneten musikalischen Darbietungen des Musikzuges der SA.

Neues Leben im „Emslandhaus"

Erste Wochenendtagung des NS.-Lehrerbundes Kreis Aschendorf-Hümmling.

otz. Kreisamtsleiter Völxen hatte am 6. und 7. Februar einen Stab engerer Mitarbeiter zu besinnlicher Rück- und Vorschau um sich versammelt. Er hatte dazu den passendsten Ort ausgewählt, den es dazu für unseren Kreis geben kann: das Emslandhaus. Der Alltag liegt hinter uns. Das vorwärtsdrängende Leben hat uns in seinen Kraftstrom eingeschaltet, wir müssen uns sammeln. Durch die breiten Glaswände strahlt ungehemmt das klare Frühlingslicht froher Verheißung, wir müssen uns ausrichten.

Mit dieser Zielsetzung und mit dieser Wegweisung eröffnete Kreisamtsleiter Völxen die Tagung mit Worten des Führers über das Führertum. Der kleine Kreis der zusammengerufenen engeren Mitarbeiter soll in dieser 24stündigen gemeinsamen Arbeit untereinander und mit der Führung festeren Kontakt erhalten, um der in den letzten zwei Jahren aussichtsreich begonnenen eigenen Arbeit weiträumigeren Ausbau, fest gefügten Aufbau und frischen Auftrieb zu geben.

Die eigentliche Arbeit erhielt ihren Auftakt durch richtunggebende Ausführungen des Gauamtsleiters: Es ist mein Wunsch, in diesem zwei Monaten alle Kreisstäbe in Wochenendgemeinschaften zu sammeln, um ähnlich, wir wir es im Gau erprobten, auch im Kreise durch die persönliche Fühlungnahme eine breitere Verbindung zu schaffen.

Die interne Arbeit der Tagung vollzog sich in der kameradschaftlichen Form freimütiger Berichte und offenherziger Aussprache. Besonders in den Vordergrund traten folgende Probleme: Schulbeamter und Schulmann — Pflege der Kameradschaft — Die religiöse Frage — Büchereien — weltanschauliche Vorträge — Unterrichtsproben — Zusammenarbeit der Fachschaften — Arbeits- oder Erarbeitsgemeinschaften?

Kreisamtsleiter Völxen schloß die Arbeit des ersten Tages mit einem Dank an den Gauamtsleiter, der den Kontakt mit der Gauleitung der NSLB. fühlbar gemacht hat.

Das Emslandhaus bietet auch fröhlichem Tun einen stimmungsvollen Rahmen. Das haben wir in einem auflockernden Kameradschaftsabend positiv erprobt. Im Fluß dieses Abends ergriff Kreisleiter Buscher das Wort. Er freue sich über die enge und daher fruchtbare Zusammenarbeit mit dem NSLB. Der Erzieher hat eine wichtige weltanschauliche Arbeit im 3. Reich zu leisten, daher begrüße er die nachdrückliche Ausrichtung in diesen Wochenendlagern. Der Erzieher möge immer und überall mit der Partei enge Fühlung wahren, denn das Ziel und der Zweck der Partei sei, für das wahre Glück des Volkes die tragfähigen Fundamente zu legen und den Ausbau planvoll vorzubereiten, mit der Jugend für die Zukunft!

Der zweite Tag fand seine Einleitung durch einen Marsch in das in Frühlingsstimmung getauchte Moor. Eröffnet wurde die Arbeit mit einer Morgenfeier, die unter dem Leitgedanken Volksgemeinschaft — Blutgemeinschaft stand. Das Gerippe der Tagungsarbeit schafften kurze sachliche Ausführungen. Der „Hilf mit"-Schülerwettbewerb Volksgemeinschaft — Blutgemeinschaft war Gegenstand des ersten Vortrages. Es wurden Wert, Zweck und Durchführung beleuchtet. In lebhafter Aussprache wurden vor allem für die Durchführungsmöglichkeiten Wege gezeigt, die für die verschiedenen Stufen und Arten der Volksschule gehbar sind. — Aus berufenem Munde hörten wir sodann etwas über die Aufbauschule in Papenburg. Die Aufbauschule ist ein Zweig der deutschen Oberschule. Daß für Papenburg gerade diese Schulart gewählt wurde, ist begründet in der Entwicklung Papenburgs von der Schifferstadt zum Siedlungsmittelpunkt und in der vernünftigen Rücksicht auf die Belange der rein ländlichen und zwar ausschließlich kleinbäuerlichen Umgebung. — Die vielseitigen Aufgaben der Abteilung Wirtschaft und Recht beleuchtete ein anderer Vortrag.

Kreisamtsleiter Völxen schloß die Arbeit des Lagers mit folgenden Feststellungen: Wir haben aufs neue erkannt, daß wir noch Ringende sind, ringend mit uns und mit der Umwelt. Diese Tagung hat uns an Positiven gegeben: 1. Die Gewißheit der Geschlossenheit untereinander, nach oben und zur Partei. 2. Den Beweis unseres Wollens, die Dinge zu sehen und zu benennen, wie sie wirklich sind, und danach unser Handeln zu orientieren. 3. Daß wir im Emslandhaus eine Stätte haben, wie wir sie uns besser für ein Wochenendlager nicht wünschen können. Dank an erster Stelle und zumeist dem Standartenführer Schäfer und den SA.-Kameraden im Moor, die uns so freundlich aufnahmen und so sorglich und vorzüglich betreuten, daß uns der Abschied schwer wird und wir uns schon heute auf die nächste Lagertagung im Mai freuen. **li.**

otz. **Aschendorf.** WHW.-Schießen. Die Kriegerkameraschaft Aschendorf veranstaltet am Sonntag ein Schießen für das Winterhilfswerk. Es handelt sich dabei um das Schlußschießen. — Gifteier. In den Tagen vom 1.—3. März werden in allen Revieren des gesamten Kreises Gifteier zur Krähenvertilgung ausgelegt. Es handelt sich durchweg um Hühnereier, die mit Gift gefüllt sind, doch können auch künstliche Eier ausgelegt werden. Die Eltern und Lehrer werden besonders gebeten, die Kinder auf die große Gefahr aufmerksam zu machen. Keiner hat das Recht, die Eier aufzunehmen als nur der Jäger.

otz. **Rhede.** Die ersten Patenschweine. Hier wurden in dieser Woche die ersten Läuferschweine aufgestallt, die als Patenschweine der NSV. durch Küchenabfälle gemästet werden. Die anderen Orte im Ortsgruppenbereich werden diesem Beispiel in den nächsten Tagen folgen. — Die NS.-Frauenschaft hielt gestern abend ihre Monatsversammlung zu Ehren der scheidenden Frauenschaftsleiterin Frau Bruhns ab. — Das Jungvolk führt heute einen Elternabend durch. Einige Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins werden Jung und Alt erfreuen.

Die Behörden geben bekannt:

Stadtkasse Papenburg.

Die im Monat Februar 1937 fällig gewordenen Steuern und Abgaben wie Grundvermögensteuer, Hauszinssteuer, Gewerbesteuer, Bürgersteuer und Berufsschulgeld sind bis spätestens zum 20. 2. 37 an die unterzeichnete Kasse zu zahlen. Vom folgenden Tage werden die Rückstände nebst den gesetzlichen Säumniszuschlägen im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Der Landrat des Kreises Aschendorf-Hümmling:

Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 19. Februar 1937, von vormittags 9½ bis 12½ Uhr, im Kreishause in Sögel statt.

Schreibstube für ältere Angestellte.

Zur wirksamen Unterstützung der Unterbringung der älteren Angestellten soll in Bremen eine gemeinnützige Schreibstube eingerichtet werden, die als private Einrichtung den älteren arbeitslosen Angestellten, insbesondere den verheirateten, Beschäftigungsmöglichkeit vielseitigster Art bieten und damit einerseits ihre wirtschaftliche Lage bessern, sie aber andererseits durch ihre Beschäftigung wieder für die Arbeit in ihrem Beruf nach der langen Zeit der Arbeitslosigkeit vorbereiten soll. Es handelt sich hierbei um keine von behördlicher Stelle durchgeführte Maßnahme, sondern um eine solche, die einem Kreis gemeinnütziger Förderer anvertraut ist.

Wer ist geschädigt?

otz. Beim Landgericht I in Wien befindet sich der österreichische Bundesbürger Alexander Ranzenhofer unter dem Verdacht in Haft, seit einer Reihe von Jahren verschiedenen Fabrikanten und sonstigen Geschäftsleuten Geldbeträge als angebliche Reisespesen und Provisionsvorschüsse unter der Vorspiegelung herausgelockt zu haben, den betreffenden Unternehmungen günstige Geschäftsverbindungen mit Albanien und große Lieferungen für dieses Land verschaffen zu können.

Alle Personen, die auf solche oder ähnliche Weise von Alexander Ranzenhofer geschädigt worden sind, oder an denen er den Versuch einer solchen Schädigung unternommen hat und die bisher auf Veranlassung des Landgerichts Wien bezw. der Bundespolizeidirektion Wien, ebenfalls auch des Kreisgerichts Wiener-Neustadt, Niederösterreich, als Zeugen noch nicht vernommen worden sind, werden ersucht, den sie betreffenden Sachverhalt unverzüglich der Polizeibehörde ihres Wohnorts zwecks Benachrichtigung der Kriminalpolizeistelle in Bremen bekanntzugeben.

Eine tapfere Papenburgerin

Im Vorflur der Schiffahrtsabteilung des Heimatmuseums hängt unter Glas die Photographie einer Urkunde in englischer Sprache, darüber ein Schiff, links eine Frauengestalt, rechts ein Mann, darunter die Uebersetzung der Urkunde. Das Schiff ist der Dreimastschoner „Johanne" unter Führung des Kapitäns Meinders. Die Frauenperson stellt die eigentliche Heldin dieser wahren Begebenheit dar. Das Gesamtbild macht auf den Besucher im ersten Augenblick wenig Eindruck. Vertieft man sich aber in die Urkunde, so denkt man an das Lied vom braven Mann. Hier wird aber ein Loblied für eine brave, tapfere Kapitänsfrau angestimmt.

Frau Meinders, eine geborene Papenburgerin, begleitete ihren Mann auf seinen Reisen, wie es früher in Papenburg üblich war. Es war Anfang der achtziger Jahre des vorherigen Jahrhundert, als der Dreimastschoner „Johanne" mit Zucker beladen in See stach, nachdem er etwa 14 Tage lang im Albion-Dock von Port-Louis gelegen hatte. Das völlig verseuchte Wasser des Docks übertrug die Krankheitserreger des sogenannten mauritischen Fiebers auf die Besatzung des Seglers. Der Anfang der Reise verlief wie gewöhnlich. Bald stellten sich aber Krankheitserscheinungen ein, die ganze Besatzung wurde von dem furchtbaren Fieber ergriffen. Zuerst befiel die Krankheit einen siebzehnjährigen Matrosen namens Reuters aus Papenburg und einige Tage später den ersten Steuermann Heyen. Am folgenden Tag erkrankten weitere vier Matrosen von der Besatzung. Das Schiff war mit einem Arzneikasten unter Obhut des Kapitäns ausgerüstet, so wie er gewöhnlich mitgenommen wird, wenn kein Arzt an Bord ist. Auch befand sich an Bord ein genügender Vorrat an Chinin, des besten Heilmittels gegen Fieber, das eine große Erleichterung denen gewährte, welche es gebrauchten. Die Leute weigerten sich aber zum größten Teil, diese Arznei zu nehmen. Diejenigen, welche sich am meisten dagegen wehrten, sind gestorben. Nach Verlauf von vierzehn Tagen wurde das Wetter so stürmisch, daß das Schiff stark leckte. Gewöhnlich drang in 24 Stunden drei bis vier Zoll Wasser ein, die Mannschaft war zu schwach an Zahl und Kräften, es auszupumpen. Bald standen 26 Zoll Wasser im Raum. Deswegen mußte das Schiff gelichtet werden. Ohne zu diesem Mittel seine Zuflucht zu nehmen, hätte das Wasser nicht von den Pumpen bewältigt werden können, da vier Mann von der Besatzung gestorben waren und der Rest, einschließlich des Kapitäns, hilflos darnieder lag. Die einzigen gesunden Personen an Bord waren während dieser Zeit (zweite Woche im Mai) Frau Kapitän Meinders und ihr kleines Kind. Trotz schweren Seeganges beschloß der kranke Steuermann Heyen, die Hinterluke zu öffnen und die Ladung zu besichtigen. Aber nur er und Frau Meinders waren imstande dies zu tun. Die Luke wurde geöffnet, eine Winde aufgerichtet, und die Kapitänsfrau mit dem Steuermann wanden nun Sack für Sack herauf und warfen einige hundert Sack Zucker über Bord. Das Steuerrad hatte man während dieser Zeit festgebunden. Während die Luke offen stand, drang eine beträchtliche Menge Wasser ins Schiff ein und zerstörte die Ladung. Noch einmal wurde ein Teil derselben über Bord geworfen, sodaß der gesamte Verlust 500 Sack betrug. In dieser Zeit arbeitete Frau Meinders unverdrossen, indem sie dem Steuermann half, die Vorder- und Hintersegel zu setzen. Die Ravensegel am Fockmast ließ man hängen, indem man es dem Zufall überließ, ob sie Wind faßten oder nicht. Außerdem bediente sie noch die Pumpen, versorgte die kranken Leute und das kleine dreijährige Kind und als der Koch am 1. Mai gestorben war, mußte sie auch noch das Essen bereiten. Häufig steuerte sie auch noch 12 Stunden lang.

Das traurigste Ereignis an Bord war das Begräbnis der Toten auf See. Sobald ein Mann von der Besatzung starb, wurde er von Heyen in Segeltuch gewickelt. Während Frau Meinders steuerte, brachte er selbst, geschwächt durch Krankheit und harte Arbeit, den toten Körper an die Seite des Schiffes. Nach einem kurzen Gebet hob er die Leiche auf die Reelingschanzen und ließ sie ohne weitere Zeremonien in die See rollen. Viermal mußte er diesen traurigen Akt vollziehen. Was den Proviant anbetrifft, so hatte man am Tage des Absegelns eine große Menge guter Lebensmittel für gesunde Leute an Bord, aber nichts passendes für Kranke. Außerdem war wegen der langen Reise beinahe alles aufgezehrt als man Hafen Fremantle erreichte.

Sonderbarerweise hatte man auf der ganzen Fahrt weder ein Segelschiff noch einen Dampfer bemerkt. Bald trat für die noch jugendliche Frau Meinders das Schlimmste ein. Ihr Mann, der Kapitän der „Johanne", welcher sich vollständig wieder hergestellt glaubte, wurde plötzlich von einem Unwohlsein ergriffen, dem er nach 24 Stunden erlag. Ein Sarg wurde für ihn gezimmert und am nächsten Abend wurde er in der See begraben, während vorher der erste Steuermann Heyen in Gegenwart der Mannschaft die Sterbegebete vorbetete. Die Witwe war so von Schmerz ergriffen, daß sie dem Begräbnis ihres lieben Mannes nicht beiwohnen konnte und mit ihrem Kinde im Arm in der Kajüte blieb.

Wie viel Mut und Entschlossenheit diese Frau an den Tag gelegt hat, geht daraus hervor, daß vor 2 Jahren führende amerikanische Zeitungen lange Spalten dieser Seeheldin widmeten. Da gerade unsere Bevölkerung heute wieder mit Stolz auf jene Zeit zurückblickt, wo die Segelschiffahrt eine ungeahnte Blüte erreicht hatte, so sind hier an Hand von vorhandenen Briefen die furchtbaren Erlebnisse der Besatzung des kleinen Segelschiffs „Johanne" in Kürze wiedergegeben. **L. D.**

Landesbibliothek Oldenburg

Umschreibung der Grundbücher beim Amtsgericht Leer

von Gerichtsassessor Kramer.

otz. Mancher Grundstückseigentümer wird in letzter Zeit vom Amtsgericht die Aufforderung erhalten haben, das für sein Grundstück angelegte Grundbuchblatt zu berichtigen.

Es handelt sich hierbei um die in ganz Preußen durchzuführende Umschreibung der Grundbücher. Das Grundbuchrecht war bis zum Jahre 1935 landesrechtlich geregelt. Jedes Land hatte sein eigenes Grundbuchrecht und dementsprechend auch seine eigenen Vorschriften über die Einteilung und Einrichtung des Grundbuches. Nicht nur die Grundbücher, sondern auch die Hypothekenbriefe der verschiedenen deutschen Länder hatten die verschiedensten Formen und Inhalte. Diesem für den Grundstücks- und Hypothekenverkehr höchst unerfreulichen Zustand hat die neue Grundbuchordnung vom 5. August 1935 ein Ende gemacht. Mit ihr wurde

das Grundbuchrecht für das ganze Reichsgebiet einheitlich geregelt

und die Einrichtung der Grundbücher und der Hypothekenbriefe im Einzelnen genau vorgeschrieben. Das damit geschaffene neue Grundbuch ist zwar in Anlehnung an das letztlich in Preußen verwandte, durch die Allgemeine Verfügung vom 20. 11. 1899 eingeführte Grundbuchformular entworfen, zeigt aber auch gegenüber diesem zuletzt in Preußen üblichen Formular einige Abweichungen. Diese Abweichungen werden im Wege der Grundbuchangleichung beseitigt.

Das Grundbuchamt bei jedem Amtsgericht hat demgemäß die auf Artikel lautenden Grundbücher in das neue Grundbuch umzuschreiben. Diese Umschreibung soll aber nicht lediglich darin bestehen, daß die bestehenden Eintragungen aus dem alten Grundbuch einfach in das neue übertragen werden, sondern der Grundbuchrichter soll bei dieser Gelegenheit das alte Grundbuch auf die Richtigkeit der Eintragungen hin prüfen. Um nun festzustellen, ob das alte Grundbuch derartige Unrichtigkeiten enthält, prüft der Grundbuchrichter bei jedem umzuschreibenden Grundbuchblatt, wann die letzten Eintragungen erfolgt sind. Um die auftauchenden Zweifel zu klären, fragt das Grundbuchamt bei der polizeilichen Meldebehörde an, ob der eingetragene Berechtigte noch lebe oder wer im Falle seines Ablebens sein Erbe geworden sei. Oft läßt das Grundbuchamt diese Auskunft dann noch von dem Grundstückseigentümer ergänzen in der Richtung, wie die neueste Anschrift der Hypothekengläubiger laute, ob der Eigentümer noch mehrere, auf anderen Grundbuchblättern eingetragene Grundstücke besitze, die zu dem übrigen Grundbesitz hinzugeschrieben werden könnten usw. Teilt die Meldebehörde mit, daß der eingetragene Berechtigte noch lebe und ergibt auch die Auskunft des Eigentümers selbst, daß die Eintragungen im Grundbuch noch mit der wirklichen Rechtslage übereinstimmen, so wird der Inhalt des alten Grundbuchblattes auf das neue Grundbuchblatt übernommen. Damit ist das Grundbuch umgeschrieben. Lautet jedoch die Auskunft der Meldebehörde, daß der Berechtigte verstorben und etwa sein Sohn sein Erbe sei, so sendet das Grundbuchamt an den Erben das eingangs erwähnte Schreiben, in dem es ihn auffordert, das Grundbuch zu berichtigen, indem er sich eintragen lasse.

Der so Aufgeforderte kann daraufhin dem Grundbuchamt dartun, daß die Eintragung des Rechts auf seinen Namen untunlich sei, etwa weil er alt und krank und mit seinem Ableben sehr bald zu rechnen sei, oder weil die Verhandlungen über den Verkauf des Grundstückes bereits vor dem Abschluß ständen. Mehrere Erben des eingetragenen Berechtigten können geltend machen, daß sie sich wegen der Erbschaft auseinandersetzen wollten und deshalb die vorgängige Eintragung aller Berechtigten untunlich sei. Alle diese Einwände, die oft sehr zahlreich geltend gemacht werden, werden vom Grundbuchamt geprüft. Sind sie begründet, so wird die Umschreibung des Grundbuches entweder zurückgestellt, wenn etwa die Erbauseinandersetzung unmittelbar bevorsteht, oder die bisherigen Eintragungen des alten Grundbuches werden in der bestehenden Form in das neue Grundbuch übernommen. Sind jedoch die von dem Aufgeforderten geltend gemachten Einwände nicht begründet, so besteht das Grundbuchamt auf Durchführung der Berichtigung und kann diese Berichtigung erforderlichenfalls erzwingen. Diesem Zwecke dient das in dem Aufforderungsschreiben angedrohte Grundbuchberichtigungszwangsverfahren. Es besteht darin, daß dem Berechtigten, der sich grundlos weigert, die Grundbuchberichtigung vorzunehmen, eine Ordnungsstrafe angedroht wird. Kommt er auch dann der Aufforderung nicht nach, so wird die Ordnungsstrafe, die regelmäßig 50 RM. beträgt, gegen ihn festgesetzt und zwangsweise beigetrieben. Nimmt er auch daraufhin die Berichtigung noch nicht vor, so wird eine erhöhte Ordnungsstrafe angedroht, festgesetzt und beigetrieben. Dieses Verfahren kann das Grundbuchamt solange fortsetzen, bis der Berechtigte das Grundbuch berichtigt. Die auf diese Weise zu zahlenden Ordnungsstrafen stehen natürlich in keinem Verhältnis zu den von dem Berechtigten für die Durchführung der Berichtigung aufzuwendenden Kosten, die er ja schließlich auch einmal trotzdem noch wird bezahlen müssen. Zweckmäßig läßt es deshalb der Berechtigte nie zur Festsetzung der Ordnungsstrafe kommen, sondern stellt schon auf die erste Aufforderung hin die erforderlichen Anträge.

Was hat nun der Aufgeforderte zu tun, um das Grundbuch zu berichtigen?

Die weitaus größte Anzahl der Aufforderungen betrifft den Fall, daß das Grundbuch infolge Ablebens des eingetragenen Berechtigten unrichtig geworden ist. In diesem Falle muß der Erbe, der von dem Amtsgericht zur Berichtigung des Grundbuches aufgefordert ist, zunächst prüfen, ob der eingetragene Berechtigte, dessen Erbe er ist, ein Testament hinterlassen hat oder nicht. Liegt ein Testament nicht vor, so muß der Erbe zunächst bei dem Nachlaßgericht oder bei einem Notar einen Erbschein erwirken, aus dem sich ergibt, daß er Erbe ist. Hat der Erblasser ein Testament hinterlassen, so ist zunächst festzustellen, ob dieses bereits vom Nachlaßgericht eröffnet ist. Im Falle der Eröffnung wird dem Erben regelmäßig eine Abschrift der Eröffnungsverhandlung von dem Nachlaßgericht übersandt sein. Ist das Testament noch nicht eröffnet, so kommt es für die weiter zu unternehmenden Schritte darauf an, ob das Testament vor einem Gericht oder Notar errichtet ist, also ein sog. öffentliches Testament ist, oder ob es der Erblasser selbst geschrieben hat, es sich mithin um ein sog. privatschriftliches Testament handelt.

Hat der Aufgeforderte die Erbfolge geklärt, so muß er den Antrag auf Berichtigung des Grundbuches stellen. Das kann er nicht etwa, wie das immer wieder geschieht, privatschriftlich tun, indem er ein entsprechendes Schreiben an das Grundbuchamt richtet, sondern er muß seine Unterschrift unter dem Antrage von einem Gericht oder einem Notar beglaubigen lassen. Beglaubigung durch eine andere Behörde, etwa die Polizei oder den Gemeindevorsteher genügt nicht. Ist der eingetragene Berechtigte von mehreren Personen beerbt worden, so müssen die sämtlichen Miterben den Antrag unterschreiben und ihre Unterschrift beglaubigen lassen. Auch diesem Erfordernis wird vielfach nicht entsprochen. Ist in dem Testament ein Testamentsvollstrecker ernannt, so kann regelmäßig dieser den Berichtigungsantrag allein in beglaubigter Form stellen, ohne daß auch die Unterschrift der mehreren Miterben erforderlich sei. Ist ein Berichtigungsantrag dementsprechend bei dem Grundbuchamt eingereicht, so trägt das Grundbuchamt die Berechtigten in das alte Grundbuch ein und überträgt alsdann den so berichtigten Inhalt des alten Grundbuches auf das neue Blatt, d. h. es schreibt das alte Grundbuch um.

Wohl in den seltensten Fällen kommt der Berechtigte der Aufforderung des Grundbuchamtes sofort und willig nach. Der eine scheut die mit der Berichtigung verbundenen Kosten, dem andern ist die Mühewaltung zu groß. Was zunächst die Kosten anbetrifft, so sollten sie keinen ernstlichen Hinderungsgrund bilden. Soweit Kosten für die Erwirkung des Erbscheins aufzuwenden sind, kann schlechterdings nichts gespart werden, denn diese Kosten werden auf jeden Fall früher oder später einmal aufgebracht werden müssen, wenn der Grundbesitz belastet oder verkauft werden soll. Das gleiche gilt von den Kosten der Berichtigung, wenn nicht der Grundbesitz veräußert werden soll. Diese letztgenannten Kosten sind außerdem im Verhältnis zu dem Grundstückswert recht unerheblich. Außerdem können sie aufgrund der eigens aus diesem Anlaß erlassenen Allgemeinverfügung des Reichsministers der Justiz bei Vorliegen der besonderen Voraussetzungen niedergeschlagen werden und endlich steht für Unbemittelte das auch für das Grundbuchrecht erreichbare Armenrecht zur Verfügung.

Die Kostenfrage sollte keinen Grundstückseigentümer von der Berichtigung seines Grundbuches abhalten.

Was weiter die mit der Berichtigung verbundenen Mühen anlangt, so sind auch diese keineswegs erheblich. In dem Aufforderungsschreiben wird der Berechtigte ausdrücklich darauf hingewiesen, daß er seine Anträge auch bei einem Notar stellen könne. Dieser Hinweis erfolgt aufgrund ausdrücklicher Anordnung des Gesetzgebers. Es soll damit denjenigen Berechtigten, denen ihre Arbeit einen Besuch des Gerichts während der vorgesehenen Sprechzeit nicht erlaubt, zur Kenntnis gebracht werden, daß sie die Anträge auch bei einem Notar stellen können, der während der üblichen Bürostunden zur Entgegennahme der Anträge bereit ist. Die noch vielfach bestehende Ansicht, daß der Notar höhere Kosten berechne, als das Gericht, ist nicht zutreffend. In vielen Fällen, insbesondere wenn mehrere nicht am gleichen Orte wohnende Erben den Antrag stellen müssen, wenn ein Erbschein von einem auswärtigen Gericht eingeholt werden muß oder wenn der Nachweis der Erbfolge Anstellung von Ermittlungen erfordert, wird es sich regelmäßig empfehlen, den Notar und nicht das Gericht aufzusuchen, damit dieser zunächst die Unterschrift der übrigen Miterben besorgt, den Erbschein bei dem auswärtigen Gericht beantragt oder die erforderlichen Ermittlungen anstellt.

Nach alledem sollte der Berechtigte möglichst sofort der Aufforderung nachkommen. Die Berichtigung des dem Grundbuchverkehr dienenden Grundbuches liegt im öffentlichen Interesse. Jeder Interessent soll sich ein zuverlässiges Bild über die gegenwärtigen Rechtsverhältnisse an dem Grundstücke machen können. Es liegt ferner im Interesse des Berechtigten selbst, die Eintragungen im Grundbuch stets auf dem Laufenden zu halten. Oft schon haben Unterlassungen in dieser Richtung erhebliche Kosten verursacht, die bei rechtzeitiger Stellung eines zweckentsprechenden Antrages nicht entstanden wären. Jeder Berechtigte sollte deshalb stets darauf achten, daß nicht mehr bestehende Rechte im Grundbuch sofort gelöscht werden, auch ohne daß eine dahingehende Aufforderung vom Gericht ergeht. Verstirbt beispielsweise der Gläubiger einer zurückgezahlten, aber nicht sofort gelöschten Hypothek, so bedarf es zur Löschung der Hypothek nunmehr der Vorlegung eines Erbscheins nach dem verstorbenen Gläubiger. Die dadurch entstehenden Kosten hätten nicht aufgewendet zu werden brauchen, wenn die Hypothek sofort gelöscht worden wäre. Es können ferner Urkunden, die zur Berichtigung des Grundbuchs erforderlich sind, während der Aufbewahrung bei dem Berechtigten verloren gehen, sodaß für die Neubeschaffung Kosten aufzuwenden sind. Es empfiehlt sich deshalb, bei Vornahme eines jeden Rechtsgeschäfts, bei dem zur restlosen Abwicklung Veränderungen im Grundbuche erfolgen müssen, die erforderlichen Anträge sofort an das Grundbuchamt zu richten. Die dafür im Augenblick aufzuwendenden Kosten stehen in keinem Verhältnis zu dem Aufwand an Zeit und Geld, der später erforderlich werden kann.

Steht Dein Name schon im „Goldenen Buch"?

Die Olthoffs von Bettewehr

Der Untergang eines ostfriesischen Dorfes

Erzählung von Heinrich Dirks

(Schluß)

Homfeld und Campen waren noch einen Tag in Bettewehr geblieben. Sie hatten die Linie aufgezeichnet, die die neue Schutzwehr, die sie bauen wollten, einhalten sollte. Mit den Worten, daß bald mit dem Bau begonnen werden solle, waren sie geschieden. Wochen quälender Ungewißheit kamen jetzt für die Bewohner des Dorfes.

Was würde geschehen? Sollte der Grenzwall wirklich verlegt werden? Würden die Deichrichter Ernst machen? Konnte das kaum Glaubliche vor sich gehen? Sollte das so mühsam bewahrte und geschützte Land, preisgegeben werden? Keine frohe Stimmung wollte in diesen Tagen in Bettewehr aufkommen. Alle waren niedergedrückt durch die Worte der Deichrichter, durch die Ungewißheit über ihr nächstes Schicksal.

Da kam eines Tages der Befehl an die Einwohnerschaft, daß sie die Deichbauarbeiten, die jetzt beginnen sollten, mit besten Kräften zu unterstützen hätte. Angaben waren gleich gemacht worden, welche Dienste jeder von ihnen zu leisten hätte, wieviel Gespanne die Bauern stellen müßten. Dann kamen die Arbeiter, die mit dem Werk beginnen sollten. Unfreundlich wurden sie empfangen; keine Tür wurde ihnen aufgemacht. Aber was nützte das? Haje und Claas Claasen versuchten in diesen Tagen alles, um das unmöglich Erscheinende zu verhindern. Von einer Behörde liefen sie zur anderen. Aber von jedem, an den sie sich mit der Bitte um Hilfe wandten, wurden sie an einen anderen weitergewiesen. Keiner wollte ihnen helfen; keiner wollte für sie zuständig sein!

Was nützte es ihnen, daß sie einen Fachmann holten, der bestätigte, daß der Deich von Bettewehr voraussichtlich vollauf seiner Pflicht genügen würde, daß er den Sturmfluten standhalten könne und eine Verlegung der Deichlinie nicht notwendig sei. Ueberall wurde ihnen gesagt, daß die Deichrichter die Macht besäßen, den Deich zu verlegen und daß gegen ihren Willen nichts zu machen sei. Keine ruhige Stunde hatten die Einwohner des Dorfes, die um ihr Eigen bangten.

Die Arbeiten aber wurden aufgenommen von den fremden Leuten. Die neue Deichlinie war festgelegt. Man holte die Erde von dem alten Wall, der doch erst wenige Jahre stand. Schnell ging die Arbeit durch die vielen Hände vorwärts. Schon im Herbst erhob sich eine eine Schutzwehr, war gleichzeitig der alte zum kümmerlichen Gebilde geworden. Das letzte Stück brauchte nur noch fertiggestellt zu werden. Dort, wo die Kirche war, sollten die Deichenden, die von beiden Seiten des Dorfes aus gezogen waren, zusammenstoßen.

Wieder erschienen Homfeld und Campen. Mit einem kaum glaublichen Eigensinn befahlen sie, daß der neue Deich mitten durch die Kirche hindurchgehen sollte. Auf das Aufbegehren der Einwohner erwiderten sie nur, daß der Weg, der zur Kirche führe, den festen Deichfuß abgebe. Für die Sicherheit des Landes müsse schon die Kirche geopfert werden.

Haje hatte an diesen Verhandlungen nicht mehr teilgenommen. Er hatte sich auf seinen Hof zurückgezogen, dessen Untergang klar zutage lag. Vergrämt ging er durch die Wirtschaftsgebäude, stand er auf dem Warf und schaute über das Meer.

Sein Hof sollte untergehen! Der Besitz der Olthoffs, der Jahrhunderte überdauert hatte, mußte vom Boden verschwinden! Bald würden hier, wo er stand, die Wogen des Meeres rauschen. Wie lange konnte es noch bis dahin dauern? Vielleicht nicht mal ein einziges Jahr! Der Hof hatte ja keinen Schutz mehr gegen die Sturmfluten! In ohnmächtiger Wut zeigte er dann dem Meere die Faust, das rauschte und raunte, als wenn es sich schon über seine neue Eroberung zu freuen schien.

Häufig dachte Haje während dieser Tage an seinen Ahn. Nun sollte das doch Wirklichkeit werden, was der alte Olthoff vorausgeschaut hatte! Der Platz der Olthoffs würde von der Erde verschwinden, als wenn er nie gewesen wäre! Nicht der Ungestüm des Meeres würde ihn in einer Sturmnacht durch seine Gewalt holen und über den Menschen ob seiner Ohnmacht spotten. Nein, purer Eigennutz und Ueberheblichkeit der Menschen bildeten den Ruin. Land wurde verschenkt, was das Meer sich nie geholt hätte, wenn der Mensch aufgepaßt hätte, wenn der Mensch stark gewesen wäre wie in früheren Zeiten. Wie lange war es her, daß er glaubte, über den Erbfeind triumphiert zu haben? Monate waren es nur! Und nun stand er hier, zu ohnmächtig, um auch nur etwas für seinen Platz unternehmen zu können. Die Tränen drohten dem starken Friesen in die Augen zu steigen, wenn er den Olthoff ansah, wenn er über die weiten Ländereien schaute, die verraten worden waren. Hier stand nicht mehr der aufrechte, stolze Bauer, der er vor wenigen Wochen war, sondern ein vom Schicksal geschlagener Mann, der mit allem haderte, was sich ihm in den Weg stellte.

Der neue Deich aber, den Haje so haßte, nahm seinen Fortgang. Die Herbststürme kamen. Der Nordwest fegte wieder über das Land und verwandelte Wege und Pfade durch seine Regenmassen zu Morast. Die Deicharbeiten wurden trotzdem weitergeführt. Das Weihnachtsfest nahte. Sonst war es ein Fest stiller Einkehr und verinnerlichten Frohsinns, jetzt Tage des Trauerns. Nicht einmal in der Kirche konnten die Einwohner des Dorfes sich Trost suchen. Sie war ja schon ausgeräumt worden. Sie war kein Gotteshaus mehr! Selbst ihre Glocke hatte man vorsichtshalber geborgen. Nur noch die Mauern standen. Schwere Stürme brausten jetzt über die Felder. Das Meer schien sich zu einem Angriff auf das verratene Land zu wappnen. Bang schlugen die Herzen der neun ausgedeichten Familien, wenn die Stunde der Flut kam und sie das Heulen des Sturmwindes hörten.

Silvester! Die Familie saß in der Stube und wußte nicht, daß Feiertag war. Unaufhörlich strömte der Regen seit Stunden. Klatschend schlug der Sturm gegen die Fensterladen, heulte auf und fuhr um den Hof, als wenn er ihn niederreißen wollte. Aber der starke Bau spottete über seine nutzlosen Bemühungen. Hochauf wölbten sich die Wellen der Nordsee, zerbrachen die Reste des Deiches und überspülten ihre grauen Fluten das Land. Unheimlich stieg das Wasser in den Gräben, wälzte es sich über die Felder immer näher an den Hof heran.

Haje stand vor seinem Hause. Er hatte einen Spaten ergriffen, als wenn er seinen Platz verteidigen wollte. Doch er sah die Nutzlosigkeit eines derartigen Bemühens. Stumm stand er da und schaute in den Orkan. Schlaff hingen seine Arme herab. Seine Frau kam zu ihm, um in dieser schweren Stunde an der Seite ihres Mannes zu stehen.

Da erwachte der Bauer. Er besann sich auf seine Familie und gab den Befehl, daß sich alle hinter den neuen Deich retten sollten. Klagend fuhren die Frauen auf. Die seit langem gefürchtete Stunde war gekommen; sie mußten den stolzen Hof verlassen. In sinnloser Aufregung wollten sie noch dieses oder jenes zusammenraffen, wollten wertlosen Plunder retten. Mit heiseren Worten trieb Haje sie von dannen. Er durfte nicht länger säumen, wenn die Frauen gerettet werden sollten. Die Knechte begleiteten und schützten sie. Keiner durfte zurückbleiben; nur Haje wartete bis zum letzten.

Durch die menschenleeren Räume irrte er, nahm Abschied von dem Besitz seiner Väter. Gurgelnd kam das Wasser näher und näher, leckte jetzt schon an dem Warf des Olthoffs. Ein letzter Blick noch, und auch Haje mußte flüchten. Das Wasser netzte schon seine Füße. Mit unheimlicher Geschwindigkeit folgte es ihm. Laufen mußte er, laufen, um sein Leben zu retten. Höher und höher stieg die Flut. Das Gehen wurde dem Bauern schon schwer. In dunkler Nacht war nichts zu erkennen. Wohin führte der Weg? Ging er dem rettenden Lande zu oder mitten in den Tod hinein? Verzweiflung überkam den starken Mann. Wie gehetzt rannte er weiter, nicht wissend, wohin er sich wenden sollte.

Da, was war das? Ein heller Schein leuchtete auf. Ein Brand! Die Kirche war es. Arbeiter waren vor dem Sturm in den Gottesraum geflüchtet und hatten sich in dem leeren Gebäude ein Feuer angemacht. Zitternd vor Kälte und Nässe waren sie hierher geflohen. Aber das Feuer schien mit den anderen Elementen im Bunde zu sein. Die Menschen hatten nicht aufgepaßt, und so hatte es übergreifen können auf das Bauwerk, bis es in hellen Flammen stand und der Mensch nicht mehr retten konnte. Einem aber zeigte diese Fackel den Weg. Haje sah das Feuer und wußte nun, wohin er sich wenden mußte. Umfallen wollte er vor Erschöpfung, aber immer wieder riß er sich auf, lief aufs neue für sein Leben.

War nicht bald das rettende Land erreicht? Wie lange mochte es noch dauern, bis das Wasser ihm über die Brust ging? Da sah er den Warf der Berendts! Mit den letzten Kräften ging er auf ihn zu. Vielleicht bedeutete er Rettung! Doch das Wasser schien sein Vorhaben zu kennen. Gierig saugte es sich in seinen Kleidern fest und wollte ihn zurückreißen. Uebermenschlich mußte Haje kämpfen. Jetzt, jetzt war der Hügel erreicht! Zu Tode erschöpft sank der Bauer ohnmächtig am Fuße des Warfs der Berendts zusammen.

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der „OTZ."

Kreisspiel in Emden

Spiel u. Sport und Emder Turnverein — VfB. Stern und Blauweiß Borssum

otz. Auf Anweisung und zur Stärkung der Finanzen des Kreises wird unter Leitung von F. Aits-Leer morgen auf dem neuen Sportplatz um 15 Uhr obiges Spiel zum Austrag kommen. Es ist eine Kopie des großen Ortstreffens vom letzten Sonntag, verspricht aber eine ähnlich interessante Note und etwa dieselbe Spannung. Vielleicht wird es sogar abwechselungsreicher durch eine größere Anzahl von Treffern, auf die man vor acht Tagen vergeblich wartete. Die Mannschaften haben wir bereits bekanntgegeben. Dem Vernehmen nach werden sich Aenderungen, von einigen Posten abgesehen, kaum als notwendig erweisen. Berücksichtigt man das Bestreben, alle vier Vereine möglichst gleichmäßig zu beteiligen, dann kann man wohl sagen, daß die Aufstellung durchweg geschickt getroffen sind. Dies gilt vor allem von der Kombination Stern-Borssum, die in der bewährten Hintermannschaft Nagel, Seebens, L. Dinkela (?) ein zuverlässiges Rückgrat hat. Nur die im Vergleich zur Stamm-Mannschaft von Stern vorgenommene Aenderung der Halbreihe kann Nachteile ergeben. Der rechte Borssumer Läufer muß infolge einer Verletzung im Beruf einem Ersatzspieler seines Vereins Platz machen. Die Berücksichtigung des Stürmers W. Dinkela als linker Läufer ist wahrscheinlich kein Wagnis; sein gutes Aufbauspiel ist bekannt; aber vielleicht wird Springelkamp doch eingesetzt. Die drei Borssumer Angriffsspieler haben ihre Feuerprobe am Bußtag auf dem Bronsplatz gut bestanden und werden durch ihr wuchtiges Spiel und ihre Entschlossenheit erneut gefährliche Stürmer abgeben, wenn A. Müller sie geschickt einzusetzen versteht. Besonders gespannt ist man natürlich auf das Debüt des Rechtsaußen H. Müller. Wie ist dem Durchreißer früherer Tage die Ruhepause bekommen?

Die Kombination Spiel und Sport-Emder Turnverein erscheint, oberflächlich betrachtet, auf einigen Posten nicht so spielstark. Die eingespielte gesamte Hintermannschaft von SuS. hätte gegenüber dem neuen Bollwerk den Vorzug verdient gehabt. Die Qualitäten aller aufgestellten drei Spieler sind zwar unbestritten. Auch sollte der am Vorsonntag ziemlich mitgenommene Preuß durch Aits hinreichend ersetzt sein, sofern dieser seinen besten Tag hat. Offen bleibt jedoch die Frage, ob A. Behrends zu der großen Form als früherer Ligaverteidiger zurückfindet und vor allem, ob beide Linksverteidiger das zweckmäßige, aufeinander abgestimmte Spiel erreichen. Die Halbreihe kann durch Einstellung von Riedel vielleicht nur gewinnen. Wie wird sich Hinrichs I mit dem linken Läuferposten abfinden? Der veranlagte Spieler, der das Balltreiben noch mehr einstellen muß, hat gegen seinen Widersacher H. Müller eine dankbare Aufgabe zu lösen. Von dem neuen Innensturm erwartet man im Vergleich zum Vorsonntag produktivere Leistungen. Das Zusammenspiel wird gegen die starke Abwehr schwer in Fluß kommen. Darf man aber mit größerer Schußfreude rechnen, die vielleicht einige Treffer einbringt?

Eine präzise Vorhersage ist für ein Spiel kombinierter Mannschaften nicht möglich. Ein knappes Resultat ist wahrscheinlich. Auch bleibt abzuwarten, in welcher Aufstellung die Mannschaften das Spiel endgültig bestreiten (neben dem Borssumer Läufer B. müssen Nanninga und Eeten [Ersatz Herbert Behrens] krankheitshalber fehlen) und in welcher Verfassung der Sportplatz am Sonntag ist. Ohne zwingenden Grund darf sich kein Spieler zurückziehen, so sehr man auch Verständnis dafür haben wird, daß die meisten Auserwählten lieber zu anderer Zeit als mitten in der Verbandsserie für den Kreis spielen würden.

Spiele der Kriegsmarine

VI. MAA. 1 — Marinesanitätsschule Wilhelmshaven 1

otz. Zu einem sehr scharfen und interessanten Treffen im Handball kommt es Sonntag um 15.00 Uhr auf dem Militärsportplatz. Die Wilhelmshavener gehören mit zu den vier Mannschaften, die noch im Spiel um die Nordseemeisterschaft sind. Es besteht mithin die Möglichkeit, daß sich beide Mannschaften noch in einem Punktspiel treffen werden. Beide stellen ihre stärkste Elf, und man darf somit auf den Ausgang des Spieles gespannt sein. Die VI. MAA. hat einige Abkommandierungen, so gingen der gute Mittelläufer Friedrichs, der aber durch Stadtherr voll ersetzt wird, ferner geht der linke Läufer in Kürze, aber auch er wird aus der guten 2. Mannschaft ersetzt werden können. Nach dem großen Sieg am Sonntag gegen den Ostfriesischen Meister wird es den Emder Handballfreunden eine Freude sein, der guten Marinemannschaft zusehen zu können.

VI. MAA. 1 — VfB. Stern 1 und Reserve kombiniert

Auch dieses Fußballspiel, das am Sonntag um 13.30 Uhr auf dem SA.-Sportplatz ausgetragen wird, wird sehr spannend sein. Daß die Sterner zu spielen verstehen, haben sie bewiesen, aber auch die Marinemannschaft versteht zu kämpfen. Die Soldaten haben sich durch scharfe Marinespiele zu einem gewissen Können durchgerungen. Man darf auf den Ausgang des Spieles gespannt sein.

Endlich wieder Fußballsport in allen Klassen

Gauliga

Nachdem in der Niedersachsen-Gauliga jetzt bereits an drei Sonntagen hintereinander keine Punktkämpfe mehr ausgetragen wurden, sind für den 14. Februar vier Spiele angesetzt. Die größte Bedeutung von diesen Treffen hat der Kampf der beiden Meisterschaftsfavoriten Werder und Arminia-Hannover. Dieses Treffen wird in Bremen sicher seine Anziehungskraft nicht verfehlen, kann der Ausgang dieses Treffens doch als eine gewisse Vorentscheidung der Meisterschaftsfrage angesehen werden. Im Herbstspiel konnte Werder in Hannover glatt mit 6:2 gewinnen. Auch diesmal müssen die Bremer, noch dazu in heimischer Umgebung, als Favorit bezeichnet werden. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Hannoveraner wieder eine derartige Niederlage hinnehmen werden.

Eintracht-Braunschweig stellt sich dem Neuling Wilhelmsburg. Die Wilhelmsburger schweben noch in der Abstiegszone und müssen noch unbedingt einige Punkte herausholen, wenn die Klasse gehalten werden soll. Es ist aber kaum damit zu rechnen, daß gegen Eintracht ein voller Punktgewinn gelingt.

In Hannover treffen Hannover 96 und Rasensport Harburg aufeinander. Auch die Rasensportler haben große Abstiegssorgen, in Hannover werden sie jedoch kaum um eine Niederlage herumkommen.

VfB. Peine und Algermissen 1911 werden sich sicher einen erbitterten Kampf liefern. Beide Mannschaften sollten sich kaum etwas nachstehen, daher muß das Spiel als völlig offen bezeichnet werden.

Bezirksklasse

Die Bezirksklasse hat mit vier Spielen ebenfalls wieder ein sehr gut besetztes Programm aufzuweisen. Die Hauptereignisse spielen sich in Oldenburg ab. Der Neuling VfL. empfängt den Spitzenreiter ASV. Blumenthal. Die Blumenthaler rutschten am letzten Sonntag gegen Gröpelingen etwas aus, mit genauer Not konnten sie einen Punkt retten. Aber der Vorsprung des Tabellenführers beträgt trotz dieser Punkteinbuße immerhin noch vier Punkte, die für die Erringung des Meistertitels noch langen sollten. Auch in Oldenburg erwarten wir einen Sieg der Gäste.

Die Oldenburger Sportfreunde empfangen den zur Zeit gerade nicht sehr spielstarken Bremer SV. Beide Mannschaften zählen zu den am Schwanz der Tabelle Stehenden. Die Begegnung ist als offen zu bezeichnen.

Der VfB. Oldenburg tritt in Delmenhorst gegen SuS. an. Nach der katastrophalen Niederlage der Delmenhorster am Vorsonntag in Bremen haben die Oldenburger die beste Gelegenheit, ihr Punktkonto weiter zu erhöhen.

Blauweiß Gröpelingen und Sportfreunde Bremen sollten sich sehr wenig nachstehen. Nach ihrem guten Abschneiden am Vorsonntag gegen Blumenthal machen die Gröpelinger sich nicht ganz unberechtigte Hoffnungen auf weiteren Punktezuwachs.

1. Kreisklasse

In der Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland findet nur ein Punktekampf statt. In Oldenburg treten sich Viktoria und die Sportvereinigung Aurich gegenüber. Diese beiden Mannschaften dürften sich sicherlich einen ausgeglichenen Kampf liefern. Ein Unentschieden wäre keine Ueberraschung, doch würde ein knapper Sieg der Platzbesitzer auch gerade keine Ueberraschung bedeuten.

In Emden und Wilhelmshaven steigen die seinerzeit ausgefallenen Städtespiele zugunsten des WHW.

Vorentscheidung in der 2. Kreisklasse-Süd

otz. Sämtliche zwölf Mannschaften dieser Klasse sind morgen tätig. Das wichtigste Spiel findet in Loga zwischen den beiden führenden Mannschaften

Frisia-Loga — Union Weener

statt. Hier fällt unter Umständen bereits eine wichtige Vorentscheidung, wer in diesem Jahre das Rennen macht. So sieht der Tabellenstand dieser beiden Gegner von morgen aus:

Weener 13 Spiele 24 Punkte 55:22Tore
Loga 13 Spiele 22 Punkte 64:18 Tore

Die Gäste aus Weener stehen also um zwei Punkte besser da als ihr Gegner. Gelingt es ihnen nun morgen, dieses Spiel zu ihren Gunsten zu entscheiden, dann dürften sie ihrem Ziele der Erringung der Meisterschaft ein erhebliches Stück näher gekommen sein. Aber die Logaer, die sich durch ihre überflüssige Niederlage in Völlenerfehn ihren führenden Spitzenplatz selbst verscherzt haben, wissen natürlich auch, um was es für sie geht. Nur ein Sieg kann ihnen Punktgleichheit mit den Weeneranern bringen und dann auf Grund ihres besseren Torverhältnisses die Tabellenführung. In der ersten Begegnung siegte Weener sicher mit 4:1. Rein spielerisch dünken uns die Platzbesitzer etwas besser. Bringen sie auch den nötigen Kampfgeist mit, dann müßten sie es wohl schaffen können. Bei diesem für beide Mannschaften so wichtigen Kampfe sind also alle Vorbedingungen eines harten Punktkampfes gegeben. Da weiter der große „Bruder" an der Logaerallee spielfrei ist, dürfte mit einem guten Besuch gerechnet werden.

Gegen dieses Spiel fallen die anderen Punktkämpfe natürlich etwas ab. Es spielen hier noch folgende Vereine:

Warsingsfehnpolder — Heisfelde
Germania-Reserve — Holterfehn
Collinghorst — Flachsmeer
Völlenerfehn — Rajen

Zusätzlich zu dem veröffentlichten Spielplan gibt es dann noch das rückständige Treffen der Herbstserie zwischen

Jemgum — Warsingsfehn

In Leer gibt es weiter noch einige interessante Jugendspiele. Die Jungmannschaft und die Schülermannschaft erhalten Besuch aus Oldenburg von der dortigen Viktoria. Die Knabenmannschaft wird sich mit der gleichen Elf von Heisfelde messen.

Vom Frauen-Handball

Die Damenelf von Germania wird morgen mal wieder mit einem Freundschaftstreffen gegen den

MTV. Norderney

aufwarten. Die Leeraner Elf wird sich erstmalig mit der neuen und inzwischen spielberechtigt gewordenen Mittelstürmerin Fräulein Niemeyer aus Emden vorstellen. Dieses Spiel soll in erster Linie als Trainingsspiel für das letzte Punktspiel in Delmenhorst gelten. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Führung in der Frauenstaffel Oldenburg-Ostfriesland nicht der VfL. Germania hat, sondern der OTV. Oldenburg. Diese Verschiebung in der Tabelle ist darauf zurückzuführen, daß TuS. Oldenburg ihre Frauenmannschaft von den weiteren Punktkämpfen zurückgezogen hat und die damals erlittene Niederlage des OTV. gegen diesen Verein keine Gültigkeit mehr besitzt. Es dürfte aber zweifelhaft sein, ob der OTV. seine beiden noch ausstehenden Punktspiele gegen die spielstarke Mannschaft des VfL. Oldenburg gewinnt. Im Falle einer Niederlage würden dann die Frauen von Leer wieder die Spitze inne haben. Die Entscheidung wird daher erst an den kommenden Sonntagen fallen.

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns, Emden. Afrika 12. 2. in Liverpool. Amerika 10. 2. v. Rotterdam n. Narvik. Godfried Bueren 6. 2. v. Hamburg n. Narvik. Johann Wessels 7. 2. v. Emden in Stockholm. Elise Schulte 12. 2. in Rotterdam. Asien 25. 1. von Amorgos n. Hamburg. Europa 12. 2. in Hamburg. Konsul Schulte 12. 2. in Emden. Nord 12. 2. v. Marin n. Huelva. Patria 4. 2. v. Rotterdam n. Melilla. Possehl 12. 2. v. Oxelösund n. Emden. Lübeck 10. 2. v. Vigo n. Huelva. Gravenstein 3. 2. v. Emden n. La Plata.

Hendrik Fisser AG., Emden. Erika Hendrik Fisser 10. 2. von Rotterdam in Sevilla. Konsul Carl Fisser 11. 2. von Narvik nach Emden.

Seereederei „Frigga" AG. Aegir 11. 2. von Hamburg in Oxelösund. Frigga 11. 2. von Emden in Narvik. Odin 11. 2. von Rotterdam nach Narvik. August Thyssen 11. 2. von Bremen nach Kopenhagen. Hödur 11. 2. von Emden in Narvik.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 11. 2. Bremerhaven pass. nach Bremen. Arucas 10. 2. Finisterre pass. nach Hamburg. Borkum 10. 2. Galveston nach Bremen. Dessau 9. 2. Baltimore nach Norfolk. Düsseldorf 10. 2. Ouessant pass. nach Cristobal. Europa 10. 2. ab Neuyork. Franken 10. 2. Port Sudan nach Port Said. Havel 10. 2. Schanghai nach Singapore. Main 10. 2. Port Said nach Sudan. Orotava 10. 2. Antwerpen nach Madeira. Scharnhorst 10. 2. Antwerpen. Stuttgart 10. 2. Hongkong nach Manila.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Bärenfels 11. 2. von Antwerpen. Birkenfels 10. 2. von Rotterdam. Frauenfels 10. 2. Bahrein. Geierfels 10. 2. Antwerpen nach Basra. Neuenfels 10. 2. von Port Said. Rotenfels 10. 2. von Cutch Mandvie. Stahleck 11. 2. Hamburg. Treuenfels 11. 2. Colombo. Trifels 10. 2. Kalkutta nach Antwerpen. Wachtfels 11. 2. Khoramshar.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun", Bremen. Achilles 10. 2. Oporto nach Lissabon. Apollo 11. 2. Vigo nach Antwerpen. Ariadne 11. 2. Holtenau pass. nach Rotterdam. Astarte 11. 2. Amsterdam. Castor 11. 2. Stettin. Electra 11. 2. Kopenhagen nach Königsberg. Flora 11. 2. Holtenau pass. nach Rotterdam. Fortuna 11. 2. Emmerich pass. nach Köln. Hestia 10. 2. Bonanza nach Antwerpen. Iris 11. 2. Königsberg nach dem Rhein. Juno 11. 2. Danzig. Kepler 10. 2. Marin. Leander 10. 2. Pasages. Minna Cords 11. 2. Gotenburg nach Antwerpen. Minos 11. 2. Bergen. Nereus 11. 2. Königsberg. Niobe 10. 2. Rostock. Orest 11. 2. Rotterdam nach Aarhuus. Pallas 11. 2. Riga nach Bremen. Pax 11. 2. Holtenau pass. nach Bremen. Pylades 10. 2. Kopenhagen. Rhea 11. 2. Köln. Sirius 10. 2. Oporto nach Antwerpen. Triton 10. 2. Pasajes. Uranus 10. 2. Gefle. Venus 11. 2. Königsberg nach dem Rhein. Vesta 10. 2. Lissabon. Vulcan 11. 2. Memel.

Argo Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 11. 2. London nach Hamburg. Albatroß 10. 2. Hull nach Bremen. Amisia 11. 2. Holtenau nach Bremen. Fasan 11. 2. London. Greif 10. 2. Hamburg nach Hull. Möwe 10. 2. London nach Bremen. Optima 11. 2. Raumo nach Bremen. Phoenix 11. 2. Bremen. Rabe 11. 2. Rotterdam. Schwalbe 11. 2. Rotterdam nach Bremen. Specht 11. 2. Kingslynn nach Hamburg. Wachtel 10. 2. Memel. Zander 10. 2. Neucastle nach Bremen.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Bockenheim 10. 2. Buenos Aires. Hedderheim 10. 2. 22 Grad S, 40 Grad W gemeldet.

Hamburg-Amerika-Linie. Portland 11. 2. v. Le Havre n. Hoek van Holland. Feodosia 11. 2. Ouessant p. n. Cristobal. Patricia 11. 2. Azoren p. n. Antwerpen. Roda 12. 2. v. Callao. Freiburg 11. 2. in Marseille. Leuna 11. 2. Cap Verde p. n. Adelaide. Bitterfeld 11. 2. in Neucastle. Essen 11. 2. v. Antwerpen n. Port Said. Rendsburg 11. 2. in London. Havelland 12. 2. Vlissingen p. n. Antwerpen. Neumark 10. 2. in Dairen. Hindenburg 10. 2. v. Penang n. Port Swettenham.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas 11. 2. v. Madeira n. Lissabon. Monte Olivia 11. 2. v. Lissabon n. Las Palmas. Monte Pascoal 11. 2. v. Rio de Janeiro n. Santos. Berengar 11. 2. v. Victoria n. Pernambuco. Entrerios 12. 2. Fernando Noronho p. Grandon 11. 2. in Buenos Aires. Joao Pessoa 11. 2. v. Antwerpen n. Brasilien. Maceio 11. 2. in Pernambuco. Münster 12. 2. Fernando Noronha p. Natal 8. 2. v. Cabedello. Pernambuco 9. 2. v. Porto Alegre n. Rio Grande. Rio de Janeiro 11. 2. in Porto Alegre. Steigerwald 11. 2. Ouessant p. Tenerife 11. 2. v. Madeira n. Antwerpen. Witram 11. 2. v. Montevideo n. Madeira.

Deutsche Afrika-Linien. Ingo 10. 2. in Takoradi. Wangoni 11. 2. in Takoradi. Tübingen 10. 2. v. Duala. Wadai 11. 2. v. Boulogne s. M. Watussi 11. 2. in Antwerpen. Ubena 11. 2. v. Las Palmas.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Acjaia 11. 2. Ouessant p. Adana 11. 2. v. Rotterdam n. Oran. Atka 11. 2. v. Samsun n. Ordou. Arta 11. 2. in Morphou. Athen 11. 2. in Antwerpen. Eridano 10. 2. Finisterre p. Gera 11. 2. in Haifa. Planet 11. 2. Gibraltar p. Clara L. M. Ruß 11. 2. Terschelling Feuerschiff p. Tinos 11. 2. in Haifa. Yalova 12. 2. Ouessant p.

H. C. Horn, Hamburg. Henry Horn 12. 2. Azoren p. n. San Juan.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Tenerife 11. 2. v. Lissabon n. Leixoes. Melilla 11. 2. v. Antwerpen n. Tanger. Tanger 11. 2. v. Larache n. Ceuta. Porto 11. 2. in Lagos. Casablanca 11. 2. Dover p. Las Palmas 11. 2. Ouessant passiert.

Reederei F. Laeisz GmbH. Planet 11. 2. Gibraltar p. Python 11. 2. Ouessant pass.

Weservmünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünder-Bremerhaven, 11. Februar. Von der norwegischen Küste: Fladengrund, Doggerbank, Arthur Dunker, Holstein, Spessart, Eifel. Von Island: Ernst Gröschel, Adolf Hitler. Von der Nordsee: Direktor Schwarz. — Am Markt angekündigt: Von der norw. Küste: Friedrich Busse, Helmi Söhle, Portland, Rhein, Adolf Vinnen, Franz. Von Island: H. Hohnholz. Von der Nordsee: Gera. — In See gegangene Fischdampfer: 10. Februar zur norw. Küste: Main; 12. Februar nach der Nordsee: Direktor Schwarz.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 11./12. Februar

Von See: Fd. „Senator O'Swald", „Nienstedten", „Giesela", „Nassau", „Memel", „Wiesbaden". Von See: Fd. „Nassau", „Ernst Kritzler".

Marktberichte

Wochenmarkt Aurich vom 12. Februar

otz. Der gestern abgehaltene Wochenmarkt war gut beschickt. Der Auftrieb betrug 196 Schweine und Ferkel. Der Handel war mäßig. Es bedangen: Läuferschweine 15—38, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 7—9.50 RM.

Amtliche Berliner Butternotierungen vom 12. Februar

Amtliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers.

Deutsche Markenbutter	1,30	RM
Deutsche feine Molkereibutter	1,27	„
Deutsche Molkereibutter	1,23	„
Deutsche Landbutter	1,18	„
Deutsche Kochbutter	1,10	„

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte für den Monat Februar 1937 werden am 15. d. Mts., die Sozialrentnerunterstützung wird am 16. d. M., von 9—13 Uhr im Flur des Rathauses ausgezahlt.

Leer, den 12. Februar 1937.

Das städt. Wohlfahrtsamt.

Die Pferdebesitzer

werden hierdurch aufgefordert, jede Veränderung im Pferdebestand seit der Pferdemusterung umgehend im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu melden.

Weener, den 12. Februar 1937.

Der Bürgermeister: Klinkenborg.

Pachtungen

Im Auftrage von Gastwirt **Pleis** in **Filsum** habe ich dessen daselbst belegenes

Wohnhaus

mit Gartenland

zu verpachten.

Stickhausen. B. Grüneſeld, Preuß. Auktionator.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise

versteigere ich am Montag, dem 15. ds. Mts., 15 Uhr, in Ostwarsingsfehn:

1 Schnellwaage „Espera".

Versammlung der Käufer: Gastwirtschaft Eckhoff.

Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Herrn T. **Wiemann i. Hasselter-Vorwerk** werde ich am

Donnerstag, 18. Februar,

mittags 12 Uhr

beginnend, in und beim Platzgebäude

14 tragende Milchkühe,
größtenteils Stammvieh,
4 trag. 3jährig. Rinder,
8 Enter,

1 älteres Arbeitspferd,
1 dreijährige Stute (von „Adler")
1 zweijährige Stute (von „Ebenholz", Mutter Sternstute),

ferner:

3 Ackerwagen, 1 Wippe, 2 Paar neue Kreiten, 1 Schwadenwender, 2 Mähmaschinen, 1 Hark- und 1 Häckselmaschine, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Jauchefaß mit Pumpe, 1 Kultivator, 1 Kartoffeldämpfer, 1 Rübenschneider, 10 Milchkannen

und sodann

1 Klavier, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Vertikow, 1 mahagoni Schrank, 1 Küchenschrank, 1 fast neuen Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 1 großen Spiegel mit Konsole, 1 Stubenofen, Küchenmöbel und was sonst vorhanden

auf Zahlungsfrist bis zum Herbst dieses Jahres freiwillig öffentlich verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Stickhausen. B. Grüneſeld, Preuß. Auktionator.

Die Forstverwaltung Logabirum

läßt am

Dienstag, d. 16. Februar 1937,

an Ort und Stelle

Fichten- und Kiefern-Langholz, 200 Weidepfähle, 1,8 m lang,

freiwillig auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen. (Nur für Kleinhandwerker, Bauern u. sonstige Selbstverbraucher.)

Treffpunkt: 10 Uhr bei Harders, Logabirumerfeld.

— Aenderungen vorbehalten. —

Leer. L. Winckelbach, Aukt.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Ziegeleibesitzers **W. Cramer** in **Midlum (Ems)** werde ich am

Freitag, dem 19. Februar d. J.,

nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle folgende

gebrauchte, jedoch gut erhaltene

Gegenstände

wie:

1 Klubsofa, 2 Klubsessel, 1 gr. runden Tisch, 2 Tische, 3 Stühle, **1 Klavier (Grotrian & Steinweg),** 1 Wanduhr, **1 Sekretär (mahagoni, mit eingelegten Mustern, antik, 1 ostfriesische Standuhr (antik,** sehr gut erhalten), 2 **Worpsweder Lehnstühle,** 1 großen Stubenofen, 2 Blumenständer, div. Teppiche, div. Läufer, div. Matten, div. Bilder, div. Porzellansachen, div. Glassachen, div. Nippessachen, div. Zierfiguren, 2 eich. Wandborte mit Delfter Fliesseneinlagen, div. Klassikerwerke und sonstige Bücher m. guten Einbänden, 3 Bettstellen mit Matratzen und Auflegern, 1 Kleiderschrank, 1 Kleidergarderobe, 1 kl. Wandschrank, 2 Waschtische m. Waschgeschirr, 1 Kommode, div. Federn- und Daunenbetten (sehr gut erhalten) Gardinen, 2 Steppdecken, 1 Flurgarderobe, 1 Waschmaschine mit Ofen, div. Waschkessel, Waschtubben, Einkochkessel, div. Steintöpfe, 1 Kaffeemühle, div. Bratpfannen, 2 Teestoven, 1 Küchenuhr, div. Messer und Gabeln, 1 Brotschneidemaschine, 1 Küchenregal, 2 Fensterspritzen, 2 Schenktische, 2 Trittleitern, 1 Tafelwaage, 1 Staubsauger, 2 Bügeleisen, 2 Kohlenkästen, 1 Torffaß, Kastenkarren, 3 Reisekörbe, div. kleine u. große Reisekoffer, div. Gartengeräte und was sonst noch zum Vorschein kommt

öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.

Ihrhove. Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Verkaufe

Ferkel und Strohdocken

Hinrich Harders, Großwolde 43

Die zu **Warsingsfehn-Polder** belegene

Besitzung

der Witwe **Onno Poppinga,** Hilke, geb. Schütte, zu **Warsingsfehnpolder,** bestehend aus einer

Gast- u. Landwirtschaft mit Bau- und Grünländereien

zur Gesamtgröße von ca. 4½ ha steht geteilt oder im ganzen zum

Verkauf.

Ferner steht die unter **Rorichmoor** belegene

Meede

der genannten Eigentümerin zur Gesamtgröße von ca. 3 ha in zwei Stücken zur Größe von ca. 2½ beziehungsweise ca. ½ ha zum

Verkauf.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, bei dem auch die Gebote bis zum 15. März 1937 abzugeben sind.

Leer. Dr. **Wumkes,** Notar.

Im Auftrage des Eigentümers habe ich das s. Zt. von Thiems & Schmidt in Holtland bewohnte geräumige

Wohnhaus

nebst Scheune und 35,66 a großem Obst- und Gemüsegarten

zum alsbaldigen Antritt zu verkaufen.

Interessenten wollen sich bis zum 20. Februar d. Js. mit mir in Verbindung setzen

Hesel. Bernhard Lüiking, Tel. Holtld. 42. Preuß. Auktionator

Mutterkalb

zu verkaufen.

Schöne, Leerort

Hornlose, am 2. April milchwerdende

Ziege zu verkaufen.

Leer, Blinkestraße 43.

2 Läuferschweine

zu verkaufen.

Logaerfeld, Osseweg 33.

Ferkel zu verkaufen

Gerh. Schütte, Jheringsfehn

Ferkel zu verkaufen

Gräfe, Südgeorgsfehn

Preiswert zu verkaufen

Hauptner-Schermaschine

Peter Falk, Leer, Wilhelmstraße 82, Hinterhaus.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein

Bauplatz

in **Ihrhove,** am liebsten an der Straße Ihrhove-Folmhusen.

Angebote mit Preis unter **L 143** an die OTZ. Leer erbeten.

Zu vermieten

Eine kleine

Oberwohnung

zwei Zimmer, zu vermieten. Zu erfragen bei der OTZ. Leer

Oberwohnung, 2 Zimmer, an ruhige Mieter oder alleinstehende Dame auf sofort oder später zu vermieten.

Leer, Große Roßbergstraße 17.

Hierdurch laden wir Sie zum Besuch der

Olympia

SCHREIBMASCHINEN SONDERSCHAU

herzlich ein. Wir zeigen Ihnen unsere neuesten Modelle in Büromaschinen, Buchungsmaschinen, Organisationsmitteln u. Kleinschreibmaschinen.

OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE A. G. ERFURT

LEER
HOTEL ORANIEN
15. MÄRZ 1937
12—20 Uhr

EINTRITT FREI!

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit u. Wasserleitung zu vermieten.

Wo, sagt die OTZ. Leer.

Die seit 5¼ Jahren von dem Friseur Gernand benutzten

Räume

in Ihren sofort anderweitig zu vermieten.

C. Jacobs, Großwolderfeld.

Zu mieten gesucht

3—4-Zimmerwohnung

zum 1. April od. später gesucht, nach Möglichkeit mit Bad.

Angeb. unt. **L 144** an die OTZ. Leer

Stellen-Angebote

Gesucht zu Ostern ein

Malerlehrling

H. Groeneveld, Malermeister **Ihrhove.**

Gesucht zum bald. Antritt ein

landwirtschaftl. Gehilfe

von 15—18 Jahren.

J. E. de Riese, Langholt (Kr. Leer)

Tüchtige

Hausgehilfin

auf sofort gesucht.

C. Jacobs, Großwolderfeld

Gesucht zum 15. Februar ein zuverlässiges

Stundenmädchen

nicht über 20 Jahre.

Angeb. unt. **L 145** an die OTZ. Leer

Gesucht akkurates, arbeitsames

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, mit Kenntnissen für Haus und Garten, am liebsten vom Lande, von einer alten Dame.

Zu erfragen bei der OTZ. Leer.

Gesucht junges, zuverlässiges

Mädchen für den Vormittag.

Zu erfrag. bei der OTZ. Leer.

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ." Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ.", Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Suche zum 1. 3. 1937 ein ehrliches, sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren für sämtliche Hausarbeiten und zeitweise zum Bedienen der Gäste für meinen kl. Hotelbetrieb. Küche kann erlernt werden. Offerten mit Bild an

Hotel zum Adler, Ibbenbüren.

Suche eine ältere, zuverlässige

Hausgehilfin,

die in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahren ist.

Zu erfragen in der OTZ. Leer.

Zu Ostern kann fixer Junge als

Lehrling

eintreten.

H. Stumpf, Schlachtermeister, **Leer,** Westerende.

Bote gesucht

zum Austragen von Zeitschriften tageweise für Leer und Umgegend.

Offerten unt. **L 140** a. d. OTZ. Leer.

Vermischtes

Nehme

Vieh in Weide

Bestellungen bis zum 1. März

Heiko Duin, Hasselt

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.

„OTZ.".

Thomasmehl 18 %

Superphosphat 18 %

Kali 34-42 % **Kainit 12-15 %**

alle sonstigen Düngemittel

gebr. Seemuschelkalk „Edelweiß"

Geflügelkalk in 3 Körnungen

zu billigsten Preisen ab Werk

Düngemittel- und Kalkwerke „Ostfriesland"

R. Houwing, Leer, Nesse

Telefon 2666.

Sie legen Wert darauf —

daß Ihre Anzeige fehlerlos und geschmackvoll gesetzt wird, unterstützen Sie uns durch frühzeitige Aufgabe des Textes.

Kommen Sie nicht kurz vor Toresschluß!

Gottesdienst-Ordnungen

Sonntag, den 14. Februar 1937.

Leer.

Lutherkirche, Vorm. 10 Uhr: P. zur Borg, Kollekte für Evg. Jugendwerk. Vorm. 11.20 Uhr: Katechese für Mädchen. Abends 6 Uhr: P. Köppen-Westrhauderfehn, Volksmissionarischer Predigt-Vortrag. Mittwochabend 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck, Kollekte für das Evg. Jugendwerk. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Vorm. 11.30 Uhr: Katechese. Mittwochabend 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Holtland. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre.

Nortmoor. 9.00 Uhr: Gottesdienst. P. Addicks. Mittwoch, 19 Uhr: Passionsandacht.

Stickelkamperfehn. 14 Uhr: Pastor Hill, Hesel.

Landesbibliothek Oldenburg